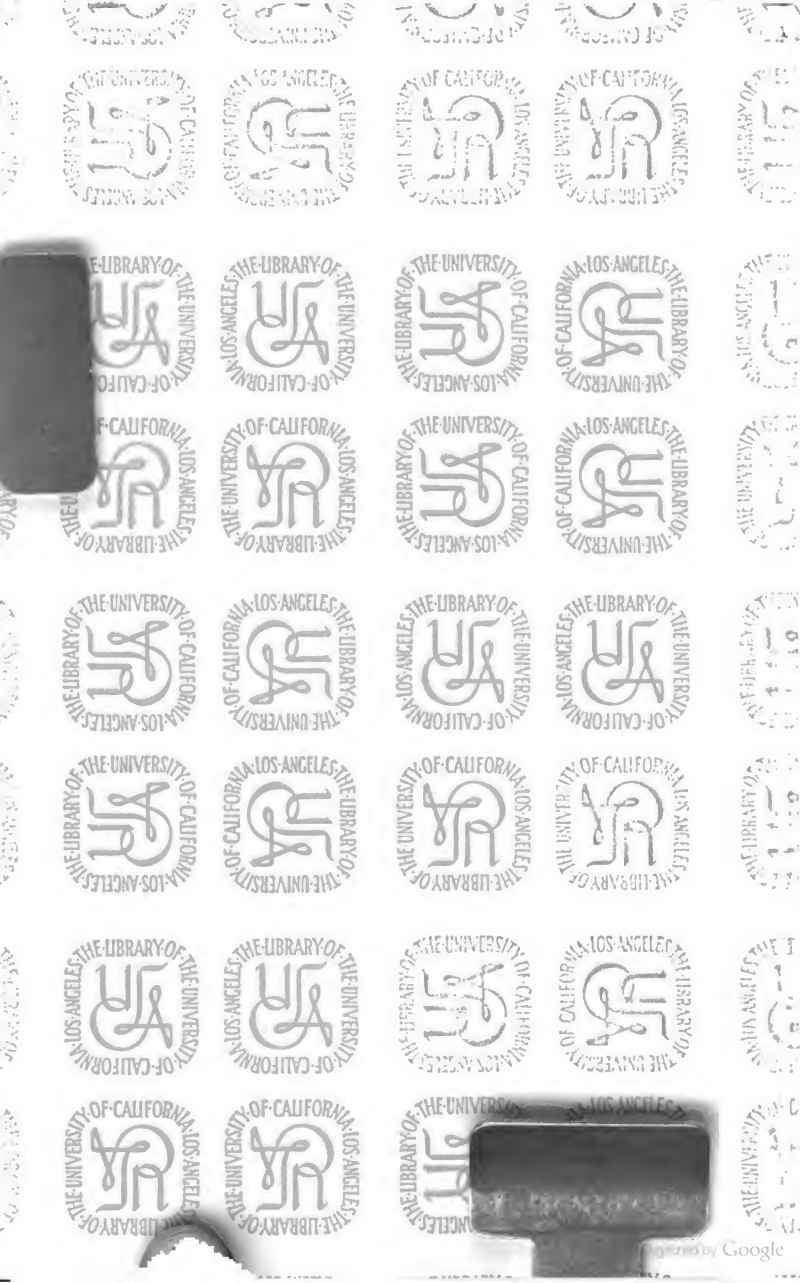
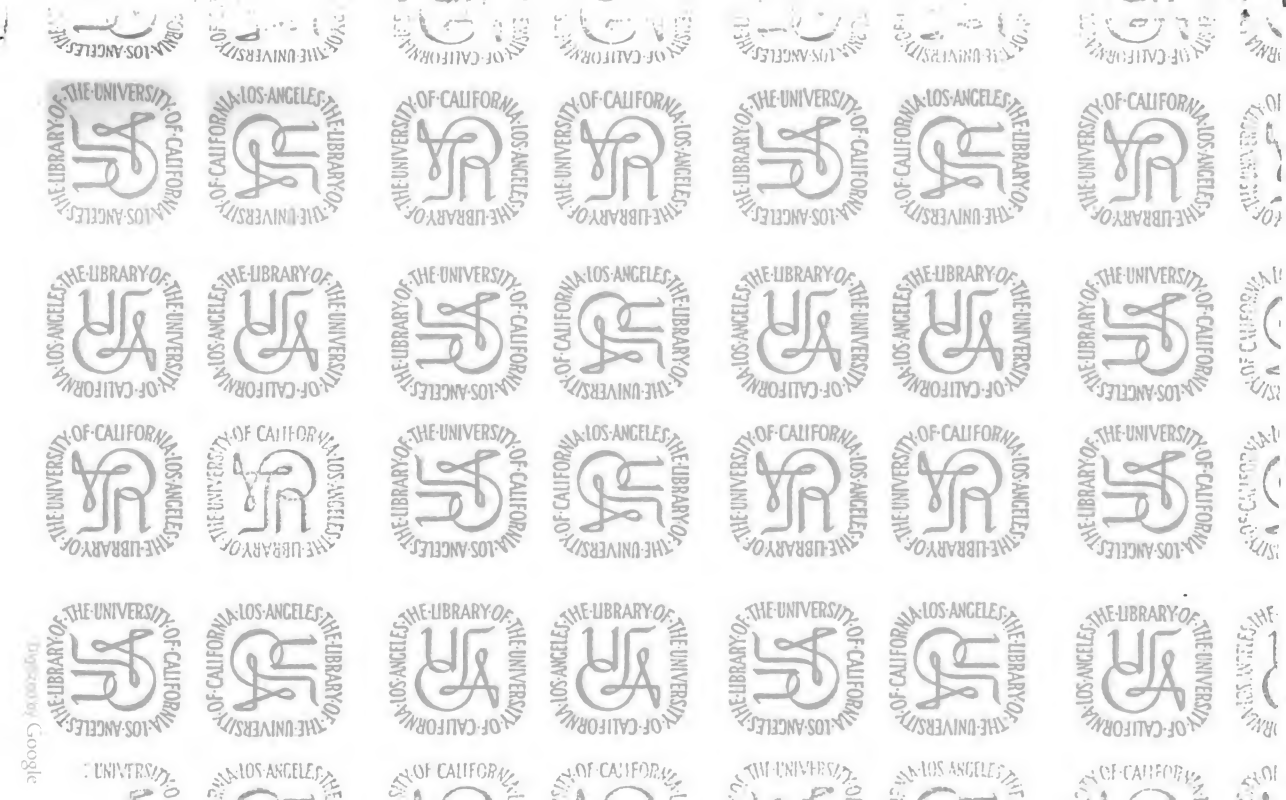

Digitized by Google


THE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES

Digitized by Google

UNIVERSITY of CALIFORNIA
AT
LOS ANGELES
LIBRARY

Digitized by Google

Digitized by Google

Le Commandement du Prince

royal de Wurtemberg dans les campagnes

de 1814 et 1815, en France, recueilli à des sources

officielles, par un officier du grand quartier

Général. Un volume avec Cartes.

Digitized by Google

Ouvrage intéressant

et utile pour compléter les materiaux

relatifs à nos grandes Guerres.

Digitized by Google

Das Commando

des

Kronprinzen von Württemberg

in

den Feldzügen von 1814 und 1815

gegen Frankreich,

nach amtlichen Quellen herausgegeben

von

den Officieren des Königlich Württembergischen General-Quartiermeister-Stabs.

Neue Ausgabe,

besorgt zur Feier des Jubelfestes der 25jährigen Regierung

Königs Wilhelm von Württemberg.

Mit zwölf illuminirten Karten.

Stuttgart.

Verlag der J. B. Metzler'schen Buchhandlung.

1841.

A. 2
d. 451.

196566

Digitized by Google

A.2
A.45

Digitized by Google

A/4/30
IC
236.1
C73

Nachricht.

August 1926.

Da die zweite Auflage des in unserem Verlage erschienenen Werkes:

Beitrag zur Geschichte der Feldzüge von 1814 und 1815 in Frankreich, in besonderer Beziehung auf das Commando des Kronprinzen von Württemberg, herausgegeben von den Offizieren des Königlich Württembergischen General-Quartiermeister-Stabs. In Royalfolio-Format. Mit zwölf Planen.

vergriffen war, so wurde zur Feier des Jubelfestes der fünf und zwanzigjährigen Regierung Seiner Majestät des Königs von Württemberg der gegenwärtige neue Abdruck von uns veranstaltet.

Dem Anlasse zur Herausgabe entsprechend, wurde der veränderte Titel gewählt. Statt des minder bequemen Royalfolio-Formats, in welchem der Text der früheren Ausgabe gedruckt war, ist der Druck des Textes der neuen Ausgabe in Groß-Oktavformat besorgt worden, und ungeachtet der, die frühere Ausgabe weit übertreffenden Ausstattung, welche wir des festlichen Ereignisses würdig zu geben strebten, wurde der Preis der neuen Fest-Ausgabe bedeutend billiger gestellt. Während die frühere Ausgabe 16½ fl. rhein. oder 9 Thaler Preußisch kostete, betragen nämlich die

Digitized by Google

bis Ende dieses Jahres bestehenden Subscriptions-Preise dieser neuen Fest-Ausgabe für die:

Pracht-Ausgabe Nro. I. auf dickem Kupferdruck-Papier erster Qualität wobei der Text besonders, und die Kupfer ungebrochen besonders eingebunden sind, 11 fl. oder 6½ Thaler,

Ausgabe Nro. II. 5½ fl. oder 3¼ Thaler,

durch welche Preisbestimmungen eine allgemeine Verbreitung dieses Werkes nun möglichst erleichtert seyn dürfte.

Stuttgart, September 1841.

Die Verlagshandlung.

Digitized by Google

Inhalts-Anzeige.

Seite

Allgemeine topographische Uebersicht über die Beschaffenheit des östlichen Kriegstheaters. Zu Verständigung der Charte I. 1

Uebersicht der strategischen Bewegungen der Verbündeten im Feldzug 1814. Zu Verständigung der Charte I. 10

Erste Periode. Von dem Rheinübergang bis zu dem Aufmarsch in der ersten Linie jenseits des Jura, der Vogesen und der Saar. . . . 10

Zweite Periode. Von dem Aufmarsch in der ersten Linie bis zur Besetzung des Plateau's von Langres 14

Dritte Periode. Von der Besetzung der Vergebene von Langres bis zur Schlacht von Brienne 16

Vierte Periode. Von der Schlacht bei Brienne bis zu dem Zeitpunkte der Vereinzelung der Heerabtheilungen in dem Gebiete der Seine und Marne 19

Fünfte Periode. Von dem Zeitpunkte der Vereinzelung der Heerabtheilungen in dem Gebiete der Seine und Marne bis zu dem Rückzug der Schwarzenbergischen Armee hinter Troyes 31

Sechste Periode. Von dem Rückzug hinter Troyes bis zu der Schlacht bei Arcis sur Aube 38

Siebente Periode. Von der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zur Besetzung von Paris 49

Bericht über das Gefecht bei Epinal am 11. Januar 1814. Plan II. und Schlachtordnung Nro. 2 56

Bericht über das Gefecht bei Chaumont, am 18. Januar 1814. Plan III. Schlachtordnung Nro. 2. 60

Bericht über das Gefecht bei Colombé les deux églises und Bar sur Aube, am 24. Januar 1814. Plan IV. Schlachtordnung Nro. 3. 64

Bericht über die Schlacht bei Brienne am 1. Februar 1814, so wie über die derselben vorangegangenen und über die darauf folgenden Gefechte. Plan V. Schlachtordnung Nro. 4 67

Bericht über die Erstürmung von Sens, am 11. Februar 1814. Plan VI. Schlachtordnung Nro. 4 86

Bericht über das Treffen bei Montereau, am 18. Februar 1814. Plan VII. Schlachtordnung Nro. 5 91

Digitized by Google

Seite

Bericht über das Gefecht bei Plancy und über die Schlacht bei Arcis sur Aube, am 20. und 21. März 1814. Plan VIII. Schlachtordnung Nro. 6 . . . 100

Bericht über das Treffen bei Fère champenoise, am 25. März 1814. Plan IX. Schlachtordnung Nro. 6 106

Bericht über die Schlacht bei Paris, am 30. März 1814. Plan X. Schlachtordnung Nro. 6 112

Beitrag zu der Geschichte des Feldzuges in Frankreich in dem Jahre 1815. Plane XI. und XII. 121

Erster Anhang. Bericht über die Theilnahme der von dem dritten Armeekorps getrennten königlich württembergischen Landwehrbrigade an der Einschließung von Schlettstadt und der Belagerung von Hüningen im Jahr 1815 . 142

Zweiter Anhang. Bericht des großherzoglich badischen General-Quartiermeister-Stabs über die Einschließung der Festung Strasburg durch das zweite Korps der Armee des Oberrheins im Jahr 1815 154

Dritter Anhang. Fragen über einige Operationen der verbündeten Heere in den Feldzügen 1814 und 1815, deren Beweggründe zweifelhaft scheinen . 165

I. Eintheilung und Stärke der Hauptarmee unter dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg bei Eröffnung des Feldzugs im Jahr 1814 170

II. Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Epinal und Chaumont 184

III. Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Bar sur Aube 185

Eintheilung und Stärke des dritten Armeekorps in dem Treffen bei Bar sur Aube 186

IV. Stärke und Eintheilung des vierten Armeekorps in der Schlacht bei Brienne und bei der Erstürmung von Sens 187

V. Stärke und Eintheilung des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Montereau 188

VI. Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps von der Einverleibung der Landwehr-Regimenter am 8. März 1814 bis zur Zeit der Einnahme von Paris 190

Eintheilung und Stärke des dritten Armeekorps zur Zeit der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zu der Einnahme von Paris 191

Eintheilung und Stärke des sechsten Armeekorps zur Zeit der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zur Einnahme von Paris 192

VII. Stärke und Eintheilung des dritten Armeekorps der Armee vom Oberrhein in dem Feldzug 1815 194

VIII. Stärke und Eintheilung des zweiten Armeekorps der Armee vom Oberrhein in dem Feldzug 1815 197

Digitized by Google

Vorwort.

Die Feldzüge der Jahre 1814 und 1815 sind in jeder Hinsicht so merkwürdig, sie sind von so hoher Bedeutung in ihren Wirkungen, so ruhmvoll für die verbündeten Waffen in ihren glänzenden Erfolgen, besonders aber so erhebend und erfreulich für das Nationalgefühl der Deutschen, daß jeder einzelne kleine Beitrag zu deren Geschichte durch die Beziehung auf das wichtige Ganze einen eigenen Werth erhält. Diese Ueberzeugung hat die Verfassung des vorliegenden Werkes veranlaßt, und allein durch diese Ueberzeugung fühlt man sich ermuthigt, dasselbe den Freunden der Kriegsgeschichte zu übergeben, in der Hoffnung, daß sie mit Nachsicht aufnehmen werden, was anspruchslos dargeboten wird.

Der Zweck des gegenwartigen Beitrags geht zunächst dahin, in unzusammenhängenden Skizzen diejenigen Kriegsereignisse darzustellen, an welchen die Königlich Württembergischen Truppen (wie auch die, zu verschiedenen Zeitpunkten Seiner Majestät dem jetzt regierenden Könige, damaligen Kronprinzen von Württemberg, untergeordneten Heerabtheilungen anderer Mächte) einen nähern Antheil hatten. Da nun das Württembergische Armeekorps, neben einigen minder bedeutenden Gefechten, bei mehreren Hauptthandlungen dieser Feldzüge, besonders des Feldzugs von 1814, eine wesentliche Rolle übernommen hatte, so dürften die Schicksale desselben einer allgemeinen Aufmerksamkeit nicht unwerth seyn, und es dürfte dadurch die Einsicht in den Zusammenhang der vorzüglichsten Begebenheiten der Feldzüge erleichtert werden. Der künftige Geschichtschreiber wird in diesen abgerissenen Skizzen

Digitized by Google

einen Vorrath von zuverlässigen Thatsachen finden, den er bei dem Entwurfe einer vollständigen Geschichte der Feldzüge vielleicht als brauchbaren Stoff benutzen kann.

Um den Gang der großen Kriegsunternehmungen auch für Laien zu verständigen und anschaulicher zu machen, hat man für zweckmäßig erachtet, eine gedrängte, beurtheilende Beschreibung des Kriegsschauplatzes mit einer Generalcharte vorauszuschicken, worauf die allgemeine Uebersicht der strategischen Bewegungen folgt. Eine nähere Entwicklung der strategischen Anordnungen konnte hier keinen Platz finden, da diese durch die Beschlüsse des obersten Armee-Kommando gegeben waren, von dessen Beweggründen den Verfassern keine Kenntniß gestattet ist. Man hat sich demnach genöthigt gesehen, sich auf die Darstellung der taktischen Ereignisse, als bestimmter Thatsachen, genau zu beschränken. In eine Beurtheilung des befolgten Kriegsplanes sowohl im Ganzen, als im Einzelnen, glaubte man sich noch viel weniger einlassen zu dürfen: denn die Feldzüge 1814 und 1815 gehören noch nicht der unpartheiischen Geschichte; sie liegen der lebenden Generation noch zu nahe, als daß die Kritik mit dem ermunternden Bewußtseyn unbezweifelter Wahrheitsliebe auftreten, und Lob und Tadel unbefangen aussprechen könnte, ohne durch das erste den Verdacht von Nebenrücksichten und durch den letztern den Verdacht gehässiger Mißgunst auf sich zu laden. Es mag jedoch erlaubt seyn, am Schlusse einige Fragen und Zweifel aufzuwerfen, die sich bei der Betrachtung des strategischen Zwecks und der zur Erreichung desselben gewählten Mittel zunächst darzubieten scheinen: ihre Auflösung aber muß dem besser unterrichteten Leser selbst überlassen bleiben!

Digitized by Google

Allgemeine topographische Uebersicht über die Beschaffenheit des östlichen Kriegstheaters.

Zu Verständigung der Charte I.

In der Gegend nordwärts von Belfort erhebt sich viertausend dreihundert sechs und zwanzig Fuß über die Meeresfläche eine Gebirgs-Gruppe, in der Sprache des Sundgaus der Völken, von den Franzosen Ballon d'Alsace genannt; diese hohe, weit ausgebreitete Kuppe ist der Knoten, von welchem aus sich nach verschiedenen Richtungen drei Gebirgs- und Berg-Stämme oder Rücken verbreiten.

Der eine, nördlich zwischen den Quellen der Gewässer, welche nach Osten sich in den Rhein, nach Westen in die Mosel ergießen. Dieses Gebirg wird von dem Völken an bis gegen die Gewässer der Glan hin, mit dem Namen der Vogesen (Vosges) belegt; seine nördlichste Gruppe heißt der Donnersberg. Von diesem aus geht ein Ast von Bergen westlich gegen die Quellen der Nahe, und dann wieder nördlich an die Ufer des Rheins hinab, bis in die Gegenden von Bacharach. Dieser letztere Theil der Kette hat den Namen Hundsrücken. So wie nach allen Seiten herab diesem Gebirge viele und bedeutende Flüsse entströmen, so ziehen sich zwischen denselben Aeste von Bergen hervor, die mit ihren Zweigen theils die westliche Seitenwand des Rhein-Thals, und die östliche des Mosel-Thals, theils die beiden Seitenwände der Thäler bilden, durch welche die Gewässer sich in das rechte Ufer der Mosel und das linke des Rheins ergießen.

Der zweite Hauptrücken geht von dem Völken aus südlich, und zwar zwischen den Quellen von Gewässern hindurch, welche sich östlich

Digitized by Google

in den Rhein und westlich in die Saône ergießen; bis in die Gegenden von St. Ursanne ist dieser Rücken niedrig und ohne besondern Namen; dann aber erhebt er sich allmählig und zuletzt so hoch, daß die Gipfel seiner südlichen Kuppen Mont tendre und der Dent de Jaman weit über viertausend Fuß über dem Meer sich befinden; dieses Gebirg wird der Jura genannt. Die Gebirgs- und Berg-Aeste, welche mit demselben zusammenhängen, bilden die (durch viele Thäler durchschnittenen) Gegenden, bis an das linke Ufer der Saône und der Aar, des Neufchateller und Bieler See's, und umschließen die beiden Ufer des Doubs und aller Gewässer, welche, zwischen diesem Fluß und der Rhone westlich, sich in die Saône verlieren.

Der dritte Hauptrücken zieht von dem Bölken nordwestwärts bis in die Gegenden von Mirecourt, wendet sich hier nach Südwest, und nimmt sodann allmählig die Richtung nach Süden; es sey ihm die Benennung, der Rücken von Langres, gegeben; von dem Fuß des Bölkens bis Montigny le haut besteht derselbe aus einer Kette von niedrigen Bergen, dann erhebt sich die Bergebene von Langres, ringsum mit steilen Wänden umgeben. Von diesem aus geht eine Reihe solcher Bergebenen nicht minder niedrig, aber oft durch einfallende Schluchten unterbrochen, bis in die Gegenden von Arnay. Hier erheben sich die Berge nach und nach zu dem Charakter der Gebirge, und stets wachsend, bis zu dem Berge St. Vincent, erhalten sie den Namen der Charolles. Dieser Rücken verbindet die Sevennen mit den Vogesen, und es gehen von ihm drei große Aeste gegen Nord und Nordwest aus, welche mit ihren mannigfaltigen Zweigen die Gegenden bilden, die sich jenseits von Langres auf dem Kriegstheater befinden.

Der höchste von diesen Aesten, er werde der Ast des Morvan genannt, ist derjenige, welcher sich unweit Arnay von dem Rücken trennt, und durch die Gegenden von Saulieu nach denen von Chateau Chinon hinzieht, woselbst er sich zu einem hohen, weit ausgebreiteten Gebirge erhebt, welches der Morvan genannt wird, sich in einer ununterbrochenen Kette nordwestlich verlängert, bis es in den Gebirgen der Nordküsten mit dem Finis terrae endet; von

Digitized by Google

diesem Gebirgsast fließen die Gewässer herab, welche in die Seine und die Loire sich ergießen; seine Zweige bilden die bergigten Gegenden bis an das linke Ufer des ersteren, und das rechte des letzteren Stromes.

Ein zweiter Ast, er heiße der Ast der Argonnen, trennt sich in den Gegenden von Montigny le haut von dem Hauptrücken, und zieht als eine Kette niedriger Berge nördlich bis gegen Rocroy, dann westlich gegen die Küsten des Meeres. Wo die Argonnen sind, erheben und erweitern sich die Hügel zu Bergen; die Zweige dieses Astes verbreiten sich niedrig durch das ganze Land bis an das linke Ufer der Maas und der Waal, und das rechte der Seine; dahin fließen auch alle Gewässer, die von seinem Rücken entspringen.

Eine andere Kette von Bergen, — sie werde der Ast der Ardennen genannt, — trennt sich von dem Hauptrücken in den Gegenden von Mirecourt, geht nördlich zwischen den Seitengewässern der Mosel und Maas hindurch, und verbreitet sich in den Ardennen mit unzähligen Zweigen über das Land, welches von dem Rhein, der Mosel und Maas eingeschlossen ist; es trennen sich noch außerdem von dem Hauptrücken viele Aeste, die das rechte Saône-Ufer einerseits und die Thäler der Marne, Aube, Yonne u. dergl. m. andererseits bilden, in Beziehung auf die eben erwähnten Aeste aber von keiner Bedeutung sind.

Aus der Darstellung des Zugs und des Zusammenhangs der verschiedenen Gebirgs- und Bergketten werden die Flußgebiete sichtbar, welche auf gegenwärtigem Kriegstheater sich befinden.

1) Oestlich der Vogesen ist das Gebiet des Rheins; alle auf dieser Seite entspringenden Gewässer strömen von jenen Gebirgen in denselben.
2) Zwischen dem Hauptrücken der Vogesen und demjenigen der Ardennen entspringt die Mosel und mit ihr alle Flüsse und Gewässer, welche sich in sie ergießen, und wovon auf dem Kriegstheater die Meurthe, Saar und Nied die vornehmsten sind; dieß ist das Gebiet der Mosel.

Digitized by Google

3) Die Maas entſpringt aus dem Hauptrücken von Langres, und ſtrömt nördlich, ohne bedeutende Flüſſe aufzunehmen, und durch die Aeſte der Ardennen und der Argonnen eingeengt. Hiedurch wird das Gebiet der Maas gebildet.

4) Das weit ausgedehnte Gebiet der Seine iſt von dem Aſt der Argonnen, von demjenigen des Morvans und einem Theile des Hauptrückens von Langres umſchloſſen; von dieſem Berge ſtrömen die Gewäſſer vereint in die Seine, welche ſelbſt an dem Hauptrücken entſpringt, und unter der Menge der ihr zueilenden Flüſſe, die Oiſe, die Aisne, die Vesle, die Marne, die Aube, den Armançon, die Yonne aufnimmt.

5) Von dem Rücken des Juragebirges ſtrömen weſtlich und ſüdweſtlich, und von demjenigen von Langres ſüdöſtlich, alle Gewäſſer vereint in die Saône; das Gebiet dieſes Fluſſes liegt daher innerhalb der eben genannten Berge und Gebirge. Die Saône vereinigt mit ſich unter mehreren Gewäſſern den Doubs nach ſeltſam gekrümmtem Laufe, und den Oignon, die vornehmſten Flüſſe des Gebiets.

Ueberblickt man die verſchiedenen Züge von Gebirgen und Bergen, und die durch dieſelben gebildeten Stromgebiete, ſo zeigen ſich dieſelben als eben ſo viele Hinderniſſe gegen militäriſche Operationen.

Von ihnen liegen der Rhein in erſter, die Vogeſen und der Jura in zweiter, die Saar, die Moſel und Saône in dritter, die Ardennen, die Argonnen, die Maas, die Bergebenen von Langres, der Morvan und die Charolles in vierter Linie dem vorrückenden Feinde in paralleler Richtung entgegen. Sind aber dieſe Hinderniſſe überſtiegen, ſo befindet man ſich auf den Höhen, die das Gebiet der Seine umgeben, an den Quellen der Seinegewäſſer, gegen den Centralpunkt des Kriegstheaters in umfaſſender — beherrſchender Stellung; es ſtehen dann weder Gebirge, noch Wälder und Ströme entgegen, da die letzteren an ihren Quellen umgangen ſind, und dem Feinde nur noch wenige Vortheile gewähren können.

Digitized by Google

Bei fernerer Betrachtung der vorliegenden Charte ergiebt sich, daß die Gebiete des östlichen Kriegstheaters durch fünf verschiedene Heerstraßen verbunden werden, welche sämmtlich von der Basis des Rheins und des Jura ausgehen, und in einer Länge von acht und fünfzig Meilen, ohne zu kreuzen, sich in dem Hauptpunkt Paris vereinigen.

Die erste von Coblenz, über Luxemburg und Rheims.

Die zweite von Mainz über Saar-Louis, Metz, Verdun, Chalons sur Marne, Epernay und Meaux.

Die dritte von Mannheim über Kaiserslautern, Saargemünd, Nancy, Toul, Joinville, Vitry le français, Fére Champénoise, Sezanne und Ligny.

Die vierte von Basel über Belfort, Vesoul, Langres, Troyes, Nogent und Nangis.

Die fünfte geht von Neufchatel über Pontarlier, Salins, Auronne, Dijon, Tonnerre, Joigny und Fontainebleau.

Diese Straßen sind durch eine große Anzahl paralleler Seiten-Communicationen verbunden, unter welchen die wichtigsten sind: die Rheinstraßen; — die Straße von Auronne, über Gray, Port-sur-Saône, Vesoul, Lureuil, Epinal nach Nancy; — die Straße von Dijon über Langres nach Neufchateau und Verdun; — die Straße von Tonnere nach Troyes, Arcis sur Aube und Chalons sur Marne.

Einige, mit der benannten großen Operationslinie auf größeren oder kleineren Strecken gleichlaufende Straßen und gangbare Wege führen theils über den Jura, über Mortau nach Besançon und entlängs dieses Gebirges durch das Defilee von Brundruth über Pontroidès nach Isle sur Doubs, so wie über Mömpelgardt und Villers er elle nach Vesoul: theils über die Vogesen an die Mosel, Maas und Marne. Diese sind: der Ballon d'Alsace von Mühlhausen nach Remiremont; der Col de Drumont von St. Amarin nach Bussang; — derjenige über den Bonhomme von Colmar nach Epinal, aus dem Thale von St. Marie aux Mines nach St. Diez; der aus dem Thale von Mutzig über den Donnon nach Raon l'Etappe; die Straße durch das Defilee von Saverne nach Pfalzburg.

Digitized by Google

In Uebereinstimmung mit den verschiedenen Marschlinien und ihren Verbindungsstraßen stehen folgende zu den militärischen Operationen vortrefflich zu benutzende Wassercommunicationen:

1) Der Rheinstrom, dessen Schifffahrt zwar durch die befestigten Punkte Hüningen, Breisach und Straßburg unterbrochen war, jedoch zwischen diesen Punkten vollständig benutzt werden konnte.
2) Die Ill im obern Elsaß.
3) Die Saône, welche von Port sur Saône und bei mittlerem Wasserstand noch weiter oberhalb schiffbar ist, wird durch einen schiffbaren Schleussenkanal (einen Theil des unvollendeten Canal Napoleon) mit dem Doubs bis Dole, durch einen zweiten (Canal de Bourgogne), und durch einen dritten (Canal du Centre) mit der Loire verbunden.
4) Die Marne, welche bei Vitry le français schiffbar wird und zu einer direkten Wasserverbindung bis Paris dienlich ist.
5) Die Seine, zu gleichem Zwecke von Troyes an schiffbar.
6) Die Yonne, gleichfalls zu einer direkten Verbindung mit Paris dienlich, ist von Clamecy aus schiffbar.

Diese mannigfaltigen Communicationen geben dem eindringenden Feinde nicht nur die Mittel combinirter Bewegungen gegen den Centralpunkt Paris, sondern auch die Möglichkeit, auf den geeigneten Punkten die erforderlichen Vorräthe an Kriegs- und Lebensbedürfnissen aus den Provinzen zu sammeln.

Das reiche und fruchtbare Elsaß, Lothringen und ein Theil der obern Champagne haben Ueberfluß an Getreide aller Art; die Gegenden des Sundgaues, der Vogesen, des Laumonts sind reich an Vieh; die Thäler der Saône und obern Marne, der Maas und der Mosel liefern hinreichendes Futter; die Franche-Comté ist reich an Früchten; endlich sind die Gegenden der Goldhügel und diejenigen der niedern Champagne mit einem Ueberfluß der vortrefflichsten Weine versehen. Einer eindringenden Armee kann es daher weder an den erforderlichen Bedürfnissen, noch an den Mitteln, sie zu concentriren, fehlen.

Digitized by Google

Ebenso finden sich auf den Operationslinien, welche die alliirte Hauptarmee gewählt hatte, verschiedene sehr taugliche Punkte, auf welchen diese Bedürfnisse gegen den ersten Angriff in Sicherheit gebracht werden konnten. Auf der Haupt-Operationslinie des Feldzugs 1814, nämlich der Heerstraße von Basel über Langres, befinden sich folgende höchst günstige Punkte: die Stadt Basel, die Festungen Belfort und Hüningen, deren Eroberung nur sehr unbedeutende Anstrengung erfordert, die Stadt Lure, das Tête de Pont von Port sur Saône, die Städte Langres, Chaumont, Arcis sur Aube.

Zur Seite der großen Operationslinie befinden sich nur wenige Punkte, welche zu dem Zweck eines sichern Depots eingerichtet werden können; diese sind, entlang der Saône, die Städte Gray, St. Jean de Lone und Seurre; an der Marne Vitry le français; im Elsaß die Städte Hagenau und Lauterburg, und das Tête de Pont von Fort-Louis. Mit sehr wenigen Anstrengungen würden die nur sehr schwach befestigten Städte, Schlettstadt und Pfalzburg, Toul und Verdun, dann Auronne und die Forts St. Andrée, Jour und Blamont erobert, und zu vortrefflichen Depotplätzen benutzt werden können.

Auf der Haupt-Operationslinie würden sich sodann neun gegen den ersten Anlauf gesicherte Depots befinden; nördlich derselben deren sieben, südlich derselben deren sechs; das ganze System der Basis aber findet sich durch zwei und zwanzig feste Depotpunkte gesichert.

Dem eindringenden Feinde stehen aber auf dem vorliegenden östlichen Kriegstheater folgende Hindernisse der Natur und Kunst entgegen:

1) Das große Hinderniß des Rheinstromes von Mainz bis Basel durch die vier festen Plätze Hüningen, Neu-Breisach, Straßburg und Mainz verstärkt, wovon die zwei letzteren, große Waffenplätze ersten Ranges, den überwiegenden Vortheil eines festen Fußes auf dem rechten Rheinufer hatten.
2) Die hohe Gebirgskette der Vogesen, deren wenige, leicht zu vertheidigende Zugänge durch die Festungen Landau, Schlettstadt, Belfort, deren Rücken und Revers durch die Festung

Digitized by Google

Pfalzburg und die Forts Bitsch, Lichtenberg und Lützelstein beschützt werden sollen.

3) Das Gebirge des Jura, über welches nur wenige und höchst beschwerliche Wege führen, dessen Hauptzugang durch die Forts Jour und St. Andrée befestigt war, und an dessen Revers sich die wichtige Festung Besançon befindet.

4) Die Stellungen und Defileën, welche sich zwischen dem Gebirge der Vogesen und dem Jura befinden: als die Stellungen bei Häsingen, vor Altkirchen, die Stellungen vor Petit Villars und vor Belfort, das Defilee von Brundruth, die Stellung hinter Mömpelgardt, die Defileen des Waldes von Villers er elle, diejenigen von Frahier, Ronchamps und Calmoutiers.

5) Die successive auf einander folgenden Stellungen längs den Ufern der obern Saar (woselbst die Festung Saar-Louis), der Meurthe, der obern Mosel (woselbst die befestigte Stadt Toul), endlich der obern Maas, gegen deren Quellen hin sich die Stellungen auf dem Plateau von Montigny le haut und Chaumont befinden.

6) Die Saône. Am rechten Ufer dieses Flusses befinden sich mehrere sehr vortheilhafte Aufstellungen, bei der befestigten Stadt Auronne, bei Gray, Pontarlier und Port sur Saône, welche die wichtigste ist.

7) Das Plateau von Langres, welches als der Centralpunkt des ganzen Kriegstheaters anzusehen ist; es kann von allen Seiten auf das Vortheilhafteste vertheidigt werden, und steht mit den Defileen von St. Seine, den Stellungen von Montigny le haut und dem wichtigen Posten von Chaumont in Verbindung.

8) Die Stellung von Bar sur Aube, hinter der Aube.

9) Ueber diese hinaus westlich ist das Land offen und bietet weder Stellungen, noch feste Plätze dar, bis man sich den Ufern der Seine in den Gegenden von Nogent, Bray und Montereau nähert, woselbst die Beschaffenheit der Gegend dem Vertheidiger große Vortheile gewährt.

Digitized by Google

10) Vor dem feindlichen Centralpunkt Paris befinden sich die Stellungen, welche den Zugang dieser großen Stadt vertheidigen.

11) Endlich ist nicht zu übergehen, daß dem auf der Operationslinie von Langres vorrückenden Feinde, wenigstens in strategischer Beziehung, nördlich die große Anzahl der an der Mosel und Maas befindlichen Festungen, südlich die Gebirge des Morvans und der Charollen, in der Flanke liegen.

Wie wenig die Kräfte des Feindes gestattet haben, weder von der obenbenannten großen Anzahl guter Stellungen, noch derjenigen seiner festen Plätze Nutzen zu ziehen, zeigt der Verfolg der Geschichte.

In dem Feldzug 1814 hatte der Feind weder irgend eine seiner Stellungen, noch irgend einen der Pässe und Defileen befestigt oder vertheidigt, und die Garnisonen der Festungen, nach Zahl und Qualität höchst unzureichend, waren in dem ganzen Laufe des Feldzuges außer Stand, sich anders, als in höchst passivem Zustande zu erhalten. Die Forts Jour, St. Andrée und Blamont fielen den Alliirten in die Hände und wurden von denselben demolirt. Die unvollkommen gegen den ersten Anlauf kaum befestigten Städte Langres, Toul und Vitry le français wurden vom Feinde verlassen.

Die Sicherheitsmaßregeln der Alliirten standen mit diesen Anstalten im Verhältniß; außer Langres und Vitry le français wurde während dem Laufe des Feldzuges auf dem östlichen Kriegstheater keiner der Depotplätze befestigt, — bei Port sur Saône war ein Tête de Pont angefangen und bei Fort-Louis, Rheinweiler und Märkt wurden die Brückenköpfe größtentheils vollendet.

Diese allgemeine Darstellung mag der Absicht genügen, die Aufmerksamkeit des Lesers auf die Beschaffenheit des Kriegstheaters und der daraus entspringenden Mittel für den Angreifenden und den Vertheidiger festzuhalten.

Digitized by Google

Ueberſicht der ſtrategiſchen Bewegungen der Verbündeten im Feldzug 1814.

Zu Verſtändigung der Charte I.

Die ſtrategiſchen Bewegungen der verbündeten Heere während des Feldzuges des Jahres 1814 laſſen ſich unter ſieben verſchiedenen Hauptmomenten und Perioden darſtellen.

Die erſte Periode reicht von dem Rheinübergange bis zu dem Aufmarſch in die erſte ſtrategiſche Linie, nachdem die Gebirge des Jura und der Vogeſen durchbrochen und die verſchiedenen Quellen der Saône und der Saar erreicht waren.

Von dieſem Zeitpunkte bis zu der Beſetzung des wichtigen Plateaus von Langres, an den Quellen der Seine, der Marne und der Maas, iſt die zweite Periode.

Die dritte von da bis zu der Schlacht bei Brienne.

Von der Schlacht bei Brienne bis zu dem Zeitpunkte der Vereinzelung der Heerabtheilungen in dem Gebiete der Seine und der Marne geht die vierte Periode.

Von dieſem Momente bis zu dem Rückzug der Schwarzenbergſchen Armee hinter Troyes iſt der fünfte Zeitraum.

Der ſechste von da bis zur Schlacht bei Arcis ſur Aube.

Endlich erſtreckt ſich die ſiebente Periode von der Schlacht bei Arcis ſur Aube bis zu der Beſetzung von Paris.

Erſte Periode.

Von dem Rheinübergang bis zu dem Aufmarſch in der erſten Linie jenſeits des Jura, der Vogeſen und der Saar.

Für die Armee unter den Befehlen des Fürſten von Schwarzenberg, wovon die Schlachtordnung unten folgen wird, wurde zur Haupt-Operationslinie diejenige gewählt, welche von Baſel aus zwiſchen dem Jura und den Vogeſen hindurch über Veſoul und Langres in das Innere von Frankreich führt.

Digitized by Google

Am 20. December 1814 ging die leichte Division unter dem Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna, das dritte Armeekorps unter dem Feldzeugmeister Graf Giulay, und das fünfte Armeekorps unter dem General der Cavallerie Graf Wrede, so wie die Division Bianchi der Reserve, bei Basel über den Rhein, während der Feldmarschall-Lieutenant Fürst Moritz von Lichtenstein mit einer zweiten leichten Division, und der Feldzeugmeister Graf Colloredo mit dem ersten Armeekorps bei Laufenburg über diesen Strom setzten.

Die Division Bubna erhielt die Bestimmung, den äußersten linken Flügel zu bilden, und richtete ihren Marsch über Bern und Lausanne nach Genf, welchen Ort sie am 30. December besetzte, nachdem sich die Garnison, ohne Widerstand zu leisten, daraus zurückgezogen hatte.

Die zweite leichte Division des ersten Armeekorps und das dritte hatten ihren Marsch über Brundruth (Porentruy) und Mömpelgardt (Montbeillard) gerichtet, und waren am 10. Januar in der Gegend zwischen Vesoul und Faylbillot eingetroffen, ohne auf feindliche Abtheilungen zu stoßen.

Das fünfte Armeekorps wurde verwendet, das obere Elsaß von den Abtheilungen des Viktorschen Korps, die sich noch darinnen befanden, zu reinigen, und die Festungen Belfort, Hüningen, Neu-Breisach und Schlettstadt zu berennen. Es lieferte kleine Gefechte am 23. December bei St. Croix und am 26. bei Colmar, und nahm die schwach besetzten Forts Blamont und Landskron durch Ueberfall ein.

Später als die genannten Korps, und zwar am 31. December, war das vierte Armeekorps unter dem Kronprinzen von Würtemberg bei Märkt, unterhalb Hüningen, über den Rhein gegangen, und in den nächst darauf folgenden Tagen gingen auch das sechste Korps unter dem Fürsten von Wittgenstein bei Söllingen, unweit Fort-Louis, die Garden und Reserven unter dem General Barclay de Tolly, und das Kosakenkorps des Grafen Platow bei Basel über jenen Strom.

Digitized by Google

Das sechste Korps erhielt die Bestimmung vorerst, und bis die noch im Anmarsch befindlichen Landwehren und andere neu zu bildende Truppen anrückten, die Festungen des mittleren Elsaßes zu beobachten. Der Graf Platow sollte sich auf den äußersten rechten Flügel der Armee begeben, um mit seinen Kosaken die Verbindung zwischen der Hauptarmee und der in den ersten Tagen des Monats Januar bei Ehrenbreitstein, Kaub, Bingen und Mannheim über den Rhein gegangenen schlesischen Armee anzuknüpfen und zu unterhalten; er rückte daher über St. Weiler und durch den Paß von Bussang über die Vogesen in der Richtung gegen Bruyeres vor. Denselben Weg schlug das vierte Armeekorps ein, während dem fünften der Paß von St. Mariakirch (St. Marie aux mines) zum Uebergang der Vogesen angewiesen wurde. Der Feind vertheidigte die Pässe dieses Gebirges nicht; der Vortrab des fünften Korps allein bestand am 10. Januar bei Margueritte, unweit St. Diey, ein Gefecht mit einer im Rückzuge befindlichen Abtheilung des Victorschen Korps. Die Stellung der Hauptarmee an diesem Tage war folgende:

Der äußerste linke Flügel, nämlich die Division Bubna, in den Gegenden zwischen Genf und Montluel.

Das Korps des Erbprinzen von Hessen-Homburg bei Dole und vor Besançon.

Von dem Mittelpunkte stand das erste Korps bei Vesoul, das dritte Korps bei Port sur Saône.

Von dem rechten Flügel das vierte Korps bei Remiremont, das fünfte Korps zwischen St. Marie aux mines und St. Diey.

Die Reserven waren zwischen Altkirch und Belfort aufgestellt.

Die schlesische Armee befand sich an der Sarre, bei Sarrebruck, Sarregemünd, Sarrealbe, und berennte mit einem Korps die Festungen Sarrelouis, Thionville und Luxembourg.

Graf Platow streifte in der Gegend von Bruyeres und Epinal. Eine Abtheilung seines Korps, welche die Fronte des vierten Armeekorps zu decken hatte, rückte unter dem Generalmajor Fürst Scherbatoff schon am 7. Januar ohne allen Widerstand in letzterer

Digitized by Google

Stadt ein; als derselbe am 9. seinen Streifzug über Epinal fortsetzte, stieß er auf eine ihm überlegene, etwa 400 Reiter, 4000 Mann Infanterie und 4 Kanonen starke, von dem General Rousseau befehligte, feindliche Abtheilung, welche auf die Nachricht von dem Vorrücken der Verbündeten in Eilmärschen von Nancy aufgebrochen war, um wo möglich noch die Engpässe über die Vogesen zu vertheidigen. Sie gehörte zu dem Korps des Marschalls Victor, welches sich nun nebst einem andern, unter den Befehlen des Marschalls Kellermann stehenden Korps in der Gegend von Nancy befand.

Der Fürst Scherbatoff wurde durch diese Abtheilung zurückgedrängt und bis hinter Epinal gegen Remiremont verfolgt; mit der Haupttruppe stellte sich der Fürst bei Poucheux auf.

Zu der nämlichen Zeit hatte das vierte Korps der verbündeten Hauptarmee mit seinem Vortrab bereits am 9. Januar Remiremont erreicht. Es sollte sich seiner Bestimmung gemäß in der Gegend von Langres mit der Hauptarmee vereinigen; sein Marschbefehl war daher so vorgeschrieben worden, daß es, Epinal rechts lassend, am 10. Januar bei Plombières, am 12. bei Bains, den 13. bei Vauvillers und den 14. bei Jussey angekommen seyn würde, von wo aus es sich entweder gerade über Faylbillot nach Langres oder über Bourbonne les bains nach Montigny le haut hätte wenden können.

Da aber der wichtige Punkt Epinal, welcher zu gleicher Zeit den Zugang nach Lothringen und die Franche Comté eröffnet, das Thal der Mosel schließt und eine der gangbarsten Straßen in die Vogesen sichert, von dem Feinde besetzt war, und es zu befürchten stand, daß es demselben gelingen könnte, nicht nur die Verbindung der Armeekorps und die Operationslinie der Armee zu unterbrechen, sondern auch einen höchst gefährlichen Aufstand in den Gebirgen zu veranlassen; so konnte der Kronprinz nicht umhin, den raschen Entschluß zu fassen, von seiner Marschdirection für einen Augenblick abzugehen, und zu Herstellung der Verbindung der allgemeinen Bewegungen, so wie zu Sicherstellung des Rückens der Armee, den Feind unvermuthet anzugreifen und aus Epinal zu entfernen.

Hieraus entstand das unten vorgetragene Gefecht, Taf. II.

Digitized by Google

Zweite Periode.

Von dem Aufmarsch in der ersten Linie bis zur Besetzung des Plateau's von Langres.

Die verbündeten Heere hatten nun den Feldzug eröffnet, ohne auf bedeutende Hindernisse zu stoßen; sie hatten die beschwerlichen Engpässe des Gebirges in dem Rücken; die feindlichen, in dem von ihnen besetzten Gebiete gelegenen, sämmtlich mit sehr schwachen und ungeübten Besatzungen versehenen Festungen waren theils berennt, theils beobachtet; endlich hatte von dem befürchteten allgemeinen Volksaufstand sich noch keine Spur gezeigt; die Operationen gegen das Innere des feindlichen Landes konnten daher wirksam fortgesetzt werden.

Das Plateau von Langres war für diesen Zweck zunächst das wichtigste Objekt, als der Centralpunkt bei dem Vorrücken aus der ersten Linie jenseits der Engpässe; denn von hier aus gehen nicht nur viele höchst vortheilhafte Verbindungslinien in verschiedenen Richtungen sowohl vorwärts, als nach beiden Flanken, sondern die Lage der Stadt Langres selbst und ihre Umgegend ist auch in taktischer Hinsicht ein höchst vortheilhafter Punkt auf der gewählten Operationslinie.

Der Feind hatte getrachtet, auf diesem wichtigen Punkte den Verbündeten zuvorzukommen; der Marschall Mortier hatte Langres mit seinem etwa 12,000 Mann starken Korps der alten Garde besetzt und den Entschluß gezeigt, sich in dieser, gegen den ersten Anlauf befestigten Stadt wenigstens so lange zu vertheidigen, bis Napoleon die aus verschiedenen Theilen Frankreichs, besonders aber von der spanischen Gränze, im Anmarsch begriffenen Truppen herbeizuführen im Stande seyn würde.

Von der verbündeten Armee rückte indessen die leichte Division Bubna über den Ain und mit einigen Abtheilungen gegen Bourg en Bresse und Maçon, und war schon im Begriff, Lyon zu besetzen, als der Marschall Augerau daselbst eintraf und den Feldmarschall-Lieutenant Graf Bubna nöthigte, sich nach Pont d'Ain

Digitized by Google

zurückzuziehen, von wo aus er mit seiner Hauptmasse nach Genf zurückging, und in der Folge zwischen diesem Ort, Chambery und Grenoble, mehrere Gefechte bestand, übrigens keinen wesentlichen Antheil mehr an den Operationen der Hauptarmee nahm.

Dagegen rückte das Korps des Generals der Cavallerie, Erbprinzen von Hessen-Homburg, von Besançon nach Dole, vor die Festung Auronne, und in der Folge nach Dijon vor, welche Stadt er am 19. Januar besetzte.

Die leichte Division des Fürsten Moritz von Lichtenstein, das erste und dritte Armeekorps rückten gegen Langres; der Marschall Mortier fühlte sich aber zu schwach, diesen Truppen Widerstand zu leisten, die auf den 18. Januar einen allgemeinen Angriff auf jene Stadt beschlossen hatten; er zog sich schon in der Nacht vom 16. auf den 17. Januar nach Chaumont zurück, und Langres wurde am 17. durch das dritte Armeekorps besetzt, wobei demselben 13 Kanonen und 200 Mann in die Hände fielen.

Der Kronprinz von Württemberg hatte nach Vertreibung des Feindes aus Epinal die Verbindung der Hauptarmee mit der schlesischen dem fünften Armeekorps überlassen, und verfolgte nun seine frühere Bestimmung, sich an die Hauptarmee anzuschließen.

Er dirigirte zu diesem Zweck den Marsch seines Armeekorps dergestalt, daß es den 13. in Bains, den 14. in Vauvillers, den 15. in Jonvelle, den 16. Januar in der Gegend von Bourbonne les Bains und am folgenden Tage bei Montigny le roi eintraf, mithin trotz dem vollzogenen Seitenmarsch den früher beabsichtigten Zweck auf das vollkommenste erfüllt hatte; von da aus sollte das vierte Korps zu der Einnahme von Langres mitwirken.

Allein die unerwartete Räumung dieser Stadt vom Feinde veranlaßte den Kronprinzen, ungesäumt gegen Chaumont zu rücken, um auf der kürzern Linie sich dem Feinde entgegen zu werfen oder ihm wenigstens bei dessen Verfolgung näher zu seyn. Am 18. fand daher das Gefecht, Tafel III., statt, welches die Besetzung dieses Punktes zur Folge hatte, noch ehe die Masse der Hauptarmee daselbst eingetroffen war.

Digitized by Google

Das vierte Armeekorps bildete durch diese Bewegung die Spitze der Hauptarmee.

Das fünfte Armeekorps war indessen von St. Diey über Charmes und Mirecourt vorgerückt, um sich successive der Stellungen hinter der Maas bei Neufchateau zu bemächtigen, und in Gemeinschaft mit dem Kosakenkorps des Grafen Platow den zwischen den beiden Armeen befindlichen Landesstrich zu beobachten.

Das sechste Korps stand noch im mittlern Elsaß, woselbst es die dortigen Festungen, besonders Strasburg, beobachtete; die Reserven aber rückten der Hauptarmee auf der Straße nach Langres in einer Entfernung von zwei Tagmärschen nach.

Die schlesische Armee war in dieser Zeit von der Sarre an die Mosel vorgerückt, hatte Toul und Nancy besetzt, und beobachtete die Festungen Thionville, Sarrelouis und Luxembourg.

Die feindlichen Korps der Marschälle Victor, Marmont und Kellermann waren vor ihr zurückgewichen. Die beiden letztern befanden sich am 19. Januar zu St. Michel, das erstere dem fünften Korps gegenüber an der Maas; der Marschall Macdonald hatte sich vor dem Kronprinzen von Schweden zurückgezogen und sein Hauptquartier am 18. nach Namur verlegt.

In den Niederlanden waren um die nämliche Zeit die Britten und Holländer bis an die Schelde vorgedrungen; und somit dehnte sich die von den Verbündeten besetzte Linie von Lyon bis Antwerpen aus, und war über dreißig Stunden tief über die Gränzen des französischen Reiches vorgerückt.

Dritte Periode.

Von der Besetzung der Vergebene von Langres bis zur Schlacht von Brienne.

Durch die in der vorhergehenden Periode vorgenommenen Bewegungen wurden die Armeen der Verbündeten in die Lage gesetzt, in kurzer Zeit dem Feinde, der seine Streitkräfte bei Chalons-sur-Marne sammelte und allem Anschein nach gesonnen war, dem weitern Vordringen der Verbündeten nunmehr kräftigen Widerstand zu leisten, eine Hauptschlacht liefern zu können.

Digitized by Google

Bis zum 23. Januar wurden der Hauptarmee einige Ruhetage vergönnt, deren sie nach den angestrengten Märschen und bei der damaligen schlechten Witterung sehr bedurfte; an eben diesem Tage aber setzten sich dennoch einige Abtheilungen derselben in Bewegung, um den Feind aus Bar sur Aube zu entfernen.

Das dritte und vierte Armeekorps erhielten diesen Auftrag, und lieferten den 24. dem Marschall Mortier bei Colombé les deux eglises und Bar sur Aube das Gefecht Tafel IV.

Nach diesem Gefecht blieb das dritte Korps bei Bar sur Aube, das vierte hingegen, wovon ein Theil noch bei Chaumont stehen geblieben war, zog sich rechts von jener Stadt in den Stellungen bei Colombé, Ailleville, Voigny, und endlich in derjenigen von Maisons zusammen, in welcher es dann ebenfalls bis zum 31. Januar stehen blieb.

Das Korps des Erbprinzen von Hessen-Homburg, welches sich diese Zeit über fortwährend bei Dijon befand, nahm keinen weitern unmittelbaren Antheil an den Bewegungen der Hauptarmee, und das Kosakenkorps des Grafen Platow streifte in verschiedenen Abtheilungen nach mehreren Richtungen vorwärts und beunruhigte am 30. Januar selbst die Besatzung von Sens.

Die zweite leichte Division unter dem Fürsten Moritz von Lichtenstein und das erste Armeekorps unterhielten die Verbindung mit dem linken Flügel zu Dijon, und standen bei Chatillon, Mussy und Bar sur Seine.

Der rechte Flügel rückte indessen ebenfalls vor, das fünfte Armeekorps brach am 26. Januar aus seiner Stellung bei Neufchateau auf, traf am 28. Januar bei Audelot, am folgenden Tage bei Joinville ein, und stellte sich am 31. Januar zwischen Doulevent und Sommevoire auf.

An das fünfte Armeekorps hatte sich nun auch das sechste angeschlossen, welches, nachdem es die Blokade von Strasburg den Großherzoglich Badenschen Truppen, unter Kommando des Grafen von Hochberg, übergeben hatte, über Nancy, Toul und Joinville vorgerückt und am 31. Januar bei Vassy eingetroffen war; die

Digitized by Google

Garden und Reserven rückten nach Chaumont und hierauf nach Colombé les deux eglises vor.

Die schlesische Armee war zum Theil nun auch schon über die Maas gegangen und näherte sich in starken Märschen der Marne. Das Korps von Saken schlug sich am 23. Januar bei Ligny und am 25. bei St. Dizier mit feindlichen Abtheilungen, und erreichte am 27. Januar, nebst der Division Olsufieff, die Stadt Brienne, während der General Lanskoy mit 800 Reitern St. Dizier besetzt hielt, um das Korps von York abzuwarten, welches, von St. Michel kommend, im Anmarsch war.

Mit Ende dieses Zeitpunktes standen die sämmtlichen Armeekorps der verbündeten Heere in einer concentrirten Stellung, die ihnen den Besitz der wichtigsten Punkte des Kriegstheaters sicherte und zugleich die Möglichkeit verschaffte, mit vereinten und unzweifelhaft überlegenen Kräften dem Feinde entweder eine entscheidende Schlacht zu liefern oder denselben unausgesetzt bis zu dem Hauptpunkte Paris zurückzudrängen.

Unter diesen Umständen geschah es, daß die Schlacht von Brienne geliefert wurde, mit welcher sich die vierte Periode des Feldzugs eröffnet.

Vor dieser Schlacht standen die Heerabtheilungen wie folgt:

1) Leichte Division Bubna — bei Genf.
2) Korps des Prinzen von Hessen, von welchem der größte Theil zu der Hauptarmee gestoßen war, — bei Dijon.
3) Leichte Division, Moritz von Lichtenstein — bei Bar sur Seine.
4) Erstes Korps Colloredo — bei Mussy.
5) Zweites Korps war größtentheils aufgelöst; die Division Moritz von Lichtenstein wird darunter verstanden.
6) Drittes Korps, Giulay — zwischen Arçonval und Bossancourt.
7) Viertes Korps, Kronprinz von Württemberg — Stellung bei Maisons.
8) Fünftes Korps, Graf von Wrede — bei Doulevent und Sommevoire.

Digitized by Google

9) Sechstes Korps, Wittgenstein — bei Vassy.
10) Platow, — zum Theil bei Sens, zum Theil auf dem linken Ufer der Aube streifend.
11) Saken } — in der Stellung zwischen Trannes und Eclance.
12) Olsufieff }
13) York — bei St. Dizier.
14) Kleist — noch im Anmarsch rückwärts der Maas befindlich.
15) Großherzoglich Badensche Truppen, Graf Hochberg — vor Strasburg.
16) Die Garden und Reserven — zwischen Colombey und Bar sur Aube.

Vierte Periode.

Von der Schlacht bei Brienne bis zu dem Zeitpunkte der Vereinzelung der Heer-Abtheilungen in dem Gebiete der Seine und Marne.

Napoleon war am 26. Januar in Chalons sur Marne eingetroffen, und hatte sich an die Spitze seiner daselbst versammelten Armee gestellt, deren Stärke, ohne die bei Troyes stehende alte Garde, gegen 60,000 Mann angegeben wurde.

Die Zusammenziehung seiner Truppen bei Chalons rechtfertigt die Vermuthung, daß er mit Ungeduld wünschte, sich zuerst mit der schlesischen Armee zu schlagen.

Sobald Napoleon von der geringen Anzahl der in St. Dizier aufgestellten Truppen benachrichtigt war, so traf er vor allem die Anordnung, das 25,000 Mann starke Corps des Marschalls Victor in dieser Richtung vorzuschieben, und St. Dizier durch den Divisionsgeneral Duhesme (von dem genannten Armeekorps) angreifen zu lassen, wodurch der russische Generallieutenant Lanskoy genöthigt wurde, sich nach Joinville zurückzuziehen.

Durch dieses Vorrücken des Marschalls Victor war der rechte Flügel der schlesischen Armee, nämlich das bei Commercy stehende Korps des Generallieutenants von York, von den bei Trannes stehenden Truppenabtheilungen von Saken und von Olsufieff getrennt worden. Unter solchen Umständen konnten diese letztern erwarten, unge-

Digitized by Google

säumt angegriffen zu werden, und der Feldmarschall von Blücher, welcher sich selbst bei denselben befand, entschloß sich daher, seine Truppen so viel wie möglich zu vereinigen. Er ließ am 28. Januar den Generallieutenant Lanskoy über Doulevent nach Soulaines marschiren, vereinigte das Korps des Generallieutenants von Saken und die 5000 Mann starke Infanteriedivision Olsufieff bei Brienne, schickte Reitereiabtheilungen bis gegen Arcis und Troyes, welche beide Orte der Feind mit Infanterie der alten Garde besetzt hielt, und beschloß, in dieser Stellung die weiteren Bewegungen des Feindes abzuwarten.

Hiedurch hatte nun der Feldmarschall von Blücher seine Verbindung mit der Hauptarmee unter dem Fürsten von Schwarzenberg gesichert, und sich größtentheils in der Flanke des nach St. Dizier und Montierender vorgerückten Feindes aufgestellt. Zur Unterstützung des von ihm getrennten Korps des Generallieutenants von York war das Kleistische Korps, welches jedoch erst am 2. Februar bei St. Michel über die Maas gehen konnte, im Anmarsch.

Als der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg von den Bewegungen des Feindes in Kenntniß gesetzt wurde, beschloß er gleichfalls, die ihm zu Gebote stehenden Streitkräfte zu sammeln, und dem Feinde entgegen zu führen.

Er stand am 31. Januar (wie an dem Schlusse der dritten Periode gesagt worden ist) schon mit allen Hauptkorps in der Gegend von Brienne, auf den Höhen zwischen Trannes und Maisons und bei Sommevoire, mit den Reserven aber zwischen Colombé les deux églises und Bar sur Aube.

Napoleon folgte indessen den Bewegungen der schlesischen Armee und rückte mit der seinigen am 28. Januar noch über Vassy durch den Wald von Montierender vor. Der selbst im Sommer fast unbrauchbare Weg durch dieses Gehölze war durch das eingetretene Thauwetter so schlecht geworden, daß das Geschütz nur mit höchster Anstrengung weiter gebracht werden, und die Armee erst spät in der Nacht, ganz ermüdet, zu Montierender anlangen konnte. Am folgenden Tage setzte sie ihren Marsch über Longeville gegen Brienne fort, wo sie noch an demselben Tage ein Gefecht mit dem daselbst aufge-

Digitized by Google

stellten Theil der schlesischen Armee bestand, welches das Vorspiel zu der in der Beilage ausführlich beschriebenen Schlacht bei Brienne war (Tafel V).

Nach dem Verluste der Schlacht bei Brienne zog sich Napoleon von Lesmont über Piney nach Troyes zurück, um seine Truppen daselbst wieder zu sammeln; auf seinem Marsche dahin wurde er blos in der Gegend von Piney durch einige Pulks Kosaken beunruhigt. Das Korps des Marschall Marmont allein hatte sich von Ronay nach Arcis sur Aube begeben, um den dortigen Uebergang über die Aube und die linke Flanke der französischen Armee zu decken, deren bei Troyes vereinigte Macht zu 43,000 Mann angegeben wurde.

Die Stadt Troyes, obgleich an sich gar nicht befestigt, bot dennoch vermöge ihrer Lage an der Seine, die sich daselbst in verschiedene Arme theilt, der feindlichen Armee Vortheile zur Vertheidigung dar; besonders vortheilhaft aber waren für dieselbe zwei gute Stellungen, wovon die eine die Brücke la Guillotière über die Barce bei Courteranges, unweit Lusigny, oder die Straße von Vendoeuvres, die andere, südlich derselben, bei les Maisons blanches, den Engpaß des Hozainbaches, oder die Straße von Bar sur Seine vertheidigt, und welche beide der Feind zu besetzen nicht unterließ.

Von der schlesischen Armee, welche vorerst ihre eigene Vereinigung bezwecken mußte und sich von der Hauptarmee getrennt hatte, traf noch am 3. Februar das Korps des Generallieutenants von Saken zu Braur le comte und Donnement (auf der Straße nach Chalons sur Marne) und die Division des Generallieutenants Olsufieff zu Yevre ein. Das Korps des Generallieutenants von York erreichte schon am 2. Februar Vitry, und dasjenige des General-Lieutenants von Kleist befand sich auf dem Marsche von St. Michel, woselbst es am 2. Februar über die Maas gegangen war, gegen St. Dizier.

Die verbündeten Heerführer schienen die Absicht zu haben, von dem Schlachtfeld bei Brienne aus die Hauptarmee über Troyes, Sens und Fontainebleau — die schlesische Armee hingegen über Chalons, Chateauthierry und Meaux gegen Paris vorrücken zu lassen.

Digitized by Google

Am 3. Februar setzte sich die leichte Division des Feldmarschall-Lieutenants Fürsten Moriz von Lichtenstein und das erste Armeekorps unter dem Feldzeugmeister Grafen von Colloredo, so wie die Garden und Reserven, in der Absicht gegen Bar sur Seine in Bewegung, den Feind in seiner linken Flanke zu umgehen; das fünfte Armee-Korps marschirte nach Brienne und das sechste nach Montierender. Das dritte und vierte rasteten an diesem Tage bei Lesmont.

Am 4. Februar hingegen machten die vordersten Heerabtheilungen Halt, da man mit Wahrscheinlichkeit annehmen konnte, daß der Feind die beiden oben erwähnten Stellungen vertheidigen werde, während die rückwärts stehenden Korps, nämlich das dritte nach Dienville, das vierte nach Piney, das fünfte über Dienville gegen Vendoeuvres, und das sechste endlich nach Ronay rückten. Der Vortrab des vierten Armeekorps traf in Sucey und Bony, und eine russische Kürassierdivision schon zu Creney ein.

Am folgenden Tage (5. Februar) unternahm der Feldzeugmeister Graf Colloredo mit einem Theile des ersten Korps einen Angriff auf die Brücke la Guillotière bei Courteranges. Der durch eine sehr vortheilhafte Stellung und den hohen Wasserstand des sumpfigen Barce-Flüßchens begünstigte Feind behauptete seinen Posten; der Feldzeugmeister Graf Colloredo selbst wurde durch eine Gewehrkugel verwundet, und hiedurch genöthigt, das Commando des ersten Armee-Korps dem Feldmarschalllieutenant Bianchi zu übergeben, welcher sodann mit demselben auf die Straße von Bar sur Seine beordert wurde, wogegen das vierte Armeekorps den Posten von Lusigny übernahm, seinen Vortrab von Lusigny über Montaulain bis Daudes ausdehnte; und selbst noch Clerey mit einem Bataillon und zwei Escadronen besetzte. Die Haupttruppe des vierten Korps stellte sich bei Montieramey und Marolles, das dritte Korps bei Gerodot, das fünfte bei Vendoeuvres und das sechste bei Piney auf. Die Garden und Reserven blieben bei Bar sur Seine und die leichte Division Moriz von Lichtenstein vorwärts dieser Stadt bei Fouchères.

Am 6. Februar wurde in der Stellung der Hauptarmee nichts wesentliches abgeändert. Der Fürst Moriz von Lichtenstein unternahm

Digitized by Google

auf dem linken Ufer der Seine eine Recognoscirung, und stellte sich hierauf bei St. Parre aux vertes auf. Zu gleicher Zeit machte der Kronprinz von Württemberg mit der Infanteriebrigade von Döring und der Cavalleriebrigade von Jett rechts von Lusigny eine Recognoscirung der feindlichen Stellung, während er den Generalmajor von Stockmayer zur Untersuchung des rechten Ufers der Seine vorschickte. Der Kronprinz hatte die Absicht, bei dem Dorfe la Rivour über die Barce zu setzen, und die Höhen von la Folie zu umgehen. Das Thal der Barce war jedoch dergestalt überschwemmt, daß er diesen Entschluß aufgeben mußte. Er wendete sich dagegen durch den Wald rechts von Champigny und erreichte somit die Höhe von Laubressel. Dieses Dorf hatte der Feind mit einigen Bataillonen besetzt, welche sich aber bei dem Vorrücken der Infanteriebrigade von Döring eiligst nach Tenelliere zurückzogen, worauf der Generalmajor von Döring mit einem Infanterieregiment und einer Cavalleriebrigade sich bei Laubressel aufstellte.

Bei Lusigny war der Feind mit zwei Bataillonen und einigen Escadronen über die Brücke gegangen, aber nach einer kurzen Kanonade und einem unbedeutenden Infanteriegefechte wieder zurückgekehrt. Das sechste Korps war an diesem Tage von Piney nach Charmont (auf der Straße von Troyes nach Vitry le français) und die Garden und Reserven von Bar sur Seine nach Virrey sous Bar vorgerückt. Das erste Armeekorps stand zwischen der Division Lichtenstein und dem vierten Armeekorps.

Napoleons muthmaßliche Absicht, in den Stellungen an der Barce, bei les Maisons blanches und bei Troyes eine Schlacht anzunehmen, wurde durch die Bewegungen der schlesischen Armee gegen die untere Marne vereitelt. Schon am 3. Februar hatte sich der General der Infanterie von York in den Besitz von Chalons sur Marne gesetzt, indem er nach einem kurzen Gefechte, das, aus dem nördlichen Theil des Kriegsschauplatzes dahin zurückgewichene, ungefähr 10,000 Mann starke Korps des Marschalls Macdonald daraus entfernt und zum weiteren Rückzug gegen Chateauthierry genöthigt hatte. General der Infanterie von York folgte dem Feinde in der-

Digitized by Google

selben Richtung, und traf am 7. Februar zu Epernay ein. Das Korps des Generallieutenants von Saken hatte sich von Vitry le français gegen Montmirail gewendet und stand am 7. Februar zu Vertus, während sich das Korps des Generallieutenants von Kleist zu Chalons sur Marne befand.

In seiner linken Flanke bedroht, und in der Gefahr, von Paris abgeschnitten zu werden, glaubte Napoleon sich um so eher entschließen zu müssen, seine Stellungen bei Troyes zu verlassen, als der Marschall Macdonald, mit welchem sich die Generale Sebastiani und Arrighi vereinigt hatten, nicht im Stande war, die weiteren Fortschritte der schlesischen Armee aufzuhalten. Er trat daher in der Nacht vom 6. auf den 7. Februar seinen Rückzug gegen Nogent sur Seine an, und erreichte diese Stadt nach einem zweitägigen Marsche, auf welchem beständiges Regenwetter und Mangel an hinlänglicher Nahrung seine Truppen außerordentlich ermüdeten, und häufige Desertionen veranlaßten. Bei Nogent sur Seine bezog die feindliche Armee auf den Höhen vor der Stadt eine Stellung, deren Zugänge durch einen kleinen Bach gedeckt sind, und vereinigte daselbst einige Verstärkungen, worunter sich 12,000 aus Spanien gekommene, alte Soldaten befanden. Der Vortrab des vierten Armeekorps fand am 7. früh die Stellung bei Courteranges vom Feinde geräumt; der Kronprinz von Württemberg konnte mithin schon um 8 Uhr Vormittags Troyes besetzen und mit seiner Reiterei dem Feinde nachfolgen, dessen 5 bis 6000 Mann starker Nachtrab zwischen les Grez und Chatres (in der Gegend von Mery sur Seine) vortheilhaft aufgestellt war, mit welchem daher kein ernstliches Gefecht begonnen werden konnte; zwischen Troyes und Chatres geriethen über 800 Nachzügler des Feindes in Gefangenschaft.

Troyes, dessen Besitz für die Subsistenz der Armee bedeutende Hülfsmittel darbot, blieb von dem dritten Armenkorps besetzt.

Die leichte Division des Fürsten Moriz von Lichtenstein wendete sich gegen Auron; das erste Armeekorps blieb bei Bar sur Seine, das vierte stellte sich auf der Straße nach Sens bei Fontvannes und St. Liebault, der Vortrab bei Villemaur auf.

Digitized by Google

Das fünfte Armeekorps richtete sich gegen Nogent sur Seine, das sechste blieb längs der Straße von Troyes nach Arcis sur Aube, und die Garden und Reserven rückten nach St. Germain, südlich von Troyes, vor. In dieser Aufstellung verblieb die Hauptarmee mit kleinen Abänderungen bis zum 10. Februar.

Während dieser Zeit war die schlesische Armee in ihren Bewegungen gegen die untere Marne durch nichts aufgehalten worden. Am 8. Februar besetzte der General der Infanterie von York die am linken Ufer der Marne gelegene Vorstadt von Chateauthierry und am folgenden Tage nach einem kurzen Gefechte mit den feindlichen Vorposten die Stadt. Der Feind hatte die daselbst befindliche steinerne Brücke zerstört; der General der Infanterie von York ließ daher eine Schiffbrücke über die Marne schlagen, und setzte hierauf am 11. Februar seinen Marsch gegen Meaux fort.

Der Generallieutenant von Saken war dagegen von Vertus über Etoges gerade vorgerückt, und am 9. Februar zu Montmirail und la Ferté sous Jouarre eingetroffen, von wo aus er nur noch drei Märsche von Paris entfernt war. Die Division Olsufieff befand sich an diesem Tage in einer Stellung zwischen Champaubert und Baye (unweit Vertus) und das Korps von Kleist noch weiter rückwärts bei Vitry le français.

Von dem Korps des Generals Grafen von Langeron, welches einige Zeit vor Mainz gestanden hatte, konnte erst am folgenden Tage die Division Kapcewitz in der Stellung bei Bergeres (unfern Vertus) eintreffen.

Dem Kaiser Napoleon entging diese Vereinzelung der Korps der schlesischen Armee so wenig, als die Eile, mit welcher sie Paris zu erreichen trachteten; er faßte daher den Entschluß, durch schnelle Bewegungen hieraus Vortheil zu ziehen.

Zu diesem Zweck befahl er den Marschällen Marmont und Ney, welche sich nach Sezanne und Barbonne zurückgezogen hatten, am folgenden Tag den Feind anzugreifen, indem er selbst mit seiner Armee zu ihrer Unterstützung im Anmarsch begriffen sey.

Am 9. Februar brach Napoleon von Nogent sur Seine auf,

Digitized by Google

und richtete seinen Marsch über Villenore und Barbonne nach Sezanne, woselbst er nach Besiegung aller Schwierigkeiten und Hindernisse, welche ihm der, über alle Beschreibung schlechte und morastige Weg entgegen setzte, erst spät in der Nacht ankommen konnte. In der, auf eine richtige Berechnung gegründeten Hoffnung, die Division Olsufieff einzeln schlagen zu können, nahm er von Sezanne aus die Straße nach Champaubert, und stellte sich am 10. Februar früh auf den Höhen von St. Prir auf. Dem Marschall Marmont befahl er, mit seinem Korps das Dorf Baye anzugreifen und zu diesem Zweck durch den Engpaß zu gehen, welchen die Sümpfe von St. Gond bilden. Der zu Baye befindliche Vortrab des Generallieutenants von Olsufieff wurde genöthigt, um 1 Uhr Nachmittags dieses Dorf zu verlassen und sich nach Champaubert, auf die im Ganzen etwa 4000 Mann starke Haupttruppe zurückzuziehen. Schon im Begriff seinen Rückzug gegen Chalons anzutreten, sieht sich der Generallieutenant Olsufieff von einer ihm bei weitem überlegenen Macht angegriffen und zum Theil bereits umgangen; er will sich daher gegen Epernay wenden; aber auch auf dieser Seite kommt ihm die französische Reiterei entgegen, und nach einer standhaften Gegenwehr geräth er selbst mit einem großen Theil seiner Division in feindliche Gefangenschaft, während in der Dunkelheit der Nacht der übrige Theil der Verfolgung des Feindes entgeht.

Durch diese Auflösung der Division Olsufieff, deren Rest von nun an aufhörte ein besonderes Korps zu bilden, sah sich der Generallieutenant von Saken ebenfalls im Rücken bedroht, und von den übrigen Theilen der schlesischen Armee abgeschnitten; er benachrichtigte daher sogleich den General der Infanterie von York hievon, und setzte sich auf der Stelle von la Ferté sous Jouarre gegen Montmirail in Bewegung, gegen welchen Ort Napoleon gleichfalls vorrückte, nachdem er zur Deckung seines rechten Flügels das Korps des Marschalls Marmont nach Etoges abgesendet hatte. Am 11. Februar, um 11 Uhr Vormittags, traf das Korps des Generallieutenants von Saken, durch einige Regimenter des Korps von dem General der Infanterie von York verstärkt, in allem etwa 20,000

Digitized by Google

Mann stark, bei Montmirail ein, und griff den Kaiser Napoleon, welcher mit einem Theile seiner Armee schon vor dem Generallieutenant von Saken zu Montmirail angekommen war, sogleich an. Schon fünf Stunden hatte der Kampf gedauert, ohne eine Entscheidung herbeizuführen, bis endlich Napoleon, von Stunde zu Stunde durch neu ankommende Truppen verstärkt, einen allgemeinen Angriff unternahm, und nach einem äußerst mörderischen Gefechte den General-Lieutenant von Saken mit einem bedeutenden Verluste zum Rückzug gegen Chateauthierry zwang. Der Marschall Mortier verfolgte ihn auf der geraden Straße von Montmirail nach Chateauthierry, während Napoleon den über Vieux maison dahin führenden Weg einschlug. Der Generallieutenant von Saken stellte sich nun bei Viffort auf; aber auch hier am folgenden Tag von dem Feinde lebhaft angegriffen, mußte er sich nach einem hartnäckigen Gefechte auf das rechte Ufer der Marne nach Chateauthierry zurückziehen, woselbst sich das in größter Eile von Meaux zurückgekommene Korps des Generals der Infanterie von York mit ihm vereinigte. In den folgenden Tagen setzten diese beide Korps ihren Rückzug über la Fère en tardenois weiter fort.

Von der feindlichen Armee ging blos der Marschall Mortier mit einer Division der jungen Garde am 13. Februar über die Marne; zugleich rückte der Marschall Macdonald von Meaux auf den Straßen gegen Rheims und Soissons vor. Napoleon hingegen kehrte wieder mit seiner Armee nach Montmirail zurück, um sich dem Feldmarschall von Blücher entgegen zu stellen.

Dieser hatte nämlich, auf die erhaltene Nachricht der Niederlage von Champaubert, am 12. Februar das Korps des Generallieutenants von Kleist, und die Division Kapcewitz des Korps von Langeron in einer Stellung bei dem Dorfe Bergeres zusammengezogen, und rückte mit dieser etwa 20,000 Mann starken Kolonne am folgenden Tage gegen Etoges vor, wodurch der daselbst aufgestellte Marschall Marmont genöthigt wurde, sich gegen Montmirail zurückzuziehen. Am 13. Februar Abends lagerte der Feldmarschall von Blücher bei Champaubert, und verfolgte am folgenden Tag den Mar-

Digitized by Google

schall Marmont bis zu dem Dorfe Janvilliers. Hier stieß er auf den von Chateauthierry zurückgekommenen französischen Kaiser; standhaft hielten seine, auf der Ebene zwischen Janvilliers und Vauchamp aufgestellten Infanterievierecke den Andrang der feindlichen Reiterei aus; aber von allen Seiten durch eine bei weitem überlegene Anzahl Truppen angegriffen, mußte er sich unter beständigem Gefechte wieder über Champaubert zurückziehen; als jedoch die feindliche Reiterei den verfolgten Truppen in diesem Orte zuvorgekommen war, bahnten sich diese einen Weg mitten durch die feindlichen Massen, und langten auf diese Weise nach einem Verlust von 4000 Mann wieder in der Stellung bei Bergeres an, von wo sie am folgenden Tag ihren Rückzug nach Chalons sur Marne fortsetzten, und sich daselbst mit den Corps von Saken und von York vereinigten.

Während dieser Ereignisse war auch das Korps des Generallieutenants Grafen von Winzingerode von Achen über Lüttich vorgerückt, und am 12. Februar in der Gegend von Laon eingetroffen. Am 14. Februar bemächtigte sich dasselbe der Stadt Soissons, wurde aber durch das, an demselben Tage vorgefallene unglückliche Gefecht des Feldmarschalls Blücher bei Janvilliers ebenfalls gezwungen, sich über Epernay der schlesischen Armee zu nähern.

Wenn nun gleich die Absicht Napoleons, die schlesische Armee theilweise zu vernichten, an ihrer Tapferkeit gescheitert war, so hatte doch der Feind von seinen schnellen Bewegungen den wesentlichen Vortheil erlangt, ihrem Vorrücken gegen Paris vorerst Einhalt zu thun, und sich selbst zugleich in die Lage versetzt, mit vereinten Kräften der Hauptarmee entgegen wirken zu können. Bei seinem Abmarsch von Nogent sur Seine am 9. Februar hatte Napoleon nicht versäumt, seine Bewegungen dadurch zu decken, daß er die Korps der Marschälle Victor und Oudinot, nebst einem Korps Reiterei unter den Generalen Milhaud und Pajol, in allem etwa 36,000 Mann, an der Seine zurückließ. Den beiden ersteren übertrug er die unmittelbare Vertheidigung der Uebergangspunkte bei Nogent, Bray und Montereau. Das Reiterkorps hingegen wurde zur Unterstützung derselben bei Provins und dem Walde von Sordun aufgestellt.

Digitized by Google

Nach der Besetzung von Troyes hatte die Hauptarmee unter dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg ihre Richtung theils gegen Mery und Nogent sur Seine, theils gegen Sens genommen. Letztere Stadt war noch von einer feindlichen, über 1000 Mann starken Abtheilung besetzt. Der Befehlshaber derselben, Divisions-General Allix, hatte die nöthigen Vorkehrungen zur Vertheidigung dieses Postens getroffen, und das vierte Armeekorps, welches am 10. Februar aus seinen Kantonnirungen bei St. Liebault aufbrach und auf der Straße von Troyes nach Sens vorzurücken hatte, mußte ihn erstürmen. Hiedurch entstand das in der Beilage (Tafel VI) umständlich beschriebene Gefecht, welches die Einnahme der Stadt am 11. Februar, und den Rückzug des Feindes bis hinter den Loing zur Folge hatte.

Das vierte Korps rastete in Sens bis zum 13. Februar, ließ jedoch an diesem Tage seinen Vortrab nach Pont sur Yonne und von da gegen Bray vorrücken, um nöthigenfalls das bei Donnemarie im Gefecht mit dem Feinde begriffene fünfte Armeekorps zu unterstützen. Am 15. Februar besetzte dieser Vortrab, in Verbindung mit dem ersten Armeekorps, bereits Montereau, und entsendete kleinere Abtheilungen bis nach Forges und Valance. Am 14. Februar rückte die Haupttruppe des vierten Armeekorps nach Bray, und blieb am 15., 16. und 17. zwischen Montereau und Bazoches stehen. Beinahe gleichzeitig mit dem vierten Armeekorps hatten auch die übrigen Abtheilungen der Hauptarmee ihre Kantonnirungen verlassen und sich der Yonne und Seine genähert, und zwar rückte das erste Armee-Korps am 11. Februar nach Arces (auf der Straße von St. Florentin nach Sens), am 12. bezog es seine Quartiere zwischen Cerisiers und Sens, am 13. vorwärts von Sens, und am 14. lagerte es bei Montereau, von wo es sich in den folgenden Tagen längs der Seine nach Moret zog, und bis gegen Fontainebleau streifte.

Das dritte Armeekorps hatte sich von Troyes über St. Florentin, Arces und Sens nach Pont sur Yonne gewendet, bei welchem letzteren Orte es bis zum 18. Februar verblieb.

Von Troyes marschirte das fünfte Armeekorps gegen Nogent.

Digitized by Google

Schon am 9. Februar stieß dessen Vortrab unter dem Feldmarschall-Lieutenant von Hardegg zwischen Romilly und St. Hilaire auf den feindlichen Nachtrab, welcher sich zurückzog und zwischen Marnay und St. Aubin wieder aufstellte. Aber auch hier durch das Vorrücken des Vortrabs des fünften Korps gegen St. Aubin, und desjenigen des sechsten Armeekorps gegen Marnay zum Rückzug gezwungen, beschränkte sich der Marschall Victor auf die Vertheidigung von Nogent selbst, welchen Ort er endlich auch am 12. Februar räumte, nachdem es bis dahin täglich zu blutigen Gefechten zwischen der Besatzung der Stadt und dem Vortrab des fünften Armeekorps gekommen war. Der Feind sprengte die steinerne Brücke, und sammelte sich vor dem Walde von Sordun, bei Provins und bei Nangis.

Das fünfte Armeekorps besetzte an demselben Tage (den 12.) Nogent und Bray; an letzterem Orte ließ der General der Cavallerie Graf Wrede die gesprengte Brücke wieder herstellen und ging mit einem Theile seines Corps auf das rechte Ufer der Seine. Der Vortrab richtete sich gegen Provins und gegen Donnemarie, bei welchem letzteren Orte er am 13. ein Gefecht gegen das Korps des Marschalls Oudinot bestand, wodurch die Besetzung von Donnemarie durch das fünfte Armeekorps bewirkt wurde.

Das sechste Armeekorps war indessen bei Troyes, längs dem linken Ufer der Seine, nach Pont sur Seine und Nogent vorgerückt; es ging den 13. Februar an diesen beiden Orten über die Seine und erreichte am folgenden Tage Villenore, nachdem es eine Abtheilung leichter Reiterei nach Sezanne abgesendet hatte.

Die Stellung der Hauptarmee unter dem Fürsten von Schwarzenberg war am 16. Februar folgende:

Erstes Armeekorps (seit dem 5. Februar unter dem Feldmarschalllieutenant Bianchi), bei Moret und der Stadt Montereau.

Drittes Armeekorps, Giulay, bei Pont sur Yonne.

Viertes Armeekorps, Kronprinz von Württemberg, bei Montereau.

Fünftes Armeekorps, Wrede, bei Provins und Donnemarie.

Digitized by Google

Sechstes Armeekorps, Wittgenstein, zwischen Provins und Nangis.

Garden und Reserven, bei Nogent sur Seine und Pont sur Yonne.

Das Kosakenkorps des Hettmanns Grafen von Platow streifte zu dieser Zeit theils an der Brie, theils gegen die Loire, und besetzte am 16. Februar die Stadt Nemours, worinnen es 18 Officiere und 600 Mann zu Gefangenen machte, so wie 4 Kanonen eroberte.

Die schlesische Armee, welche in diesem Zeitpunkt ihre gänzliche Vereinigung bei Chalons sur Marne bewerkstelligt hatte, ruhte daselbst einige Tage aus.

Fünfte Periode.

Von dem Zeitpunkte der Vereinzelung der Heerabtheilungen in dem Gebiete der Seine und Marne bis zu dem Rückzug der Schwarzenbergischen Armee hinter Troyes.

Das Vorrücken der Hauptarmee gegen die Seine, und der Uebergang einiger Korps derselben über diesen Fluß bedroheten nun von einer andern Seite her Paris aufs Neue. Mittelst eines angestrengten Marsches von 14 Stunden marschirte daher Napoleon mit seiner alten Garde von Montmirail nach Meaux, woselbst er am 15. Februar eintraf; am 16. verlegte er sein Hauptquartier nach Guignes. Hier fand er die Korps der Marschälle Oudinot und Victor aufgestellt. Am 17. Februar rückte Napoleon gegen Nangis vor, um das dort befindliche sechste Armeekorps, von Wittgenstein, anzugreifen. Der von dem Generallieutenant Grafen von Pahlen befehligte und bei dem Dorfe Mormant aufgestellte Vortrab dieses Korps wurde durch den feindlichen Divisionsgeneral Gérard, mit einem Verluste von 10 Kanonen und einiger Tausend Mann, zum Rückzuge gezwungen. Der Marschall Victor rückte hierauf gegen Villeneuve le comte, der Marschall Oudinot gegen Provins und der Marschall Macdonald gegen Donnemarie vor. Nach einigen nachtheiligen Gefechten bei Valjouan und Provins zogen sich die daselbst aufgestellten Abtheilungen des fünften und sechsten Korps nach Bray

Digitized by Google

und Nogent zurück, um, dem ausdrücklichen Befehl des Fürsten von Schwarzenberg zu Folge, diese Uebergangspunkte der Seine zu vertheidigen. Der Marschall Oudinot folgte den Bewegungen beider Korps.

Schon am Schlusse der vorhergehenden Periode wurde die Aufstellung der übrigen Korps am 16. Februar angeführt. An diesem Tage unternahm der Kronprinz von Württemberg mit dem Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand, einem Infanteriebataillon, welches er jedoch bei le Chatelet zurückließ, und einer halben reitenden Batterie eine Recognoscirung gegen Melun; er fand die Vorstadt St. Lienne von einer etwa 450 Mann starken feindlichen Abtheilung besetzt, welche sich nach einigen Kanonenschüssen eiligst durch die Stadt auf die Straße nach Reau zurückzog, und bei der Verfolgung einige Gefangene verlor. Da es jedoch nicht Absicht gewesen war, Melun besetzt zu halten, so kehrte der Kronprinz nach Montereau zurück, ließ aber das Hussarenregiment und jenes Infanteriebataillon bei le Chatelet, Sivry und les Ecrennes. Am folgenden Tage wurde das Infanteriebataillon nach Valance zurückgezogen, von dem Hussarenregimente aber zwei Escadronen bei le Chatelet und eine Escadron bei les Ecrennes aufgestellt, um gegen Chatillon (auf der Straße nach Brie comte Robert) und gegen Melun zu streifen. Abends rückte der Feind mit ansehnlichen Reitereiabtheilungen und einiger Infanterie auf der Straße von Melun vor, und nöthigte die genannten drei Escadronen, sich bis vor Valance zurückzuziehen.

Dieser Umstand veranlaßte den Kronprinzen von Württemberg, seinen Vortrab zu concentriren. Ein Bataillon wurde nach Forges, und zwei andere Bataillone in die Nähe von Valance verlegt, um diesen Ort und den Rand des dortigen Gehölzes gegen einen nicht zu sehr überlegenen Angriff zu vertheidigen. Ein viertes Bataillon befand sich an diesem Tage noch zu la grande Paroisse.

Die seit dem 15. Februar bei dem vierten Armeekorps eingetroffene, aus 5 Bataillonen und einer Fußbatterie bestehende österreichische Brigade von Schäfer wurde zur Aufnahme des Vortrabes bestimmt und bei Montereau aufgestellt.

Digitized by Google

Zwei Escadronen, welche nach Salins rücken mußten, um die von Nangis und Donnemarie nach Montereau führende Straße zu beobachten, stießen schon in der Nähe von Courbeton auf feindliche Patrouillen; es war demnach nicht mehr zu bezweifeln, daß auch Salins bereits von dem Feinde besetzt sey.

Durch drei, von einer Patrouille aufgefangene, französische Unterärzte, welche sich nach Montereau begeben wollten, in der Meinung, daß dieser Ort von ihren Truppen besetzt sei, erfuhr man, daß ihnen eine Batterie folge, die sich in der Dunkelheit verirrt habe. Zwei von Valance gegen Salins im Marsche begriffene Escadronen des Jägerregiments Nro. 5 eilten in die von den Unterärzten bezeichnete Gegend; ein unzeitiger Pistolenschuß benachrichtigte aber zu bald die Batterie von der Gefahr, in der sie war; sie setzte sich daher in die schleunigste Flucht, so daß der nacheilenden Reiterei nur noch eine Kanone und eine Haubitze zu nehmen gelang. Aus den angeführten Umständen, insbesondere aber aus übereinstimmenden Nachrichten, konnte man mit Bestimmtheit entnehmen, daß der Feind gegen den 18. Februar hin einen Angriff auf das vierte Armeekorps beabsichtige. Wiederholte Befehle hatten die Behauptung des Engpasses von Montereau bis zu dem Zeitpunkt des 18. Februar geboten, und dem Kronprinzen daher zur Pflicht gemacht, sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen, wenn gleich die feindliche Uebermacht und das Nachtheilige der Stellung keinen günstigen Erfolg hoffen ließen.

Hiedurch nun wurde das in der Beilage (Tafel VII.) umständlicher beschriebene Treffen herbeigeführt, durch welches zwar der Befehl, dem Feinde den Uebergang über die Seine bis zu dem Abend des 18. Februar zu verwehren, vollzogen wurde, die Erreichung dieses Zweckes aber mit großen Opfern erkauft werden mußte.

Am Tage des Treffens hatte sich die Stellung der übrigen Korps der Hauptarmee nur unbedeutend verändert.

Das erste Armeekorps hatte schon Tags zuvor durch seinen Vortrab den feindlichen Brigadegeneral Montbrun, welcher mit 1800 Mann den Wald von Fontainebleau zu vertheidigen beauftragt

Digitized by Google

war, aus demſelben entfernt und dieſe Stadt ſelbſt leicht beſetzt, zog ſich aber am 18. Februar Abends wieder gegen Pont ſur Yonne zurück. Das dritte Armeekorps hingegen rückte von letzterem Orte nach Serbonnes. Das fünfte Armeekorps zog ſich bei Bray und das ſechste bei Nogent ſur Seine zuſammen.

Die durch dieſe Ereigniſſe und die bei der ſchleſiſchen Armee vorgefallenen Begebenheiten nöthig gewordene Vereinigung der Hauptarmee und die Wiederherſtellung ihrer Verbindung mit erſterer, glaubte der Feldmarſchall Fürſt von Schwarzenberg am beſten rückwärts von Troyes bewerkſtelligen zu müſſen, und es traten daher auch wirklich am 19. Februar ſämmtliche Korps den Rückzug dahin an, während ſich die ſchleſiſche Armee an demſelben Tage von Chalons nach Sommeſous, am 20. nach Arcis ſur Aube und am 21. nach Mery ſur Seine begab.

Von der Hauptarmee ſtand die leichte Diviſion des Fürſten Moritz von Lichtenſtein am 19. und 20. Februar bei Villeneuve l'archévêque, am 21. und 22. bei St. Liebault, am 23. vorwärts von Troyes, und erreichte am 24. (nach einem kleinen Gefechte bei der Vorſtadt Sainte Savine von Troyes) Bar ſur Seine, von wo aus ſie in der Folge über Ricey nach Montbard und Auxerre abging und ſodann in jener Gegend und längs der Yonne ſtreifte. Mit dieſer Diviſion verband ſich Anfangs März eine Abtheilung Huſſaren und Koſaken unter dem ruſſiſchen General Seslawin. Beide vereint widerſetzten ſich einem Korps Parteigänger, welches General Allix anführte. Sie ſicherten dadurch die linke Flanke der Hauptarmee und einigermaßen auch die Verbindung mit den gegen Lyon vorrückenden verbündeten Truppen.

Zu gleicher Zeit wurde das erſte Armeekorps unter dem Feldmarſchall-Lieutenant Bianchi von der Hauptarmee getrennt, um den äußerſten linken Flügel, nämlich die Korps des Feldmarſchall-Lieutenants Grafen Bubna und des Erbprinzen von Heſſen-Homburg zu unterſtützen; das letztere war von Dôle aus gegen Lyon beordert, um dem Marſchall Augereau, der die ihm untergebenen Truppen, der Vermuthung nach, bedeutend verſtärkt hatte, Widerſtand zu leiſten.

Digitized by Google

Das dritte Korps der Hauptarmee setzte sich am 19. Februar von Pont sur Yonne in Bewegung, begab sich am folgenden Tage über Sens nach Villeneuve l'archévêque, und erreichte Troyes am 22. Februar.

Das vierte Armeekorps wurde bei seinem Abmarsche von Bazoches am 29. Februar von dem Feinde nicht beunruhigt, indem derselbe an diesem Tage nicht über die Seine gieng. Es richtete seinen Marsch über Bray (woselbst das fünfte Armeekorps den Nachtrab der Hauptarmee übernahm) nach Nogent, und lagerte an diesem Tage bei la Chapelle, St. Aubin und Quincey, am folgenden Tage bei Barbarey St. Sulpice; zog am 21. Februar durch Troyes nach Verrières, St. Aventin und Clerey, und stellte sich am 22. wieder vorwärts bei Rouilly auf, wobei es jedoch noch die Brücke über die Seine bei Clerey besetzt hielt.

Das fünfte Armeekorps schloß sich am 19. Februar bei Bray an das vierte an und stellte sich an diesem Tage zwischen Trainel und Nogent auf. Stets den Nachtrab bildend, marschirte es am folgenden Tage nach Echémines (an der geraden Straße von Nogent nach Troyes), woselbst die ausgebreiteten Ebenen seiner Reiterei unter dem österreichischen General der Kavallerie, Baron von Frimont, welchem auch die russische Kürassierdivision von Grekow zugegeben wurde, eine zweckmäßige Aufstellung gegen den feindlichen Vortrab gestattete. Am 21. Februar stellte sich das fünfte Armeekorps bei les Granges (vorwärts von Troyes gegen Nogent) und am 22. Februar bei Troyes auf.

Zu seiner Unterstützung und Aufnahme stand der Großfürst Konstantin mit zwölf russischen Kürassier-Regimentern in Bereitschaft. Der Feind rückte zwar Mittags gegen das fünfte Korps an, ohne jedoch etwas Ernstliches gegen dasselbe zu unternehmen. Erst nach Mitternacht wurde der weitere Rückzug über die Seine angetreten, wobei jedoch Troyes noch besetzt blieb.

Das sechste Korps endlich rückte am 19. Februar von Nogent nach Pont sur Seine, am 20. Februar nach Mery, woselbst es am folgenden Tage von der schlesischen Armee abgelöst wurde, und

Digitized by Google

nach Pavillon auf der Straße von Nogent nach Troyes weiter zog; am 22. Februar ging es bei Pains über die Seine und lagerte bei Villacerf.

Die Garden und Reserven waren schon am 19. von Nogent nach Troyes zurückmarschirt und setzten von da in den folgenden Tagen ihren Rückzug bis Chaumont und Langres fort.

Der Feind folgte nur langsam den Bewegungen der verschiedenen Korps; am 22. Februar griff er Mery an, wobei diese Stadt gänzlich ein Raub der Flammen wurde und der Feldmarschall von Blücher einen Prellschuß am Fuße erhielt. Beide Theile behaupteten ihre Stellung.

Am 23. Februar ließ Napoleon die Stadt Troyes angreifen, welche der österreichische General Volkmann jedoch bis zum folgenden Morgen vertheidigte, dabei aber genöthigt war, die gegen den feindlichen Angriff hin liegenden Vorstädte durch Granaten in Brand zu stecken. Während seines am 24. Februar erfolgten Abzuges drang der Feind durch ein von den Bürgern selbst geöffnetes Thor in die Stadt und that noch in derselben dem Nachtrabe des fünften Armeekorps einigen Abbruch.

So hatte denn die ganze Hauptarmee ihren Rückzug hinter die Seine in größter Ordnung vollzogen und sich mit der schlesischen Armee wieder vereinigt. Während nun erstere ihren Rückzug weiter fortsetzte, trennte sich letztere abermals von ihr, um sich in die linke Flanke des vorrückenden Feindes zu stellen.

Indem nämlich Napoleon seine Armee bei Troyes vereinigte und einige Abtheilungen davon gegen Lusigny und Bar sur Seine vorschob, ging der Feldmarschall von Blücher am 24. Februar bei Baudemont über die Aube und marschirte von da über Sezanne, la Ferté gaucher und Rebais gegen die untere Marne.

Von der Hauptarmee hingegen ging das dritte Korps am 23. Februar nach Bar sur Seine, — (wobei dessen Nachtrab auf dem Marsche dahin zwischen St. Parre und Foucheres von dem Feinde angegriffen wurde und einige Gefangene verlor) — am 25. nach la Ferté sur Aube und am 26. nach Arc en barrois zurück.

Digitized by Google

Das vierte Armeekorps erreichte am 23. Februar früh Vendoeuvres und bezog daselbst eine Stellung vorwärts der Stadt, woselbst es sich mit den von dem Generalmajor von Lalance aus dem Vaterlande nachgeführten Truppen, bestehend aus dem Infanterieregiment Nro. 5 und vier Landwehrregimentern, zusammen ungefähr 5000 Mann, vereinigte. Ferner wurde dem vierten Armeekorps der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Nostiz, mit vier österreichischen Grenadierbataillonen, zwei Sechspfünderbatterien und vier Kürassierregimentern, so wie auch vier russische Kürassierregimenter unter dem General, Fürsten von Gallizin von der Reserve einstweilen zugetheilt, wogegen die bei Montereau größtentheils aufgelöste Infanteriebrigade von Schäfer am 26. Februar wieder von dem Korps getrennt wurde.

Am 24. Februar übernahm das vierte Armeekorps den Nachtrab der Armee und blieb zu diesem Zweck in der Stellung des vorhergehenden Tages. Am 25. hingegen trat es ebenfalls den weitern Rückzug gegen Bar sur Aube an. Die Infanterie dieses Korps stellte sich bei Doulancourt an der Aube auf, mit Ausnahme der Brigade Prinz von Hohenlohe, welche nebst ihrer Fußbatterie und einer Escadron des Jägerregiments Nro. 5 den Engpaß von Spoy auf der alten und kürzern Straße von Vendoeuvres nach Bar sur Aube besetzte. Die leichte württembergische Reitereidivision blieb hinter Vendoeuvres und von den zwei zugetheilten Kürassierdivisionen wurde die russische bei le Magny fouchard und die österreichische zu deren Aufnahme bei la Maison des champs aufgestellt.

Nachmittags rückte der Feind mit vier Escadronen über Vendoeuvres vor, wurde aber durch die württembergische Reiterei zurückgeworfen. * Bald darauf rückte er jedoch wieder mit 3 bis 4000 Pferden heran; der Kronprinz von Württemberg zog daher die leichte Kavalleriedivision bis hinter le Magny fouchard zurück, wo sie sich mit der russischen Kürassierdivision vereinigte. Der Feind

* Bei diesem Gefechte wurde der Oberlieutenant von Lilienberg vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 verwundet.

Digitized by Google

drang hierauf nicht weiter vor, und es wurde nur noch bis zur einbrechenden Nacht eine wechselseitige Kanonade unterhalten.

Am folgenden Tag brach das vierte Armeekorps vor Tagesanbruch auf und sammelte sich hinter Bar sur Aube; hier übernahm das fünfte Armeekorps den Nachtrab, das vierte zog sich dagegen bei Fontaine über die Aube, (welchen Uebergang die auf den Höhen bei Baroville und Urville aufgestellte Brigade Prinz von Hohenlohe deckte,) zog sich über Clairvaux bis Pont la ville und Blessonville zurück, besetzte Chateauvillain und stellte seine Vorposten bei Clairvaux und la Ferté längs der Aube auf.

Das fünfte Armeekorps setzte seinen Rückzug nicht weiter als bis Bar sur Aube fort, und das sechste zog sich am 24. Februar nach Dienville, am 25. nach Ailleville, und am 26. beendigte es ebenfalls seinen Rückzug bei Colombé les deux églises.

Die Garden und Reserven befanden sich zu dieser Zeit bei Langres.

Von der feindlichen Armee standen dagegen die Marschälle Oudinot und Kellermann, so wie der General Gérard dem fünften Armeekorps gegenüber bei Bar sur Aube, Marschall Macdonald zu Mussey l'évêque und Bar sur Seine, Marschall Ney mit den Garden zu Arcis sur Aube, General Arrighi zu Nogent und die Marschälle Marmont und Mortier dem Feldmarschall von Blücher gegenüber an der untern Marne.

Sechste Periode.

Von dem Rückzug hinter Troyes bis zu der Schlacht bei Arcis sur Aube.

Die Bewegungen der schlesischen Armee hatten endlich die Aufmerksamkeit Napoleons auf sich gezogen. Er befahl dem Marschall Macdonald, in Verbindung mit dem Korps von Oudinot und von Gérard (früher Victor), die Hauptarmee zu beschäftigen, und marschirte den 27. Februar mit seinen Garden von Troyes über Arcis sur Aube gegen Fère Champenoise ab. In Eilmärschen erreichte er schon am 28. Februar Rebais, und bedrohte dadurch das bei Jouarre

Digitized by Google

stehende Korps von York. Dieses begab sich aber auf das rechte Ufer der Marne und vereinigte sich mit den übrigen Korps der schlesischen Armee, welche am 28. Februar bis Lisy vorgedrungen waren, aber durch das Vorrücken einer feindlichen Abtheilung über Meaux nach einem lebhaften Gefechte der gegenseitigen Vortruppen bei Gué à trême dazu veranlaßt, den Rückmarsch gegen Oulchy le château angetreten hatten. In den folgenden Tagen setzte die vereinigte schlesische Armee ihren Rückzug nach Soissons fort, welche Stadt der Generallieutenant Graf von Winzingerode am 2. März durch Uebereinkunft besetzt hatte.

Von la Ferté sous Jouarre aus ließ Napoleon die Korps der Marschälle Marmont und Mortier gegen Soissons vorrücken, entsendete eine andere Heerabtheilung nach Rheims und ging selbst mit dem übrigen Theil seiner Armee nach Fismes, um von da bei Bery au bac über die Aisne zu setzen.

Zu der schlesischen Armee stießen um diese Zeit die aus dem nördlichen Kriegsschauplatze herangerückten Korps von Bülow und Winzingerode, wodurch sie nunmehr aus drei preußischen (Bülow, York und Kleist) und drei russischen Korps (Langeron, Saken und Winzingerode) bestand und eine Stärke von 90 bis 100,000 Mann erreichte.

Am Morgen des 4. März befand sich die ganze schlesische Armee bei Soissons, von wo sie sich in eine Stellung bei Craonne zog, als Napoleon bei Bery au bac über die Aisne ging. Ein Theil des Korps des Generals der Infanterie, Grafen von Langeron, hielt Soissons noch besetzt, woraus ihn die Marschälle Marmont und Mortier am 6. März vergebens zu vertreiben suchten.

Am 7. März bestanden die Korps von Saken und von Winzingerode bei Craonne ein heftiges Treffen, welches sich damit endigte, daß beide genannte Korps den Rückzug gegen Laon antraten, um sich daselbst mit den ebenfalls dahin zurückgegangenen Korps von York, von Kleist und von Langeron zu vereinigen.

Eine vortreffliche Stellung begünstigte hier die schlesische Armee; demungeachtet griff sie Napoleon am 9. März lebhaft an.

Digitized by Google

Die Schlacht verlängerte sich bis gegen Mitternacht; der anfänglich zweifelhafte Sieg neigte sich endlich auf die Seite der schlesischen Armee. Der Feind überließ dem Sieger eine bedeutende Anzahl Geschütz und Gefangene und entging nur durch die Dunkelheit der Nacht einer noch größeren Niederlage.

Am folgenden Tage erneuerte zwar Napoleon seine Angriffe auf Laon, allein durch die frühere Schlacht bereits zu sehr geschwächt, konnte er keine Vortheile mehr erringen, und sah sich endlich zum Rückzug über Chavignon nach Soissons genöthigt, woselbst er am 12. März seine Armee versammelte.

Die schlesische Armee bezog am Abend des 10. März folgende Stellung:

Das Korps des Generallieutenants von Kleist bei Fetieur.

Die Korps der Generallieutenants von Langeron und von Saken bei Charny.

Das Korps des Generallieutenants von Bülow bei Laon.

Das Korps des Generallieutenants von Winzingerode bei Semilly und Ardon.

Das Korps des Generals der Infanterie von York bei Athis.

Reitereiabtheilungen besetzten Bery au bac an der Aisne und Corbeni.

Diese Ereignisse hatten das Wiedervorrücken der Hauptarmee zur Folge, zu welcher wir nun wieder zurückkehren.

Zu Begünstigung der Unternehmungen Napoleons griff der Marschall Oudinot, in Verbindung mit dem General Gérard, am 27. Februar das rückwärts Bar sur Aube aufgestellte fünfte Armeekorps in demselben Augenblick an, als der General der Kavallerie, Graf von Wrede, mit seinem und dem sechsten Armeekorps dem Feinde entgegenrückte, welcher bereits den Wald von Levigny und die Höhen bei Vernonfait besetzt hatte. Auch konnte sich dieser nicht lange daselbst gegen die Angriffe des sechsten Armeekorps behaupten. In der Fronte und in der linken Flanke zugleich angegriffen, wurde er nach Arconval zurückgeworfen. Indessen hatte

Digitized by Google

der General der Kavallerie, Graf von Wrede, mit dem fünften Armeekorps Bar sur Aube erobert und den General Volkmann beordert, den Feind bei Arconval in der rechten Flanke anzugreifen, wodurch er mit bedeutendem Verlust zum gänzlichen Rückzug gezwungen wurde. Achthundert Gefangene und zwei Kanonen fielen in die Hände der Verbündeten.

Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg selbst und der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, wurden bei diesem Treffen, ersterer leicht, letzterer etwas bedeutender verwundet.

Das vierte Armeekorps war beordert worden, gegen Bar sur Seine vorzudringen. Zu diesem Zweck wurde es am 27. Februar bei la Ferté sur Aube vereinigt, welchen Ort es, so wie Clairvaux, besetzte. An dem linken Ufer der Aube streifte der russische General Seslawin mit einem Husarenregiment und drei Kosakenregimentern dem Feinde entgegen. Als er den gegenseitigen Rand des Waldes von Clairvaux erreicht hatte, stieß er auf eine feindliche Truppenabtheilung, welche den Vortrab des Korps des Marschalls Macdonald bildete; da sie aber ihm überlegen war, zog er sich durch den Wald wieder zurück.

Der Kronprinz von Württemberg hatte indessen die österreichische Grenadierbrigade von Trenk auf den Höhen bei la Ferté am linken Ufer der Aube aufgestellt und rückte mit der leichten Reiterei und der Infanteriebrigade von Stockmayer zur Aufnahme des Generals Seslawin gegen den Wald vor Clairvaux vor, während der Haupttheil der württembergischen Infanterie auf dem rechten Ufer der Aube, gegenüber von la Ferté, in einer vortheilhaften Stellung als Rückhalt aufmarschirte. Da aber der Kronprinz einsah, daß die feindlichen Streitkräfte, welche bereits aus dem Walde vorrückten und seinen linken Flügel bedrohten, den seinigen bei weitem überlegen waren, so hielt er es nicht für rathsam, in einer Stellung, welche keine Vortheile darbot, ein Gefecht anzunehmen, sondern zog sich mit den zuerst erwähnten Truppen bei la Ferté ebenfalls auf das rechte Ufer der Aube zurück, ließ die darüber führende Brücke zerstören und das feindliche Artilleriefeuer aus zwei Batterien beantworten.

Digitized by Google

Die württembergische leichte Kavalleriebrigade von Walsleben wurde zur Deckung von Clairvaux bei Ville auf dem linken Ufer der Aube aufgestellt. Die Infanteriebrigade Prinz von Hohenlohe mit einer Batterie besetzte Clairvaux und traf alle Anstalten zur Vertheidigung dieses Ueberganges.

Am 28. Februar wurde dem Kronprinzen von Württemberg auch das dritte Armeekorps untergeordnet, welches bei Beuraulles stand. Bis zur Ankunft desselben blieb der Feldmarschall-Lieutenant von Nostiz mit der österreichischen Grenadierbrigade und der österreichischen Kürassierdivision bei la Ferté stehen, der übrige Theil des vierten Armeekorps marschirte aber nach Clairvaux ab, wo er ungestört über die Aube setzte und ebenso durch den beschwerlichen, aber von dem Feinde nicht vertheidigten Hohlweg, welcher durch den Wald von Clairvaux führt, gegen Champignolle vorrückte. Von diesem Orte wendete sich das vierte Armeekorps längs dem Rande des genannten Waldes gegen St. Usage, um die dortigen Höhen zu gewinnen.

Zwischen dem letztgenannten Dorfe und Fontette stand der Feind mit seiner Hauptmacht in einer sehr guten Stellung; vor seiner Front streiften Reitereiabtheilungen und der Vortrab hielt noch die Höhen von la Ferté, so wie diesen Ort selbst und die Brücke bei Silvarouvre besetzt. Die feindlichen Reitereiabtheilungen ließ der Kronprinz durch seinen Vortrab angreifen; es gelang diesem, sie bald in die Stellung zurückzuwerfen und selbst den Hof Sermoise mit Infanterie zu besetzen. Hiedurch sowohl, als durch den Uebergang des dritten Armeekorps bei Silvarouvre über die Aube, welchen der Feldzeugmeister Graf Giulay Nachmittags vier Uhr bewerkstelligte, wurde der feindliche Vortrab genöthigt, sich von la Ferté nach les Fosses zurückzuziehen, wobei er von den Kosaken des Generals Seslawin und der leichten Reiterei des dritten Korps verfolgt wurde. Die in Autricourt aufgestellt gewesene feindliche Abtheilung wurde durch den Feldmarschall-Lieutenant Grafen von Crenneville vertrieben und dieser Ort hierauf von den Kosaken besetzt.

Digitized by Google

Das vierte Armeekorps lagerte an diesem Tage bei Champignolle und Vitry le croisé; das dritte bei la Ferté sur Aube.

In der Nacht vom 28. Februar auf den 1. März verließ der Marschall Macdonald seine Stellung bei St. Usage und zog sich nach Bar sur Seine zurück; das dritte Armeekorps konnte daher ohne Schwierigkeiten von la Ferté über Essoyes gegen Polizy und Celles, sein Vortrab aber, die Division Crenneville, von Autricourt über Mussy l'évêque und Gye vorrücken, um noch an diesem Tage die von Bar sur Seine nach Chatillon führende Straße zu besetzen.

Das vierte Armeekorps richtete sich von Champignolle gerade gegen Bar sur Seine. Bei Ville sur Arce stieß es auf den feindlichen Nachtrab, welcher sich bald über die Arce zurückzog. Eine andere feindliche Abtheilung hatte sich bei Merrey an dem linken Ufer der Seine aufgestellt, wodurch aber das vierte Armeekorps nicht verhindert wurde, das genannte Dorf zu besetzen.

Den 2. März rückte das dritte Armeekorps von Polizy vor und griff den an der Brücke bei Merrey aufgestellten Feind in der Fronte an, während derselbe von dem Geschütze des vierten Armeekorps in der Flanke beschossen wurde, und eine Kolonne des dritten Armeekorps über die Höhen am linken Ufer der Seine Bar selbst zu umgehen drohte.

Der Feind widerstand dem an der Brücke bei Merrey begonnenen Angriff nicht lange, und beeilte sich eben so schnell, auch Bar sur Seine zu verlassen, in welcher Stadt das dritte Korps ohne Widerstand einrückte. Nach Besetzung dieses Ortes rückte die leichte Reitereidivision des dritten Armeekorps auf der Straße nach Chaource vor, der Vortrab des vierten Armeekorps aber verfolgte den Feind auf der Straße nach Troyes bis über das Dorf Virey hinaus, woselbst es mit dem Feinde, der eine vortheilhafte Stellung hinter der Sarce eingenommen hatte, noch zu einer gegenseitigen starken, bis in die Nacht fortdauernden Kanonade kam. Der Feind benutzte die Nacht, um seinen Rückzug gegen Troyes fortzusetzen.

Digitized by Google

Das dritte Armeekorps lagerte an diesem Tage bei Bar sur Seine, das vierte bei Virey sous Bar, das fünfte hatte Vendoeuvres erreicht und das sechste befand sich zu Piney.

Die Reserven kantonnirten bei Chaumont.

Bei einer Recognoscirung, welche der Kronprinz von Würtemberg mit seiner Reiterei am 3. März gegen Troyes unternahm, traf er den Feind in der festen Stellung bei les Maisons blanches, worauf er, ohne sich in ein Gefecht einzulassen, seine Truppen nach Vandes, St. Père les vaudes, Chappes und Foucheres vorzog, und alle Anordnungen traf, um mit dem kommenden Morgen die feindliche Stellung zu überwältigen.

An eben diesem Tage griffen die Generale der Kavallerie, Grafen von Wrede und von Wittgenstein, den unter dem General Gérard hinter der Barce bei der Brücke la Guillotière und bei Laubressel aufgestellten Feind an, und zwangen ihn zur eiligsten Flucht nach Troyes, wobei ihnen drei Kanonen und eine bedeutende Anzahl Gefangener in die Hände fielen. Hiedurch wurde auch der Marschall Macdonald genöthigt, seine Stellung bei les Maisons blanches in der Nacht vom 3. auf den 4. März zu räumen, so daß die Angriffskolonnen des vierten Korps dieselbe am 4. Morgens schon verlassen fanden. Der Feind versuchte zwar am 4. März, sich noch in Troyes zu behaupten; allein das fünfte und sechste Armeekorps griffen seinen bei la Vacherie und Foissy aufgestellten Nachtrab so lebhaft an, daß sich der französische Marschall, zur Schonung der Stadt, in Unterhandlungen einzulassen beschloß, welchen zu Folge er innerhalb einer halben Stunde die Stadt zu verlassen einwilligte. Er zog sich gegen Nogent zurück und wurde von der Reiterei des fünften Armeekorps bis jenseits Malmaison verfolgt.

Nach der Einnahme von Troyes am 4. März, trat bei der Hauptarmee des Fürsten von Schwarzenberg ein Stillstand ein, während dessen die verschiedenen Korps folgende Kantonnirungen bezogen:

Das dritte Armeekorps zwischen Cerisiers und Villeneuve le roi.

Digitized by Google

Das vierte Armeekorps von Villeneuve l'archévêque bis Sens.
Das fünfte bei Trainel.
Das sechste bei Romilly und Pont sur Seine, und
Die Garden und Reserven bei Chaumont, Bar sur Aube und Troyes.

Das vierte Armeekorps benutzte diese Zeit der Ruhe besonders dazu, die Landwehr-Regimenter, wodurch es am 23. Februar verstärkt worden war, den geschwächten Linien-Infanterieregimentern einzuverleiben, wodurch die neue Schlachtordnung Nro. 6 entstand.

Die feindlichen Korps von Gérard, Macdonald und Milhaud, welche bei Nogent über die Seine gesetzt hatten, lagerten bei Provins, hielten jedoch Bray und Montereau mit dem Vortrabe stark besetzt. Ein Theil der Reiterei wurde nach Villenore entsendet.

Bei der schlesischen Armee war indessen, wie oben berührt wurde, die Schlacht bei Laon vorgefallen. Die leichte Reiterei verfolgte den im Rückzuge nach Soissons begriffenen Feind, während der übrige Theil der Armee am 11. bei Laon rastete.

Am 12. März aber rückte das Korps von Bülow nach la Ferre, das Korps von Langeron gegen Compiegne, die Korps von Saken und von Kleist gegen Soissons, das Korps von York nach Corbeni. In diesen Stellungen blieb die schlesische Armee bis zum 18. März; sie erhielt während dieser Zeit einige Verstärkungen, welche den in den bisher bestandenen Gefechten erlittenen Verlust ersetzten, indem sie dadurch eine Stärke von beinahe 110,000 Mann erreichte.

Die etwa 15,000 Mann starke Division des Generallieutenants Grafen von St. Priest (welche zur schlesischen Armee gehörte, aber später als jene über den Rhein gegangen war,) erstürmte am 12. März Rheims, wurde aber am folgenden Tage wieder mit einem bedeutenden Verluste daraus verdrängt und der General von St. Priest selbst tödtlich verwundet.

Der Hettmann Graf Platow hatte sich der Städte Arcis und Sezanne bemächtigt und streifte zwischen der schlesischen und der Hauptarmee.

Digitized by Google

Am 13. März brach letztere aus ihren Kantonnirungen auf und zog sich gegen die Seine näher zusammen. In den folgenden Tagen stellte sich das dritte Armeekorps bei Sens auf, das vierte besetzte Nogent und das sechste ging schon am 14. März bei Pont sur Seine über diesen Fluß, während sich das fünfte Armeekorps nach Arcis sur Aube begab, die Garden und Reserven aber noch in der Gegend von Bar sur Aube und Brienne verblieben.

Der Uebergang des sechsten Armeekorps über die Seine bei Pont und die Besetzung von Villenore durch dasselbe, konnten den Uebergang des vierten Armeekorps bei Nogent sehr erleichtern. Der Kronprinz zweifelte nicht, daß sich der schon beinahe umgangene Feind, welcher noch die jenseitige Vorstadt stark besetzt hielt und die Brücke gesprengt hatte, bald zum Rückzug entschließen würde; um diesen jedoch noch mehr zu beschleunigen, und in der Meinung, daß das sechste Armeekorps gleichzeitig gegen den Wald von Sordun vorrücken werde, beschloß er, denselben am 15. März anzugreifen. Es wurde demnach die Vorstadt mit einer zahlreichen Batterie beschossen und die Brigade von Misani beordert, unter dem Schutze derselben über die Seine zu setzen. Als aber die zwei ersten Kompagnien des Infanterieregiments Nro. 4 auf Pontons übergeschifft waren und den Angriff begannen, so zeigte es sich, daß der Feind die Häuser befestigt und mit Schießlöchern versehen, auch Einschnitte in die Straßen gemacht und dieselben mit Artillerie besetzt hatte. Da unter diesen Umständen ohne sehr große Aufopferungen kein Erfolg zu erwarten war, so wurden die genannten zwei Kompagnien sogleich, jedoch nicht ohne empfindlichen Verlust, wieder auf das linke Ufer zurückgezogen, worauf man sich darauf beschränkte, eine wechselseitige Kanonade zu unterhalten. Das vierte Armeekorps erlitt bei dieser Gelegenheit folgenden Verlust:

An Todten 1 Hauptmann * und 9 Mann.

An Verwundeten 7 Offiziere ** und 87 Mann.

An Gefangenen 4 Mann.

* Hauptmann von Prüschenk vom Infanterieregiment Nro. 4.

** Unterlieutenant von Rintz von der Artillerie; die Oberlieutenants von Reinhard,

Digitized by Google

In der Nacht vom 15. auf den 16. März räumte der Feind die Vorstadt von Nogent und zog sich gegen Provins zurück, hielt jedoch noch bis zu einbrechender Nacht den Wald von Sordun besetzt. Bei Nogent wurde eine Schiffbrücke geschlagen und zu deren Sicherung auf dem rechten Ufer der Seine ein kleiner Brückenkopf angelegt; übrigens setzte nur ein kleiner Theil des Vortrabs über den Fluß.

Napoleon rückte indessen mit vereinten Kräften von Rheims über Epernay und Chalons sur Marne gegen die Aube vor. Der Feldmarschall Fürst von Schwarzenberg glaubte daher, sich zur Sicherung seiner Operationslinie wieder bis hinter Troyes zurückziehen und seine Armee an der obern Aube versammeln zu müssen.

Dieser Ansicht zu Folge hielt das vierte Armeekorps am 17. März Nogent nur noch mit der Infanteriebrigade von Misani, Pont sur Seine mit der Infanteriebrigade Prinz von Hohenlohe und einer Kürassierbrigade, und Bray mit einem Kavallerieregiment besetzt, der Rest des Armeekorps hingegen lagerte bei Echemines, les Grez und St. Martin.

Das dritte Armeekorps hatte an diesem Tage Sens verlassen und sich auf der Straße nach Troyes bis Villemaur zurückgezogen, das fünfte hielt fortwährend Arcis sur Aube besetzt und das sechste stand bei Mery.

Am 18. März vereinigte sich das vierte Armeekorps in der Gegend von Mery und marschirte von da noch vorwärts auf der Straße nach Nogent bis Maissieres; am 19. März zog es sich bis vor Troyes zurück und ließ Mery durch einen Theil des bei Malmaison aufgestellten Nachtrabs besetzen. An diesem Tage vereinigte es sich mit dem aus dem Königreiche angekommenen Infanterieregiment Nro. 8, welches der leichten Infanteriebrigade einverleibt wurde.

Das dritte Armeekorps erreichte am 19. März Troyes, das sechste zog sich am 18. März gegen Arcis sur Aube, am folgenden Tage aber ebenfalls gegen Troyes zurück.

von Bach, von Hufnadel, und die Unterlieutenants Jaritz (wurde Invalid), Paulus und von Röder vom Infanterieregiment Nro. 4.

Digitized by Google

Der Feind setzte am 19. März mit leichten Abtheilungen an mehreren Stellen über die Seine. Eine stärkere Abtheilung ging bei Plancy über die Aube und griff Nachmittags um fünf Uhr Mery an; die in diesem Orte aufgestellten Truppen des vierten Armeekorps vertheidigten jedoch denselben bis zur einbrechenden Nacht, worauf sie die Brücke zerstörten und nach Zurücklassung einer Hussaren-Escadron zur Beobachtung dieses Uebergangspunktes gegen Troyes abmarschirten. In der folgenden Nacht aber gelangte ein feindliches Reiterregiment durch eine Furth auf das linke Ufer, überfiel die genannte Escadron und nahm sie fast gänzlich gefangen.

Die weiteren Bewegungen des Feindes gegen Arcis und Plancy, und sein Uebergang mit einer bedeutenden Macht an diesen beiden Punkten über die Aube, unterbrachen die Verbindung zwischen der Hauptarmee und der schlesischen Armee, und bedrohten selbst die Haupt-Operationslinie der ersteren. Man kann mit Wahrscheinlichkeit annehmen, daß Napoleons Absicht dahin ging, die im Rückzuge befindlichen Korps der Hauptarmee einzeln anzugreifen und zu schlagen.

Die Vorstellungen des Kaisers von Rußland bewogen die Befehlshaber der verbündeten Heere, den beschlossenen weitern Rückzug aufzugeben und dagegen in der Gegend von Arcis dem Feinde eine entscheidende Schlacht zu liefern. Um ihm jedoch keine Zeit zu lassen, sich auf dem linken Ufer der Aube zu entwickeln, wurde es für zweckmäßig erachtet, ihn sogleich anzugreifen.

Hieraus entstanden den 20. und 21. März die in der Beilage beschriebenen Gefechte und das Treffen bei Arcis sur Aube. (Tafel VIII.)

Am 21. März Abends hatten die verschiedenen Korps der Hauptarmee folgende Stellungen bezogen: das dritte, das vierte und das sechste Armeekorps standen bei Arcis sur Aube, das fünfte zwischen Donnement und Dampierre, und die Garden und Reserven bei Chaudrey. Die schlesische Armee befand sich zu dieser Zeit bei Oulchy le château und Fismes.

Digitized by Google

Siebente Periode.

Von der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zur Besetzung von Paris.

Nach dem Mißlingen des Planes, durch den Uebergang bei Plancy und Arcis über die Aube die Verbindung zwischen der Haupt- und der schlesischen Armee zu trennen, faßte Napoleon den Entschluß, sich über Vitry le français gegen Nancy zu wenden. Indem er sich hiedurch mit den Besatzungen der festen Städte in Verbindung setzte, und den an mehreren Orten schon ziemlich weit gediehenen Aufstand des Volkes in dem Rücken seiner Gegner unterstützte, hoffte er zugleich die Verbündeten von seiner Hauptstadt zu entfernen und somit den Kriegsschauplatz an die östlichen Grenzen seines Reichs zu verlegen.

Die zu Vitry befindliche, etwas über fünftausend Mann und 40 Stücke Geschütz starke, russisch-preußische Besatzung hatte einige Vertheidigungsanstalten getroffen, und widerstand den Aufforderungen des Feindes zur Räumung des Ortes. Napoleon konnte dagegen nicht die erforderliche Zeit zur gewaltsamen Einnahme dieser Stadt verwenden, und ging daher bei Frignicourt über die Marne, worauf er den Weg nach St. Dizier einschlug.

Indessen war der größte Theil der Hauptarmee am 22. März bei Rameru über die Aube gegangen, und hatte sich bei Corbeil und Dampierre, die Reserve hinter den Meldensonbach, aufgestellt. Der Marschall Oudinot hielt mit seinem starken Nachtrab das rechte Ufer der Aube bei Arcis, vor welchem Ort das dritte Armeekorps stehen geblieben war, bis in die Nacht vom 22. auf den 23. März besetzt; zu dieser Zeit trat er jedoch ebenfalls seinen Rückzug gegen Vitry an.

Als das vierte Armeekorps am 23. März nach seinem Aufbruch aus dem Lager bei Vaucogne und Dampierre gegen Sommepuis vorrückte, wurden die Spitzen seines Vortrabes von dem von Arcis gegen Vitry marschierenden Nachtrab des feindlichen Heeres angegriffen und zurückgedrängt. Der Kronprinz von Württemberg rückte zwar sogleich mit seiner leichten Reitereidivision vor, und ließ die

Digitized by Google

vorgeschobenen feindlichen Abtheilungen zurückwerfen, konnte jedoch nicht schnell genug eine hinlänglich starke Anzahl Truppen vorziehen, um noch damit dem Korps des Marschalls Oudinot den Weg nach Vitry abzuschneiden, oder ihm wesentlichen Schaden zuzufügen. Dessenungeachtet wurde dieses Korps von dem Kronprinzen so lebhaft gedrängt, daß es seinen Rückzug mit großer Uebereilung bewerkstelligen, und einen zahlreichen französischen Park von Munitionswagen und Brückengeräthen, welcher in dem Engwege von Sommepuis stand, zurücklassen mußte. Der russische Generallieutenant Graf von Ozarowsky, welcher einige Stunden früher in einer andern Richtung, weiter rechts, auf Sommepuis vorgerückt war, hatte den erwähnten Park daselbst im Marsche angegriffen und die Bedeckung geschlagen, jedoch den Engweg vor der Ankunft der französischen Truppenmasse wieder verlassen.

Die Hauptarmee rückte an diesem und am folgenden Tage (den 24.) gegen Vitry vor, und sämmtliche Korps derselben lagerten um diese Stadt.

Hiedurch war die Verbindung mit der schlesischen Armee völlig hergestellt, indem letztere am 18. März aus der Gegend von Laon gegen Bery au bac aufgebrochen, am 19. bei diesem Orte und bei Pont à vert über die Aisne gegangen war, und sich am 24. bei Chalons sur Marne, Rheims, Epernay und Chateauthierry befand. Das Korps des Generallieutenants von Bülow hielt Soissons eingeschlossen.

Aufgefangene feindliche Eilboten hatten indessen die Verbündeten sowohl von Napoleons Absicht bei seinem Marsche gegen St. Dizier, als von der Stimmung der Pariser in Kenntniß gesetzt. Man erfuhr zu gleicher Zeit die Besetzung von Lyon durch die Südarmee, und diejenige von Bordeaux durch eine Abtheilung der englisch-spanischen Armee unter dem Herzog von Beresford.

Alle diese Umstände bewogen die verbündeten Monarchen, mit den beiden Armeen schnell nach Paris vorzudringen, dem Heere Napoleons hingegen nur den Generallieutenant Grafen von Winzingerode mit 8 bis 10,000 Mann leichter Reiterei und 46 Kano-

Digitized by Google

nen nachzusenden, um sowohl seine Bewegungen zu beobachten, als auch ihm die ihrigen zu verbergen.

Der Kaiser von Oesterreich ging mit einem Theile seiner Grenadiere von Troyes nach Dijon, und zog die Verstärkungen und Ergänzungen, welche vom Rhein her im Anmarsch waren, an sich. Unter diesen Truppen befand sich auch eine württembergische Infanteriebrigade unter dem Generalmajor von Spitzemberg, welche aus dem Leibinfanterieregiment Nro. 1, dem Scharfschützenregiment Nro. 11 und zwei Landwehrregimentern bestand.

Am 25. März brach die Hauptarmee aus ihrem Lager bei Vitry auf, und schlug den Weg ein, welcher über Sezanne gerade nach Paris führt. Ihr gegenüber befanden sich nur die feindlichen Heer-Abtheilungen der Marschälle Marmont und Mortier, deren vereinte Stärke man auf 25,000 Mann Infanterie und 4000 Reiter (nach französischen Nachrichten nur 12,000 Mann im Ganzen) schätzte. Diese Korps hatte Napoleon bei seinem Abmarsche gegen die Aube nach der Schlacht bei Laon am 10. März mit der Bestimmung zurückgelassen, die Vereinigung der schlesischen Armee mit der Haupt-Armee zu erschweren, und die Hauptstadt zu decken; bei Napoleons verändertem Plane sollten sie aber in Eilmärschen über Chalons dessen Hauptheer einholen, um sich mit ihm zu vereinigen; als ihnen aber die schlesische Armee in Chalons zuvorgekommen war, versuchten sie die Vereinigung mit Napoleon über Vitry zu bewerkstelligen, und so kam es, daß sie am Morgen des 25. März bei dem Dorfe Cosle auf den Vortrab der Hauptarmee stießen, wodurch sich das in der Beilage (Tafel IX.) beschriebene Treffen bei Fère champenoise entspann.

Die feindlichen Streitkräfte wurden in demselben größtentheils vernichtet, und die französischen Marschälle sahen sich durch diese unglückliche Entscheidung außer Stand, der großen Uebermacht der Verbündeten noch zu widerstehen und den Fortschritten derselben andere Hindernisse als die Zerstörung der Brücken über die Marne bei Trilport, Meaux und Lagny entgegen zu setzen. Sie zogen sich daher eiligst nach Paris zurück, um die unmittelbare Vertheidigung

Digitized by Google

dieser Stadt zu übernehmen. Auf dem Marsche dahin beständig von der leichten Reiterei der schlesischen und der Hauptarme beunruhigt, konnten sie diesen Rückzug nur mit großem Verluste ausführen, und büßten besonders bei den Defileen von la Ferté gaucher, Crecy und Meaux viel Geschütz und Mannschaft ein.

Nach dem Treffen bei Fère champenoise rückte die Hauptarmee über Sezanne und die schlesische Armee über la Ferté sous Jouarre und Sameron weiter gegen die untere Marne vor. Am 28. März setzte letztere bei Trilport und am 29. März erstere bei Meaux auf Schiffbrücken über jenen Fluß und bezogen an letzterem Tage, nachdem ein Theil der schlesischen Armee am 28. März bei dem Dorfe Claye ein ziemlich heftiges Gefecht gegen eine ungefähr 4 bis 5000 Mann starke, von dem General Compans befehligte, feindliche Abtheilung bestanden hatte, welche sich Abends mit dem Rückzug des Feindes endigte, folgende Stellung:

Von der Hauptarmee blieb das dritte Armeekorps bei Meaux. Das vierte Armeekorps lagerte bei Annet, das fünfte hinter Meaux bei Quincey und Crecy, das sechste bei Noisy le sec und Bondy; die Garden und Reserven lagerten bei Ville parisis.

Von der schlesischen Armee stand das Corps von Saken bei Meaux und Trilport, die Korps von York und von Kleist standen bei Aunay und Montsaigle, das Korps von Langeron befand sich bei le Bourgel, und der Generallieutenant Graf von Woronzof stand mit der Infanterie des Korps von Winzingerode bei Villepinte.

Dieser Aufstellung zufolge konnten am 30. März beide Armeen bei Paris versammelt seyn, und es wurde an diesem Tage ein allgemeiner Angriff auf die feindlichen Stellungen vor der Hauptstadt beschlossen, dessen Ausführung in der Beilage (Tafel X.) beschrieben ist, und welcher die Besetzung von Paris am 31. März zur Folge hatte.

An diesem Tage ergab sich auch St. Denis mit 7 Stücken Geschütz und 550 Mann an das Korps von Langeron.

Napoleon hatte sich von Vitry aus nach St. Dizier gewendet, und eine Abtheilung Reiterei unter dem General Piré bis nach

Digitized by Google

Chaumont abgeschickt, woselbst sie am 25. März eintraf. Am 24. März lagerte Napoleons Heer bei Doulevant. Am 25. März vertrieb der Generallieutenant Graf von Winzingerode den von dem Marschall Macdonald befehligten feindlichen Nachtrab aus St. Dizier, und stellte sich bei dieser Stadt an dem rechten Ufer der Marne auf. Nun kehrte aber Napoleon, welcher noch immer in der Meinung stand, daß ihm die ganze verbündete Armee folge, von Doulevant zurück, und ließ die Truppen des Generallieutenants Grafen von Winzingerode am 26. März durch den Marschall Oudinot angreifen, wodurch jene nach einer standhaften Gegenwehr und einem bedeutenden Verlust zum Rückzug nach Bar sur Ornain gezwungen wurden, von wo aus sie am folgenden Tage nach Chalons sur Marne marschirten. Napoleon rückte am 27. März gegen Vitry, wo sich noch preußische Besatzung befand; in demselben Augenblick aber, als er den Angriff auf die Stadt anordnete, erhielt er die bestimmte Nachricht über den Marsch der Verbündeten gegen Paris, ließ daher sogleich seine Truppen aufbrechen und abermals den Weg über Vassy und Doulevant einschlagen, woselbst sie am 28. März eintrafen. Mittelst eines doppelten Marsches gelangten sie am 29. März nach Troyes, und zogen von da in den folgenden Tagen in Eilmärschen gegen Paris. Sobald der Generallieutenant Graf von Winzingerode von der veränderten Marschrichtung der französischen Armee Kenntniß erhalten hatte, traf er sogleich Anstalt derselben nachzufolgen und kam den 30. März in Troyes an, ohne den Feind mehr erreichen zu können.

Napoleon selbst war am 30. März in der Frühe von Troyes seinen Truppen mit Post vorausgeeilt, und kam am nämlichen Tage Abends über Fontainebleau in dem Posthause bei Juvisy, vier Stunden von Paris an. Noch von dort aus schickte er einen General nach Paris, um die Besatzung zur Vertheidigung bis zu seiner Ankunft anzufeuern; allein bald darauf erfuhr er die Uebergabe von Paris, worauf er seine Truppen bei Fontainebleau zu versammeln beschloß, und sich selbst dahin begab.

Der abgeschlossenen Kapitulation zufolge räumten die Korps

Digitized by Google

der Marschälle Marmont und Mortier am 31. März in aller Frühe Paris, und marschirten über Villejuif nach Essone, woselbst sie am rechten Ufer des Baches gleichen Namens eine Stellung bezogen. Die Nationalgarde hingegen blieb in Paris, behielt ihre Waffen, und trug während einer so großen Veränderung der Dinge sehr vieles zur Erhaltung der Ordnung bei.

Einige Stunden nach dem Abzug der feindlichen Korps rückten die verbündeten Heere, den Kaiser von Rußland und den König von Preußen an ihrer Spitze, in Paris ein. Die Garden blieben in Paris, die übrigen Truppen hingegen rückten theils auf der Straße von Fontainebleau, theils auch auf dem rechten Ufer der Seine auf der Straße nach Melun dem Feinde nach. Am folgenden Tage wurde der größte Theil der auf dem rechten Seineufer befindlichen Truppen wieder hinweggezogen, und es blieben nur schwache Abtheilungen auf demselben. Die Hauptarmee marschirte in folgende Stellung, welche am 2. April von allen Korps eingenommen war:

Das dritte Armeekorps lagerte bei Villeneuve le roi und Orly, das vierte zwischen Athis und Evry, das fünfte zwischen Parey und Rungis, das sechste bei Juvisy, die Garden und Reserven in und bei Paris.

Von der schlesischen Armee lagerte das Korps von Saken am 2. April bei la Vilette, am 3. bei Charenton, und hielt mit einer Abtheilung auch noch Meaux besetzt; die übrigen Korps bezogen ihr Lager in der Nähe von Longjumeau und Palaiseau.

Bald nach der Besetzung von Paris bildete sich eine provisorische Regierung, welche Napoleon des Thrones entsetzte, und die französische Armee ihrer Pflichten gegen denselben entband. Marschall Marmont war der erste, der sein Korps den Befehlen der provisorischen Regierung unterwarf, und es diesem zufolge am 5. April mitten durch die verbündeten Truppen nach Versailles marschieren ließ. Indessen wurde auch mit den übrigen Truppen ein förmlicher Waffenstillstand abgeschlossen, welcher sofort zu dem am 30. Mai unterzeichneten Frieden führte.

In Gemäßheit jenes Waffenstillstandes wurde die Grenzlinie

Digitized by Google

zwiſchen den verbündeten und franzöſiſchen Truppen beſtimmt; ſie ging längs den weſtlichen und ſüdlichen Grenzen der Departemente, der untern Seine, der Oiſe, der Seine und Oiſe, der Seine und Marne, der Yonne, der Goldhügel, der Saône und Loire, der Rhone und der Iſère bis zu dem Mont Cenis.

Nach dieſer Uebereinkunft brachen die verbündeten Truppen vor der Mitte Aprils aus ihren Lagern bei Paris auf und bezogen nachſtehende Kantonnirungen:

Die preußiſche Armee beſetzte die Departemente du Nord, Pas de Calais und de la Somme.

Die ruſſiſche Armee jene der Oiſe, Seine und Oiſe, Aiſne und Ardennen.

Die öſterreichiſchen Truppen der Hauptarmee kantonnirten in den Departementen der Marne, der Côte d'or und der obern Marne, die öſterreichiſche Südarmee in denen des Ain, der Rhone, Loire, Iſère, des Montblanc und der Saône.

Die baieriſche Armee bezog die Departemente der Vogeſen und der Meurthe; endlich das württembergiſche Armeekorps die der Yonne und der Aube.

In dieſen Kantonnirungen verweilten ſämmtliche Truppen bis Anfangs Mai, worauf ſie den Rückmarſch aus Frankreich antraten.

Das württembergiſche Armeekorps vereinigte ſich um die Mitte des Monats Mai bei Troyes, marſchirte von da in 6 auf einander folgenden Kolonnen über Chaumont, Bourbonne les bains, Mirecourt, St. Diey und St. Marie aux mines gegen den Rhein, ſetzte bei Strasburg über dieſen Fluß, und traf über Raſtadt, Ettlingen und Pforzheim vom 7. bis 11. Juni wieder im Vaterlande ein.

Digitized by Google

Bericht über das Gefecht bei Epinal am 11. Januar 1814.

Plan II. und Schlachtordnung Nro. 2.

Die Heerstraße von Remiremont bis Epinal zieht sich in dem Thale der Mosel hin, von beiden Seiten durch meistens sehr steile und mit Wald bewachsene Anhöhen, rechts noch besonders von dem Flusse eingeengt; in der Nähe von Epinal erweitert sich das Thal, jedoch nur unbedeutend; die unbefestigte Stadt selbst liegt auf beiden Seiten der Mosel, und wird ringsum von beträchtlichen, mit vielen tiefen Schluchten durchschnittenen, Höhen umgeben, welche zugleich die Straße sehr vortheilhaft vertheidigen.

Der Kronprinz verordnete daher, daß der Angriff auf Epinal, theils der berührten Localität wegen, theils weil die Ueberlegenheit seiner Truppen eine Vereinzelung der Kräfte gestattete, in mehreren Colonnen stattfinden solle, um den Feind entweder ohne eigenen Verlust aus seinem Posten zu vertreiben, oder, wenn er denselben behaupten sollte, in desto empfindlichern Nachtheil zu versetzen.

Es wurden sonach verschiedene Colonnen combinirt, wovon die eine unter dem Generalmajor von Stockmayer, aus dem zweiten Bataillon des Jägerregiments zu Fuß Nro. 9 und dem Linien-Infanterieregiment Nro. 7 bestand, bei dem Dorfe Docelles, auf dem rechten Ufer der Mosel, sich bildete, und von da über la Basse in den Wald vor Epinal vorrückte.

Die Hauptcolonne wurde von dem Feldzeugmeister Graf von Franquemont selbst befehligt, und um 8 Uhr Morgens rückwärts dem Dorfe Poucheur auf dem linken Ufer der Mosel in folgender Ordnung aufgestellt:

1 Escadron vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2.
4 Kanonen reitender Artillerie.
Das erste Bataillon des Jägerregiments Nro. 9.
Das Infanterieregiment Nro. 3.
Eine Fußbatterie.
Das zweite Bataillon vom Infanterieregiment Nro. 6.

Digitized by Google

Schon in aller Frühe war der Generalmajor von Jett mit dem Jägerregiment Nro. 4 und drei Stücken reitender Artillerie nach Fertigny beordert worden, woselbst sich noch eine Escadron des Jägerregiments Nro. 2, das erste Bataillon des leichten Infanterie-Regiments Nro. 10 und 2 Stücke reitender Artillerie mit ihm vereinigten.

Diese Truppen bildeten die dritte Colonne, und hatten die Bestimmung, sich bei der Vereinigung der Straßen, die von Plombières nach Epinal führen, mit der Hauptcolonne in Verbindung zu setzen. Das Dragonerregiment Kronprinz und 3 Stücke reitender Artillerie marschirten unter den Befehlen des Generallieutenants Prinzen Adam von Württemberg nach Fertigny, um nöthigenfalls dem General von Jett zur Unterstützung zu dienen.

Das sämmtliche Fuhrwerk wurde in Plombières aufgestellt, und somit auf die Straße nach Vesoul dirigirt, um selbst bei dem, jedoch unerwarteten Mißlingen des Angriffs nicht in den Fall zu kommen, den Rückzug durch die beschwerlichen Engpässe der Vogesen nehmen zu müssen, sondern in Verbindung mit der Hauptarmee zu bleiben. Der aus dem ersten Bataillon des Infanterieregiments Nro. 6 und einer österreichischen 12Pfünderbatterie bestehende Nachtrab blieb mit dem Magazin in Remiremont zurück.

So wie die Colonnen geordnet waren, setzten sie sich beinahe gleichzeitig in Bewegung.

Der Generalmajor von Stockmayer ließ zur Deckung seines Rückens eine Compagnie zurück, welche den Raum des Waldes bei la Basse besetzt hielt, und den Weg von Charmois nach Fontenay beobachtete; mit seiner Colonne selbst drang er durch den Wald bis an dessen äußersten Raum und gegen Epinal vor, ohne jedoch auf feindliche Posten zu stoßen.

Von hier aus sollte er sogleich in geschlossenen Colonnen gegen den Eingang der Stadt von der Seite von Rembervillers vorrücken und sich desselben bemächtigen, sobald er bemerken würde, daß die Hauptcolonne bereits über die Vereinigung der Straßen von Remiremont und Fertigny vorgedrungen wäre und im Begriff stände,

Digitized by Google

die Stadt anzugreifen; der Angriff des Generalmajors von Stockmayer sollte durch das Thal rechts der Straße von Epinal nach Bruyères stattfinden; die rechte Flanke seiner Colonne war durch die Kosakenpulks der russischen Generale Kaisarow und Scherbatoff gesichert, die auf der Straße von Fontenay vorrücken sollten, um von da sowohl gegen die Mosel vorzudringen, als sich der Straße von Epinal nach Rembervillers zu bemeistern.

Von der zweiten oder Hauptcolonne ging sogleich, bei ihrem Vorrücken, der Generalmajor von Döring mit dem Infanterieregiment Nro. 2 rechts ab, und setzte bei Jarmenil über die Mosel, um dicht am rechten Ufer dieses Flusses über Archettes vorzurücken, und die Verbindung zwischen dem Generalmajor von Stockmayer und der Hauptcolonne zu unterhalten. Den Angriff von Epinal sollte der Generalmajor von Döring durch die Schlucht unternehmen, welche zwischen dem alten Schlosse und der Höhe links desselben in die Stadt führt.

Die Hauptcolonne hatte in dem Thale der Mosel vorzurücken, und die Colonne des Generalmajors von Jett die Gärten und die Einsiedelei von Epinal zu umgehen, sich der Brücke und der Mühle von Haute reine, auf der Straße von Dompaire nach Epinal, zu bemächtigen, und sofort diese Stadt, im Falle, daß sich der Feind darin halten sollte, von der Seite von Charmes anzugreifen.

Der Graf Platow endlich sollte dem Feinde den Rückzug nach Nancy abschneiden.

Die Colonne des Generalmajors von Jett traf, nachdem sie über St. Laurent gekommen war, die ersten feindlichen Vorposten, und die Hauptcolonne bei dem Hofe Char d'argent, woselbst sich die Straßen von Remiremont und Plombières vereinigen, einen durch einen Verhau gedeckten starken Infanterieposten an, welcher sich nach kurzer aber standhafter Vertheidigung gegen die Stadt zurückzog. Ebenso wurden die Gesträuche und Gebäude unmittelbar vor der Stadt stark durch Infanterie vertheidigt. Generalmajor von Döring stieß bei seinem Vorrücken längs dem linken Ufer der Mosel unweit Epinal auf feindliche Vorposten, und drang im Gefechte mit denselben

Digitized by Google

ben bis in die Stadt. Als nun General Rouſſeau die Stärke der anrückenden Infanteriecolonnen wahrnahm, und zugleich die Nachricht von den verſchiedenen übrigen anrückenden Colonnen erhalten haben mochte, zog er ſich mit ſeinen Truppen in ſolcher Eile zurück, daß weder der Generalmajor von Stockmayer, noch die auf der Straße von Dompaire gegen die Mühle Haute reine abgeſchickte Colonne zeitig genug eintreffen konnten, um dem Feinde Schaden zuzufügen.

Der Feind ſchlug den Weg nach Nancy ein, und wurde von dem Kronprinzen mit dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 2, dem Dragonerregiment Nro. 3 Kronprinz und 7 Kanonen reitender Artillerie, auf dem Fuße verfolgt; er verſuchte zwar noch eine Stellung auf den Höhen hinter Epinal zu nehmen, da aber auch ſein Rücken ſchon durch die Koſakenpulks der Generale Platow, Kaiſaroff und Scherbatoff bedroht war, ſo ſetzte er ſeinen Rückzug zwar ſchleunigſt, jedoch mit vieler Faſſung weiter fort.

Der ruſſiſche General Grechow hatte das Dorf Thaon im Rücken des Feindes ſchon ſehr früh mit zwei Pulks Koſaken beſetzt, und griff die Spitze der feindlichen Colonne mit vieler Entſchloſſenheit an, warf die Reiterei, machte 6 Officiere und eine bedeutende Anzahl Soldaten gefangen, mußte ſich aber bei Annäherung der Infanterie wieder ſeitwärts zurückziehen.

Der Hettmann Platow hatte mit ſeinen ihm beigegebenen 12 Stücken Geſchütz Hinderniſſe in dem ſumpfigten Walde gefunden, und konnte daher nicht früher als der Feind in Thaon ankommen, ohne welchen Umſtand dieſer vielleicht ganz aufgerieben worden wäre. Nichts deſtoweniger konnte er noch dem, im Rückzug befindlichen, Feinde in die Flanke fallen, ſo daß derſelbe noch bedeutenden Verluſt erlitt. Die feindliche Reiterei, welche den Nachtrab bildete, wurde völlig geworfen, und die ſich in Colonne zurückziehende Infanterie bis zur einbrechenden Nacht von der Artillerie des vierten Korps, und derjenigen des Generals Kaiſaroff cotoyrt, und auf das Wirkſamſte beſchoſſen. Der Feind ließ auf dem Wege von Thaon bis Igney viele Todte, ſo wie eine Menge Waffen zurück; ungefähr 500 Mann wurden als Gefangene eingebracht.

Digitized by Google

Der Verluſt des vierten Korps beſtand in einer unbedeutenden Anzahl von Todten und Verwundeten.

Aus einem der Häuſer der Vorſtadt von Epinal wurde in der Nähe eines Piſtolenſchuſſes gegen den Kronprinzen von Württemberg ſelbſt gefeuert, ohne daß der Thäter zu entdecken geweſen wäre.

Bericht über das Gefecht bei Chaumont, am 18. Januar 1814.

Plan III.

Chaumont iſt, wie Langres, eine nach alter Art befeſtigte Stadt, jedoch nicht, wie der letztere Poſten, gegen den erſten Anlauf in Vertheidigungsſtand geſetzt, indem die Bekleidungsmauern der Wälle an mehreren Orten herabgeſtürzt, auf der Seite der Suize aber gänzlich eingeriſſen und die Wälle geebnet ſind.

Dieſe Stadt liegt auf einer flachen Erdzunge, die auf der einen Seite von der Marne, auf der andern von der Suize umfloſſen iſt, und deren hohe und ſteile Seitenwände den Zugang zu ihr ungemein beſchwerlich machen. Insbeſondere bietet die Beſchaffenheit dieſer Gegend auf der Seite gegen Montigny le haut eine äußerſt feſte Stellung dar, welche noch durch den Umſtand ſich verſtärkt befand, daß, in Folge der Witterung, die Gewäſſer der Marne bedeutend angewachſen, und theilweiſe ausgetreten waren.

Chaumont gegenüber geht eine ſteinerne Brücke über die Marne; eine ähnliche bei dem Dorfe Choignes, wohin der Zugang mit geringern Schwierigkeiten als bei der erſtern verbunden iſt, weil man ſich dem genannten Dorfe durch eine Schlucht nähern kann, ohne dem kreuzenden Feuer ausgeſetzt zu ſeyn, welchem der Angreifende vor den übrigen Punkten der Stellung blosgegeben iſt.

Der Kronprinz von Württemberg hatte ſchon am 17. Januar, ehe ihm bekannt war, daß der Feind Langres verlaſſen hatte, den Oberſtlieutenant von Rohrig mit zwei Escadronen Huſſaren von

Digitized by Google

Montigny le haut gegen Chaumont abgesendet, und ihm aufgegeben, sich zu überzeugen, ob Chaumont vom Feinde besetzt seye oder nicht; im letzteren Falle aber, in der Nacht vom 17. auf den 18. sich der Stadt zu bemächtigen. Als jedoch der genannte Officier am 17. Nachmittags bei Mandres eintraf, stieß er auf feindliche Reiterei, die sich sogleich zurückzog. Bei Bielle zeigte sich eine feindliche Patrouille der Gardegrenadiere zu Pferd; sie wurde verfolgt, und zwei Mann davon gefangen genommen. Jenseits der Höhe von Bielle waren einige Escadronen Reiterei aufgestellt, die sich aber ebenfalls zurückzogen, als der Oberstlieutenant von Rohrig vorrückte. Sowohl die Gefangenen als die Landleute versicherten, daß sich der Marschall Mortier von Langres nach Chaumont zurückziehe.

Die beabsichtigte Einnahme der Stadt mußte daher unterbleiben, und Oberstlieutenant von Rohrig begnügte sich, seine Aufstellung bei Mandres zu nehmen, und seine Posten zur Beobachtung des Feindes in Bielle, Nogent le roi und Ageville auszustellen. Tags zuvor schon war Generalmajor von Stockmayer mit dem Vortrab zum Angriff gegen Langres auf der von Montigny le haut dahin führenden Straße vorgeschoben worden; Generalmajor von Jett aber hatte am 18. den Vortrab gegen Chaumont übernommen.

Nachdem nun dem Kronprinzen gemeldet worden war, daß sich der Feind von Langres nach Chaumont zurückgezogen habe, traf er folgende Anordnungen zum Vorrücken gegen diesen wichtigen Posten.

Generalmajor von Jett sollte am 18. Morgens 7 Uhr mit dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 4, einer reitenden Batterie und dem Infanterieregiment Nro. 7 auf der Chaussee nach Chaumont vorrücken, und Generalmajor von Stockmayer, welcher nach erhaltener Nachricht der Räumung von Langres zurückberufen worden war, mit seinem Vortrab (bestehend aus dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 2, einer reitenden Batterie, dem Fußjägerregiment Nro. 9 und einem Bataillon des leichten Infanterieregiments Nro. 10) auf derselben Straße unmittelbar nachfolgen. Hierauf kam das Gros, welches sich um 7 Uhr bei Montigny le haut versammelte. Dem Oberstlieutenant von Rohrig wurde der Befehl zugeschickt, sich von Mandres

Digitized by Google

rechts zu ziehen, und mit seinen 2 Escadronen in kürzester Richtung nach Riaucourt auf der Straße von Chaumont nach Joinville zu rücken, um das, was sich vom Feinde allenfalls gegen Joinville flüchten sollte, abzuschneiden.

Dieser Befehl erreichte aber den Oberstlieutenant von Rohrig nicht, welcher daher auf der geraden Straße gegen Chaumont vorrückte. Sobald die Spitze eine kurze Strecke über Bielle hinaus gekommen war, stieß sie auf die feindliche Reiterei der alten Garde, die größtentheils links der Straße aufmarschirt war. Der Kronprinz, welcher sich bei der Colonne des Generalmajors von Jett befand, eilte selbst mit seiner Reiterei zur Unterstützung des Oberstlieutenants von Rohrig vor, und manövrirte in die linke Flanke des Feindes, um ihm wo möglich den Rückzug nach Chaumont abzuschneiden; der Feind zog sich aber über la Bille aur Bois gegen Choignes zurück, woselbst er unter dem Schutze seiner Infanterie den Rückzug auf das linke Ufer der Marne um so leichter bewerkstelligen konnte, als die Infanterie der diesseitigen Avantgarde noch nicht hatte anlangen können.

Marschall Mortier hatte sich mit der alten Garde auf den sehr vortheilhaften Höhen des linken Marneufers hinter Choignes und vor Chaumont aufgestellt. Einige schwere Batterien bestrichen sehr wirksam die Uebergangspunkte der Marne. Der Kronprinz rückte mit der Avantgarde auf der Hauptstraße bis in den Kanonenschuß der feindlichen Stellung vor, und vertrieb den Feind auch hier, der sich nunmehr ganz über die Marne zurückzog und die Brücke verrammelte.

Zu gleicher Zeit war das erste Bataillon des Jägerregiments zu Fuß Nro. 9 befehligt worden, von der Hauptstraße aus links durch die Schlucht in das Thal der Marne zu marschieren, daselbst über die bei dem Dorfe Choignes befindliche Brücke zu defiliren, und die in genanntem Dorfe stehende feindliche Infanterie daraus zu vertreiben.

Da aber auf der Straße von Langres her die erwartete offensive Bewegung noch nicht in Vollzug gesetzt worden war, und die höchst vortheilhafte Stellung bei Chaumont nur von dieser Seite

Digitized by Google

aus überwältigt werden konnte, so begnügte sich der Kronprinz, den Feind, der noch einige Versuche machte, mit seiner Reiterei zu debouchiren, zurückzuweisen, denselben bis zur einbrechenden Nacht zu kanoniren, und so lange in seiner Stellung festzuhalten, bis dieselbe auch in ihrer rechten und zugänglichen Flanke angegriffen werden konnte, und dieses um so mehr, als der den ganzen Tag anhaltende, ungewöhnlich starke Regen der Infanterie den Gebrauch ihrer Waffe ungemein erschwerte.

Die Avantgarde blieb in ihrer Stellung an den Ufern der Marne, und das Gros bezog, der äußerst stürmischen Witterung wegen, zwischen la Ville aur Bois und Mandres nahe Cantonirungen.

Der Verlust des vierten Korps bestand aus: 10 Mann und 17 Pferden an Getödteten, und 34 Mann und 12 Pferden an Verwundeten.

Unter den Verwundeten befanden sich an Officieren: Stabsrittmeister von Mengen, vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4, und Oberlieutenant von Braunmüller vom Jägerregiment Nro. 2.

Der französische Oberst Choisy, Adjutant des Marschalls Mortier, gerieth gleich zu Anfang des Gefechts in Gefangenschaft.

Den 19. Januar früh meldeten die ausgeschickten Patrouillen, daß der Feind sich zurückgezogen habe. Der Kronprinz ließ hierauf das Armeekorps sogleich gegen Chaumont vorrücken, und fand diese Stadt vom Feinde geräumt; dieser für die Subsistenz und Sicherheit der Armee so höchst wichtige Posten wurde daher besetzt, und Abtheilungen auf der Straße von Joinville und Troyes vorgesendet, ohne jedoch den Feind, welcher die Nacht benützt hatte, um sich gegen Bar sur Aube zurückzuziehen, erreichen zu können.

Digitized by Google

Bericht über das Gefecht bei Colombé les deux églises und Bar sur Aube, am 24. Januar 1814.

Wenn man auf der schönen Heerstraße von Chaumont nach Bar sur Aube jenseits des Dorfes Jonchery die Höhen der Côte des Fouches erreicht hat, so befindet man sich auf einem weit ausgedehnten und durch sanfte Hügel unterbrochenen Plateau. Bei dem Dorfe Juzennecourt ist links der große, nur für leichte Truppen zugängliche Wald de la Lune und Beauregard; rechts erheben sich die Hügel nach und nach zu bedeutendern Höhen, welche sich in einer Kette über Maisons gegen Bar sur Aube und die Stellung von Trannes hin verbreiten.

Das Dorf Colombé les deux églises liegt auf einer Abstufung dieser Kette, die ein Plateau bildet, dessen Wände auf der Seite gegen Juzennecourt steil erhaben sind, so daß der Vorrückende eine höchst vortheilhafte Stellung gegen sich findet. Dieses Plateau von Colombé les deux églises wird durch ein kleines Thal unterbrochen, und senkt sich dann sanft gegen die Aube herab. Die offene Stadt Bar sur Aube liegt in der Tiefe des Thals, an dem rechten Ufer der Aube, und ihre nächste Umgebung von dieser Seite des Ufers ist flach und offen.

Am linken Ufer der Aube hingegen erheben sich steile Höhen, die sich diesem Flusse entlang bis über la Ferté ausdehnen, und insbesondere hinter Bar sur Aube höchst vortheilhafte und beherrschende Stellungen bilden. Bei Bar sur Aube und dem Dorfe Fontaine führen steinerne Brücken über die Aube.

Der Marschall Mortier hatte nach seinem Rückzug aus Langres und Chaumont einige Verstärkungen, worunter sich der General Christiani mit italienischen Truppen befand, an sich gezogen, seine Streitkräfte dadurch auf 16,000 Mann und 50 Kanonen vermehrt, und eine Stellung vor Bar sur Aube, auf beiden Ufern dieses Flusses, genommen. Sein Vortrab wurde bei Colombé les deux églises, und

Digitized by Google

zur Aufnahme desselben ein Theil seines Korps auf den vortheilhaften Höhen hinter dem von Nouvre herabfließenden Bach aufgestellt, so daß das Dorf Voigny vor seinem linken Flügel lag, und das zahlreiche Geschütz auf seinem rechten Flügel sowohl die Straße nach Colombé als die Brücke von Fontaine bestreichen konnte.

Der andere Theil der feindlichen Macht, etwa 8000 Mann mit 10 Kanonen und 4 Haubizen, hielt die Höhen am linken Ufer der Aube und das Dorf Fontaine besetzt.

Der Kronprinz von Württemberg beschloß, in Verbindung mit dem dritten Armeekorps, am 28. Januar einen Angriff auf den Feind zu unternehmen.

Der Vortrab unter dem Generalmajor von Stockmayer, bestehend aus: 3 Bataillonen leichter Infanterie, 4 Escadronen Reiterei und 1 reitenden Batterie, sollte sich um 9 Uhr in Juzennecourt sammeln, und von da über Villeneuve le roi und Montherie vorrücken, um, wenn er einen tauglichen Colonnenweg fände, Mittags am äußersten Rande des Waldes, Villeneuve aux fraines gegenüber, einzutreffen.

Der Generalmajor von Jett sollte um 10 Uhr mit seiner Abtheilung, bestehend aus: 4 Escadronen Jäger zu Pferd, 1 Escadron Hussaren, 1 reitenden Batterie und dem Infanterieregiment Nro. 7, in Blessy eintreffen, und von da auf der geraden Straße gegen Colombé vorrücken.

Das Dragonerregiment Nro. 3 sollte sich mit einer Fußbatterie in Blessy einfinden, und daselbst zur Unterstützung des Generalmajors von Jett aufgestellt bleiben; so wie auch das zweite Bataillon des Infanterieregiments Nro. 6 zur Aufnahme des Generalmajors von Stockmayer nach Montherie marschiren mußte.

Während der Generallieutenant von Koch mit dem übrigen Theil des Korps den wichtigen Posten von Chaumont besetzt hielt, sollte, Mittags 12 Uhr, der Generalmajor von Stockmayer Colombé im Rücken und der Generalmajor von Jett in der Front angreifen, letzterer aber zugleich genanntes Dorf mit der Reiterei zu umgehen

Digitized by Google

trachten, um sich so bald wie möglich mit dem Generalmajor von Stockmayer in Verbindung zu setzen.

Gleichzeitig mit dem Angriff auf Colombé sollte derjenige des dritten Korps auf Bar sur Aube ausgeführt werden.

Dieser Anordnung zu Folge marschirte der Generalmajor von Stockmayer zur bestimmten Stunde von Juzennecourt links ab, mußte sich aber, da er von Montherie aus keinen Colonnenweg nach Villeneuve aux fraines fand, seitwärts, durch den Wald, gegen Colombé les deux églises selbst wenden, welchem Orte gegenüber er débouchirte.

Der Vortrab des Generalmajors von Jett erschien kaum am Saume des Waldes, Colombé gegenüber, als sich der feindliche, aus 4 Bataillonen, 4 Escadronen und 6 Kanonen bestehende Vortrab nach einigen Kanonenschüssen, und ehe noch der Generalmajor von Stockmayer mit seinem Vortrab herbeikommen konnte, bis Lignol zurückzog, woselbst sich sein Aufnahmsposten befand. Der Kronprinz wartete die Ankunft seiner Infanterie nicht ab, um dem Feinde mit den an der Spitze befindlichen zwei Cavallerieregimentern und einer reitenden Batterie nachzueilen. Der Feind zog sich nun, von Generalmajor von Jett lebhaft verfolgt, bis in die oben beschriebene Stellung von Voigny zurück, wo er von dem daselbst in mehreren Linien aufgestellten Theil seiner Truppen aufgenommen wurde. Hier entstand eine heftige Kanonade, in welcher der Feind gegen den Vortrab des Kronprinzen ungefähr aus 20 Stücken feuern ließ; dieselbe wurde jedoch, sobald die zweite reitende Batterie und die österreichische 12Pfünderbatterie aufgefahren waren, auf das Lebhafteste und mit sichtbarer Wirkung erwiedert: mehrere feindliche Kanonen wurden zum Schweigen gebracht und zwei Munitionswagen in die Luft gesprengt.

Schon von Colombé les deux églises aus wurde der Oberstlieutenant von Rohrig mit einer Hussarenescadron über Bierne und Buchey nach Rizaucourt abgesendet, um die Verbindung mit dem General Graf Platow aufzusuchen; er fand diese Dorfschaften mit Kosaken besetzt.

Digitized by Google

Das dritte Armeekorps rückte auf dem linken Ufer der Aube vor und warf die feindlichen Vorposten bis an die Brücke zwischen Fontaine und der Mühle du Pontont zurück; hinter derselben aber stand der Feind in einer vortheilhaften, das vorliegende Terrain beherrschenden Stellung, aus welcher er sogar das dritte Korps zu dreien wiederholten Malen angriff, jedesmal aber von den aufgestellten Infanteriemassen, und namentlich von den Regimentern Ignaz Giulay und Mariassy, unter Anführung des Generalmajors von Trenck, mit bedeutendem Verlust auf beiden Seiten, wieder in die Stellung von Fontaine zurückgetrieben wurde. Das Gefecht dauerte bis Abends sechs Uhr, um welche Zeit es endlich dem Feldzeugmeister Grafen Giulay gelang, sich den Besitz der Höhen von Fontaine und der erwähnten Brücke zu verschaffen.

In der Nacht verließ der Feind seine Stellung und zog sich auf den Straßen von Troyes und Chalons zurück.

Bericht über die Schlacht bei Brienne am 1. Februar 1814, so wie über die derselben vorangegangenen und über die darauf folgenden Gefechte.

Plan V. Schlachtordnung Nro. IV.

Der Kampfplatz, auf welchem die erste Schlacht des Feldzugs 1814 geliefert wurde, liegt in einer weit ausgebreiteten, flachen und nicht durchschnittenen Gegend, welche aber von allen Seiten durch Naturhindernisse eingeschlossen ist.

Oestlich wird dieselbe durch die im Winter beinahe unwegsamen Gehölze von Eclance, Beauvais, Soulaines und Montierender, gegen Westen durch die Aube begränzt, über welchen Fluß bei Dienville und Lesmont Brücken führen.

Digitized by Google

Gegen Süden befindet sich zwischen Bar sur Aube und Brienne, dem von letzterem Orte anrückenden Feinde entgegen, die sehr vortheilhafte Stellung, welche sich links bei dem Dorfe Trannes an die Aube stützt und rechts über beherrschende Höhen hin, beinahe in ganz gerader Richtung, bis Eclance und Maisons ausdehnt.

Nördlich erhebt sich dieser Stellung gegenüber die noch weit stärkere auf den beherrschenden und steilen Höhen von Ronay, welche, rechts durch die Aube, in der Front durch die Voire gedeckt, sich bis zu dem Dorfe Montmorency verlängert.

In Uebereinstimmung mit den Bewegungen des Feldmarschalls von Blücher hatte sich das vierte Armeekorps am 28. Januar gegen Bar sur Aube in Bewegung gesetzt, den Hauptheil zu Aileville und Arçonval aufgestellt und mit dem Vortrab Dienville besetzt, auch eine Streifpartie nach Piney, so wie eine zweite nach Vauchonvillers abgesendet, um theils Nachrichten von den Bewegungen des Feindes einzuziehen, theils sich mit dem gegen Vendoeuvres gerückten Vortrab des dritten Armeekorps in Verbindung zu setzen. Den 29. Januar früh ließ der Kronprinz von Württemberg den Vortrab seines Armeekorps, bestehend aus dem Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, dem leichten Infanterieregiment Nro. 10 (dessen neuerrichtetes zweites Bataillon am 26. Januar bei dem Korps eingetroffen war), dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 und einer reitenden Batterie, von Dienville nach la Rothière marschiren, um letzteren Ort zu besetzen und nöthigenfalls den Feldmarschall von Blücher zu unterstützen.

Ferner wurden ein Kavallerieregiment, ein Infanteriebataillon und eine reitende Batterie bei Fresnay auf der Straße nach Sommevoire und Vassy, und ein Kavallerieregiment, ein Infanteriebataillon und eine halbe Fußbatterie bei Maisons, auf der Straße nach Doulevent und Joinville, aufgestellt. Die übrigen Truppen des vierten Armeekorps wurden, wie oben erwähnt ist, bei Aileville und Arçonval vereinigt und hielten Angente besetzt, um sowohl zur Aufnahme des Feldmarschalls von Blücher, als zur Unterstützung der Posten von Fresnay und Maisons bereit zu seyn.

Digitized by Google

Das dritte Armeekorps stand am 29. Januar früh zwischen Bar sur Aube und Vendoeuvres, das Korps des Generallieutenants von Saken und die Division Olsufieff zwischen Lesmont und Brienne. Mit der von dem Generallieutenant von Wasilzikof befehligten Reiterei des Korps von Saken wurde die Reiterei des Generallieutenants Grafen von Pahlen vereinigt, welche gerade zu dieser Zeit, dem sechsten Armeekorps, wozu sie gehörte, vorauseilend, bei der Armee angekommen war. Generallieutenant Graf von Pahlen stellte sich bei Lassicourt auf und ließ gegen Chavanges und Braur le comte streifen, ohne etwas von dem Feinde zu entdecken, welcher dagegen an diesem Tage Boulaincourt und Longeville besetzte. Der Generallieutenant Lanskoy zog sich von Soulaines nach Chaumenil, um sich mit dem rechten Flügel des bei Brienne stehenden Theils der schlesischen Armee zu vereinigen. Auf dem linken Flügel jenseits der Aube befand sich der Fürst Scherbatoff mit vier Kosakenregimentern, welche der Hettmann Platow bei seinem Abmarsche nach Bar sur Seine zurückgelassen hatte. Dieses Streifkorps wurde jetzt den Befehlen des Feldmarschalls von Blücher untergeordnet und bei Maizieres aufgestellt.

Die Vermuthung, daß der Feind, welcher bereits nach Joinville und Montierender vorgerückt war, am 29. Januar den Feldmarschall von Blücher angreifen werde, wurde durch Briefe verstärkt, welche dem zwischen Vitry und Arcis aufgefangenen französischen Oberstlieutenant Bernard abgenommen wurden. Man erfuhr nämlich daraus, daß der Marschall Mortier, welcher mit einem Theile der Garden in Troyes stand, befehligt war, diesen Ort zu verlassen und sich auf den rechten Flügel der französischen Armee zu begeben.

Der Feldmarschall von Blücher beschloß nun, sich der Hauptarmee des Fürsten von Schwarzenberg zu nähern und zu diesem Zweck bis in die oben beschriebene Stellung bei Trannes zurückzugehen. Schon hatte er die nöthigen Anordnungen hierzu getroffen, als Nachmittags drei Uhr Napoleon seine Armee von Montierender über Longeville vorrücken und die schlesische Armee angreifen ließ. Die Division Olsufieff hielt noch Brienne besetzt; das Korps von

Digitized by Google

Saken hingegen hatte sich von Lesmont bis hinter jenen Ort zurückgezogen und auf der Straße von Brienne nach la Rothière in Kolonne aufgestellt.

Der Feind rückte mit einer beträchtlichen Reitereimasse, unter der Anführung der Generale Lefebvre-Desnouettes, Grouchy und Milhaud, gegen den Generallieutenant Grafen von Pahlen vor, verdrängte den Fürsten Scherbatoff aus Maizieres und bemächtigte sich der Höhen von Perthes en Rothières.

Der Graf von Pahlen, welcher ein Gefecht mit der ihm an Zahl überlegenen feindlichen Reiterei vermeiden wollte, zog sich zuerst gegen Brienne, und als der Feind seinen rechten Flügel bis in die Nähe dieser Stadt vorrücken ließ, auch durch diese zurück, worauf er sich an das Korps des Generallieutenants von Saken anschloß.

Beinahe zu gleicher Zeit war auch der Marschall Ney mit sechs Bataillonen und einigem leichten Geschütz auf der Straße von dem Dorfe Maizieres gegen Brienne vorgerückt; auf seinem linken Flügel hatte er zwei Batterien, eben so viele auf dem rechten Flügel, mit welchen die Stadt beschossen und an mehreren Stellen angezündet wurde. Die Angriffe der feindlichen Infanterie auf Brienne wurden jedoch von der Division Olsufieff standhaft abgeschlagen.

Die französische Reiterei, welche auf dem rechten Flügel nicht gebraucht werden konnte, wurde von Napoleon befehligt, sich auf den linken Flügel zu begeben; kaum aber hatte der Feldmarschall von Blücher diese Bewegung bemerkt, als er die Reiterei des Generallieutenants von Saken und die des Grafen von Pahlen schnell auf den linken Flügel des Feindes warf, noch ehe die französische Reiterei denselben erreichte. Die Dunkelheit brach bereits an, als diese Bewegung ausgeführt wurde; demungeachtet drängte die russische Reiterei den linken Flügel des Feindes zurück und eroberte acht Kanonen.

Die während dieser Zeit vom Feinde mit frischen Truppen erneuerten Angriffe auf die Stadt Brienne scheiterten ebenso, wie die ersten an dem Widerstande des Generals Olsufieff. Glücklicher war

Digitized by Google

der Feind mit einem unvermutheten Angriffe auf das schwach besetzte Schloß, in welchem sich der Feldmarschall von Blücher selbst befand. Es gelang nämlich dem französischen General Chateau, welcher eine genaue Kenntniß der Gegend hatte, sich mit zwei Grenadier-Bataillonen auf einem unbewachten Wege dem Schlosse zu nähern und dasselbe unerwartet im Rücken anzugreifen. Die Besatzung mußte der Uebermacht weichen, durch ihren tapfern Widerstand gewann aber der Feldmarschall von Blücher Zeit, sich mit seinem Generalstabe zu retten.

Der Feind drang nun von der Seite des Schlosses in die Stadt ein; dagegen rückte das Korps des Generallieutenants von Saken im Sturmschritte vor, um die Division Olsufieff zu unterstützen, und das Gefecht wurde äußerst mörderisch. Napoleon, welcher um jeden Preis die Russen aus Brienne entfernen wollte, ließ diese Stadt durch Granaten anzünden; mit großer Geschwindigkeit griffen die Flammen um sich; dessenungeachtet behaupteten sich die Russen im Besitze des Ortes und widerstanden hartnäckig den wiederholten Angriffen der jungen Garde und einer Brigade der Division Meusnier; sie versuchten auch, aber vergebens, das Schloß wieder zu erobern, bis endlich die tiefe Nacht, es war eilf Uhr, dem Gefechte ein Ende machte und der Feldmarschall von Blücher den schon früher beabsichtigten Rückzug in die Stellung bei Trannes antrat. Er fühlte sich jedoch mit seinem Heere allein nicht im Stande, einen erneuerten Angriff des ihm überlegenen Feindes am folgenden Tage zu erwarten, und hatte daher den Entschluß gefaßt, sich bis hinter Bar sur Aube zurückzuziehen. Allein bei Arçonval stieß er auf das vierte Armeekorps, welches zu seiner Unterstützung bereits im Vormarsche begriffen war. * Als nun der Feldmarschall von Blücher zuverlässig erfuhr, daß die ganze verbündete Armee sich vereinigt und schlagfertig in der Nähe befinde; als ferner in Erwägung gezogen wurde, daß durch den Rückzug der schlesischen Armee bis hinter Bar sur Aube das vortheilhafte Schlachtfeld zwischen

* Bei dieser Gelegenheit hatte der Kronprinz von Würtemberg zu Arçonval eine Unterredung mit dem Feldmarschall von Blücher.

Digitized by Google

Trannes und Brienne, welches die Entwickelung großer Massen und den Gebrauch aller Waffengattungen gestattet, ganz dem Feinde überlassen werden würde, die verbündete Armee aber, um der Verwirrung eines unvorbereiteten Rückzuges so vieler Massen auf Einer Straße zu entgehen, in der taktisch nachtheiligen Gegend zwischen Bar sur Aube und Colombé les deux églises eine Schlacht annehmen müßte, und das fünfte, sechste und erste Armeekorps, welches letztere von Chatillon über Bar sur Seine gegen Troyes vorgerückt war, von der Armee getrennt werden würden: so sah er sich bewogen, die Vortheile der Stellung bei Trannes zu benützen und den Feind in derselben zu erwarten. Dem zu Folge wurde die Reiterei in der Ebene von la Rothière, die Infanterie zwischen Trannes und Eclance aufgestellt; die Höhen von Trannes wurden mit 100 Kanonen besetzt.

Um indessen die rechte Flanke zu sichern, marschirte der Kronprinz von Württemberg mit dem ganzen vierten Armeekorps auf die Höhen von Maisons und besetzte Fresnay mit seinem Vortrab. Der Feldzeugmeister Graf Giulay übernahm dagegen mit dem dritten Armeekorps die unmittelbare Unterstützung des Feldmarschalls von Blücher auf der Straße von Bar sur Aube. Das fünfte Armeekorps stand an diesem Tage zwischen Joinville und Mussey; das sechste bei Joinville und die Garden und Reserven bei Colombé les deux églises.

Der Marschall Victor und der General Grouchy rückten am 30. Januar gegen Mittag mit Infanteriekolonnen und Reiterei-abtheilungen nach Brienne vor, indem sie den linken Flügel heranzogen, und beschossen mit schwerem Geschütz die hinter dieser Stadt stehende russische Reiterei, die sich nun ebenfalls in die Stellung von Trannes zurückzog.

Napoleon rückte hierauf mit seiner ganzen Armee nach und stellte diese in zwei Treffen dergestalt auf, daß sich der rechte Flügel bei Dienville an die Aube, der linke an das Dorf la Gibrie anlehnte, die Mitte aber sich in la Rothière befand. Das Korps des Marschalls Marmont stand bei Soulaines.

Digitized by Google

In diesen Stellungen brachten beide Armeen die Nacht zu.

Am 31. Januar zeigte sich der Feind mit großen Reiterei-kolonnen vor der Stellung von Trannes; wahrscheinlich um sowohl diese selbst als die Stärke der verbündeten Armeen zu erforschen, und besetzte den Wald von Beaulieu, von welchem aus die genannte Stellung am vortheilhaftesten angegriffen werden konnte.

In der Aufstellung der verbündeten Heere geschah keine wesentliche Veränderung. Die genannten Abtheilungen der schlesischen Armee blieben in der Stellung bei Trannes und Eclance, das vierte Armeekorps auf dessen rechtem Flügel bei Maisons. Das dritte Armeekorps nahm seine Stellung zwischen Bossancourt und Arçonval, und die russischen und preußischen Garden, nebst den Reserven, bekamen eine gedrängtere zwischen Colombé les deux églises und Bar sur Aube, von wo aus sie jeden bedrohten Punkt zu unterstützen im Stande waren.

Der General der Kavallerie, Graf von Wrede, dessen Vortrab bereits am 30. Januar in Doulevent eingetroffen war, beabsichtigte an diesem Tage mit dem fünften Armeekorps einen Angriff auf Vassy, und war bereits über Joinville hinausgerückt, als ihm die Nachricht zukam, daß der General der Kavallerie, Graf Wittgenstein, sich dieses Ortes bemächtigt habe. Auf dieses wendete sich General Graf Wrede gegen Soulaines, woselbst sich noch das 5 bis 6000 Mann starke Korps des Marschalls Marmont befand. Dieser wartete jedoch den Angriff nicht ab, sondern räumte Soulaines um Mitternacht, um sich an die, vor Brienne versammelte, französische Armee anzuschließen. Alsdann ließ der General Graf Wrede sein Armeekorps bei Reuilly und Sommevoire lagern.

Am 1. Februar behauptete Napoleon noch immer die Stellung des vorigen Tages. Das Korps des Marschalls Ney und die französischen Garden unter den Marschällen Mortier und Oudinot standen bei Brienne und hinter la Rothière; dieses Dorf selbst wurde durch den General Duhesme, und Dienville durch den General Gérard vertheidigt, das Korps des Marschalls Victor hielt die Dörfer Petit Mesnil, Chaumenil und la Gibrie, so wie das

Digitized by Google

vorliegende Gehölze besetzt. Der linke Flügel stützte sich an die Höhen von Morvillers. Vor den Dörfern stand das Geschütz und um dieselben die Infanterie in Kolonnen; vor der Fronte der Stellung streifte die Reiterei, und das von dem Marschall Marmont befehligte Korps stand zur Deckung der linken Flanke und als Reserve theils bei dem Dorfe Morvillers, theils auf den Höhen von Brienne.

Nach französischen amtlichen Berichten soll am Morgen dieses Tages die französische Armee in Bewegung gewesen seyn, um über die Brücke von Lesmont zu gehen und sich gegen Troyes zurückzuziehen, diese Bewegung aber eingestellt haben, als die Verbündeten zum Angriff vorrückten.

Der Feldmarschall von Blücher beschloß nunmehr einen allgemeinen Angriff, wozu ihm der Befehl über das dritte und das vierte Korps der Hauptarmee, so wie über die russischen Grenadier-Reserven für diesen Tag übertragen wurde. Er bestimmte den Mittag des 1. Februars zur Ausführung.

Nach seinem Plane sollte das Korps des Generallieutenants von Saken von Trannes vorrücken und die feindliche Mitte bei la Rothière angreifen; der Feldzeugmeister Graf Giulay mit dem dritten Armeekorps aber sollte seinen Angriff gegen den rechten Flügel in Dienville richten. Die Division Olsufieff wurde beordert, Eclance zu verlassen und sich links an den rechten Flügel des Generallieutenants von Saken anzuschließen.

Der General der Kavallerie, Graf Wrede, befand sich mit dem fünften Armeekorps im Anmarsche gegen Morvillers und war befehligt, gegen Brienne in die linke Flanke des Feindes vorzudringen, um den Angriff des Feldmarschalls von Blücher zu unterstützen. Mit einem Theil der Reserven (den russischen Grenadieren) besetzte der General Barclay de Tolly die Höhen und Engpässe der Stellung von Trannes.

Das vierte Armeekorps, bei welchem sich nun fünf Escadronen des österreichischen Hussarenregiments Erzherzog Ferdinand befanden, erhielt den Auftrag, sich nach Eclance zu begeben und von da gegen

Digitized by Google

Chaumenil vorzudringen. Diesem zufolge wurde dasselbe aus seiner Stellung bei Maisons vor Tagesanbruch in zwei Kolonnen in Marsch gesetzt. Die in Fresnay stehende Abtheilung unter dem Generalmajor von Walsleben marschirte über Levigny, die erste Kolonne von Maisons ebenfalls über Levigny und die zweite Kolonne von Arentières durch den Wald nach Eclance, woselbst das Armeekorps sich koncentrirte. Die Zwölfpfünder-Batterie wurde bei Bar für Aube zurückgelassen, weil sie bei dem durch das Thauwetter sehr erweichten Boden den Bewegungen des Armeekorps unmöglich hätte folgen können. Von Eclance aus erhielt der Generalmajor von Stockmayer den Befehl, mit der Infanterie des Vortrabs den Feind aus dem Walde von Eclance zu vertreiben. Zur Sicherung der linken Flanke entsendete er vor dem Eingange in den Wald das zweite Bataillon des leichten Infanterieregiments Nro. 10 in die dem Marsch der Kolonne links liegenden Gehölze. Das Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, nebst dem ersten Bataillon des leichten Infanterieregiments Nro. 10, fanden in dem Walde die Vorposten des Feindes und warfen sie auf ihre Haupttruppe zurück, welche sofort angegriffen und nach einem ziemlich hartnäckigen Gefechte aus dem Walde verdrängt wurde.

Hierauf setzte das Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 der sich aus dem Walde zurückziehenden feindlichen Infanterie nach, erreichte sie und machte mehrere Gefangene, wurde aber von der weiteren Verfolgung abgehalten, indem das Dorf la Gibrie stark vom Feinde besetzt war.

Die Reiterei und das leichte Geschütz folgte mit unbeschreiblicher Mühe dem Wege, welchen die österreichischen Pionniers herzustellen bemüht waren; hierauf rückte der Hauptheil des Armeekorps mit der angestrengtesten Eile dem Vortrabe nach.

Nachdem nun eine angemessene Anzahl Truppen das Defilee des Waldes gewonnen hatten, ließ der Kronprinz, welcher sich selbst bei dem Vortrab befand, durch den Generalmajor von Stockmayer den Angriff auf das Dorf la Gibrie unternehmen.

Nebst den entschiedensten taktischen Vortheilen, welche dem

Digitized by Google

Feinde durch die Lage dieses Postens zu statten kamen, setzte dieser dem unternommenen Angriff auch eine zahlreiche Artillerie entgegen; allein die Infanterie des Vortrabs entriß dem Feinde dessenungeachtet diesen Punkt, dessen Besitz von der äußersten Wichtigkeit war, weil er dem vierten Armeekorps die Behauptung des Engweges durch den Wald von Eclance sicherte, das Vorrücken der benachbarten Armeekorps begünstigte und den Zusammenhang der feindlichen Stellung zerriß, welche hier einen ausspringenden Winkel bildete.

Der Feind, die Wichtigkeit des Postens von la Gibrie wohl fühlend, dessen Verlust ihn zu einer gänzlichen und höchst-nachtheiligen Veränderung seiner Aufstellung nöthigen mußte, entschloß sich daher, Allem aufzubieten, um denselben wieder zu erobern.

Er rückte mit einer starken Kolonne und einigen Batterien gegen la Gibrie vor und ließ das Dorf durch mehrere Bataillone stürmen, wodurch die württembergischen Truppen, welche dasselbe besetzt hatten, bis über die Hälfte des Dorfes zurückgedrängt wurden.

Der Kronprinz verstärkte nunmehr den Generalmajor von Stockmayer durch das Infanterieregiment Nro. 2, unter der Anführung des Generalmajors von Döring, so wie durch das zweite Bataillon des leichten Infanterieregiments Nro. 10 und durch eine reitende Batterie, und ließ nun neuerdings vordringen. Es erfolgte jetzt im Dorfe selbst ein heftiger und mörderischer Kampf, wobei der Kronprinz den Muth seiner Truppen durch sein eigenes Beispiel anfeuerte. Der Feind brachte sein Geschütz näher und unterhielt daraus ein lebhaftes Kartätschenfeuer. Die württembergische reitende Batterie erwiederte zwar solches nach Kräften, aber außer dieser Batterie konnte man der zahlreichen feindlichen Artillerie kein anderes Geschütz entgegensetzen, indem die übrigen Batterien, durch die grundlosen Wege und das äußerst beschwerliche Defilee aufgehalten, noch nicht in das Gefecht gebracht werden konnten. Das Infanterieregiment Nro. 7 wurde nun gleichfalls gegen das Dorf beordert; es rückte rechts und links desselben im Sturmschritte mit gefälltem

Digitized by Google

Bajonet vor. Diese Verstärkung und die erneuerten Anstrengungen der in la Gibrie befindlichen Truppen nöthigten endlich den Feind, dasselbe nach einem mehr als zweistündigen Kampfe zu verlassen, worauf ihn das Infanterieregiment Nro. 7 bis auf die Höhen zwischen la Gibrie und Petit Mesnil verfolgte.

Jetzt ließ der Kronprinz auch das Dorf Petit Mesnil in seiner linken Flanke durch die Generalmajors von Döring und von Stockmayer angreifen, welche sich nach einem sehr hartnäckigen Widerstande desselben bemächtigten und es sodann auf das standhafteste gegen die erneuerten feindlichen Angriffe vertheidigten.

Da von Petit Mesnil an das Terrain gegen Brienne hin frei und eben ist, so traf nun die Reihe die Reiterei, das von der Infanterie begonnene Werk zu vollenden. Es war 5 Uhr Nachmittags. Ungeachtet der zweckmäßigen Anordnungen des Feldzeugmeisters Grafen von Franquemont, welcher sämmtliche Truppenabtheilungen nach den Befehlen und Ansichten des Kronprinzen leitete, war es wegen der immer zunehmenden Grundlosigkeit der Wege doch jetzt erst gelungen, den Rest des vierten Armeekorps aus dem Defilee ebenfalls bis la Gibrie vorzuziehen; es befand sich jedoch erst eine Fußbatterie dabei. In diesem Augenblicke rückten die links von Petit Mesnil in Kolonne stehenden Kavallerieregimenter Nro. 3 und 4 in der Richtung zwischen Petit Mesnil und la Rothière vor, während das Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 la Gibrie rechts umging und sich in der Ebene mit den übrigen Regimentern vereinigte. Durch diese Bewegung standen nunmehr die drei genannten Regimenter in der rechten Flanke desjenigen Theils der feindlichen Armee, welcher sich vor dem fünften Armeekorps zurückzog. Bei dieser Vorrückung fiel der württembergischen Reiterei einiges Geschütz in die Hände. Ein Adjutant des Fürsten von Neufchatel, Maussion, gerieth bei eben dieser Gelegenheit in Gefangenschaft.

Der Feind stellte seine Reiterei, mit vielem Geschütz versehen, hin und wieder von Infanterie unterstützt, auf, um den Rückzug seiner Infanteriemassen nach Brienne le château zu decken. Das Dragonerregiment Nro. 3 wurde beordert, eine Batterie wegzunehmen,

Digitized by Google

welche vor der Waldspitze von Chaumenil aufgestellt war und die Reiterei des fünften Armeekorps beschoß. In demselben Augenblicke, als dieses Regiment im Begriff war, den erhaltenen Befehl zu vollziehen, machte ein bayrisches Chevaulégersregiment einen gleichzeitigen Angriff auf eben diese Batterie. Die feindliche Bedeckung wurde in die Flucht gejagt und die Batterie erobert; zwei Geschütze fielen dem Dragonerregiment Nro. 3 in die Hände, den größeren Theil der Batterie eroberte die baierische Reiterei.

Als hierauf der Generalmajor von Jett mit dem Jägerregiment Nro. 5 und dem Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand gleichfalls in die Ebene gerückt war, verfolgte der Kronprinz mit seiner sämmtlichen Reiterei in gleicher Höhe mit derjenigen des Generallieutenants von Saken und des Generals der Kavallerie, Grafen von Wrede, den Feind, bis die Dunkelheit der Nacht der Schlacht ein Ende machte, worauf sich das vierte Armeekorps vor Petit Mesnil lagerte.

Während dieses bei dem vierten Armeekorps vorgefallen war, rückte der Generallieutenant von Saken gegen das Dorf la Rothière in zwei Kolonnen vor. Die Hälfte seines Geschützes mußte in der Stellung bei Trannes zurückbleiben, damit die andere Hälfte mit doppelter Bespannung auf dem aufgeweichten Boden fortgebracht werden konnte. Die Reiterei des Generallieutenants von Saken griff die feindliche an, wurde aber von dieser, ihr an Zahl überlegenen, bis zu der russischen Infanterie zurückgedrängt; hier erhielt sie jedoch Verstärkung, und erneuerte, von der Infanterie unterstützt, ihren Angriff auf beide Flanken der feindlichen Reiterei; diese wurde nun bis Brienne la vieille geworfen, wobei sogar die Infanterie des Feindes in Unordnung gerieth und 18 Kanonen verlor.

Jetzt eilte Napoleon selbst an der Spitze der Reiterei des Generals Colbert herbei, und hielt hierdurch die weiteren Fortschritte des Generallieutenants von Saken auf, während der Marschall Oudinot mit zwei Divisionen der jungen Garde von Lesmont, wohin er schon den Rückzug angetreten hatte, zur Unterstützung der Infanterie, welche la Rothière vertheidigte und bereits die Hälfte des

Digitized by Google

Dorfes hatte räumen müſſen, herbeieilte, die ruſſiſche Infanterie lebhaft angriff und auf beiden Seiten des Dorfes vordrang. Bei dieſem Angriffe wurde der franzöſiſche Diviſionsgeneral Décous tödtlich verwundet und der General Baſte getödtet.

Der General Barclay de Tolly, welcher indeſſen die Höhen bei Trannes mit einem Theile der Reſerven beſetzt hatte, rückte jetzt näher nach la Rothière und bewirkte dadurch, daß der größte Theil dieſes Dorfes mit Einbruch der Nacht erobert wurde; der Feind hielt nämlich noch immer die Kirche und einige Häuſer beſetzt; die franzöſiſche junge Garde ſtürmte in der Nacht noch dreimal, jedoch vergebens, dieſen Ort, den die ruſſiſchen Grenadiere gegen alle Angriffe ſtandhaft vertheidigten. Um Mitternacht unternahm Napoleon noch den letzten Sturm, welcher ebenfalls abgeſchlagen wurde. Hierauf wurden die Ruſſen völlig Meiſter des Dorfes, und ſicherten dadurch den Verbündeten den errungenen Sieg.

Der General der Kavallerie, Graf Wrede, war mit dem fünften Armeekorps über Soulaines auf der nach Brienne le château führenden Straße zur Schlacht vorgerückt. Sein Vortrab ſtieß Nachmittags ein Uhr an dem Ausgange des zwiſchen Soulaines und la Chaiſe liegenden Waldes auf die feindlichen Vorpoſten, und nöthigte ſolche zum Rückzuge.

Der Feldmarſchall-Lieutenant von Hardegg griff die feindlichen Kolonnen ſo raſch und entſchloſſen an, daß dadurch ihr Vorhaben, ſich mit dem bei Chaumenil ſtehenden Theil der franzöſiſchen Armee in Verbindung zu ſetzen, vereitelt wurde, und ſie ſich genöthigt ſahen, ihren Rückzug nach Morvillers zu nehmen.

Die dritte baieriſche Infanteriediviſion und die dritte baieriſche Kavalleriebrigade unter dem Oberſten von Dietz, waren indeſſen vor dem Walde in Schlachtordnung aufmarſchirt; das Gros des Armeekorps folgte dieſen Truppen nach. Der Feind führte nun eine Batterie auf, die aber, ihres heftigen Feuers ungeachtet, den Aufmarſch der aus dem Walde rückenden Kolonnen nicht aufhalten konnte.

Auf dieſe Art war die Verbindung zwiſchen dem fünften und

dem zu dieser Zeit bis gegen Petit Mesnil vorgedrungenen vierten Armeekorps zu Stande gebracht, und ersteres beschloß nun, das Dorf Chaumenil anzugreifen. Die ersten Bataillone des österreichischen Infanterieregiments Szekler und des siebenten baierischen Linien-Infanterieregiments, welche zu diesem Angriffe beordert wurden, drangen im Sturmmarsche vor, warfen den Feind aus dem Orte, und setzten sich darinnen fest. Dem Feinde lag jedoch zu viel an dem Besitze des Dorfes Chaumenil, um nicht Alles anzuwenden, sich denselben wieder zu verschaffen; Napoleon eilte daher mit dem Geschütze seiner Garde selbst herbei, und suchte das genannte Dorf, unter dem Schutze eines sehr gut geleiteten Feuers, wieder zu erobern; seine Versuche blieben aber fruchtlos, und er ließ daher das ganze Feuer seines Geschützes auf den Ort selbst richten, um die verbündeten Truppen durch dessen Zerstörung zur Räumung zu nöthigen.

Der General der Kavallerie, Graf Wrede, aber, entschlossen, die einmal errungenen Vortheile fest zu behaupten, beorderte die dritte baierische Kavalleriebrigade, nebst dem österreichischen Hussarenregiment Erzherzog Joseph, zum Vorrücken. Der baierische Oberst von Dietz, Anführer dieser Reiterei, zog sich mit derselben vor das Dorf, täuschte durch verschiedene Bewegungen den Feind über seine wahre Absicht, und benützte einen günstigen Augenblick, um sich, in einzelne Divisionen vertheilt, von allen Seiten auf den Feind zu stürzen. Er durchbrach die zur Deckung der Batterien aufgestellten Infanteriequarrées und Reitereiabtheilungen, eroberte 16 Kanonen, und brachte dadurch den Feind in die größte Unordnung. Auf dem rechten Flügel des fünften Armeekorps ließ der General der Kavallerie, Graf Wrede, die österreichische Infanteriedivision Spleny und die zweite Brigade der dritten baierischen Infanteriedivision gegen Morvillers vorrücken. Der Marschall Marmont zog sich aber, ohne den Angriff abzuwarten, bis an den Saum des Waldes zurück, woselbst er eine zweite Stellung nahm. Der Feldmarschall-Lieutenant Spleny marschirte jenseits Morvillers in einer Linie auf, und rückte sodann rasch gegen den Wald vor, warf den Feind auch aus

Digitized by Google

dieſer zweiten Stellung, bemächtigte ſich des Waldes und bezog eine Stellung auf der entgegengeſetzten Seite deſſelben.

Bei den oben erwähnten Vertheidigungs-Anordnungen, welche Napoleon ſelbſt leitete, um das Vorrücken des fünften Armeekorps aufzuhalten, gerieth er mehrmals in Gefahr, von den baieriſchen Chevaulégers gefangen zu werden.

Den längſten und hartnäckigſten Widerſtand leiſtete der Feind auf ſeinem rechten Flügel in Dienville, gegen welchen Ort der Feldzeugmeiſter Graf Giulay mit Bataillonskolonnen zwiſchen der Straße von la Rothière und der Aube vorgerückt war. Als er die Gegend von Unienville erreichte, beorderte der Graf Giulay die Brigade des Generalmajors von Pflüger, nebſt vier Kanonen und einer Diviſion des Regiments Klenau Chevaulégers, um die Brücke bei Unienville über die Aube zu erſtürmen. Der Feind wurde geworfen; die Brigade Pflüger ging über die Aube und drängte den Feind gegen Dienville zurück. Als dieſe Brigade weiter vorrückte, ſchickte ihr der Feind bedeutende Infanteriemaſſen entgegen. Hingegen wurde auch ſie durch den Feldmarſchall-Lieutenant Graf Fresnelle mit der Brigade des Generalmajors von Czollich, ſechs Kanonen und einer Abtheilung Reiterei unterſtützt, worauf das Gefecht ſehr lebhaft und der Feind bis Dienville zurückgeworfen wurde. Auf dem rechten Ufer der Aube rückten indeſſen die beiden Infanteriebrigaden der Generalmajore von Spleny und Grimmer gleichfalls gegen Dienville vor, und der Feldzeugmeiſter Graf Giulay ließ Dienville mit 24 Stücken ſchweren Geſchützes beſchießen. Der Feind ſetzte aber die größte Wichtigkeit auf die Behauptung dieſes Ortes, und ſchlug die oft wiederholten Angriffe des dritten Armeekorps jedesmal ab. Erſt um Mitternacht, nach den größten Anſtrengungen und nachdem der Feind aus la Rothière vertrieben worden war, gelang es einem Bataillon des Infanterieregiments Erzherzog Ludwig, die Brücke über die Aube zu erſtürmen; zu gleicher Zeit ſetzte ſich der Feldzeugmeiſter Graf Giulay in Dienville feſt und vertrieb den Feind gänzlich daraus, wobei er demſelben 230 Gefangene abnahm.

Digitized by Google

Napoleon, welcher die Nacht nach der Schlacht in dem Schloſſe von Brienne zugebracht hatte, ließ am 2. Februar, lange vor Tagesanbruch, ſeine Armee den Rückzug gegen Lesmont antreten, und ſtellte nur einen ſtarken Nachtrab von Reiterei und Infanterie zwiſchen Brienne und dem Walde von Chaumenil auf. Das Korps des Marſchalls Marmont wendete ſich gegen Ronay, um dieſen Uebergangspunkt der Aube zu vertheidigen.

Die Reiterei des vierten Armeekorps, von dem Kronprinzen von Württemberg ſelbſt geführt, rückte in Verbindung mit derjenigen des fünften Armeekorps dem Feinde entgegen; gleichzeitig ſetzte ſich auch das dritte Armeekorps von Dienville über Brienne, längs der Aube gegen Lesmont in Bewegung.

Als der Vortrab des vierten Armeekorps unweit Brienne auf den Feind traf, zog ſich dieſer von einer Aufſtellung in die andere zurück; unaufhaltſam folgte ihm die Reiterei des vierten Armeekorps, und die reitenden Batterien beſchoſſen ihn mit Wirkung. Der Feind ſah ſich genöthigt, einige Geſchütze im Stiche zu laſſen.

Der General der Kavallerie, Graf von Wrede, wendete ſich mit dem fünften Armeekorps jenſeits Brienne gegen Ronay, das vierte Armeekorps ſetzte dagegen die Verfolgung des Feindes auf der Straße von Lesmont fort. Das Huſſarenregiment Erzherzog Ferdinand erreichte zwiſchen St. Chriſtophe und Lesmont ein feindliches Lancierregiment, warf es und nahm ihm mehrere Gefangene ab. Der Kronprinz von Württemberg folgte der feindlichen Reiterei bis an den Fuß der Höhen von Lesmont. Der Feind hielt dieſe aber noch ſtark beſetzt, um ſeinen Rückzug durch den ſchwierigen Engpaß über die Aube zu decken. Er hatte daſelbſt zwei Infanteriediviſionen in Maſſen ſchachbrettförmig aufgeſtellt. Die Reiterei des vierten Armeekorps rückte in zwei Treffen gegen die feindliche vor, wurde aber mit dem Feuer aus einer ſtarken Batterie von zwölfpfündigen Kanonen empfangen, gegen welche die beiden württembergiſchen reitenden Batterien eine Zeitlang im Gefecht blieben. Da ſich jedoch hievon kein günſtiger Erfolg erwarten ließ, ſo zog ſich die Reiterei mit den Batterien zurück, um die Ankunft des übrigen

Digitized by Google

Geschützes und der Infanterie abzuwarten, ohne welche die feindliche Stellung nicht erobert werden konnte.

Hierauf zog sich der feindliche Nachtrab gleichfalls gegen Lesmont und über die Aube zurück, hielt jedoch Lesmont mit Infanterie besetzt.

Als die Infanterie des vierten Armeekorps ankam, beschloß der Kronprinz von Württemberg, Lesmont von der Seite gegen Precy St. Martin anzugreifen. Er befahl dem Generalmajor von Stockmayer, den Ort, wenn er nicht zu stark besetzt wäre, wegzunehmen, und wo möglich noch die Brücke vor Zerstörung zu bewahren. Ein Bataillon des Jägerregiments Nro. 9 König rückte durch die Weinberge vor, während die drei andern Bataillone der leichten Brigade auf der geraden Straße gegen den Ort marschirten. Der Feind, welcher ungefähr noch 4 bis 500 Mann im Orte hatte, wurde von einer Abtheilung des oben erwähnten Regiments angegriffen und bald über die Brücke geworfen. Jedoch gelang es ihm noch, die hölzerne Brücke in Brand zu stecken, und da er aus den jenseitigen Häusern, welche mit Schießlöchern versehen waren, die ganze Nacht über ein heftiges Kleingewehrfeuer unterhielt, so blieben alle Versuche zur Wiederherstellung derselben fruchtlos.

Das fünfte Armeekorps trennte sich, wie schon oben gesagt worden, bei Brienne von dem vierten Armeekorps und wendete sich rechts gegen Ronay, indem der Marschall Marmont sich noch in der Nacht vom 1. auf den 2. Februar auf die Straße nach Vitry in die Stellung von Ronay gezogen, dieses Dorf besetzt, und seine Hauptmacht auf den Höhen jenseits des Flüßchens Voire aufgestellt hatte; vor ihm lag ein sumpfiges, durch das Austreten der Voire überschwemmtes Terrain; die Brücken über das genannte Flüßchen wurden größtentheils abgeworfen, so daß die Stellung des Feindes eine höchst bedeutende Festigkeit erhielt.

Diese Schwierigkeiten vereitelten mehrere Angriffe des fünften Armeekorps auf dieselbe; das schwache Eis brach unter den Füßen der Soldaten, und die Mannschaft versank öfters bis an den Oberleib. Ueberzeugt, daß unter diesen Umständen der Angriff nur auf der Straße selbst statt finden könne, ließ der General der Kavallerie,

Digitized by Google

Graf Wrede, die erste Brigade der ersten Infanteriedivision unter dem Prinzen Karl von Baiern im Sturmschritt vorrücken; sie besiegte alle Hindernisse, die ihr das Terrain und die hartnäckige Vertheidigung des Feindes entgegensetzten, bemeisterte sich einer Brücke über die Voire, welche in zwei Armen durch Ronay fließt, und hatte schon die Hälfte des Ortes genommen, als sie auf die zweite, über den nördlichen Arm führende, vom Feinde abgetragene Brücke stieß. Der Feind setzte sich nicht nur auf dem jenseitigen Ufer in Masse, sondern unterhielt auch aus der Kirche und den Häusern ein sehr heftiges Feuer, welches das Vordringen der baierischen Truppen eine Zeit lang aufhielt. Die Reiterei fand jedoch einen Uebergang über den Fluß, und der Feind wurde dadurch noch um vier Uhr Abends von dem jenseitigen Ufer vertrieben; das zehnte bairische National-Feldbataillon drang auf einem Brett über die zerstörte Brücke und vertrieb den Feind aus dem Dorfe. Der General der Kavallerie, Graf Wrede, begnügte sich, den Feind aus seiner guten Stellung vertrieben zu haben, ohne ihn weiter zu verfolgen, was ohnedieß auch bei der bereits einbrechenden Dunkelheit unpassend gewesen wäre.

Hierauf lagerte sich das dritte und vierte Armeekorps bei Lesmont, das fünfte bei Ronay. Das erste Armeekorps blieb bei Vendoeuvres und die Garden und Reserven lagerten theils bei Bar sur Aube, theils bei Trannes.

Die Stärke der verbündeten Streitkräfte in der Schlacht wird auf 70 bis 80,000 Mann, die der Franzosen auf 50 bis 60,000 gesetzt; von letzteren kam die alte Garde, von ersteren die leichte Division Lichtenstein, das erste und sechste Armeekorps, so wie der größte Theil der Reserven, nicht in's Feuer.

Dem Feinde wurden in diesen beiden letzten Tagen ungefähr 60 Kanonen und 2000 bis 3000 Gefangene abgenommen; unter den letztern befand sich der schwer verwundete Divisionsgeneral Forestiers und der oben genannte Adjutant des Fürsten von Neufchatel.

Die feindlichen Berichte gestehen die Gefangennehmung des Generals Forestiers und des Adjutanten Maussion, so wie den Tod

Digitized by Google

des Generals Baste und die Verwundung der Generale Lefebvre-Desnouettes und Decous, geben aber den Verlust im Ganzen, Todte, Verwundete und Gefangene, nur zu 5000 Mann an.

Der Verlust der verbündeten Armee wird zu 6000 Mann an Todten, Verwundeten und Gefangenen angegeben. Der Feind machte, seinem eigenen Geständnisse zu Folge, nur etwa 250 Gefangene.

Bei dem Mangel an amtlichen Berichten über den gegenseitigen Verlust läßt sich jedoch nichts Genaueres darüber sagen.

Der Verlust des vierten Armeekorps insbesondere bestand an

Todten: 3 Officiere *, 41 Mann und 55 Pferde.

Verwundeten: 13 Offiziere **, 411 Mann und 39 Pferde.

Gefangenen und Vermißten: 80 Mann und 4 Pferde.

Die württembergische Artillerie that in diesen beiden Tagen über 1000 Schüsse aus Kanonen und 300 Würfe aus Haubitzen.

Der Verlust einer Schlacht im Innern Frankreichs und unter der persönlichen Anführung Napoleons, so wie die dabei ausgestandenen Beschwerlichkeiten, machten auf dessen neu ausgehobene Truppen einen solchen Eindruck, daß während des Rückzuges der französischen Armee über Piney nach Troyes (französischen Nachrichten zu Folge) viele Tausend Mann ihre Regimenter verließen.

* Hauptmann von Holzschuer vom Infanterieregiment Nro. 2; Hauptmann von Remshard und Unterlieutenant Meuret vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9.

** Major von Denotti vom Infanterieregiment Nro. 2 (starb an den Folgen der Wunden); Unterlieutenant von Endreß vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 (wurde Invalid); Unterlieutenant von Forstner vom Dragonerregiment Nro. 3; Unterlieutenant von Schliz vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4; die Unterlieutenants Schmid, Heim und Pichler vom Infanterieregiment Nro. 2; Major von Hohorst vom Infanterieregiment Nro. 7; Oberlieutenant von Arnold und Unterlieutenant Glaser vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9; die Hauptleute von Brand und von Imthurn, und Unterlieutenant Glaser vom leichten Infanterieregiment Nro. 10.

Digitized by Google

Bericht über die Erstürmung von Sens, am 11. Februar 1814.

Plan VI. Schlachtordnung Nro. 4.

Die Stadt Sens liegt an dem rechten Ufer der Yonne, an der Stelle, wo dieser Fluß die von St. Liebault herabfließende Vanne aufnimmt. Sie hat eine Bevölkerung von ungefähr 8600 Einwohnern, ist mit einer hohen, sehr starken Ringmauer nach alter Bauart, mit 5 Thoren und einem breiten und tiefen, aber trockenen Graben versehen, und kann daher gegen einen Angriff aus freiem Felde vertheidigt werden. Ringsum ist sie von Vorstädten und vielen Gärten umgeben, welche meistens mit Mauern umschlossen sind. Die Yonne fließt an der westlichen Seite der Stadt in zwei Armen vorbei, (wodurch die Insel St. Maurice entsteht,) über welche steinerne Brücken führen. Südlich der Stadt befindet sich ein niederer, von der Vanne mittelst mehrerer Gräben bewässerter Wiesengrund. Auf den übrigen Seiten aber ist die Stadt von Anhöhen umgeben, welche sich in einiger Entfernung von der Stadt etwas steiler erheben, sodann aber sich sanft gegen die Yonne hin verlieren.

Der General Alix, welcher mit mehr als 1000 Mann und einigen Kanonen die Stadt zu vertheidigen beauftragt war, hatte die Thore verrammeln, und noch außerdem durch starke Verpfählungen decken — so wie überhaupt alle Maaßregeln zu einem lebhaften Widerstande treffen lassen.

Schon am 30. Januar hatte der Hettmann Graf Platow mit etwa 6 bis 7000 Kosaken den Versuch gemacht, Sens durch Ueberfall zu erobern, welcher jedoch ebenso, wie ein wiederholter Angriff am 2. Februar, durch die Wachsamkeit des Feindes vereitelt wurde.

Da der Hettmann einsah, daß diese Stadt nur durch förmlichen Angriff mit Geschütz und Infanterie erstürmt werden könne, so ließ er eine kleine Abtheilung Kosaken zur Beobachtung der Besatzung zurück, und setzte sich mit seinem Korps gegen Courtenay und Montargis in Bewegung.

Digitized by Google

Am 10. Februar traf der Vortrab des vierten Armeekorps vor Sens ein, während dieses selbst bei Villeneuve sur Vanne stand.

Die ersten Bataillone des Jägerregiments Nro. 9 und des leichten Infanterieregiments Nro. 10 erhielten den Befehl, unter der Anführung des Generalmajors von Stockmayer die Vorstädte Nôtre Dame und St. Antoine, welche an den Straßen nach Troyes und Bray liegen, zu besetzen. Ohne Widerstand zu finden, entledigten sie sich dieses Auftrags, und drangen bis an die, der Stadt zunächst gelegenen Häuser vor, worauf der Commandant der Stadt zur Uebergabe aufgefordert wurde. Die Antwort desselben gab aber den Entschluß zu erkennen, sich bis auf das Aeußerste zu vertheidigen. Auch die Beschießung der Stadt aus 4 Kanonen und 2 Haubizen brachte in dem Entschlusse des Commandanten keine Aenderung hervor. Der Kronprinz von Württemberg mußte sich daher für diesen Tag begnügen, die Vorstädte besetzt zu halten, und sich darinnen gegen einen etwaigen Ausfall zu sichern. Die Reiterei des Vortrabs wurde auf den beiden Straßen von Pont sur Yonne und Bray aufgestellt.

Die ganze Nacht hindurch unterhielten die beiden Bataillone in den Vorstädten, und die Besatzung ein starkes Kleingewehrfeuer, wobei erstere 1 Todten und 22 Verwundete hatten.

Zwei Versuche des Feindes, gegen 3 und 6 Uhr des Morgens, sich wieder der Vorstädte zu bemeistern, scheiterten an dem Widerstande der genannten zwei Bataillone.

Den 11. Februar gegen Mittag war das ganze vierte Armeekorps vor Sens vereinigt, und nun wurde der Angriff mit einer lebhaften Beschießung eröffnet.

Während die Haubizen der reitenden und der Fußbatterien zwei Stunden lang von der Höhe zwischen der Vorstadt Nôtre Dame und St. Antoine aus die Stadt mit Granaten bewarfen, wurde das gegen Troyes führende Hauptthor mit Geschütz beschossen; auch wurden einige Stücke gegen das Thor gerichtet, welches nach Pont sur Yonne führt.

Ueberzeugt, daß man sich durch die Gärten und durch die Vor-

Digitized by Google

städte der Stadt gedeckt nähern könne, ließ der Kronprinz von Würtemberg nicht ganz zweihundert Schritte von der Stadtmauer eine Aufstellung für die zwölfpfündige Batterie vorbereiten, um nach deren Ankunft den Versuch zu machen, in die Stadtmauer eine Breche zu legen. Während aber dieses geschah, entdeckte der österreichische Oberst und Chef des Generalstabs des vierten Armeekorps, Graf von Latour, eine kleine Thüre, welche der Ausgang des auf die Stadtmauer gestützten Kollegialgebäudes war. Dieses Gebäude schien unbesetzt, und berechtigte daher zu der Vermuthung, daß dieser Eingang von dem Feinde vernachläßigt geblieben sey. Auf die dem Kronprinzen hierüber gemachte Meldung, nahm er selbst eine Besichtigung vor, und beschloß hierauf sogleich diesen Umstand zu benützen, um sich wo möglich auf diesem Wege unvermerkt oder mit Gewalt des Kollegialgebäudes zu bemächtigen.

Um dem Feinde diese Absicht zu verbergen und seine Aufmerksamkeit abzuleiten, erhielt der Generalmajor von Stockmayer den Auftrag, einen Scheinangriff auf das Thor von Pont sur Yonne zu machen; ähnliche Angriffe mußte der Oberst Graf von der Lippe gegen die zwei Thore von Troyes richten.

Die Ausführung des Hauptangriffes auf das Kollegialgebäude wurde dem Generalmajor Prinzen von Hohenlohe-Kirchberg übertragen, mit dem Befehle, sich so verdeckt als möglich der Stadtmauer zu nähern, und die Erbrechung der Thüre mit Schnelligkeit und ohne Lärmen vornehmen zu lassen.

An der Spitze der stürmenden Kolonne (bestehend aus den beiden Bataillonen des Infanterieregiments Nro. 4) befand sich eine österreichische Pionniercompagnie, welche die kleine Thüre zwar mit leichter Mühe aufsprengte, aber hinter dieser eine starke neu aufgeführte Mauer fand, welche das weitere Vordringen aufhielt. Während die Pionniere an der Durchbrechung dieser Mauer arbeiteten, hatte der General Allix das Vorhaben des vierten Armeekorps und den wahren Angriffspunkt entdeckt, den größten Theil der Garnison dahin geführt, und das Kollegialgebäude, sowie die angrenzenden Theile der Stadtmauer und die zu beiden Seiten stehenden Häuser

Digitized by Google

ſtark beſetzt, aus deſſen Fenſtern und Oeffnungen der Feind nunmehr ein mörderiſches Feuer gegen die Kolonne richtete.

Zugleich machte auch der Feind einen Ausfall aus dem Thore von Bray, und griff die rechte Flanke der ſtürmenden Kolonne an, wurde aber ſogleich wieder zurückgeſchlagen.

Kaum war nun in erwähnter Mauer eine drei Fuß breite Oeffnung zu Stande gebracht, als die Pionnierscompagnie und das Infanterieregiment Nro. 4 in die innern Gänge des Kollegiums drangen, und ſich nach der heftigſten Gegenwehr des ganzen Gebäudes bemächtigten, in welchem nebſt vielen Soldaten auch der Chef des Generalſtabs des Diviſionsgenerals Alix, Oberſt Allemand, ſchwer verwundet, gefangen wurde.

Aus dem Gebäude war nun zwar der Feind vertrieben, aber ein neues Hinderniß erſchwerte die ferneren Fortſchritte; ein eiſernes Thor trennte den Hof des Kollegiums von der Stadt, und der hinter dieſem Thore ſo wie in den gegenüberſtehenden Häuſern aufgeſtellte Feind unterhielt ein lebhaftes Feuer gegen die Stürmenden. Sobald jedoch der Generalmajor Prinz von Hohenlohe einen hinlänglichen Theil ſeiner Mannſchaft, welche nur einzeln durch die kleine Oeffnung hereindringen konnte, geſammelt hatte, ließ er nicht ohne große Mühe und bedeutenden Verluſt das Thor aufbrechen, während zu gleicher Zeit aus dem oberen Stocke des Kollegialgebäudes eine Abtheilung auf der Stadtmauer vorrückte; auf dieſe Weiſe drang nun die ganze Kolonne in die Stadt, in welcher noch aus den Häuſern gefeuert wurde.

Nunmehr ertheilte der Kronprinz den Befehl, daß der Generalmajor von Stockmayer mit dem leichten Infanterieregiment Nro. 10 durch das Thor von Pont ſur Yonne und der Oberſt Graf von der Lippe mit dem Fußjägerregiment Nro. 9 durch das Nebenthor von Troyes gleichfalls eindringen und letzterer durch die Grande rue ohne Aufenthalt an die Brücke der Yonne vorrücken ſolle.

Da der Feind ſchon früher den größten Theil ſeiner Kräfte auf den durch den Sturm bedrohten Punkt gerichtet, und ſomit die übrige Stadt entblößt hatte, ſo fanden dieſe Kolonnen keine

Digitized by Google

Schwierigkeit durch die Verblendungen der genannten Thore einzubrechen.

Der General Alix sah jetzt die Unmöglichkeit, sich länger zu vertheidigen, ein; er mußte befürchten, bei längerem Widerstande von der Brücke, seinem einzigen Rückzuge, abgeschnitten zu werden, versammelte daher in größter Eile die Besatzung, und zog sich, von dem Infanterieregiment Nro. 4 und dem Fußjägerregiment Nro. 9 lebhaft verfolgt, auf das linke Ufer der Yonne zurück. Das letztere Regiment setzte sich sogleich mit zwei Kanonen auf dem rechten Ufer der Yonne an der Brücke fest, und unterhielt mit dem Feinde, welcher die Insel und die Vorstadt St. Maurice besetzt hielt, ein lebhaftes Feuer, welches bis Mitternacht fortdauerte.

Die Vertheidigungsanstalten, welche der Feind am jenseitigen Ufer getroffen hatte, und der Umstand, daß die Brücke, der Versicherung der Einwohner zu Folge, unterminirt war, verhinderte die weitere Verfolgung des Feindes. Die Brücke war, wie es sich in der Folge zeigte, wirklich mit einer Mine versehen, diese aber so schlecht angelegt, daß nur das Pflaster über ihr ein wenig gehoben wurde, als der Feind sie springen ließ.

Der General Alix benutzte die Nacht, um seinen Rückzug gegen den Loingfluß in Sicherheit zu bewerkstelligen.

Der feindliche Verlust betrug außer dem erwähnten Obersten an 40 bis 50 Todte, welche meistens mit dem Bajonet niedergemacht worden waren, und ungefähr 50 Gefangene, worunter sich 5 Officiere befanden.

Eben so groß war der Verlust des vierten Armeekorps, welcher aus 34 Todten und 164 Verwundeten bestand; unter letzteren befanden sich 6 Officiere. *

Die Eroberung von Sens bewirkte zugleich auch die Räumung von Pont sur Yonne, woselbst der Feind ebenfalls Vertheidigungs-

* Die Hauptleute von Meyerhöfer und von Knörzer, und Unterlieutenant von Schumann, vom Infanterieregiment Nro. 4 (letzterer wurde Invalid); Hauptmann von Hugo, und die Oberlieutenants von Schaumenkessel und von Hügel, vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9.

Digitized by Google

anstalten getroffen hatte, nun aber befürchten mußte, über St. Serotin abgeschnitten zu werden.

Bericht über das Treffen bei Montereau, am 18. Februar 1814.

Plan VII. Schlachtordnung Nro. 5.

Die Stadt Montereau liegt an dem Zusammenflusse der Yonne und der Seine; der größte Theil derselben befindet sich an dem linken Ufer der Yonne, und ist mit dem am rechten Ufer liegenden Theil durch eine steinerne Brücke, und dieser wiederum durch eine zweite, über die Seine führende Brücke, mit der Vorstadt auf dem rechten Ufer dieses Flusses verbunden.

Der Thalgrund an dem linken Ufer der Seine ist auf weite Entfernung hin offen und ganz eben; an dem rechten Ufer aber wird das Thal durch eine steile, die Gegend vollkommen beherrschende Bergwand eingeengt. Diese bildet den südlichen Fuß einer größtentheils mit Weinbergen bepflanzten Erdzunge, auf welcher das Dorf Villaron nebst dem Schlosse Surville liegt.

Unmittelbar nördlich von Villaron fängt eine Schlucht an, die östlich gegen Courbeton und an die Seine hinablaufend, sich mehr und mehr vertieft, und die Höhe von Surville von der nördlichen Erdfläche abtrennt; in nordwestlicher und westlicher Richtung aber, gegen den Wald von Valance hin, ist die Gegend ganz offen und für alle Waffen zugänglich.

Diese über 3000 Schritte lange Erdzunge, auf welcher der Zugang zu dem Engpaß vertheidigt werden mußte, ist das Schlachtfeld des Treffens bei Montereau.

Die Behauptung des Engpasses Montereau gegen ein auf dem rechten Ufer der Seine andringendes Heer bietet die äußersten Schwierigkeiten dar. Die Stadt Montereau selbst wird durch die unmittelbar daran steil ansteigende Höhe von Surville ganz erdrückt; das

Digitized by Google

rechte Seineufer beherrscht überdieß mit der entschiedensten Ueberlegenheit auf einer Strecke von wenigstens 5000 Schritten (2000 Toisen) stromaufwärts, und von mehr als 7500 Schritten (3000 Toisen) abwärts dieser Stadt das linke Ufer, so daß ein Heer, welches sich den Besitz des rechten Ufers verschafft hat, den Uebergang auf das linke erzwingen kann, ohne daß es möglich wäre, denselben durch Gegenanstalten zu verhindern oder auch nur bedeutend zu verzögern.

Der Uebergang durch Montereau selbst würde höchstens einige Stunden aufgehalten werden können, wenn die Brücke über die Seine vorher zerstört, und die längs dem linken Ufer dieses Flusses liegenden Häuser zur Vertheidigung eingerichtet wären. Dabei würde aber die Besatzung unfehlbar aufgeopfert seyn, denn sie würde bald von dem beherrschenden feindlichen Geschützfeuer zerschmettert werden, und wenn ein kleiner Rest der zerstörenden Wirkung desselben entgehen sollte, so würde derselbe über die schutzlose, dem feindlichen Feuer noch mehr ausgesetzte Fläche, entfliehen müssen, oder in Gefangenschaft gerathen. Die Festhaltung der Stadt Montereau würde überdieß den Feind nicht abhalten, weiter aufwärts bei St. Germain oder abwärts bei Varennes und Tavers über die Seine zu gehen.

Die Entwicklung des feindlichen Heeres aus Montereau und dessen Vorrücken auf der schmalen, von der Seine und Yonne umflossenen Landzunge wird durch eine vorbereitete Stellung in der Landenge bei Ferme St. Domain, oder durch eine zweite Stellung weiter rückwärts zwischen la Tombe und Misy vielleicht mit Erfolg verhindert werden können; allein in beiden Fällen würde eine Heerabtheilung auf dem linken Ufer der Yonne aufgestellt werden müssen, weil sonst dem Feinde die Straße über Villeneuve la guiard nach Pont sur Yonne offen bliebe. Diese vereinzelte, durch einen Fluß getrennte Aufstellung würde aber dem Feinde Gelegenheit geben, sich mit vereinigten Kräften auf den einen oder andern Theil des Heeres zu werfen, und dadurch die Wahrscheinlichkeit des Sieges auf seine Seite zu bringen.

Im glücklichsten Falle könnte daher angenommen werden, daß

Digitized by Google

durch die Anwendung der erwähnten Maaßregeln das Vorrücken des Feindes auf der Straße gegen Bray einige Zeit hätte gehemmt werden können. Dagegen kommt aber auch der hochwichtige Umstand in Betrachtung, daß durch die Räumung des beherrschenden rechten Seineufers auf die Offensive in diesem strategischen Bezirke verzichtet wird, weil es als unausführbar angenommen werden muß, bei Montereau vom linken auf das rechte Seineufer überzugehen, wenn der Feind die Höhen des letztern besetzt hält.

Der Kronprinz von Württemberg hatte, wie schon erwähnt, die Aufgabe, die Herrschaft über den strategischen Punkt Montereau zu behaupten; es konnte überdieß in den Absichten der Oberfeldherrn liegen, den Feind durch einen raschen Entschluß zu erstaunen, und mit der Hauptarmee über Montereau eine neue Offensive zu beginnen. Diese Rücksicht mag ohne Zweifel den Kronprinzen bestimmt haben, sich auf der Höhe von Surville und Villaron aufzustellen, obgleich ihm das Gefährliche der Stellung und die Wichtigkeit des beschwerlichen Engpasses im Rücken nicht entgangen war. Er glaubte, daß für einen großen Zweck auch Großes gewagt werden müsse, und entschloß sich, mit seiner Person und seinen Truppen für das Beste des ganzen Heeres einzustehen.

In der Nacht vom 17. auf den 18. Februar vereinigte der Kronprinz das vierte Armeekorps bei la Tombe, und ließ es am 18. früh folgende Stellung beziehen: Von der Infanteriebrigade Stockmayer stellten sich drei Bataillone bei dem Dorfe Villaron auf; zwei davon besetzten das Dorf selbst, und den dabei befindlichen Garten, das dritte die Weingärten dicht an Villaron gegen Surville zu; ein Bataillon des Infanterieregiments Colloredo wurde in den Weingärten links der Straße nach Valance, vier Escadronen des Husarenregiments Erzherzog Ferdinand und das Jägerregiment zu Pferd Nro. 5 wurden rechts und links der erwähnten Straße aufgestellt. Diese Reiterei bildete den linken Flügel der Stellung.

Eine halbe Batterie wurde an der Straße nach Valance, und ihre andere Hälfte vorwärts von dem Dorfe Villaron aufgefahren. Drei Bataillone der Brigade von Schäfer besetzten das Schloß Sur-

Digitized by Google

ville, so wie dessen Umgebungen und die auf dem rechten Ufer der Seine gelegene Vorstadt von Monterau; das fünfte Bataillon dieser Brigade wurde rechts von Villaron auf dem sich gegen Forges neigenden Abhange aufgestellt, und verlängerte die von der Brigade Stockmayer vorwärts Villaron aufgestellte Plänklerlinie der Schlucht entlang, die sich vom jenem Dorfe rechts hinzieht.

Die Zwölfpfünderbatterie und eine Sechspfünderfußbatterie standen im Mittelpunkte, und von der österreichischen Sechspfünderbatterie der Brigade Schäfer wurden zwei Kanonen an der Ecke des Parks von Surville gegen Salins gestellt, während die andern vier Kanonen zur Unterstützung des letzterwähnten Bataillons der Brigade Schäfer bereit standen.

Ein Bataillon des Jägerregiments Nro. 9, welches einstweilen dem Generalmajor von Schäfer untergeordnet wurde, nahm ebenfalls bei Surville seine Stellung auf der Seite gegen Salins; auf der Straße nach letzterm Orte hatte eine Escadron des Hussarenregiments Erzherzog Ferdinand die Vorposten.

Ueberzeugt, daß die in dieser Stellung befindlichen Truppen in dem Falle eines ernstlichen Angriffes einer Verstärkung benöthigt seyn würden, stellte der Kronprinz die Infanteriebrigade von Döring mit ihrer Sechspfünderbatterie dergestalt rückwärts von Villaron auf, daß dieser Punkt, welcher als der Schlüssel der Stellung zu betrachten ist, schnell und kräftig unterstützt werden konnte.

So bestanden demnach die zur Behauptung der Stellung verwendeten Truppen aus 15 Bataillonen und 9 Escadronen, welche zusammen nur etwa noch 8540 Mann Infanterie und 1000 Reiter betrugen. An Geschütz befanden sich 30 Stücke in der Stellung. Hiezu kamen eine zwölfpfündige und eine sechspfündige Batterie, welche der das erste Armeekorps befehligende Feldmarschallieutenant Bianchi auf Ansuchen des Kronprinzen abgab, und wovon erstere auf dem linken Ufer der Seine rechts von Montereau so aufgestellt wurde, daß sie die Straße von Salins und den Weg von la Val bestrich, die andere aber auf demselben Ufer, jedoch links von Montereau, den linken Flügel zu unterstützen bestimmt war.

Digitized by Google

Zur Verstärkung der Stellung hatte man die Absicht gehabt, auf der Krone der Höhe von Surville gegen Villaron hin, und von da bis an die Seine, verschanzte Linien zu ziehen; allein die Kürze der Zeit erlaubte nicht, das kaum begonnene Werk so weit zu vollenden, daß Vortheil daraus hätte gezogen werden können.

Die Brigade von Jett, bestehend aus den Jägerregimentern zu Pferd Nro. 2 und 4, und dem Dragonerregimente Nro. 3, wurde hinter Montereau an der Straße nach Bray, und die aus den Infanterieregimentern Nro. 4 und Nro. 6 bestehende Brigade Prinz von Hohenlohe bei Motteur zurückgelassen; jede dieser beiden Brigaden hatte eine Sechspfünderbatterie bei sich. Diese Truppenabtheilungen wurden eigentlich zu dem Ende in Bereitschaft gehalten, um dem Feinde sogleich zu begegnen, wenn er oberwärts Montereau einen Uebergang über die Seine versucht hätte.

Napoleon hatte dem Marschall Victor aufgegeben, schon am 17. Februar Montereau anzugreifen; dieser konnte aber trotz aller Anstrengung nur Salins erreichen, woraus Napoleon Veranlassung nahm, ihn des Oberbefehls eines ungefähr 10,000 Mann starken Armeekorps zu entsetzen, und denselben dem Divisionsgeneral Gérard zu übergeben, welcher am 18. Februar mit Tagesanbruch vorrückte, und sein Korps auf den Höhen von Forges und la Val aufmarschieren ließ, woselbst es von der Stellung des vierten Armeekorps durch ein von Forges gegen Salins hinlaufendes Thal getrennt war, und sich bis gegen 9 Uhr ruhig verhielt. Um diese Zeit aber, da gerade auch dem Kronprinzen von Württemberg der erneuerte Befehl des Fürsten von Schwarzenberg zukam, den Paß von Montereau bis zum Abend zu vertheidigen, setzte sich der Feind wieder in Bewegung.

Den ersten Angriff machte eine Kolonne auf der Straße von Salins gegen Courbeton und St. Jean, welcher jedoch ohne großen Widerstand abgewiesen und vom Feinde nicht wieder erneuert wurde; sey es nun, daß es in seiner Absicht lag, auf dieser Seite nur einen Scheinangriff zu machen, oder daß er diesen Punkt der Stellung für schwer zu überwältigen hielt. Von nun an richtete der Feind

Digitized by Google

seine stärkste Truppenzahl gegen Villaron, und der Besitz dieses Dorfes war bis zu dem Ende des Treffens der Gegenstand seiner vorzüglichsten Anstrengungen. Der französische General Chateau griff dasselbe zuerst mit vieler Lebhaftigkeit an; die zwei Infanteriebataillone, welche es vertheidigten, trieben jedoch den Feind nach einem sehr hartnäckigen Kampfe zurück, wobei General Chateau tödtlich verwundet wurde.

Bald darauf rückte auch der General Pajol mit einer starken Abtheilung Reiterei von dem Walde von Valance gegen den linken Flügel vor, und eröffnete mit einer überlegenen Anzahl Geschütz ein starkes Feuer, welches jedoch von demjenigen des vierten Armeekorps standhaft und wirksam erwiedert wurde.

Schon war auch ein zweiter feindlicher Angriff auf Villaron abgeschlagen, als der Feind einen dritten versuchte, wobei er sowohl den Angriff auf der Straße von Valance erneuerte, als auch mit einer Kolonne links von Villaron in die linke Flanke der Brigade Stockmayer drang, und sich dadurch dieses Dorfes bemeistert haben würde, wenn nicht der Generalmajor von Döring an der Spitze des Infanterieregiments Nro. 3 die letztgedachte Kolonne mit dem Bajonet angegriffen und in das Thal zurückgeworfen hätte, wobei der die Kolonne anführende Oberst le Couteulr, ein Adjutant des Fürsten von Neufchatel, 4 andere Officiere und ungefähr 60 Mann der jungen Garde zu Gefangenen gemacht und eine Kanone nebst dem dazu gehörigen Munitionswagen erobert wurden. Ebenso wurde die auf der Straße von Valance vorgerückte feindliche Reiterei durch die des vierten Armeekorps vom weiteren Vordringen abgehalten.

Dieser lebhafte Widerstand brachte den Feind zu dem Entschlusse, die Ankunft seiner Verstärkungen abzuwarten, um den Angriff in Massen zu erneuern; während dessen unterhielt er aber auf dem ganzen Umfange der Stellung mit einer zahlreichen Plänklerlinie das Gefecht, und verstärkte zugleich die Anzahl seines bereits überlegenen Geschützes.

Die Versuche, welche der Feind machte, auf dem Wege von la Val gegen den rechten Flügel der Stellung vorzurücken, und sich in

Digitized by Google

der Ebene zwischen diesem Wege und der Straße von Salins zu entwickeln, wurden durch das wirksame Feuer der am linken Seineufer aufgestellten zwölfpfündigen Batterie des ersten Armeekorps vereitelt, während auch die zwischen Surville und Villaron aufgestellten Batterien mit großer Thätigkeit und Geschicklichkeit auf die feindliche Artillerie wirkten.

Zwischen 2 und 3 Uhr Nachmittags langte Napoleon bei seinen Truppen an, deren Anzahl sich jetzt auf etwa 30,000 Mann und 60 Kanonen belaufen mochte. Er ließ vier Kolonnen bilden, und befahl die Vergebene von Surville unverzüglich zu erstürmen. Dem zu Folge rückte General Pajol abermals aus dem Walde von Valance vor, die Korps des Generals Gérard und des Marschalls Macdonald aber zogen in zwei Abtheilungen gegen Villaron und die Höhe von Surville, sowie später noch mit einer dritten Abtheilung über Courbeton in der Tiefe gegen den rechten Flügel und die Vorstadt von Montereau.

Die alte Garde bildete auf den Höhen von Forges die Reserve.

Es war nun nicht mehr zu hoffen, einem beinahe vierfach überlegenen Feinde, welcher seinen Angriff durch ein kreuzendes Feuer aus 60 Kanonen unterstützte, mit dauerndem Erfolge widerstehen zu können, und zwar um so weniger, als die Truppen des vierten Armeekorps schon mehrere Stunden gefochten, wiederholte Angriffe abgeschlagen, und dabei einen bedeutenden Verlust an Todten und Verwundeten, so wie an Geschütz (wovon 10 Stücke unbrauchbar gemacht worden waren) erlitten hatten. Eine längere Hartnäckigkeit in der Vertheidigung der Stellung würde ohne Zweifel nach und nach die gänzliche Niederlage des Armeekorps herbeigeführt haben, und man mußte nunmehr darauf bedacht seyn, das Gefecht abzubrechen und den Rückzug so gut wie möglich zu bewerkstelligen, welcher nach der Beschaffenheit der Gegend natürlich mit den größten Schwierigkeiten und Gefahren verknüpft war.

Die Reiterei und das Geschütz wurden zuerst im Trab durch den Engpaß zurückgeschickt, und erreichten ohne weiteren Verlust das linke Ufer der Seine.

Digitized by Google

Die Infanteriebrigade von Schäfer sollte das Schloß Surville und die vorliegenden Gärten nur noch so lange behaupten, bis sich die übrigen Bataillone des vorgeschobenen Mittelpunkts und des linken Flügels in geschlossenen Kolonnen gegen die Brücke von Montereau zurückgezogen haben würden.

Eine Abtheilung Infanterie wurde in den Weinbergen an der Straße von Valance aufgestellt, um auch auf diesem, durch den Rückzug der Cavallerie entblößten Punkte, dem Feinde noch die erforderliche Zeit die Stirne zu bieten. Allein als der General Pajol die Anordnung des Rückzugs gewahr wurde, warf er sich mit seiner Reiterei auf die erwähnte Infanterie, durchbrach sie, und drang mit Schnelligkeit weiter vor. Durch diesen überraschenden Angriff gerieth der linke Flügel in Unordnung, und die Truppen, schon außerdem zu erschöpft, um jetzt noch einen kräftigen Widerstand zu leisten, beschleunigten nunmehr mit Uebereilung den Rückzug. Im nämlichen Augenblicke ließ Napoleon eine allgemeine rasche Bewegung vorwärts machen, und den Mittelpunkt und rechten Flügel des vierten Armeekorps mit dem heftigsten Geschützfeuer nach allen Richtungen, und unter beständigem schnellen Vorrücken beschießen.

Die von allen Seiten gedrängte Infanterie stürzte sich nun die Anhöhe hinab, und suchte die Brücke zu erreichen, wo sie gleichzeitig mit dem Feinde ankam. Die feindliche Reiterei sprengte zuvörderst mit der Infanterie des vierten Armeekorps vermengt in die Stadt, und zum Theil bis über die Brücke; im ersten Erstaunen drängte sich Freund und Feind vorwärts, ohne sich zu bekämpfen. Die schmale Straße und Brücke erlaubte nur wenigen zugleich den Uebergang, und das Gedränge stieg auf das Höchste, als auch aus den Häusern der Vorstadt von den Einwohnern auf die verbündeten Truppen gefeuert wurde. Der Kronprinz selbst war bereits von Feinden umringt, und nur mit der augenscheinlichsten Gefahr erreichte er das andere Ufer. Hier traf er die Infanteriebrigade Prinz von Hohenlohe an, die während des Treffens bis an die Stadt vorgerückt war, und befahl dem Obersten von Misani mit dem Infanterieregiment Nro. 6 über die Brücke zu bringen, um die jenseitige

Digitized by Google

Vorstadt vom Feinde zu reinigen, und den zerstreuten Truppen den Uebergang zu erleichtern. Mit gefälltem Bajonet drang dieses Regiment in die Vorstadt, und rettete dadurch einen großen Theil der Infanterie, welche sich von Surville zurückzog. Die feindliche Ueberlegenheit, und hauptsächlich ein mörderisches Kartätschenfeuer, nöthigten aber auch dieses Regiment zum Rückzug, welchen es mit vieler Haltung vollzog, jedoch ohne mehr zu Zerstörung der Brücke Zeit zu gewinnen.

Der Generalmajor von Jett erhielt nunmehr den Befehl, mit seiner Brigade und der nicht im Gefechte gewesenen Fußbatterie den Nachtrab zu bilden.

Der Feind ging zwar unter dem Schutze seines auf der Höhe von Surville stehenden Geschützes mit einer Abtheilung über die Brücke, wagte aber keinen Angriff auf die Nachhut, welche erst Abends langsam ihren Rückzug antrat, und ungehindert ausführte.

Die Infanterie hatte sich bei Marolles wieder gesammelt, und war mit einbrechender Dunkelheit nach Bazoches marschirt, bei welchem Dorfe sie ein Lager bezog.

Der Nachtrab, wozu auch das Infanterieregiment Nro. 4 kam, blieb bei la Tombe.

Der Verlust der württembergischen Truppen in diesem Treffen belief sich

an Todten auf: 7 Officiere *, 85 Mann und 110 Pferde,

an Verwundeten: 26 Officiere **, 688 Mann und 26 Pferde,

nebst einer großen Anzahl Gefangener.

* Stabsrittmeister von Schilling und Unterlieutenant Finkh vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5; die Unterlieutenants Lonfinger vom Infanterieregiment Nro. 3, Wislecin vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, und Weber vom leichten Infanterieregiment Nro. 10. An den erhaltenen Wunden starben die Unterlieutenants von Bellnagel vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5 und von Knoll vom Infanterieregiment Nro. 3.

** Oberlieutenant von Einsiedel und die Unterlieutenants von Speth und von Payer vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5; Oberlieutenant von Kaußler von der Artillerie: die Hauptleute von Schleierweber und von Arlt, Oberlieutenant von Bloß und die Unterlieutenants von Blech und Beck, vom Infanterieregiment Nro. 2; Oberst von Wolfskehl, die Hauptleute von Härle, Moriz von

Digitized by Google

Der Verluſt der zu dem vierten Armeekorps gehörigen öſterreichiſchen Truppen kann hier nicht genau angegeben werden, belauft ſich aber ungefähr auf 2000 Mann und 80 Pferde, oder etwas darüber.

An Geſchütz gingen nur die zwei an der Ecke des Parkes von Surville gegen Salins aufgeſtellten öſterreichiſchen Kanonen verloren, welche nebſt der auf der Straße gegen Salins ſtehenden Huſſaren-Escadron abgeſchnitten wurden.

Der feindliche Verluſt wurde nicht bekannt; bei dem hartnäckigen Widerſtand, welchen das vierte Armeekorps leiſtete, muß derſelbe jedoch ebenfalls bedeutend geweſen ſeyn.

Bericht über das Gefecht bei Plancy und über die Schlacht bei Arcis ſur Aube, am 20. und 21. März 1814.

Plan VIII. Schlachtordnung Nro. 6.

Die Gegend zwiſchen Troyes, Mery, Arcis ſur Aube und Lesmont iſt eine durch wellenförmige Erhöhungen mit größtentheils ſanften Abdachungen unterbrochene offene Landesſtrecke. Sie wird durch den oberhalb des Dorfes Fontaine entſpringenden Bach Barbuiſe, welcher ſich unweit Plancy in die Aube ergießt, von Südoſt gegen Nordweſt durchſchnitten. Gegen Arcis hin neigt ſich der Boden merklich, aber doch ſanft; Weingärten erſchweren hier die Bewegungen der Reiterei. Die Uebergänge über die Aube bei Plancy, Arcis und Rameru werden theils durch den in mehrere Arme ſich theilenden Fluß, theils durch Sümpfe, zu langen und beſchwerlichen Engpäſſen gemacht.

Der mit mehreren Koſakenregimentern bei Vertus aufgeſtellte

Miller und von Molsberg, Oberlieutenant von Milz und die Unterlieutenants von Lang, Stapff, Niethammer, Schott und Gerold vom Infanterieregiment Nro. 3; die Unterlieutenants Reuß und Haller vom Infanterieregiment Nro. 6; die Unterlieutenants von Groos, von Sartorius und von Anhäuſer vom Infanterieregiment Nro. 7; die Hauptleute Franz von Miller und von Rampacher vom leichten Infanterieregiment Nro. 10.

Digitized by Google

russische Generallieutenant Kaisaroff wurde schon am 18. März durch das feindliche Reiterkorps des Generals Sebastiani zum Rückzuge über Fère champenoise nach Herbisse genöthigt, und zugleich auch der auf der Straße nach Vitry befindliche Vortrab des fünften Armeekorps zurückgedrängt. Jene Kosaken und dieser Vortrab zogen sich nun ganz auf das linke Ufer der Aube zurück; das fünfte Armeekorps stellte sich bei Chaudrey auf, und hielt Arcis stark besetzt. General Kaisaroff rückte hingegen nach Plancy, um dem Feinde den Uebergang über die Aube bei diesem Orte zu erschweren.

Am 19. März ließ Napoleon einige tausend Mann Reiterei durch eine Fuhrt bei Charny, unweit Plancy, über die Aube gehen, den General Kaisaroff zurückwerfen, an dieser Stelle eine Brücke über jenen Fluß schlagen, und sodann seine Armee, welche aus den Garden und den Korps der Marschälle Ney, Macdonald und Oudinot bestand, über den Fluß setzen, worauf er eine Kolonne gegen Mery, eine andere aber auf Arcis vorschob; durch diese letztere sah sich Graf von Wrede (seit kurzem zum Feldmarschall ernannt) veranlaßt, Arcis zu räumen, und sein Armeekorps bei Chaudrey zu vereinigen.

Am 20. März Morgens bewegte Napoleon sein ganzes Heer auf Arcis.

Dem Kronprinzen von Württemberg wurde an diesem Tage der Oberbefehl über das dritte, vierte und sechste Armeekorps übertragen, und ihm zugleich aufgegeben, mit denselben gegen Plancy vorzurücken, und den Feind, dessen Hauptstärke man noch daselbst vermuthete, anzugreifen, während der Feldmarschall Graf von Wrede über Arcis vordringen sollte.

Das sechste Armeekorps bildete den rechten Flügel, das vierte die Mitte, und das dritte den linken Flügel.

Die gesammte Reiterei, wobei sich der Kronprinz von Württemberg in Person befand, machte den Vortrab, und zwar die Reiterei des sechsten Armeekorps unter den Befehlen des Generallieutenants Grafen von Pahlen auf dem rechten Flügel, die württembergischen leichten Reiterregimenter Nro. 2, 3 und 4, unter den Befehlen des Generallieutenants Prinzen Adam von Württemberg, so wie

Digitized by Google

die österreichische Kürassierdivision des Feldmarschalllieutenants Grafen von Nostiz vor der Mitte und dem linken Flügel.

Das württembergische Jägerregiment zu Pferd Nro. 5 wurde bei Villacerf aufgestellt, um die Uebergänge der Seine zwischen Troyes und Mery zu beobachten, und das österreichische Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand rückte jenseits der Seine nach Malmaison, um von diesem Ort aus gegen Nogent sur Seine zu streifen. Von dem dritten Armeekorps wurde eine Infanteriebrigade in Troyes als Besatzung zurückgelassen.

Die offene und ebene Gegend erlaubte den Marsch in breiten Kolonnen. Die drei oben genannten Armeekorps rückten von Troyes über Pont St. Hubert, und die flachen Höhen von les grandes Chapelles und Premiersait gegen Plancy vor.

Die leichten Reiterregimenter Nro. 2, 3 und 4 des vierten Armeekorps stießen zugleich mit der Reiterei des Grafen von Pahlen Nachmittags gegen 5 Uhr zwischen Bessy und Reges auf zwei Cavallerieregimenter der französischen Garde und eine Abtheilung Mammeluken, welche im Begriff waren, von Plancy nach Arcis zu marschiren; als sie aber sahen, daß ihnen der Weg dahin bereits abgeschnitten war, versuchten sie Mery zu erreichen, woselbst sich ein Theil des Corps des Marschalls Macdonald befand. Die drei erwähnten württembergischen Cavallerieregimenter entwickelten sich mit großen Zwischenräumen, rechts das Jägerregiment Nro. 4, links Nro. 2, und das Dragonerregiment Nro. 3 in der Mitte hinter beiden zur Unterstützung.

Das Jägerregiment Nro. 2 führte unter der Anführung des Obersten und Chef des Generalstabs der Cavallerie, von Bismark, einen Angriff auf die rechte Flanke des Feindes aus, während die Reiterei des Generallieutenants Grafen von Pahlen dessen linke Flanke und Fronte angriff. Der Feind wurde vollkommen geworfen, zu einer unordentlichen Flucht gezwungen, und auf derselben lebhaft verfolgt. Wahrscheinlich würden die beiden feindlichen Cavallerieregimenter ganz aufgerieben worden seyn, wenn nicht in Mery, wohin sie sich flüchteten, Infanterie zu ihrer Aufnahme bereit gewesen

Digitized by Google

wäre. Dessenungeachtet wurden ungefähr 100 Mann zusammen gehauen, und 1 Oberst, 12 andere Officiere und über 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Der Verlust der Reiterei des vierten Armeekorps bestand dagegen an Todten und Verwundeten nur aus 2 Officieren *, 5 Mann und 37 Pferden.

Das vierte Armeekorps lagerte bei les grandes Chapelles, und ließ durch die leichte Reiterei die Strecke zwischen Reges und Mery beobachten. Das sechste Armeekorps stellte sich bei Premierfait und das dritte bei les petites Chapelles auf.

Während der Bewegung des Kronprinzen von Württemberg auf Plancy, rückte der Feldmarschall Graf von Wrede mit dem fünften Armeekorps und den vom General Kaisaroff befehligten Kosaken, wieder gegen Arcis vor; er traf das feindliche Heer bei dem Dorfe grand Torcy aufgestellt, und griff dasselbe lebhaft an. Das genannte Dorf wurde mehreremal erobert und wieder geräumt, zuletzt aber doch, nach einem hartnäckigen Kampfe, vom Feinde behauptet. Das fünfte Armeekorps konnte, der größten Anstrengungen ungeachtet, den an Zahl weit überlegenen Feind nicht mehr daraus vertreiben, sondern mußte sich mit einem Verlust von 48 Officieren und beinahe 800 Mann wieder in seine Stellung bei Chaudrey zurückziehen, nachdem das Gefecht bis gegen Mitternacht gedauert hatte.

Bereits in der Nacht vom 20. zum 21. März besetzte der Vortrab des sechsten Armeekorps das Dorf Nozai, um sich den Besitz dieses Ueberganges über den Barbuisebach zu versichern, und rückte am 21. früh durch dieses Dorf gegen Arcis vor.

Napoleon hatte seine Armee auf dem linken Ufer der Aube in einem Halbkreis vor jener Stadt aufgestellt; sein rechter Flügel hielt le Moulin neuf und der linke grand Torcy besetzt. Er bemerkte zu spät die Vernachläßigung des Punktes bei Nozai, griff aber dennoch die Spitze des sechsten Armeekorps an. Allein es gelang dem Generallieutenant Grafen von Pahlen schnell genug, seine Reiterei

* Unterlieutenant Buk vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2, und Unterlieutenant von Tessin vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4, beide verwundet.

Digitized by Google

durch das Dorf vorzuziehen, um dem Feind zu nöthigen, sich in seine Stellung auf der Ebene vor Arcis zurückzuziehen.

Der Generallieutenant Rajewsky, seit kurzem Befehlshaber des sechsten Armeekorps, konnte nun die ihm angewiesene Stellung, seinen linken Flügel an den Barbuisebach stützend, einnehmen, während das vierte Armeekorps rechts auf die Höhen von Mesnil la comtesse marschirte, und sich daselbst in Kolonnen aufstellte. Das dritte Armeekorps schloß sich an den linken Flügel des vierten Korps an, und die Reiterei dieser drei Armeekorps wurde in der Ebene rechts von St. Remy aufgestellt. Die Garden und Reserven standen in zweiter Linie bei Chaudrey und hinter Mesnil la comtesse.

Sobald Napoleon einsah, daß sich die ganze Hauptarmee ihm gegenüber befand, hielt er es für zu gewagt, eine Schlacht anzunehmen, und entschloß sich Mittags zum Rückzuge.

Als gegen drei Uhr Nachmittags diese Absicht des Feindes nicht mehr zu verkennen war, erhielt der Feldmarschall Graf Wrede den Auftrag, sogleich die Reiterei seines Armeekorps, welches schon bis in die Gegend von Vaupoisson (oder Voepasson) vorgerückt war, bei Rameru, die Infanterie aber bei Lesmont über die Aube gehen zu lassen, und das fünfte Armeekorps zwischen Dommartin und Donnement, in der Flanke des zurückgehenden Feindes aufzustellen.

Der Kronprinz von Württemberg war befehligt, mit dem dritten, vierten und sechsten Armeekorps den Feind anzugreifen. Um drei Uhr Nachmittags gaben drei Kanonenschüsse das Zeichen zum Vorrücken, und die ganze Linie setzte sich gleichzeitig in Bewegung. Eine lebhafte Kanonade aus mehr als 100 Kanonen eröffnete den Angriff. Die Infanterie des dritten und vierten Korps rückte in Kolonnen mit Compagniebreite von der Höhe von Mesnil la comtesse, das sechste Armeekorps aber links von der Straße von Voué gegen Arcis vor. Die württembergische Reiterei und die österreichische Kürassierdivision von Nostiz rückten schachbrettförmig in den Raum ein, der sich zwischen dem dritten und sechsten Armeekorps befand.

Die dem Feinde zunächst stehende Infanterie des sechsten Armee-

Digitized by Google

korps griff denselben mit Plänklern an, während der Generallieutenant Graf von Pahlen dessen Reiterei zurückwarf, und drei Kanonen eroberte. Durch eine schnelle Bewegung vorwärts gewann der Kronprinz mit der württembergischen Reiterei und zwei Batterien eine Anhöhe, von welcher er die feindliche Reiterei mit Kartätschen beschießen ließ, wodurch sie sich zum Rückzug hinter ihre Infanterie genöthigt sah. Indessen rückten auch noch zwei zwölfpfündige Batterien, die Artillerie des sechsten Armeekorps, und auf der Straße von Chaudrey zwei reitende Batterien der russischen Garde vor. Durch diese concentrische Vorrückung des sämmtlichen Geschützes wurde der Halbkreis immer enger, und bildete zuletzt eine zusammenhängende zahlreiche Batterie, aus welcher der Feind mit großer Wirkung beschossen wurde.

Während dieser Zeit aber hatte Napoleon bereits einen großen Theil seiner Truppen den Rückzug gegen Vitry antreten lassen, so daß er sich nur noch mit einem etwa 15 bis 20,000 Mann starken Korps auf dem linken Ufer der Aube befand. Diese Truppen zog er nun, als er durch die Verbündeten gedrängt wurde, immer näher gegen Arcis zurück, und nahm zuletzt, unmittelbar vor der Stadt, eine vortheilhafte Stellung. Der Generallieutenant Graf von Pahlen griff jedoch die äußerste rechte Flanke desselben entschlossen an, während zu gleicher Zeit der Generallieutenant Rajewsky mit der Infanterie des sechsten Armeekorps näher gegen die Stadt Arcis vordrang. Jetzt sah sich der Feind genöthigt, das Feld gänzlich zu räumen; er zog sein Geschütz zurück, stellte es auf die Höhen am rechten Ufer der Aube auf, und ließ die Reiterei durch eine Fuhrt ebenfalls auf das rechte Ufer setzen, wobei sie jedoch einen starken Verlust an Menschen und Pferden erlitt.

Die feindliche Infanterie suchte noch Arcis selbst zu vertheidigen, wurde aber bald durch das heftige Geschützfeuer und den lebhaften Andrang der russischen Infanteriedivision unter der Anführung des Generallieutenants Prinzen Eugen von Württemberg überwältigt, und von letzterer bis in die Stadt verfolgt.

Ein mörderischer Kampf begann nun in der Stadt selbst, bis

Digitized by Google

der Kronprinz von Württemberg zwei Bataillone des österreichischen Regiments Würzburg, vom dritten Armeekorps, unter der Anführung des Obersten von Wernhardt, gegen die östliche Seite derselben vorrücken ließ. Durch diese wurde der Feind in die Flanke genommen, und genöthigt, sich in Eile über die Aube zurückzuziehen, wobei es ihm jedoch gelang, die Brücke noch zu zerstören, wenn gleich dadurch viele seiner eigenen Soldaten in den Fluß gesprengt wurden.

Er besetzte das jenseitige Ufer sehr stark und unterhielt noch bis spät in die Nacht ein heftiges Kleingewehrfeuer, um die Wiederherstellung der Brücke zu verhindern.

Nach dem Treffen stellte sich der feindliche Nachtrab auf den Höhen von Allibaudière auf, mit der Haupttruppe aber erreichte Napolen Sommepuis.

Der feindliche Verlust in diesem Treffen kann, selbst der Aussage der Gefangenen zu Folge, auf ungefähr 3000 Mann geschätzt werden.

Der Verlust der verbündeten Truppen wird nur zu etwa 300 Mann angegeben.

Der des vierten Armeekorps belauft sich auf 21 Mann und 49 Pferde.

Bericht über das Treffen bei Fère champenoise, am 25. März 1814.

Plan IX. Schlachtordnung Nro. 6.

Derjenige Theil der Champagne, welcher sich von Vitry le français gegen Sezanne hin ausdehnt, ist eine offene Landesstrecke, deren unbedeutende Erhöhungen den Bewegungen aller Waffengattungen, selbst in großen Massen, keine erheblichen Hindernisse entgegenstellen. Nordwestlich von Fère champenoise, eine deutsche Meile

Digitized by Google

davon entfernt, befindet sich der große Sumpf von St. Gond. Nächstdem bieten mehrere kleine Bäche, welche die Gegend hie und da durchkreuzen, einige Engwege dar, die jedoch, mit Ausnahme desjenigen bei Connantray nicht beschwerlich sind. Eine zu dieser Jahreszeit über alle Erwartung gute und trockene Witterung begünstigte die nothwendigerweise schnelle Bewegung der Verbündeten gegen die Hauptstadt Frankreichs.

In der Nacht vom 24. auf den 25. März erhielt der Kronprinz von Württemberg durch den Generallieutenant Grafen von Pahlen die Nachricht, daß sich bei Vatry feindliche Reiterei zeige, die man für einzelne, von der Armee abgeschnittene Abtheilungen halte.

Bei dem Abmarsche von Vitry am 25. März, früh vier Uhr, übernahm die Reiterei des vierten und sechsten Armeekorps unter der Anführung des Kronprinzen von Württemberg, der auch an diesem Tage den Oberbefehl über das dritte, vierte und sechste Armeekorps führte, den Vortrab. Erstere rückte links, letztere, unter dem Generallieutenant Grafen von Pahlen, rechts der Straße in Kolonne vor; das Geschütz marschirte auf der Straße selbst, und die Infanterie des dritten, vierten und sechsten Armeekorps folgte in drei breiten Kolonnen der voraneilenden Reiterei. Das fünfte Armeekorps und die Reserven rückten etwas später nach.

Bei dem Dorfe Cosle stieß man zuerst auf feindliche Reiterei, die sich aber bald gegen Soudé Ste. Croix zurückzog, hinter welchem Dorfe auf den Höhen sich nach und nach, unter dem Schutze einer zahlreichen Reiterei, zwei Infanterietreffen entwickelten.

Der Kronprinz, um die Ueberraschung, die er bei dem Feinde zu bemerken glaubte, gehörig zu benützen, griff, ohne die Ankunft seiner Infanterie abzuwarten, an; da aber die Fronte der feindlichen Stellung sehr stark war, so ließ er durch die Reiterei des Generallieutenants Grafen von Pahlen deren linke Flanke bedrohen, während er an der Spitze der württembergischen Reiterei die rechte angriff. Die österreichische Kürassierdivision folgte als Unterstützung in Massen.

Digitized by Google

Nach einer heftigen Kanonade und mehreren gut ausgeführten Bewegungen und Angriffen der verbündeten Reiterei, hauptsächlich des württembergischen Jägerregiments Nro. 4, zog sich der Feind über Somesous und Haussimont langsam und in Ordnung zurück. Obschon durch die Erscheinung so großer Massen Reiterei höchst überrascht, glaubte der Feind, da er noch keine Infanterie erblickte, dennoch nicht auf die Hauptarmee selbst gestoßen zu seyn, und beschloß daher, das Gefecht fortzusetzen. Bei dem Dorfe Chapelaine stellte er sich zu diesem Zwecke dergestalt wieder auf, daß er seinen linken Flügel an jenes Dorf, wo er durch die sumpfigen Ufer eines kleinen Baches vor Umgehung gesichert war, anlehnte, und seine ganze Reiterei in der Ebene vor der Infanterie aufmarschirt stand; sein zahlreiches Geschütz ließ er vor der Fronte auffahren.

Das württembergische Jägerriment zu Pferd Nro. 4 stellte sich dem feindlichen rechten Flügel gegenüber auf, und unternahm von dieser Stellung aus mit günstigem Erfolg mehrere Angriffe gegen den Feind. Das Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand, welchem der Generalmajor Graf Desfours mit einer Küraſſierbrigade zur Unterstützung folgte, warf ein feindliches Kavallerieregiment, welches im Vorrücken begriffen war, zurück; während es aber dessen Verfolgung fortsetzte, wurde die dem Hussarenregimente nachrückende Küraſſierbrigade von zwei feindlichen Lanciersregimentern unter dem General Latour-Foissac in der rechten Flanke angegriffen, wobei sie zugleich in ein heftiges Kartätschenfeuer gerieth, so daß sie sich, nebst dem Hussaren- und dem oben erwähnten Jägerregiment Nro. 4, zurückziehen mußte, um keinen zu großen Verlust zu erleiden. Der Generallieutenant Graf von Pahlen führte zu gleicher Zeit einen Angriff auf den linken Flügel der feindlichen Reiterei aus und nahm ihm vier Kanonen.

Als nun dem Kronprinzen die Nachricht zugekommen war, daß der Großfürst Konstantin mit einem Theil der Reiterei der russischen Garde über Poivre gegen Vorrefroy vorrücke, um den Feind in der rechten Flanke und im Rücken anzugreifen, und daß der russische General Ozarowsky auch bereits auf dem äußersten linken Flü-

Digitized by Google

gel gegen Vorrefroy im Gefecht begriffen sey, beschloß er, einen erneuerten Angriff mit seiner gesammten Reiterei zu unternehmen. Der Feind zog sich aber, ohne diesen Angriff abzuwarten, gegen Fère champenoise zurück, und zwar setzte sich zuerst die Reiterei hinter die Infanterie, worauf diese den Rückzug in großen Massen schachbrettförmig (en échiquier) antrat.

Das württembergische Jägerregiment zu Pferd Nro. 4, welches bisher in geöffneter Linie gestanden hatte, sammelte sich so schnell als möglich, und während der linke Flügel desselben ein feindliches Dragonerregiment verfolgte, griff der rechte Flügel zu dreien wiederholten Malen ein aus etwa 1000 Mann bestehendes Viereck der jungen Garde, welches den Rückzug der übrigen decken sollte, an. Das Viereck widerstand zwar diesen Angriffen, doch verlor es dabei zwei Kanonen, welche durch einige Unteroffiziere des erwähnten Regiments erobert und weggeführt wurden. Bei einem vierten Angriffe, welchen der Generalmajor von Jett mit jenem Regiment und dem Husfarenregiment Erzherzog Ferdinand auf dasselbe Viereck unternahm, wurde dieses gesprengt und die Mannschaft größtentheils zusammengehauen.

Auf einer Höhe rechts von Connantray erreichten die Kavallerieregimenter Erzherzog Ferdinand Husfaren und Kaiser und Konstantin Küraſſiere ein feindliches, aus vier Infanterieregimentern der jungen Garde bestehendes Viereck, und griffen solches sogleich entschlossen an; es leistete lange den tapfersten Widerstand, bis endlich der Generalmajor Graf Desfours, der Oberst Fürst von Windischgrätz und der Adjutant des Kronprinzen von Württemberg, Oberst von Wimpfen, von verschiedenen Seiten an der Spitze der Reiterei die Glieder durchbrachen und in die Masse eindrangen. Ein großer Theil der Mannschaft wurde zusammengehauen und der Ueberrest, worunter ein Brigadegeneral und eine große Anzahl Offiziere, gefangen genommen; auch eine, aus acht zwölfpfündigen Kanonen und einer Haubitze bestehende Batterie erobert.

Die übrige feindliche Infanterie hatte indessen Zeit gewonnen, durch den Engpaß von Connantray zu gehen, verlor aber dabei

Digitized by Google

den größten Theil ihres Geschützes, ihrer Munition und des Fuhrwerks, der in den sumpfigen Ufern des durch Connantray fließenden Baches stecken blieb.

Der Kronprinz setzte die Verfolgung des Feindes über Fère champénoise gegen Linthe fort. Zwischen diesem Dorfe und dem Dorfe Allemens befinden sich Anhöhen, welche die französischen Marschälle zu einer dritten Aufstellung benutzten. Ein Gefecht, welches um eben diese Zeit zwischen einem Theile der schlesischen Armee und der feindlichen Division des Generals Pacthod bei St. Gond vorfiel, erweckte bei den Franzosen die Hoffnung, daß Napoleon wieder zu ihrer Unterstützung herannahe; mit dem allgemeinen Rufe: „es lebe der Kaiser!“ wagten sie daher noch einen Angriff mit ihrer Reiterei, der jedoch abgeschlagen wurde.

Die Müdigkeit der Truppen, die unter fast unausgesetztem Fechten einen Marsch von eilf Stunden zurückgelegt hatten, erlaubte dem Kronprinzen von Württemberg nicht, die errungenen Vortheile noch weiter zu verfolgen, und bei der Ungewißheit über das, was bei St. Gond vorging, den Feind auch in dieser Stellung anzugreifen; er beschränkte sich daher, ihn beschießen zu lassen, und zwar nur noch durch eine Batterie der russischen Garde, weil die beiden reitenden Batterien des vierten Armeekorps wegen Ermattung der Pferde in Connantray zurückgelassen werden mußten.

Die Anstrengungen der Reiterei des vierten und des sechsten Armeekorps waren mit dem glänzendsten Erfolg gekrönt; 15 Kanonen erobert, 30 andere und mehr als 100 Munitionswagen, nebst einer Menge Gepäck, vom Feinde im Stich gelassen, und wenigstens 4000 Mann zu Gefangenen gemacht; auch war der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten äußerst beträchtlich. Ein Erfolg, der um so wichtiger war, da ohne die große Niederlage der beiden feindlichen Korps die spätere Vertheidigung von Paris noch weit mehr Blut gekostet haben würde, und ein längerer Aufenthalt vor dieser Stadt der verbündeten Armee höchst nachtheilig werden konnte.

Der Vortrab der schlesischen Armee hatte auf seinem Marsche

Digitized by Google

von Chalons sur Marne gegen Vertus und Bergères eine feindliche Kolonne entdeckt, welche von Vertus gegen Vatry in Bewegung begriffen war. Sie bestand aus etwa 5000 Mann Infanterie, und sollte unter den Befehlen der Generale Pacthod und Amey eine beträchtliche Zufuhr von Munition und Lebensmitteln zu der Armee Napoleons begleiten. Von der Reiterei des Generallieutenants von Korff in der Fronte angegriffen, und von derjenigen des Generallieutenants von Wassiltschikoff über Pierre morin umgangen, wendete sich diese Kolonne gegen den Sumpf von St. Gond, wo sie lange mit der größten Entschlossenheit den wiederholten Angriffen der erwähnten russischen Generale tapfern Widerstand leistete, bis sie endlich der Mehrzahl und einem mörderischen Kanonenfeuer aus russischen Batterien, welche der Kaiser Alexander selbst gegen sie beorderte, unterliegen und sich gänzlich gefangen geben mußte. Die Divisionsgenerale Amey und Pacthod selbst, 5 Brigadegenerale, mehr als 4000 Mann, 12 Kanonen und der sehr ansehnliche Transport Kriegsbedürfnisse, welchen diese Division bei sich führte, fielen in die Hände der Sieger.

Der ganze Verlust des Feindes an diesem Tage wird, außer einer bedeutenden Anzahl Todten und Verwundeten, zu 8 Generalen, 60 Kanonen und mehr als 8000 Gefangenen angegeben.

Der Verlust der Verbündeten war dagegen gering, und beläuft sich auf 3 bis 400 Mann Todte und Verwundete. Die würtembergischen Truppen insbesondere hatten nur 6 Mann todt und 4 Officiere *, 32 Mann verwundet.

Die Hauptarmee bezog nach dem Treffen ihre Lager zwischen Fère champenoise und dem Dorfe Cauroy. Die Vortruppen rückten bis nach Brousse, St. Loup, Lintelles und Pleurs. Die Reserven blieben bei Connantray und Vorrefroy.

Von der schlesischen Armee lagerten die Korps von Langeron

* Oberlieutenant von Nicolai, vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4 (starb an den Wunden). Die Unterlieutenants von Orth vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4, Buk vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 und von Breuning vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5.

Digitized by Google

und von Saken, so wie die Infanterie des Korps von Winzingerode, bei Etoges, die Armeekorps von York und von Kleist aber bei Montmirail, wohin sich diese letztere von Chateauthierry aus begeben hatten.

Bericht über die Schlacht bei Paris, am 30. März 1814.

Plan X. Schlachtordnung Nro. 6.

Die im Allgemeinen sehr ebene Gegend um Paris wird in der Nähe der Stadt durch einige Höhen unterbrochen, welche sich von dem im Norden der Stadt gelegenen Montmartre, dem höchsten Theile jener Höhen, in einem Halbkreise bis an die Marne bei dem Dorfe Nogent erstrecken; sie bieten viele Vertheidigungsmittel dar, und zwar weniger wegen ihrer Steile oder Höhe als vielmehr wegen der vielen Dörfer, Wein- und Obstgärten, Mauern u. s. w., womit sie beinahe durchaus bekleidet sind. Hat man sich hingegen den Besitz dieser Höhen verschafft, so beherrscht man von denselben aus den größeren Theil der Stadt.

Die beiden Ufer der Marne werden durch steinerne Brücken bei St. Maur und Charenton mit einander verbunden. Das an sich zwar etwas feste Schloß von Vincennes verdient wegen der schwachen Besatzung, die es enthalten kann, keine große Berücksichtigung.

Die feindlichen Truppen, welche zu der Vertheidigung von Paris verwendet werden konnten, bestanden aus den Resten der Korps von Marmont und Mortier, ferner aus etwa 6000 Mann unter den Generalen Compans und Ornano, und 30,000 Mann Nationalgarden, wovon jedoch nur ungefähr 10,000 vollkommen bewaffnet waren und aus den Barrieren rückten, die übrigen aber mehr zur Erhaltung der innern Ruhe verwendet wurden, so daß im Ganzen nur etwa 20 bis 30,000 streitbare Männer den Angriffen der

Digitized by Google

wenigstens 120,000 Mann starken verbündeten Armee Widerstand leisten konnten. Den Oberbefehl darüber führte Napoleons Bruder, Joseph, und unter ihm der Marschall Mortier. Marschall Marmont befehligte den rechten, der General Compans den linken Flügel.

Der Marschall Marmont, dessen Korps durch einen Theil der obenerwähnten Truppen des Generals Compans bis zu 7400 Mann Infanterie und 1000 Reitern verstärkt worden war, übernahm die Vertheidigung der Strecke vom Kanal de l'Ourq bis an die Marne, und der auf jener Strecke gelegenen Dörfer St. Maur, Vincennes, Charonne, Pantin und Belleville. Das Korps des Marschalls Mortier besetzte dagegen den Montmartre und die Strecke vom Ourqkanal bis Neuilly an der Seine. Hundert und fünfzig Kanonen waren auf der ganzen Linie vertheilt und besonders der Montmartre stark damit besetzt. Die Nationalgarden wurden in zweiter Linie und als Reserve aufgestellt.

Von Seiten der Verbündeten hatte man dagegen beschlossen, das vierte Armeekorps gegen Vincennes, das sechste gegen Pantin, Romainville und Belleville, und die Garden längs dem Ourqkanal vorrücken zu lassen, mit dem dritten Armeekorps aber die Reserve zu bilden. Die auf der Straße von Soissons vorrückende schlesische Armee sollte la Vilette und den Montmartre angreifen.

Das sechste Armeekorps rückte um 6 Uhr Morgens von Bondy in drei Kolonnen vor, und richtete seinen Angriff gegen die Höhen von Belleville, welche die vorliegende Gegend beherrschen. Die Garden und Reserven folgten diesem Korps zur Unterstützung. Die Division Prinz Eugen von Württemberg, des sechsten Armeekorps, besetzte schon früh um 7 Uhr das Dorf Pantin, griff den bei la Vilette aufgestellten Feind an und versuchte dessen rechte Flanke zu umgehen, fand aber den lebhaftesten Widerstand. Der Marschall Marmont hatte indessen einen großen Theil seiner Streitkräfte auf den Höhen von Belleville zusammengezogen, und ließ eine starke Kolonne gegen Romainville vorrücken, um dieses Dorf, welches als der Schlüssel zu seiner Stellung zu betrachten war, zu besetzen, weil der General Compans bei seinem Rückzuge von Claye diese Vor-

Digitized by Google

kehrung versäumt hatte. Der Prinz Eugen von Württemberg ließ nunmehr eine Infanteriebrigade die Höhe unweit des Schlosses, die Mühle von Romainville genannt, ersteigen, und zugleich durch eine andere Infanteriebrigade die feindlichen Plänkler, welche bereits Romainville erreicht hatten, daraus vertreiben.

Der Feind wurde nun zwar aus dem Gehölze vorwärts von Pantin und Romainville verdrängt; da er aber jenseits eine zahlreiche Artillerie aufgefahren hatte, unter deren Schutze er sich aufs Neue sammelte und vorrückte, so wurden die verbündeten Truppen wieder nach Romainville und Pantin zurückgeworfen; auch erneuerte der Feind seinen Angriff auf diese Dörfer selbst und bemächtigte sich derselben. In diesem Zeitpunkte trafen jedoch die preußischen und badischen Garden, so wie die russische Grenadierreserve bei Pantin und die Infanteriedivision Gortschakoff des sechsten Armeekorps bei Romainville ein; in Gemeinschaft einer Brigade dieser letztern Division rückte nunmehr die vorerwähnte Brigade der Division Prinz Eugen von Württemberg wieder vor, während ein Infanterieregiment den Feind im Rücken anzugreifen drohte; dieser sah sich hiedurch zwar genöthigt, die Dörfer Pantin und Romainville wieder zu verlassen und sich in seine Hauptstellung von Belleville und Mesnilmontant zurückzubegeben, griff aber während dieser Bewegung das in seinem Rücken vorgedrungene Regiment an, verursachte ihm großen Verlust, und warf es nach Pantin zurück. Um nun weitern Nachtheil zu verhindern, drang ein Theil der Division des Prinzen Eugen von Württemberg im Sturmschritte gegen Prés St. Gervais vor, besetzte dieses Dorf nach einem sehr lebhaften Widerstande des Feindes, und setzte sich unmittelbar am Fuße der steilen Anhöhen von Belleville fest, wo er vor dem Geschützfeuer des Feindes gedeckt war.

Das sechste Armeekorps stand jetzt bei den Dörfern Pantin, Prés St. Gervais, les Bruyères und Bagnolet vertheilt; der Generallieutenant Graf von Pahlen aber mit der Reiterei, welcher das durchschnittene Terrain nicht mitzuwirken erlaubte, links von Bagnolet gegen die Barrière du trône, in welcher Stellung

Digitized by Google

das sechste Armeekorps sich nunmehr ruhig verhielt und nur das Geschütz gegen die feindlichen Batterien spielen ließ, welche dieses Feuer heftig erwiederten.

Der General Graf Barclay de Tolly, welcher einstweilen die zuerst vor Paris angekommenen Truppen befehligte, beschloß nun, die Ankunft der schlesischen Armee und des vierten und dritten Korps der Hauptarmee abzuwarten, welche der Entfernung wegen erst um Mittag erfolgen konnte; inzwischen beschäftigte er den Feind durch ein anhaltendes Geschütz- und Plänklerfeuer.

Von der schlesischen Armee hatten das Korps von Langeron den rechten, die Korps von York und von Kleist den linken Flügel. (Das Korps von Woronzow oder die zum Korps von Winzingerode gehörige Infanterie bildete die Reserve. Das Bülowsche Korps hielt Soissons eingeschlossen, und das Sakensche Korps stand noch, nebst dem fünften Korps der Hauptarmee, bei Meaux, um auf jeden Fall den Rückweg über die Marne zu sichern.)

Das Korps des Generals der Infanterie, Grafen von Langeron, vertrieb bei seinem Vorrücken gegen Paris den Feind aus dem Dorfe Aubervilliers, ließ durch eine Abtheilung die Stadt St. Denis, worin sich eine schwache feindliche Besatzung befand, einschließen, und richtete dann seinen Marsch gegen Clichy la garenne (an der Seine), um den Montmartre von der westlichen Seite anzugreifen. Die Korps der Generale von Kleist und von York rückten gegen la Villette vor; sie wurden von dem Feinde unter dem Schutze seiner Artillerie mit Nachdruck angegriffen, behaupteten sich aber mit abwechselndem Glücke hinter dem Hofe le Rouvroy. Die Reserve von Woronzow stellte sich bei Aubervilliers auf. Indessen war auch das vierte Armeekorps gegen ein Uhr Mittags über Neuilly bei Nogent sur Marne angekommen; es erhielt sogleich den Auftrag, den Park von Vincennes und die Dörfer St. Maur und Charenton wegzunehmen, und das Schloß Vincennes einzuschließen. Um diese Absicht zu erreichen, wurden auf der zwischen Nogent sur Marne und Fontenay befindlichen Höhe zwei Angriffskolonnen gebildet, wovon die rechts stehende aus der Brigade des Generalmajors von

Digitized by Google

Stockmayer und dem Infanterieregiment Nro. 7, die links stehende aus der Brigade des Generalmajors Prinzen von Hohenlohe, bestand; zur unmittelbaren Unterstützung dieser zwei Kolonnen befanden sich in weniger Entfernung die vier österreichischen Grenadierbataillone des vierten Armeekorps. Im zweiten Treffen standen die Brigaden der Generalmajore von Misani und von Lalance in Bataillonskolonnen in Bereitschaft. Das erste Bataillon des Infanterieregiments Nro. 4 hielt das Dorf Nogent besetzt, um die linke Flanke der vorrückenden Kolonnen zu sichern.

Auf erhaltenen Befehl rückte der Generalmajor von Stockmayer mit seiner Brigade auf der Straße von Neuilly gegen den, mit einer hohen und dicken Mauer umgebenen Park von Vincennes vor; er drang ohne Widerstand durch dessen schwach besetzten Eingang, und schickte von demselben aus ein Bataillon rechts gegen das Schloß von Vincennes, während er mit den andern Bataillonen die feindlichen Vorposten bis an den Ausgang des genannten Parks gegen St. Maur zurückwarf und nun gegen dieses Dorf selbst vorging. Der Generalmajor Prinz von Hohenlohe rückte mit seiner Brigade zu gleicher Zeit links von der Straße von Neuilly vor, und drang durch eine, unter dem feindlichen Kanonenfeuer von den Zimmerleuten in der erwähnten Ringmauer gemachte Oeffnung in den Park von Vincennes; er schickte das erste Bataillon des Regiments Nro. 2, dem Saume des Waldes entlang, zum Angriffe vor, während er mit dem Haupttheile seiner Brigade zur Unterstützung folgte; durch welche Mitwirkung das Unternehmen des Generalmajors von Stockmayer wesentlich erleichtert wurde.

Nachdem die feindlichen Plänkler gegen St. Maur zurückgedrängt worden waren, ließ der Generalmajor von Stockmayer auf den zunächst an der Brücke befindlichen Theil dieses Dorfes stürmen. Am Eingange desselben hatte der Feind eine Batterie von 8 Kanonen aufgestellt, womit er sowohl die Zugänge des Parks, als die Brücke über die Marne, bestreichen konnte. Der Sturm gelang, des heftigen Kartätschen- und Kleingewehrfeuers des Feindes ungeachtet, vollkommen. Das leichte Infanterieregiment Nro. 10 er-

Digitized by Google

oberte 7 Kanonen, warf den Feind aus St. Maur gegen Charenton zurück und nahm ihm mehrere Gefangene ab.

Die Brigade von Stockmayer wurde nun gegen Vincennes gerichtet; da dieses Schloß jedoch nicht ohne große Opfer hätte erstürmt werden können, so begnügte man sich mit dessen Einschließung, wobei die Brigade des Generalmajors von Lalance mitwirkte.

Die Brigade des Generalmajors Prinzen von Hohenlohe erhielt dagegen den Auftrag, sich in Verbindung mit den vier österreichischen Grenadierbataillonen des Dorfes Charenton und der dortigen Brücke über die Marne zu bemächtigen. Eine Abtheilung Infanterie und die Zöglinge der Veterinärschule von Alfort vertheidigten mit 8 Kanonen diesen Posten. Das Infanterieregiment Nro. 2, das erste Bataillon des Infanterieregiments Nro. 3 und zwei österreichische Grenadierbataillone marschirten unter der Anführung des Generalmajors Prinzen von Hohenlohe gerade durch den Wald von Vincennes gegen das Dorf, während das zweite Bataillon des Infanterieregiments Nro. 3 längs der Marne hinunter vorrückte. Der Generalmajor Prinz von Hohenlohe drang mit zwei Bataillonen im Sturmschritt in das Dorf, warf den Feind nach einer hartnäckigen Gegenwehr bis an die Brücke zurück, und behauptete sich, aller Anstrengungen des Feindes ungeachtet, in Charenton. Nun rückte das Grenadierbataillon Lany, welchem das Grenadierbataillon Hromada zur Unterstützung folgte, gegen die Brücke selbst vor und erstürmte dieselbe, da die Minen, mit welchen der Feind sie sprengen wollte, versagten. Alle späteren Versuche des Feindes, sich der Brücke wieder zu bemeistern, waren vergeblich.

Die genannten Grenadierbataillone und die Brigade Prinz von Hohenlohe eroberten die oben erwähnten 8 Kanonen und machten über 100 Gefangene. Von den Zöglingen der Veterinärschule, welche an Tapferkeit und Beharrlichkeit im Kampfe mit den Veteranen, denen sie beigegeben waren, wetteiferten und sich lange auf das standhafteste vertheidigten, blieben bei 150 auf dem Platze.

Unterdessen hatte der Kronprinz durch Reiterabtheilungen bis an die Barrière der Vorstadt St. Antoine streifen lassen, und er

Digitized by Google

war eben im Begriffe, einen ernstlichen Angriff auf diese Vorstadt selbst zu entwerfen, als die Nachricht von dem Abschlusse des Waffenstillstandes ankam.

Während dieses auf dem linken Flügel vorging, hatten auch die Reserven und das sechste Armeekorps den Angriff im Mittelpunkt erneuert. Die preußischen Garden erstürmten rechts von St. Gervais die Höhen von Belleville, erlitten aber durch den tapfern Widerstand, welchen die französischen Truppen leisteten, einen Verlust von 69 Officieren und beinahe 1300 Mann an Todten und Verwundeten. Minder schwer wurde es dagegen der vierten Division des sechsten Armeekorps, von einigen Grenadierregimentern unterstützt, die Höhen bei St. Gervais zu ersteigen, die daselbst aufgestellten 17 Kanonen zu erobern, und den Feind, der nun auch den Park von Mesnilmontant verließ, bis hinter Belleville zurückzudrängen, während die dritte Infanteriedivision jenes Korps, in Verbindung mit einer Kürassierdivision, links von genanntem Park gegen den Kirchhof von Montlouis vorrückte. Eine, bei dem Schlosse Aunay stehende, feindliche Truppenabtheilung wurde zurückgeworfen; die sie verfolgenden Plänkler geriethen aber in das Kartätschenfeuer der hinter der Kirchhofsmauer von Montlouis aufgestellten Kanonen; dessenungeachtet rückten sie bis an diese Masse vor, worauf der Feind den Kirchhof räumte und 8 Kanonen darin zurückließ. Die Division Gortschakoff besetzte nun auch das Dorf Charonne.

Die schlesische Armee hatte in dieser Zeit nicht minder wesentlichen Antheil am Gefechte genommen. Nachdem nemlich der Vortrab des Yorkschen Korps, unter dem Generalmajor von Katzeler, den Feind aus dem Hofe Rouvroy, welchen er mit 18 vortheilhaft aufgestellten Kanonen vertheidigte, entfernt hatte, entwickelte sich die Reiterei der schlesischen Armee auf der daselbst befindlichen Ebene, konnte aber nicht weiter vordringen, weil ihr noch das nöthige Geschütz fehlte, um die feindliche Batterie, welche hinter einer Brustwehr stand und die vorliegende Gegend bestrich, unwirksamer zu machen.

Digitized by Google

Durch das um eben diese Zeit erfolgte weitere Vorrücken des sechsten Armeekorps und der Garden gegen Belleville wurde der Feind genöthigt, den rechten Flügel des bei la Villette aufgestellten Geschützes zurückzuziehen; er unternahm jedoch zugleich mit der Reiterei einen Angriff auf die bei le Rouvroy aufgestellte Kavallerie der schlesischen Armee. Die preußischen Hussaren aber schlugen diesen Angriff ab, und drangen in der Verfolgung des Feindes bis in das Dorf la Villette, welches die feindliche Infanterie vergebens zu vertheidigen suchte, indem gleichzeitig mit der Reiterei die Infanteriedivision des Prinzen Wilhelm von Preußen und vier russische Infanteriebataillone von der Reserve des Generals Woronzow gegen das Dorf stürmten und es, nebst dem zu dessen Vertheidigung aufgestellten Geschütze, eroberten.

Durch die Wegnahme von la Villette wurde es nun den Korps von Kleist und von York leicht, nach einer sehr lebhaften Kanonade das Dorf la Chapelle wegzunehmen. Sie waren eben im Begriffe, noch weiter gegen den Montmartre vorzurücken, als ihnen die Nachricht von dem abgeschlossenen Waffenstillstande zukam.

Der General der Infanterie, Graf von Langeron, erfuhr diese Nachricht erst später, und griff daher den Montmartre noch an, als der Waffenstillstand bereits abgeschlossen war. Vierhundert französische Dragoner suchten die vorrückenden Kolonnen aufzuhalten; allein von der Seite von Neuilly her umgangen, mußten sie sich in Unordnung zurückziehen. Zwei Infanteriedivisionen stürmten gegen den Montmartre, welchen einige Linientruppen, von zahlreicher Artillerie unterstützt, mit vieler Tapferkeit vertheidigten, bis es nach mehreren Stürmen den Russen gelang, die Höhe zu erreichen, auf welcher sie 20 Kanonen und ungefähr 60 Munitionswagen eroberten.

Die nun auf der ganzen Linie bekannt gemachte Unterzeichnung des Waffenstillstandes stellte überall die Feindseligkeiten ein; die französischen Truppen zogen sich innerhalb der Barrièren zurück und die Verbündeten nahmen folgende Stellung:

Der Kaiser von Rußland und der König von Preußen hatten ihr Hauptquartier zu Bondy.

Digitized by Google

Die russischen und preußischen Garden lagerten bei Pantin und Romainville.

Die russischen Grenadiere stellten sich auf den Höhen von Belleville und bei Charonne, und das sechste Armeekorps hinter diesen beiden Orten bei Bagnolet auf.

Das dritte und das vierte Armeekorps bezogen ihre Lager bei Nogent sur Marne und Fontenay; letzteres Korps hielt zugleich den Park von Vincennes und die Dörfer Charenton und St. Maur besetzt. Die Reiterei des vierten Armeekorps stellte sich bei St. Mande auf und schickte ihre Vedetten bis an die Eingänge von Paris vor.

Von der schlesischen Armee lagerten die Korps von York und von Kleist bei la Chapelle; das Korps des Generallieutenants von Woronzow (die Infanterie des Korps von Winzingerode) bei Clignancourt; das Korps von Langeron auf dem Montmartre, bei Monceau und bei Clichy an der Seine.

Das Korps des Generallieutenants von Saken und das fünfte Korps der Hauptarmee blieben an diesem Tage bei Meaux und Trilport.

Der feindliche Verlust wird auf 3 bis 4000 Mann und mehr als 80 Kanonen, jener der Verbündeten auf 9000 Mann geschätzt.

Der Verlust der württembergischen Truppen an diesem Tage beträgt: an Todten 1 Officier * und 19 Mann, an Verwundeten 7 Officiere ** und 126 Mann.

* Unterlieutenant von Hirst vom leichten Infanterieregiment Nro. 10.

** Oberst Prinz von Hohenlohe-Kirchberg, Hauptmann von Könneritz, Hauptmann von Bissinger und Unterlieutenant von Gerold vom Infanterieregiment Nro. 3 (letzterer starb an der erhaltenen Wunde). Die Hauptleute von Backmeister und von Häußler vom Infanterieregiment Nro. 2, und Hauptmann von Liesching vom Infanterieregiment Nro. 7.

Digitized by Google

Beitrag zu der Geschichte des Feldzuges in Frankreich in dem Jahre 1815.

Im Monat März des Jahres 1815 verließ Napoleon Bonaparte die ihm zum Aufenthalte angewiesene Insel Elba, und kehrte nach Frankreich zurück. Mittelst des großen Anhanges, welchen er daselbst, besonders bei der Armee, fand, wurde es ihm leicht, sich wieder des Thrones zu bemächtigen, und nun ging seine erste Sorge dahin, die zum Theil aufgelöste französische Armee zu ergänzen und zu verstärken.

Die Kriegsrüstungen in Frankreich wurden äußerst schnell und eifrig betrieben, so daß die französische Armee, welche man am Ende des Monats März zu 100,000 Mann Infanterie und 15,000 Mann Reiterei schätzte, in kurzer Zeit eine Stärke von mehr als 250,000 Mann erreichte.

Gleich nach der am 1. Juni abgehaltenen Versammlung der Volksrepräsentanten, oder dem sogenannten Maifelde, ließ Napoleon alle Truppen von Paris und ihren übrigen Garnisonen gegen die Gränzen seines Reiches aufbrechen, und verlegte selbst sein Hauptquartier am 13. Juni nach Avesnes.

Die Stärke, Eintheilung und Aufstellung des vortrefflich ausgerüsteten französischen Heeres war um jene Zeit ungefähr folgende:

1) Die Nordarmee, unter Napoleons unmittelbaren Befehlen.

Die Garden, unter dem Generallieutenant Grafen Drouot, 40,000 Mann, bei Avesnes.

Das erste Armeekorps. Generallieutenant Graf Erlon; 23,000 Mann; zwischen Valenciennes und Condé.

Das zweite Armeekorps. Generallieutenant Graf Reille; 30,000 Mann; zwischen Valenciennes und Rocroy.

(Das erste und zweite Armeekorps standen unter dem Marschall Ney.)

Digitized by Google

Das dritte Armeekorps. Generallieutenant Graf Vandamme; 14,000 Mann; zwischen Rocroy und Mézieres.

Das sechste Armeekorps. Generallieutenant Graf von der Lobau; 30,000 Mann; bei Laon.

2) Die Moselarmee. Das vierte Armeekorps, Generallieutenant Gérard; 16,000 Mann; bei Metz.
3) Die Rheinarmee. Das fünfte Armeekorps, Generallieutenant Graf Rapp; 20,000 Mann; von Strasburg bis Landau.
4) Das Beobachtungskorps des Jura. Generallieutenant Lecourbe; 9000 Mann; zwischen Genf und Belfort.
5) Das Beobachtungskorps der Alpen oder das siebente Armeekorps. Marschall Suchet; 18,000 Mann; zwischen Grenoble und Chambery.
6) Das Beobachtungskorps des Var oder das neunte Armeekorps. Marschall Brune; 10,000 Mann; bei Aix, Toulon und Marseille.
7) Das Beobachtungskorps der Pyrenäen oder das achte Armeekorps. Generallieutenant Clauzel; 12,000 Mann; bei Bordeaux und Bayonne.

Napoleons Absicht, 204 Bataillone Nationalgarden und einen Landsturm zu errichten, an welchem alle Männer, die sich zwischen dem zwanzigsten und sechzigsten Lebensjahre befanden, Theil nehmen sollten, wurde zwar nicht vollkommen erreicht, aber doch ein großer Theil dieser Truppen wirklich ausgehoben und zu Besatzungen in den Festungen verwendet.

Die verbündeten Monarchen beeilten sich gleichfalls, dem Feinde mächtige Heere entgegen zu senden. Die Eintheilung, Stärke und Stellung derselben vor Eröffnung der Feindseligkeiten war folgende:

1) Die Armee der Niederlande, unter dem königlich englischen Feldmarschall Herzog von Wellington. Sie war ungefähr 90,000 Mann stark, und bestand aus Engländern, Hannoveranern, Niederländern, Braunschweigern, den nassauischen Contingenten und der deutschen Legion. Ihr rechter Flügel

Digitized by Google

lehnte sich bei Ostende an die Meeresküste und der linke Flügel dehnte sich bis gegen die Dyle bei Nivelles aus. *

2) Die Armee des Niederrheins, unter dem königlich preußischen Feldmarschall Fürsten Blücher von Wahlstadt. Zu Anfang des Feldzuges bestand sie aus vier Armeekorps, welche vor der Mitte des Monats Juni folgende Stärke und Stellung hatten:

Das erste Armeekorps. Generallieutenant von Ziethen; 34,800 Mann; bei Fleurus und Charleroi.

Das zweite Armeekorps. Generalmajor von Pirch I.; 36,000 Mann; bei Namur.

Das dritte Armeekorps. Generallieutenant von Thielemann; 33,000 Mann; bei Ciney.

Das vierte Armeekorps. General der Infanterie, Graf Bülow von Dennewitz; 37,800 Mann; bei Lüttich. **

An die Armee des Niederrheins schlossen sich die bei Luxemburg und Trier aufgestellten hessen-cassellischen und herzoglich sächsischen Truppen, welche das norddeutsche Bundeskorps bildeten und ebenfalls den Befehlen des Feldmarschalls Blücher untergeordnet waren.

3) Die Armee des Oberrheins unter den Befehlen des kaiserlich österreichischen Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg. Ihre Bestandtheile waren folgende:

Das erste Armeekorps. Feldzeugmeister Graf Hieronimus von Colloredo-Mannsfeld; 24,000 Mann österreichische Truppen.

Das zweite Armeekorps. General der Kavallerie, Fürst von Hohenzollern-Hechingen; 16,000 österreichische und 18,300 Mann badische Truppen.

* Die dänischen Truppen (12,000 Mann) und die Hanseaten (4000 Mann), welche ebenfalls zu dieser Armee gehörten, trafen erst später bei derselben ein.

** Das fünfte und das sechste preußische Armeekorps, unter den Generalen der Infanterie, Grafen von York Wartenburg und von Tauenzien, so wie das Garde- und Grenadierkorps unter dem Generallieutenant Prinzen Carl von Mecklenburg-Strelitz, rückten erst später in Frankreich ein, und konnten daher keinen Antheil an den Schlachten von Ligny und Waterloo nehmen.

Digitized by Google

Das dritte Armeekorps. Feldmarschall Kronprinz von Württemberg; 20,000 Württemberger, 18,000 Oesterreicher, 8250 Hessen-Darmstädter.

(Die ausführliche Eintheilung dieses Armeekorps enthält die beigelegte Schlachtordnung Nro. 7.)

Das vierte Armeekorps oder die baierische Armee. Feldmarschall Fürst von Wrede; 63,000 Baiern, wozu am 19. Juni noch 12,600 Russen kamen.

Das Reservekorps. General der Kavallerie, Erzherzog Ferdinand von Oesterreich; 44,800 Oesterreicher.

Das Belagerungskorps. Generalfeldzeugmeister, Erzherzog Johann von Oesterreich; 18,900 Oesterreicher, 3200 Mann Bundestruppen von den kleineren Fürsten. *

Diese Armee sammelte sich nach und nach im Großherzogthum Baden, und dehnte sich, dem Rheine entlang, von Mannheim bis an die Grenze der Schweiz aus, woselbst sich 36,000 Schweizer unter dem General Bachmann an sie anschlossen.

Den Raum, welcher sich zwischen der oberrheinischen und der niederrheinischen Armee befand, sollte die Armee des Mittelrheins oder die russische Armee ausfüllen; sie war 150 bis 160,000 Mann stark, und stand unter den Befehlen des kaiserlich russischen Feldmarschalls Grafen Barclay de Tolly, kam jedoch erst später am Rhein an, als die andern Heere bereits in Frankreich eingedrungen waren.

Endlich rückte von Oberitalien her, durch Piemont und Savoyen, ein Theil der österreichischen Armee von Italien, unter dem General der Kavallerie, Baron von Frimont, ungefähr 50,000 Mann stark, gegen das südliche Frankreich vor.

Von dem dritten Korps der Armee des Oberrheins war bereits am 28. April der Generalmajor von Hügel mit dem Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, dem leichten Infanterieregiment Nro. 10, der Kavalleriebrigade von Jett, und einer reitenden Batterie, aus

* Die herzoglich sächsischen Truppen (4000 Mann) trafen erst später bei dem Belagerungskorps ein.

Digitized by Google

dem Königreich Württemberg gegen den Rhein abmarschirt; der Generalmajor von Hügel besetzte mit dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 4 und dem leichten Infanterieregiment Nro. 10 die Strecke zwischen der Pfintz und der Alb, der Generalmajor von Jett kantonnirte hingegen mit dem Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 und der reitenden Batterie, bei Bruchsal und Philippsburg. Als sich aber die badischen Truppen, welche bisher den Rhein von dem Einflusse der Alb bis Basel beobachtet hatten, bei Lörrach zusammenzogen, besetzten die württembergischen Truppen das rechte Ufer des Rheins von Kehl bis zu dem Ausflusse der Pfintz. Am 12. März rückte die österreichische Infanteriebrigade Lurem, am 16. Mai die österreichische Infanteriebrigade Czollich (das Regiment Bellegarde erst am 27. Mai) und am 28. Mai die hessen-darmstädtische Division bei dem dritten Armeekorps ein; auch waren zu dieser Zeit die württembergischen Truppen vollzählig bei diesem Korps angelangt. Hievon trennten sich jedoch am 20. Juni die drei württembergischen Landwehrregimenter unter den Befehlen des Generalmajors von Stockmayer, das vierte Bataillon des österreichischen Regiments Bianchi, das vierte Bataillon des österreichischen Regiments Bellegarde, und das zweite Bataillon des hessen-darmstädtischen Regiments Groß- und Erbprinz, welche Truppen die Bestimmung erhielten, späterhin zur Einschließung der Festungen im Elsaß mitzuwirken, einstweilen aber noch am rechten Rheinufer zu verbleiben.

In Italien beendigte, bald nach der Schlacht bei Tolentino, die Uebereinkunft zu Casa Lanzi den kurzen Feldzug der Oesterreicher gegen die Neapolitaner mit dem Sturze des Königs Murat, noch ehe die Feindseligkeiten in den Niederlanden und am Rhein anfingen. Hier wartete man noch auf die Ankunft der entfernten Russen, um vereint in Frankreich einzudringen. Napoleon aber beschloß diesem Angriffe zuvorzukommen, und überschritt daher am 15. Juni mit ungefähr 150,000 Mann, von Beaumont und Florennes aus, Frankreichs Gränzen; er warf sich zuerst auf das preußische Heer, welches er noch nicht vereinigt antraf, und nöthigte

Digitized by Google

es am 16. Juni in der Schlacht bei Ligny zum Rückzuge nach Wavre, während die Engländer durch den Marschall Ney, in dem blutigen Treffen bei Quatrebras, abgehalten wurden, ihren Verbündeten beizustehen.

Wellington vereinigte am 17. Juni seine Truppen in der Stellung von Mont St. Jean, unweit Waterloo, woselbst er am 18. Juni jene Schlacht annahm, welche durch die Mitwirkung des preußischen Heeres einen so glücklichen Erfolg hatte, daß sie den Ausgang des ganzen Feldzuges entschied und Napoleons Herrschaft abermals stürzte.

Diese Ereignisse hatten auf die Armee des Oberrheins den Einfluß, daß sie nun, ohne die Ankunft des russischen Heeres weiter abzuwarten, in Frankreich eindrang.

Dem Plane des Feldmarschalls Fürsten von Schwarzenberg zu Folge sollte dieses Heer in zwei Hauptkolonnen über den Rhein gehen, und zwar die Kolonne des rechten Flügels, aus dem dritten und vierten Armeekorps bestehend, bei Germersheim und Mannheim, die Kolonne des linken Flügels, aus dem ersten und zweiten, so wie dem Reservekorps bestehend, bei Basel und Rheinfelden.

Das dritte Armeekorps erhielt vorerst die Bestimmung, am 23. und 24. Juni bei Germersheim über den Rhein zu gehen, sodann Landau einzuschließen, und hierauf über Weissenburg und Hagenau gegen Strasburg vorzurücken, um diese Festung zu berennen.

Das vierte Armeekorps, oder die baierische Armee, sollte über Saargemünd und Château Salins gegen Nancy vorrücken.

Die Kolonne des linken Flügels hatte sich bei Lörrach zu sammeln, am 25. und 26. Juni bei Rheinfelden und Basel über den Rhein zu gehen, und sodann theils gegen Belfort, theils gegen die Festungen des obern Elsaßes zu rücken.

In Gemäßheit dieser Anordnungen zog der Kronprinz von Württemberg am 22. Juni seine Truppen zwischen Schwetzingen und Ettlingen näher zusammen, und ließ die von den Baiern erbauten Verschanzungen von Germersheim, (nach welchem Orte er sein Hauptquartier verlegte) durch das österreichische Infanterieregiment

Digitized by Google

Reuß-Greitz und eine Sechspfünderbatterie besetzen, das Dragonerregiment Nro. 3 mit der ersten reitenden Batterie aber bis nach Ober-Lustall vorrücken.

An eben diesem Tage übernahm die Division des Generallieutenants Grafen von Wallmoden, bestehend aus 5 Escadronen, 10 Bataillonen und einer Sechspfünderbatterie, die Beobachtung von Landau und der Queich. Diese Division gehörte eigentlich zu dem Belagerungskorps, wurde aber einstweilen dem Kronprinzen von Württemberg untergeordnet.

Am folgenden Tage, den 23. Juni, gingen der Feldmarschall-Lieutenant von Palombini mit dem übrigen Theile der österreichischen Division, der Prinz Emil von Hessen mit der hessen-darmstädtischen Division, so wie die zwei württembergischen Kavallerieregimenter Nro. 2 und 5, bei Germersheim über den Rhein, während sich der General der Infanterie, Graf von Franquemont, mit den übrigen württembergischen Truppen ebenfalls diesem Uebergangspunkte näherte, und sie bei Rusheim, Huttenheim und Graben lagern ließ.

Die durch Kundschafter und öffentliche Blätter erhaltenen Nachrichten ließen nicht bezweifeln, daß die Franzosen auch auf dieser Seite dem Eindringen der Verbündeten kräftigen Widerstand leisten würden. Unter dieser Voraussetzung wurde nicht unterlassen, alle nöthigen Maßregeln zu einem wirksamen Angriffe zu treffen; als aber der Kronprinz von Württemberg am 23. Juni eine Ausforschung der feindlichen Stärke unternahm, gingen die Truppen des dritten Armeekorps, ohne irgend einen Widerstand zu finden, über die Queich, und die längs derselben aufgestellten, sehr schwachen feindlichen Vorposten zogen sich eiligst gegen Rheinzabern zurück. Bei diesem Orte stieß das Kavallerieregiment Nro. 2, welches nebst einem hessischen Infanterieregimente vorrückte, auf drei feindliche Escadronen und drei Kompagnien, welche ebenfalls nach einem kurzen, unbedeutenden Gefechte den weitern Rückzug antraten. Die Orte Leimersheim, Rheinzabern, Rilsheim und Herrheim wurden von der hessischen Division und einem Theile der württembergischen Reiterei besetzt.

Digitized by Google

Am 24. Juni beendigte das dritte Armeekorps den Rheinübergang; die Brigade Lalance hielt noch den Brückenkopf von Germersheim besetzt. Die Brigade Czollich und das Kavallerieregiment Nro. 5 stellten sich, zur Sicherung des Marsches des Armeekorps gegen einen Ausfall der Besatzung von Landau, auf den Höhen zwischen Merlenheim und Impfing auf. Der Vortrab erreichte Barbelroth und Bergzabern, und besetzte auch noch Dierbach. Das Dragonerregiment Nro. 3 rückte bis Nieder-Otterbach vor; der Feind, ungefähr sechs Escadronen und zwei Bataillone stark, stand auf den Höhen hinter dem Otterbache; seine Vorposten wurden rasch zurückgeworfen, das Dorf Nieder-Otterbach aber nur leicht besetzt. *

Der Feldmarschall-Lieutenant Graf von Wallmoden ließ zwei Escadronen Dragoner, drei Bataillone und zwei Kanonen zur Beobachtung von Landau, und bildete von nun an mit dem übrigen Theil seiner Division den linken Flügel des dritten Armeekorps; sein Vortrab erreichte am 24. Juni Jokrim.

An diesem Tage theilte General Rapp aus seinem Hauptquartier Weissenburg dem Kronprinzen von Württemberg die Nachricht mit, daß Napoleon dem französischen Throne entsage, und fügte hinzu, daß er nun hoffe, die Feindseligkeiten als beendigt ansehen zu können. Der Kronprinz, ohne Rücksicht hierauf zu nehmen, setzte, den erhaltenen Befehlen zu Folge, seinen Marsch weiter fort.

Der Feind vertheidigte die Stellung hinter der Lauter, nämlich die bekannten Weissenburger Linien, nicht, und das dritte Armeekorps konnte daher am 25. Juni bis Ingolsheim, Ober-Seebach und Schleithal, die Division Wallmoden nach Lauterburg vorrücken. Die vor Landau gebliebene Brigade Czollich und das Kavallerieregiment Nro. 5 wurden durch die württembergische Brigade Lalance und zwei Escadronen des Hussarenregiments Kronprinz von Württemberg abgelöst.

* Der Unterlieutenant Löchner vom Dragonerregiment Nro. 3 erhielt bei diesem Gefecht eine Wunde, an welcher er einige Zeit darauf starb.

Digitized by Google

Am folgenden Tage widersetzte sich der Feind dem weiteren Vordringen der Verbündeten. Bei Sulz stieß der Vortrab des dritten Armeekorps auf die feindlichen Vorposten, welche sich jedoch schnell nach Surburg zurückzogen, als der Kronprinz durch die Reiterei sie überflügeln, und das Infanterieregiment Reuß-Greitz in den von der Straße rechts gelegenen, vom Feinde nur schwach besetzten Wald vorrücken ließ. (Plan XI.) Das erste Bataillon des genannten Regiments rückte hierauf in geschlossener Kolonne gegen Surburg vor, eroberte dieses Dorf bald, und warf den Feind auf seine Haupttruppe jenseits des Surbaches zurück. Hier standen etwa 6 feindliche Bataillone und zwei Batterien längs dem Rande des Hagenauer Forstes; da die Wegnahme dieses bedeutenden Waldes auf den folgenden Tag beschlossen war, so begnügte sich der Kronprinz mit der Behauptung von Surburg. Der Verlust des dritten Armeekorps stieg durch das bis zur Nacht fortdauernde Infanterie- und Artilleriefeuer bis auf 55 Todte und Verwundete, meistens vom Regiment Reuß-Greitz. Ein Bataillon des Regiments Vogelsang und das Jägerregiment zu Pferd Nro. 4 waren nach Gonstedt marschirt; die daselbst aufgestellte feindliche Abtheilung zog sich hinter den Surbach zurück, um den Uebergang zu vertheidigen; es kam jedoch hier zu keinem Gefechte.

Auch der Feldmarschalllieutenant Graf von Wallmoden hatte bei seinem Vorrücken dem Rheine entlang Widerstand gefunden. Der Feind hatte nämlich eine Division Infanterie und ein Cavallerieregiment vorwärts des Selzbaches aufgestellt, und seine Front durch einen Verhau gedeckt. Der Generalmajor von Wrede rückte ihm mit den Contingentsbataillonen Reuß-Greitz, Isenburg und Frankfurt, zwei Escadronen des österreichischen Dragonerregiments von Knesewich und 2 Kanonen entgegen. Das Bataillon Isenburg warf den Feind aus dem Walde und überstieg den Verhau, während das Bataillon Reuß-Greitz über Münchhausen gegen die rechte Flanke des Feindes drang; nach einer heftigen Gegenwehr zog sich der Feind zurück, vertheidigte sich noch eine Zeit lang in einigen auf dem linken Ufer des Selzbaches liegenden Häusern, wurde aber end-

Digitized by Google

lich doch durch das ebenfalls zum Gefecht vorgezogene Bataillon Frankfurt genöthigt, sich auf die Vertheidigung des rechten Ufers der Selz zu beschränken. Die Division des Feldmarschalllieutenants Grafen von Wallmoden erlitt in diesem Gefechte an Todten und Verwundeten einen Verlust von 8 Officieren und 290 Mann.

Der Feind hatte am folgenden Tage schon in aller Frühe sowohl seine Stellung an dem Surbach bei Surburg und Gonstedt, als auch Selz verlassen. Der Feldmarschalllieutenant Graf von Wallmoden rückte daher bis Drusenheim vor. Das dritte Armeekorps setzte sich gegen Hagenau in Bewegung. Als der Vortrab, bestehend aus der Brigade Lurem, den jenseitigen Rand des Hagenauer Forstes erreicht hatte, erblickte man die feindliche Nachhut auf den Höhen diesseits Hagenau aufgestellt; während sich daher die Infanterie entwickelte, wurde die Reiterei schnell vorgezogen; aber der Feind ging nach Abfeuerung einiger Kanonen zurück, und Hagenau wurde ohne allen Widerstand besetzt.

Gleich nach der Besetzung dieser Stadt gingen zwei Escadronen des Jägerregiments zu Pferd Nro. 2 rechts um die Stadt herum, während die beiden andern Escadronen jenes Regiments auf der Straße gegen Strasburg vorrückten; unweit Hagenau wurden letztere durch das die Nachhut des Feindes bildende 2te Jägerregiment zu Pferd, welches im Rückzug begriffen war, unerwartet angegriffen. Die eine dieser beiden Escadronen rückte dem Feinde gerade entgegen, während die andere dessen rechte Flanke angriff. Der Oberlieutenant von Schaich setzte zuerst mit einem Zug der letztgenannten Escadron über einen Graben, der allein noch die feindliche Reiterei von der württembergischen trennte; diesem Beispiele folgte sogleich der übrige Theil der Escadron, und der Feind, welcher nun befürchten mußte, durch die um die Stadt herum gegangenen zwei Escadronen abgeschnitten zu werden, ergriff die Flucht, auf welcher beinahe seine ganze Elitenescadron aufgerieben wurde; ihr Rittmeister blieb todt auf dem Platze.

Die feindliche Nachhut zog sich so schnell zurück, daß es dem Kronprinzen, der sich an die Spitze der gesammten württembergischen

Digitized by Google

Reiterei gesetzt hatte, nicht mehr möglich war, sie einzuholen. Erst bei Brumpt, welcher Ort durch Infanterie besetzt war, suchte sich der Feind zu halten, wurde aber durch die erste Escadron des Jägerregiments Nro. 2, welche abgesessen war, daraus vertrieben. Das Abwerfen der Brücken über den Zornbach verhinderte für diesen Tag die weitere Verfolgung.

Der Rückzug des feindlichen, von dem General Rapp befehligten Armeekorps in das Innere von Frankreich war durch das Vorrücken der baierischen Armee gegen Nancy, und des Reservekorps unter dem Erzherzog Ferdinand über Colmar und St. Marie aux mines gegen Remiremont beinahe unmöglich geworden; es blieb ihm daher nichts weiter übrig, als sich in die Festung Strasburg zu werfen, was auch um so nothwendiger war, als dieser wichtige Platz sonst nur durch eine geringe Besatzung vertheidigt worden wäre.

Ehe aber der General Rapp beschloß, sich in die Festung selbst zurückzuziehen, wollte er einen Versuch machen, sich noch außerhalb derselben zu vertheidigen. Er ließ daher seine Truppen, deren Stärke 20—24,000 Mann betrug, eine sehr vortheilhafte Stellung hinter dem Suffelbach beziehen (Plan XII). Der rechte Flügel stützte sich an die Ill, unweit der Stelle, wo sie sich in den Rhein ergießt. Einige Bataillone waren in der Ruprechtsau aufgestellt, und sicherten diesen Punkt vor Umgehung; hinter diesem Flügel befanden sich die stark verschanzten und mit zahlreichem schweren Geschütz versehenen Dörfer Hönheim, Bischheim und Schiltigheim. Die Mitte wurde durch das sumpfige Ufer des Suffelbaches und durch das Dorf Suffelweihersheim gedeckt, und der linke Flügel stand auf den Höhen von Mundolsheim. Der Zugang zu diesem Flügel wurde durch die von Mundolsheim aufwärts sehr steilen Ufer des Suffelbaches erschwert, und außerdem waren die Weinberge bei dem Dorfe Lampertsheim, so wie dieses Dorf selbst stark mit Infanterie besetzt. Die Nationalgarden von Strasburg besetzten die Wälle der Festung.

Vorwärts der Stellung von dem Suffelbach bis zu dem Dorfe Vendenheim ist die Gegend eben und offen; der Feind konnte daher

Digitized by Google

alle Bewegungen des anrückenden dritten Armeekorps um so genauer betrachten, als das jenseitige Ufer das diesseitige beherrschte.

Der Kronprinz von Württemberg, entschlossen den Feind unter die Kanonen der Festung zurückzudrängen, traf folgende Anordnungen zum Angriff der feindlichen Stellung.

Die württembergische Cavalleriedivision wurde beordert, von Brumpt aus auf der geraden Straße über Vendenheim gegen die Suffel vorzurücken, und sich sodann vorwärts von Vendenheim rechts und links der Straße aufzustellen; das Hussarenregiment Kronprinz von Württemberg mit einer reitenden Batterie aber nebst der österreichischen Infanteriebrigade von Lurem unter den Befehlen des Feldmarschalllieutenants von Palombini sich von dem Dorfe Vendenheim aus rechts zu wenden, um den linken Flügel des Feindes zu umgehen; die österreichische Infanteriebrigade Czollich sollte links von der Brigade Lurem vorrücken, und der Feldmarschalllieutenant Prinz Philipp von Hessen-Homburg wurde beauftragt, mit der Division des Prinzen Emil von Hessen-Darmstadt Lampertsheim und die Höhe von Mundolsheim anzugreifen.

Der General der Infanterie Graf von Franquemont sollte mit der württembergischen Infanterie, wovon jedoch die Brigade Lalance bei Sulz und Hagenau stand, über Reichstett den feindlichen rechten Flügel angreifen.

Um 2 Uhr Nachmittags kamen die Truppen des dritten Armeekorps jenseits Vendenheim an, und die Schützen der ersten hessischen Brigade begannen sogleich, von einer Batterie unterstützt, den Angriff auf das Dorf Lampertsheim. Der Feind leistete hartnäckigen Widerstand; wurde aber dessenungeachtet bald aus den Weingärten von Lampertsheim zurückgeworfen, und dieses Dorf selbst erstürmt. Die zweite hessische Brigade unterstützte diesen Angriff dadurch, daß sie rechts von der ersten vorrückte. In zwei Kolonnen drangen nunmehr die hessischen Truppen, den Feldmarschalllieutenant Prinzen Philipp von Hessen-Homburg und ihren Generallieutenant Prinzen Emil von Hessen-Darmstadt an der Spitze, gegen die Höhen von Mundolsheim vor. Ihrem lebhaften Andrange hielt der Feind nicht

Digitized by Google

lange Stand; fechtend zog er sich zurück, und überließ ihnen einen Theil des Dorfes Mundolsheim. Aber noch hatten die rechts und links der hessischen Division stehenden Truppen nicht weit genug vordringen können, um beide Flanken derselben zu sichern, und daher war es nöthig, den eroberten Theil von Mundolsheim und die Höhen bei diesem Dorfe wieder zu verlassen.

Die steilen Ufer des Suffelbaches hatten das Vorrücken des Hussarenregiments aufgehalten; während an mehreren Stellen die Ufer abgegraben wurden, um den Uebergang möglich zu machen, setzten einige Escadronen des genannten Regiments über einen schmalen Steg auf das rechte Ufer des Baches, wobei sie von den feindlichen Schützen wirksam beschossen wurden.

Der Feldmarschalllieutenant Palombini umging hierauf mit der Brigade Lurem und drei Escadronen Hussaren über Phulgriesheim den feindlichen linken Flügel, und warf ein zwischen diesem Dorfe und Niederhausbergen aufgestelltes feindliches Bataillon zurück. Das erste Bataillon des hessen-darmstädtischen Leibgarderegiments unter Anführung des Prinzen von Wittgenstein erneuerte nun die Angriffe auf Mundolsheim, und besetzte die Weingärten vor diesem Dorfe. Die ersten Bataillone des Regimentes Prinz Emil und des Leibregimentes unterstützten das erstgenannte Bataillon, und somit gelang es diesen Truppen, nicht nur die Versuche des Feindes, sich wieder jener Weingärten zu bemächtigen, fruchtlos zu machen, sondern auch das Dorf Mundolsheim zu erobern. Nicht ohne bedeutenden Verlust wurde dieser Erfolg erkämpft; denn der Feind hatte die wichtigsten Punkte dieser Stellung kräftig vertheidigt; aber kein Widerstand, kein Hinderniß war vermögend, die braven hessischen Truppen abzuhalten, sich ihres Auftrags auf das glänzendste zu entledigen.

Der Feldmarschalllieutenant Graf Kinsky war mit dem ihm untergeordneten Hussarenregiment Kronprinz von Württemberg über Griesheim und Dingsheim gegen Oberhausbergen geeilt, und ungeachtet das auf dieser Seite sehr durchschnittene Terrain seine Bewegungen verzögerte, wäre es ihm doch noch gelungen, der von Mundolsheim sich in Eile zurückziehenden feindlichen Infanterie den Rück-

Digitized by Google

weg abzuschneiden, wenn er nicht in dem Augenblick seiner Ankunft bei Oberhausbergen eine feindliche Kolonne bemerkt hätte, welche sich zwischen Wolfisheim und Ekolsheim aufstellte. Der Feldmarschall-lieutenant Graf Kinsky, dadurch genöthigt, sich gegen diese Truppen zu wenden, warf deren vordere Reitereiabtheilungen bis unter die Kanonen von Strasburg zurück, worauf er sich bei Oberhausbergen aufstellte.

Der Angriff auf dem linken Flügel des dritten Armeekorps hatte etwas später begonnen. Das Dorf Reichstett wurde vom Feinde nicht vertheidigt, und der General der Infanterie Graf von Franquemont ertheilte daher dem Generalmajor von Hügel den Befehl, mit der leichten Infanteriebrigade das Dorf Suffelweihersheim wegzunehmen. Dieses Dorf liegt auf dem rechten Ufer des Suffelbaches; die Brücke darüber war abgeworfen; dessenungeachtet ging die leichte Infanteriebrigade mit kühnem Muthe durch den Bach, und erstürmte das vom Feinde sehr stark besetzte Dorf. Der Feind sammelte sich auf einer Höhe jenseits Suffelweihersheim, und versuchte von da aus unter dem Schutze einer starken Batterie die württembergische leichte Infanteriebrigade wieder über den Bach zurückzuwerfen; allein vergebens; durch das Beispiel des Generalmajors von Hügel und des Obersten von Bangold, Chef des württembergischen Generalstabs, zur tapfersten Gegenwehr aufgemuntert, behauptete sie sich während eines vierstündigen blutigen Kampfes im Dorfe und jenseits der Suffel. Die feindlichen Angriffe wurden jedesmal abgeschlagen, und das erst seit einigen Monaten errichtete Scharfschützenregiment, unter dem Major von Gaisberg, welches hier zum erstenmale den Feind erblickte, drang bei dessen Verfolgung bis in die Nähe der Verschanzungen von Hönheim. Das Geschütz aus diesen Werken verursachte ihm jedoch einen großen Verlust, welcher um so empfindlicher war, als es dadurch in kurzer Zeit aller seiner Hauptleute beraubt wurde. Der General der Infanterie Graf von Franquemont beorderte nun die Infanteriebrigade des Generalmajors Prinzen von Hohenlohe zum Vorrücken, um die rechte Flanke der Brigade von Hügel zu unterstützen. An der Spitze des Infanterieregiments Nro. 2 rückte

Digitized by Google

der Prinz von Hohenlohe auf dieser Seite dem Feinde entgegen, während das erste Bataillon des Infanterieregiments Nro. 4 auf der entgegengesetzten Seite vorrückte, um das Scharfschützenregiment Nro. 11 abzulösen.

Die gänzliche Vertreibung des Feindes aus diesem Theile seiner Stellung, welchem die oben erwähnten Verschanzungen eine bedeutende Stärke gaben, hätte allzu große Opfer erfordert; der General der Infanterie Graf von Franquemont beschränkte sich daher, die errungenen Vortheile zu behaupten. Das Schützen- und Artilleriefeuer dauerte auf diesem Punkte bis spät in die Nacht.

Gegen die Mitte der feindlichen Stellung war die österreichische Infanteriebrigade von Czollich auf der Straße von Vendenheim vorgerückt. Die an der Spitze dieser Brigade befindliche württembergische Zwölfpfünderbatterie beschoß eine auf einer Höhe am rechten Ufer der Suffel vortheilhaft aufgestellte feindliche Batterie. Zwischen der Brigade Czollich und dem genannten Bache bildeten die Schützen der württembergischen Reiterei eine Plänklerlinie. In dem Augenblicke, als jene feindliche Batterie ihre Aufstellung veränderte, um sich dem wirksamen Feuer der württembergischen Zwölfpfünderbatterie zu entziehen, erbat sich der Adjutant des Kronprinzen, Major Graf von Grävenitz die Erlaubniß, sie anzugreifen. Rasch und entschlossen sammelte er die ihm zunächst befindlichen Schützen der Reiterei unter dem Oberlieutenant von Braun, sprengte über die Brücke die Anhöhe hinauf gegen das feindliche Geschütz, und eroberte 5 Kanonen. Zwei feindliche Dragonerregimenter und ein Jägerregiment zu Pferd wollten zwar dieser Batterie zu Hülfe kommen; allein der Kronprinz, welcher indessen die Cavalleriebrigade von Moltke und das Jägerregiment zu Pferd Nro. 4 herbeibeordert hatte, führte diese drei Regimenter selbst über die Brücke, und warf die feindliche Reiterei bis auf ihre Infanterie zurück. Der Generalmajor von Jett ging nun mit dem Jägerregiment zu Pferd Nro. 2 ebenfalls über die Suffel, die Infanterie rückte vor, und der Feind zog sich, mit Zurücklassung noch zweier Stücke schweren Geschützes unter die Kanonen der Fe-

Digitized by Google

stung zurück, woselbst ihn anzugreifen eben so fruchtlos als unzweckmäßig gewesen wäre.

Der Verlust des dritten Armeekorps an diesem Tage bestand an Todten: 7 Officiere * und 156 Mann; an Verwundeten: 41 Officiere ** und 1048 Mann.

Nach dem Treffen bezog das dritte Armeekorps folgende Stellung:

Bei Oberhausbergen lagerten zwei Escadronen des Hussarenregimentes Kronprinz von Württemberg, zwei Bataillone des Infanterieregiments Reuß-Greitz und eine Sechspfünderbatterie.

Bei Mittelhausbergen wurden sieben Escadronen des Hussarenregiments, drei Bataillone des Infanterieregiments Vogelsang und eine reitende Batterie aufgestellt.

Bei Niederhausbergen lagerte die Infanteriebrigade Czollich, eine Sechspfünder- und eine Zwölfpfünderbatterie. Ein Bataillon dieser Brigade stellte sich an der Brücke über die Suffel auf.

* Württembergische: Die Unterlieutenants von Brandenburg vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4 und von Raßler vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5, Hauptmann von Lamotte vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, Hauptmann von Schmidt vom leichten Infanterieregiment Nro. 10. Oesterreichische: Lieutenant Strehler vom Infanterieregiment Bellegarde. Hessen-darmstädtische: Die Lieutenants Scharnhorst und Clemens.

** Württembergische: Hauptmann Franz von Miller vom Generalstab, Unterlieutenant von Finkh vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 2, Oberlieutenant von Kranz und Unterlieutenant Schott vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 4. Oberlieutenant von Wagner und Unterlieutenant von Minkwitz vom Jägerregiment zu Pferd Nro. 5, Hauptmann von Lenz, die Oberlieutenants von Hügel, von Lang, von Moser, die Unterlieutenants von Arnold, von Glaser, von Schilling vom Jägerregiment zu Fuß Nro. 9, Hauptmann von Moser, Oberlieutenant von Rosetzky und Unterlieutenant Gaffert vom leichten Infanterieregiment Nro. 10, die Hauptleute von Enzberg, von Rampacher, von Stockmayer, von Wölkern, und die Oberlieutenants von Hiemer und von Häckel vom Scharfschützenregiment Nro. 11. Oesterreichische: Die Unterlieutenants Herdliczky, Millio, Szerdanli und Baranye vom Hussarenregiment Kronprinz von Württemberg. Hessen-darmstädtische: Die Hauptleute Graf von Lehrbach, von Fresenius, von Rabenau und von Kain; die Oberlieutenants Hofmann, Schulz und Hannsé; die Unterlieutenants Becher, Schenck, Lamesaska, Lipp, Lücher, Wolf, Dingeldey und von Schorlemer.

Digitized by Google

Bei Mundolsheim lagerte die ganze hessen-darmstädtische Division.

Suffelweihersheim blieb durch einen Theil der leichten Brigade von Hügel besetzt.

Die Cavalleriebrigade von Jett lagerte bei Reichstett; die Cavalleriebrigade von Moltke hinter Suffelweihersheim. Jedes Regiment hatte eine Escadron auf Vorposten auf dem rechten Ufer der Suffel.

Die Infanteriedivision von Koch besetzte Reichstett, und lagerte zum Theil an der Suffel hinter Suffelweihersheim.

Die Division des Feldmarschalllieutenants Grafen von Wallmoden hatte an diesem Treffen keinen Antheil genommen, und lagerte Abends bei Wanzenau.

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Württemberg kam nach Vendenheim.

Das dritte Armeekorps blieb in den nächst folgenden Tagen mit unbedeutenden Abänderungen in der angezeigten Stellung, und zog die Infanteriebrigade von Lalance, welche bisher bei Sulz und Hagenau gestanden hatte, an sich. Am 5. Juli wurde dieses Armeekorps durch das zweite unter den Befehlen des Generals der Cavallerie Fürsten von Hohenzollern-Hechingen abgelöst, worauf es seinen Marsch in das Innere von Frankreich antrat.

Bemerkenswerth ist, daß der Feind sich vom 28. Juni bis zum 5. Juli ganz ruhig verhielt, und erst zwei Stunden nach dem Abmarsche des Kronprinzen einen heftigen Ausfall wagte.

Schon am 2. Juli hatte der Kronprinz von Württemberg zwei Bataillone des österreichischen Infanterieregiments Vogelsang, eine Escadron des Hussarenregiments Kronprinz von Württemberg und eine halbe Batterie nach Pfalzburg abgesendet, um eine Abtheilung russischer Truppen in der Berennung dieser kleinen Festung abzulösen. Am 4. Juli machte der Feind einen Ausfall, wurde aber nach einem kurzen Gefechte wieder in die Festung zurückgeworfen. Der Kronprinz beschloß einen Versuch zu machen, durch eine starke Beschießung von Pfalzburg den Feind zur Uebergabe dieser Festung zu bewegen;

Digitized by Google

er ließ zu diesem Zwecke am 5. Juli Morgens den Feldmarschall-lieutenant Palombini mit noch zwei Escadronen des oben erwähnten Hussarenregiments, drei Bataillonen der Brigade Lurem, der andern Hälfte der obigen Batterie, der Zwölfpfünderbatterie und acht Haubitzen nach Saverne abmarschiren; so wie es dunkel wurde, ließ der Feldmarschalllieutenant Palombini das bei sich habende Geschütz in die durch den württembergischen Generalmajor der Artillerie von Brand und den österreichischen Major des Generalstabs von Hauer ausgesuchten Stellungen auffahren, und von 1 Uhr nach Mitternacht an bis gegen Tagesanbruch die Festung beschießen. Es brannten zwar mehrere Gebäude, aber der Commandant der Besatzung wies alle Vorschläge zur Uebergabe der Festung ab, worauf der Feldmarschalllieutenant von Palombini, nach Zurücklassung des Regiments Reuß-Greitz und einer halben Batterie vor Pfalzburg, mit den übrigen Truppen über Saarburg gegen Luneville marschirte, um sich wieder mit dem dahin aufgebrochenen dritten Armeekorps zu vereinigen.

Die österreichische Division Palombini erhielt späterhin die Bestimmung, zur Einschließung der Festungen im Elsaß verwendet zu werden; sie trat daher am 7. Juli von Luneville und Blamont aus, bis wohin sie bei der Fortsetzung ihres Marsches gekommen war, den Rückweg gegen Strasburg an, und trennte sich somit gänzlich von dem dritten Armeekorps.

Die württembergischen und hessen-darmstädtischen Truppen, so wie das Hussarenregiment Kronprinz von Württemberg setzten dagegen von Raon l'étappe aus ihren Marsch in zwei Kolonnen weiter fort.

Die hessische Division und das Hussarenregiment Kronprinz von Württemberg bildeten unter dem Feldmarschalllieutenant Prinzen Philipp von Hessen-Homburg die rechte — die württembergischen Truppen unter den Befehlen des Generals der Infanterie Grafen von Franquemont die linke Kolonne.

Das Hauptquartier des Kronprinzen von Württemberg, welches sich abwechslungsweise bei einer der beiden Kolonnen befand, traf am

Digitized by Google

7. Juli zu Luneville, am 13. zu Chaumont, am 17. zu Troyes *, am 22. zu Montbard, am 27. Juli zu Autun, und endlich am 6. August zu Nevers ein. Da bereits am 3. Juli zu Paris ein Waffenstillstand zwischen den verbündeten und den französischen Heerführern abgeschlossen worden war, in Folge dessen die französischen Truppen, mit Ausnahme der in den Festungen befindlichen, sich hinter die Loire zurückzuziehen, die verbündeten aber bis zu dem förmlichen Friedensabschluß in Frankreich zu verbleiben hatten, so bezogen die Truppen des dritten Armeekorps Kantonnirungen in dem Departement der Nievre, und dehnten sich späterhin auch in dem am rechten Ufer des Allier liegenden Theile des Departements de l'Allier aus.

Der Antheil, welchen die unter dem Generalmajor von Stockmayer von dem dritten Armeekorps getrennten württembergischen und hessischen Bataillone an der Berennung von Schlettstadt und der Einschließung von Hüningen nahmen, ist in dem ersten Anhange beschrieben.

Die Bewegungen der andern Korps der Armee vom Oberrhein standen beinahe in gar keiner Verbindung mit denen des dritten Armeekorps.

Das erste Armeekorps unter dem General der Kavallerie Grafen von Kolloredo-Mansfeld, das zweite unter dem General der Kavallerie Fürsten von Hohenzollern-Hechingen, und das Reservekorps unter dem Erzherzog Ferdinand waren am 26. Juni bei Basel und Rheinfelden über den Rhein gegangen.

Das erste Armeekorps rückte in der Richtung gegen Belfort und Mümpelgard vor, und berennte mit einer Abtheilung Hüningen. Es bestand bei Häsingen, Donnemarie, Chabannes, Maval und Mümpelgard mehrere Gefechte gegen die vom General Lecourbe befehligten Truppen, schloß hierauf Belfort ein, und traf am 11. Juli mit dem General Lecourbe eine Waffenstillstandsübereinkunft, welche bis zu dem Friedensschluß gehalten werden, und alle unter dem Ge-

* Der Kronprinz ging für seine Person von Troyes aus nach Paris.

Digitized by Google

neral Lecourbe, Marschall Jourdan und General Laplame stehenden Truppen betreffen sollte.

Der General der Kavallerie Fürst von Hohenzollern-Hechingen rückte mit dem zweiten Armeekorps gegen Colmar, ließ Neubreisach einschließen, und übernahm sodann die Einschließung von Strasburg. (Ausführlichere Nachrichten über die bei diesem Armeekorps während der Einschließung von Strasburg vorgefallenen Begebenheiten enthält der darüber von dem großherzoglich badischen Generalquartiermeisterstab verfaßte, in dem zweiten Anhange dieses Werkes mitgetheilte, Bericht.)

Das vierte Korps der Armee vom Oberrhein, oder die baierische Armee, mit welchem sich ein russisches Reiterkorps unter dem Generallieutenant Grafen Lambert vereinigt hatte, brach, nachdem es die bei Germersheim und Landau gestandenen Abtheilungen an sich gezogen hatte, am 20. Juni aus der Gegend von Mannheim auf, traf am 21. Juni zu Kaiserslautern, am 22. zu Homburg ein, erzwang am 22. Juni bei Saarbrück und Saargemünd den Uebergang über die Saar, rückte sodann über Nancy, Chalons und Chateauthierry gegen Paris vor, und bezog hierauf Kantonnirungen zwischen der Seine und der Marne.

Das Reservekorps wurde von dem Erzherzog Ferdinand über Colmar, St. Marie aux mines, Remiremont, St. Diey und Doulevent geführt; in letzterem Orte traf es am 10. Juli ein, und setzte von da aus seinen Marsch gegen die Loire fort.

Ein großer Theil der Armee von Italien war während dieser Zeit unter der Anführung des Generals der Kavallerie Baron von Frimont über den Simplon und durch Savoyen ebenfalls in Frankreich eingedrungen. Er fand nur unbedeutenden Widerstand und besetzte bereits am 17. Juli Lyon.

Nach der Mitte des Monats October wurde der Rückmarsch aus Frankreich angetreten, und die württembergischen Truppen marschirten in sechs aufeinander folgenden Kolonnen über Autun, Beaune, Nuys, Dijon, Thilchatel, Prauthoy, Langres, Failbillot, Combeaufontaine, Vesoul, Lureuil, Plombières, Epinal, Bruyères, St. Diey,

Digitized by Google

St. Marie aux mines, Dambach, Ober-Ehnheim, Ober-Schäffelsheim, an Strasburg vorbei, Gamsheim, Drusenheim, bei Fort-Louis über den Rhein, und sofort über Rastadt, Ettlingen und Pforzheim nach Württemberg zurück, woselbst sie nach der Mitte des Monats November eintrafen.

Der Frieden wurde am 20. November zu Paris unterzeichnet.

Digitized by Google

Erster Anhang.

Bericht über die Theilnahme der von dem dritten Armeekorps getrennten königlich württembergischen Landwehrbrigade an der Einschließung von Schlettstadt und der Belagerung von Hüningen im Jahr 1815.

Am 19. Juni 1815 wurde von dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg die Verfügung getroffen, daß das dritte Armeekorps drei württembergische, ein hessen-darmstädtisches und zwei österreichische Bataillone zu dem Belagerungskorps abgeben solle. Es wurden hiezu die drei württembergischen Landwehrregimenter Nro. 1, 2 und 3, wovon jedes 1000 Mann stark war, und aus 5 Compagnien bestand, das 2te Bataillon des hessischen Regiments Groß- und Erbprinz und die vierten Bataillone der österreichischen Regimenter Bellegarde und Bianchi bestimmt. Die drei württembergischen Landwehrregimenter wurden unter den Befehlen des Generalmajors von Stockmayer zu einer Brigade vereinigt, alle sechs Bataillone aber unter die Befehle des großherzoglich badischen Generallieutenants Grafen von Hochberg gestellt, welcher unter dem das Belagerungskorps kommandirenden Erzherzog Johann von Oesterreich stand, und späterhin von Colmar aus die Leitung der Einschließungen von Schlettstadt und Breisach führte.

Am 20. Juni und in den nächstfolgenden Tagen stellten sich die württembergischen Landwehrregimenter bei Mühlburg, Rastadt

Digitized by Google

und Lichtenau auf, um ihrer einstweiligen Bestimmung gemäß den Rhein von Rusheim bei Philippsburg bis an den Ausfluß der Rench bei Bischoffsheim zu beobachten.

Mit der württembergischen Landwehrbrigade vereinigten sich gegen das Ende des Monats Juni zwei Escadronen des österreichischen Chevaulegersregiments Kaiser und eine österreichische Dreipfünderbatterie.

Am 28. Juni versammelte der Generalmajor von Stockmayer, welcher den Befehl erhalten hatte, am 3. Juli bei Schlettstadt einzutreffen, seine Brigade zwischen Bischoffsheim und Achern, und ließ die ihm zugetheilte Reiterei, die Hälfte der Artillerie und die Landwehrregimenter Nro. 2 und 3 am 30. Juni und 1. Juli bei Bischoffsheim, das Landwehrregiment Nro. 1 aber bei Fort-Louis, auf einigen mühsam zusammengebrachten Schiffen über den Rhein setzen. Am 2. Juli setzte der genannte General mit seinen Truppen den Marsch über Sulz und Molsheim weiter fort; er traf am 3. Juli Abends vorwärts von Ober-Ehnheim und am Morgen darauf, nach einem Nachtmarsche, bei Kästenholz (Chatinois) vor Schlettstadt ein.

Die kleine Festung Schlettstadt liegt in einer niedern flachen Gegend, welche sich westlich gegen die Vogesen etwas erhebt, an den übrigen Seiten aber durch die Ill und ihre Nebenarme sehr durchschnitten ist. Die vielen Inseln, welche der genannte Fluß bildet, sind theils sumpfig, theils mit Waldung und Gebüsch verwachsen.

Die Festung selbst, ein unregelmäßiges Achteck, war mit dem erforderlichen Festungsgeschütz versehen, und hatte eine Besatzung von ungefähr 40 Mann Reiterei, 8 Stücken Feldartillerie, 2 Bataillonen Linieninfanterie und 6 Bataillonen Nationalgarden, welches zusammen etwa 6000 Mann betragen mochte; eine Abtheilung Zollbeamte (Douaniers) und Pensionärs schloß sich ebenfalls an die Besatzung an. Bei den Nationalgarden fanden übrigens sehr häufige Entweichungen statt. Kommandant der Festung war der Brigadegeneral St. Suzanne.

Der österreichische Feldmarschallieutenant Mazuchelli hatte schon in den letzten Tagen des Monats Juni Schlettstadt berennt; er

Digitized by Google

wurde am 2. Juli durch den Feldmarschalllieutenant Herzogenberg, und dieser endlich am 4. Juli durch die württembergische Landwehrbrigade in der Einschließung der erwähnten Festung abgelöst.

Dem Generalmajor von Stockmayer wurde besonders aufgegeben, die offenere Gegend auf der Seite von Kästenholz einstweilen allein stark zu besetzen, um besonders die Straße und den Paß von St. Marie aux mines über die Vogesen, und somit einigermaßen den Rücken der in das Innere von Frankreich dringenden Armeekorps zu sichern; die übrigen Straßen hingegen sollten nur, so weit es die Stärke der Truppen gestattete, beobachtet werden. Die dem Generalmajor von Stockmayer untergeordneten Truppen wurden daher folgendermaßen aufgestellt:

Rechts von Kästenholz lagerten 3 Züge Chevaulegers und 6 Compagnien Landwehr mit 4 Kanonen; links von Kästenholz an der Hauptstraße von diesem Orte nach Schlettstadt 3½ Compagnien Landwehr mit 2 Kanonen. Kästenholz selbst, in welchem Orte der Generalmajor von Stockmayer sein Quartier nahm, wurde durch ½ Compagnie Landwehr besetzt. Ferner standen: bei Scheerweiler 1 Zug Chevaulegers und 1½ Compagnie Landwehr; an der Straße von Schlettstadt nach Strasburg 1 Zug Chevaulegers und 1½ Compagnie Landwehr; an der Straße von Schlettstadt nach Markolsheim bei dem Hofe Schnellenbühl 2 Züge Chevaulegers und 1 Compagnie Landwehr, und endlich an der Straße von Schlettstadt nach Colmar 1 Zug Chevaulegers und 1 Compagnie Landwehr.

Die weiteste Entfernung dieser Posten von der Festung betrug ungefähr 6000 Schritte, die nächsten Posten hingegen standen öfters nur 200—300 Schritte von den äußersten Festungswerken entfernt.

Am 5. Juli rückte der Feind vor Tagesanbruch mit einer schwachen Abtheilung Infanterie und 2 Kanonen auf der nach Markolsheim führenden Straße vor, und warf die vorwärts des Mühlbaches aufgestellten Vorposten bis auf ihre Haupttruppe an diesen Bach zurück, worauf er sich jedoch wieder in die Festung zurückzog. Aehnliche kleine Ausfälle unternahm der Feind auch in der Folge

Digitized by Google

mehrmals, aber immer mit demselben geringen Erfolg. Ernstlicher war ein Ausfall des Feindes am 11. Juli. Mit starkem Geschrei rückten an diesem Tage Morgens um zwei Uhr vier feindliche Kolonnen, wovon jede ungefähr 600 Mann stark seyn konnte, aus der Festung; sie warfen sämmtliche Vorposten zurück, und eine davon drang eiligst bis nach Kästenholz vor. Das Gefecht wurde allgemein, endigte aber bald, als der Feind durch einen Theil des Landwehrregiments Nro. 1, unter den Befehlen des Obersten von Seybothen, in der rechten Flanke angegriffen wurde, während eine Compagnie des von dem Major von Sattler befehligten Landwehrregiments Nro. 2 gegen den Rücken der nach Kästenholz vorgedrungenen feindlichen Kolonnen vorrückte, und der Rest dieses Regiments unter der persönlichen Anführung des Generalmajors von Stockmayer mit gefälltem Bajonet auf die linke Flügelkolonne des Feindes losging; der Feind sah sich hiedurch zum eiligsten Rückzug genöthigt, bis ihn das Feuer des Festungsgeschützes vor weiterer Verfolgung sicherte.

Die württembergische Landwehr, von erfahrnen Officieren angeführt, bewies bei dieser Gelegenheit einen ausdauernden Muth und viel Entschlossenheit; ihr Verlust in diesem vierstündigen Gefechte betrug: an Todten: 2 als Lieutenants Dienst thuende Unterofficiere und 5 Mann; an Verwundeten: 1 Officier *, 1 als Lieutenant Dienst thuenden Unterofficier und 48 Mann.

Die größtentheils sehr durchschnittene Gegend und der Umstand, daß das Hauptgefecht eigentlich bei Nacht und in der Dämmerung geliefert wurde, gestattete der Reiterei und dem Geschütz nicht, ebenfalls an dem Gefechte Theil zu nehmen.

Den 13. Juli traf der Feldmarschalllieutenant Graf Mazuchelli mit drei Bataillonen des österreichischen Infanterieregiments Württemberg und einer Sechspfünderbatterie zur nothwendigen Verstärkung des Einschließungskorps bei Kästenholz ein, und übernahm den Oberbefehl der sämmtlichen zur Einschließung von Schlettstadt bestimmten Truppen, deren Stärke nunmehr ungefähr 7300 Mann betrug.

* Oberlieutenant Moll.

Digitized by Google

Der genannte Feldmarschalllieutenant stellte die österreichischen Truppen bei Kästenholz und südlich dieses Dorfes bis an die Ill auf, wogegen die württembergische Landwehrbrigade mit 50 Chevaulegers und der österreichischen Dreipfünderbatterie nachfolgende Stellung bezog:

Den rechten Flügel bildete das Landwehrregiment Nro. 3 mit 3 Kanonen und 15 Chevaulegers, in der Gegend, wo sich die Straßen von Schlettstadt nach Strasburg und Molsheim trennen. Die Vorposten dieses Flügels standen längs dem von Kästenholz herabfließenden Leberbach.

Bei Mittersholz, in welchem Dorfe der Generalmajor von Stockmayer sein Quartier nahm, stand das Landwehrregiment Nro. 1 folgendermaßen vertheilt: 2 Compagnien nebst 11 Chevaulegers bei Mittersholz; 1 Compagnie bei Ehnweiler vorwärts von Mittersholz; 1½ Compagnie bei Ratsamhausen und ½ Compagnie bei der Baldenheimer Mühle.

Den linken Flügel endlich bildete das Landwehrregiment Nro. 2, mit 3 Kanonen und 24 Chevaulegers. Der Hauptposten dieses Flügels war bei Heitolzheim, die 24 Chevaulegers und 1½ Compagnie Infanterie aber standen bei dem Hofe Schnellenbühl, und dehnten ihre Vorposten gegen den rechten Flügel der österreichischen Truppen aus.

Längs der ganzen Vorpostenlinie und besonders an den Uebergängen über die Ill wurden kleine Verschanzungen aufgeworfen, und durch Anlegung von Kolonnenwegen die Verbindung zwischen den Truppen erleichtert.

Am 14. und am 16. Juli machten Theile der Besatzung von Schlettstadt Ausfälle gegen Käftenholz und Schnellenbühl; der Feind wurde aber beide Mal bald in die Festung zurückgeworfen. Bei dem Ausfall am 16. Juli gegen Schnellenbühl schien die Absicht des Feindes besonders dahin gerichtet zu seyn, durch das Abhauen der Bäume und Gesträuche die Umgebung der Festung auf der Seite gegen den erwähnten Hof etwas freier zu machen.

Von diesem letztern mißlungenen Ausfall an verhielt sich der

Digitized by Google

Feind ruhig, und am 21. Juli schloß der Feldmarschallieutenant Graf Mazuchelli mit dem Kommandanten von Schlettstadt einen Waffenstillstand auf sechs Tage ab, welcher jedoch in der Folge verlängert, und bis zum Friedensschluß nicht mehr unterbrochen wurde.

Der Generalmajor von Stockmayer wurde am 12. August in seiner Stellung bei Schlettstadt durch österreichische Truppen abgelöst, und setzte sich sodann mit seiner ganzen Brigade und der ihm früher beigegebenen österreichischen Reiterei und Dreipfünderbatterie gegen Hüningen in Bewegung, um bei der Belagerung dieser Festung mitzuwirken. Zu Mühlhausen vereinigte sich am 14. August das zweite Bataillon des hessen-darmstädtischen Regiments Groß- und Erbprinz mit der württembergischen Landwehrbrigade, und am 15. August bezogen diese Truppen ein Lager bei Burgfelden, in der Nähe von Hüningen, auf dem linken Flügel der ebenfalls zur Belagerung dieser Festung bestimmten österreichischen Truppen.

Die von Vauban erbaute Festung Hüningen, ein regelmäßiges Fünfeck mit zwei Hornwerken, liegt dicht am Rhein in einer flachen offenen Gegend. Nördlich von ihr verhindert der sumpfige Grund die Anlegung von Laufgräben; westlich und besonders südlich hingegen werden die Arbeiten der Belagerer durch den erhöheten Boden begünstigt. Auf diesen beiden Seiten aber wird die Annäherung gegen die Festung durch vier Außenwerke und vorzüglich durch das 1400 Schritte vom Mittelpunkt, und 1000 Schritte vom Hauptwall der Festung vorgeschobene starke Werk Abatucci erschwert. Oestlich von der Festung fließt der in dieser Gegend 210 bis 230 Schritte breite Rheinstrom vorbei, und bildet mittelst schmaler Nebenarme in der Nähe des rechten Ufers die sogenannte Schusterinsel und etwas weiter abwärts in der Nähe des linken Ufers die sogenannte Schanzeninsel. Auf letzterer befinden sich einige Vorwerke der Festung; erstere ist für die Belagerer vortheilhaft.

In der Festung befanden sich:

33 Stücke Feldgeschütz (3- bis 8pfündige Kanonen);

42 Stücke Festungsgeschütz (12- bis 24pfündige Kanonen);

34 Stücke Wurfgeschütz (6- bis 15zöllige Haubitzen und Mörser).

Digitized by Google

Die Besatzung von Hüningen wurde von dem General Barbanegre befehligt, und bestand aus 150 Kanonieren, 200 Zollbeamten (Douaniers) und 1400 Mann Linieninfanterie, nebst einer Abtheilung Nationalgarden und Gendarmes.

Den Oberbefehl über die Belagerungstruppen führte der Erzherzog Johann von Oesterreich, und unter ihm befehligte der Feldmarschalllieutenant Graf von Mariassy die erste und der großherzoglich badische Generallieutenant Graf von Hochberg die zweite Division. Das Belagerungskorps von Hüningen bestand aus folgenden Truppen:

Die Brigade des Generalmajors von Stockmayer, enthaltend drei württembergische Landwehrregimenter, das zweite Bataillon des hessen-darmstädtischen Regiments Groß- und Erbprinz, und eine österreichische Dreipfünderbatterie.

Kaiserlich österreichische Truppen: 9 Bataillone von verschiedenen Regimentern; 2 Escadronen des Chevaulegersregiments Kaiser; 2 Compagnien Sappeurs und Mineurs.

Schweizerische Truppen, als Reserve: 4 Bataillone; 1 Escadron.

An Belagerungsgeschütz waren vorhanden: 7 vierundzwanzigpfündige Kanonen; 40 achtzehnpfündige Kanonen; 6 zwölfpfündige Kanonen; 1 siebenpfündige Haubitze; 14 zehnpfündige Haubitzen; 26 dreißigpfündige Mörser; 8 sechszigpfündige Mörser; 2 achtzigpfündige Mörser.

Die ganze Stärke des Belagerungskorps betrug demnach: 3 Escadronen, 17 Bataillone, 2 Compagnien und 110 Stücke Geschütz.

Schon am 26. Juni war Hüningen durch eine Abtheilung des ersten Armeekorps berennt worden, doch war bis in der Mitte des Monats August nichts Ernstliches zwischen der Besatzung und den Berennungstruppen vorgefallen; zuweilen wurden aus der Festung einige Granaten nach Basel geworfen, was auch noch am 16. August geschah.

In der Nacht vom 17. auf den 18. August eröffneten tausend

Digitized by Google

württembergische Landwehrmänner die Laufgräben gegen das Fort Abatucci und das Johannisthor der Festung, während österreichische und schweizerische Truppen dieselbe Arbeit auf dem rechten Rheinufer bei Kleinhüningen unternahmen. Am 18. August früh beschoß zwar der Feind die neuen Werke; die Arbeiten wurden aber dessenungeachtet ununterbrochen und ohne Verlust an Mannschaft fortgesetzt.

Am 22. August waren die Werke der Belagerer schon so weit gediehen, daß mit der Beschießung der Festung der Anfang gemacht werden konnte. Auf ein, Vormittags um 9 Uhr, gegebenes Zeichen begannen die 13 Batterien der Belagerer in der ersten Parallele zu feuern. Die Belagerten erwiederten das Feuer sehr lebhaft, und warfen auch einige Granaten nach Basel hinein.

Gleichzeitig mit jener Beschießung der Festung sollte auch der Sturm auf das Fort Abatucci angelegt werden; es waren die nöthigen Anordnungen hiezu bereits getroffen, und die zum Sturm bestimmten Truppen standen dazu in Bereitschaft, als um 11 Uhr Vormittags der Feind dieses Werk verließ, und das darin befindliche Blockhaus in die Luft sprengte.

In der Nacht nach dem 22. August wurde durch österreichische und württembergische Truppen die zweite Parallele eröffnet, welche links an die Straße von Bourglibre nach Hüningen, rechts aber an den Rhein stieß; am Tage darauf erneuerten die Belagerer das Feuer aus allen Batterien, und bewirkten dadurch, daß es mehreremal im Innern der Festung stark brannte.

Am 24. August früh setzten die Belagerer die Beschießung der Festung lebhaft fort, bis endlich um 9 Uhr der Kommandant von Hüningen die weiße Fahne aufsteckte, das Feuer aus der Festung aufhören ließ, und, zum Behuf der Unterhandlungen wegen der Uebergabe der Festung, einen zweitägigen Waffenstillstand nachsuchte, den die Belagerer bewilligten. In Folge der am 26. August zu Bourglibre zwischen den verbündeten und den französischen Kommissarien *

* Der K. K. österreichische General Graf von Morzin, Adjutant S. K. H. des Erzherzogs Johann von Oesterreich. Der K. K. österreichische Generalmajor

ſtattgefundenen Unterhandlungen, wurde am Abend dieſes Tages folgende Uebereinkunft abgeſchloſſen:

1ſter Artikel. Die Feſtung Hüningen und ihre Außenwerke, alle darin befindlichen Munitionsvorräthe, Magazine aller Art, Karten, Plane, Zeichnungen, Kaſſen und überhaupt alles, was der franzöſiſchen Regierung gehört, und nicht in den folgenden Artikeln als Eigenthum oder Feldgeräthe der Officiere und Soldaten begriffen iſt, werden am 28. Auguſt Morgens um 8 Uhr im Namen der Verbündeten ſeiner Kaiſerlichen Hoheit dem Erzherzog Johann, Oberbefehlshaber der Belagerung von Hüningen, in dem Zuſtande, in welchem ſie ſich gegenwärtig befinden, und ohne die mindeſte Veränderung vorzunehmen, übergeben.

2ter Artikel. Die Beſatzung von Hüningen wird am 28. Auguſt um 8 Uhr Morgens durch das ſogenannte franzöſiſche Thor mit allen Kriegsehrenbezeugungen abziehen und auf dem Glacis das Gewehr ſtrecken. Die Officiere behalten ihre Degen, die Unterofficiere und Soldaten ihre Torniſter; ſie erhalten folgende Beſtimmungen:

1) Die Nationalgarde kehrt friedlich in ihre Wohnungen zurück;

2) Die Zollbeamte und Gendarmes werden nach Colmar zu dem königlichen Präfecten des Departements des Oberrheins, unter dem ſie ſtehen, jedoch ohne Waffen und ohne Pferde geſendet;

3) Die Officiere, Unterofficiere und Soldaten der Linientruppen haben ſich in das Hauptquartier des Marſchalls Macdonald in den Departements hinter der Loire zu begeben, um daſelbſt ihre weitere Beſtimmung zu erhalten;

4) Alle Militärs, welche in Ruheſtand geſetzt ſind, werden

Baron von Kollenbach. Der K. württembergiſche Generalmajor von Stockmayer. Der K. franzöſiſche Kommandant des Genieweſens zu Hüningen, Marquis de Mecuſſon. Der K. franzöſiſche Artillerie-Hauptmann Schneider.

Digitized by Google

ebenfalls, mit Marschplanen und den nöthigen Hülfsmitteln versehen, in ihre Heimath geschickt.

3ter Artikel. Die Officiere behalten ihre Degen, ihr Gepäck, ihre Bedienten und die ihnen eigenthümlich, nicht aber der Regierung zugehörenden Pferde.

4ter Artikel. Die Officiere, Unterofficiere und Soldaten haben ihre Märsche nach den gewöhnlichen Etappen einzurichten; sie werden einquartiert, und erhalten die ihnen nöthigen Lebensmittel, und was ihnen an Vorspann erforderlich ist, ebenso, wie es bei den verbündeten Truppen stattfindet.

5ter Artikel. Die nicht streitende Mannschaft, als Verpflegsbeamte, Aerzte u. s. w., erhalten ebenfalls Marschplane nach den Orten, wohin sie sich zu begeben haben, und bekommen die im vorhergehenden Artikel festgesetzten Entschädigungen.

6ter Artikel. Gleich nach der Genehmigung der gegenwärtigen Uebereinkunft begeben sich ein Officier des Geniewesens und einer der Artillerie, desgleichen ein Kriegscommissär der verbündeten Truppen in die Festung, um ihre Amtsverrichtungen im Einverständnisse mit dem dazu bestimmten Commissär der Besatzung anzufangen, und die Verzeichnisse der verschiedenen Vorräthe und der im 1sten Artikel benannten Gegenstände aufzunehmen.

7ter Artikel. Den 27. August Morgens um 5 Uhr werden die verbündeten Truppen das französische Thor besetzen.

8ter Artikel. Die verwundeten oder kranken Officiere, Unterofficiere und Soldaten werden bis zu ihrer völligen Wiedergenesung in Hüningen bleiben. Man wird ihnen alle Hülfe und Unterstützung reichen, die ihr Zustand erfordert; sie werden ganz besonders der Großmuth der verbündeten Truppen empfohlen, und nach ihrer Genesung, mit besondern Marschplanen versehen, an ihre Bestimmungsorte abgeschickt werden. Zu ihrer Besorgung soll ein französischer Arzt zurückbleiben.

9ter Artikel. Der die verbündeten Truppen befehligende Herr General wird diejenigen Vorsichtsmaßregeln treffen, die er

Digitized by Google

für nöthig halten wird, damit kein Officier, Unterofficier, Soldat oder Beamter der Besatzung von Hüningen beleidigt werde.

10ter Artikel. Die Einwohner von Hüningen sollen nebst ihrem Eigenthum verschont, und Niemand soll wegen seines bisherigen Betragens beunruhigt werden.

11ter Artikel. Die Besatzungstruppen werden bis den 28. August Morgens 8 Uhr ihre Wachposten besetzt halten, mit Ausnahme jedoch des französischen Thores, welches am 27. um 5 Uhr Morgens von den verbündeten Truppen besetzt wird.

12ter Artikel. Wenn über irgend eine Stelle der gegenwärtigen Uebereinkunft ein Zweifel entstehen sollte, so wird derselbe zum Vortheil der Besatzung ausgelegt.

13ter Artikel. Bis zum 26. August Abends um 10 Uhr muß die Genehmigung dieser Uebereinkunft von beiden Theilen erfolgt seyn.

Also verabredet und abgeschlossen zu Bourglibre (St. Louis) den 26. August 1815.

In Folge dieser Uebereinkunft wurde am 27. August von den Verbündeten das sogenannte französische Thor besetzt, und am 28. August zog die feindliche Besatzung aus Hüningen; sie legte auf dem Glacis die Waffen ab, worauf sie, nach Maßgabe der obigen Bestimmungen, theils unter Begleitung österreichischer Truppen den Marsch antrat, um sich hinter die Loire zu begeben, theils in ihre Heimath zurückkehrte, wogegen ein Theil des Belagerungskorps in die Festung rückte.

In Gemäßheit des Friedens zu Paris vom 20. November 1815 wurde in der Folge die Festung Hüningen gänzlich geschleift, und zugleich ausbedungen, daß nie mehr weder an derselben Stelle, noch in einer Entfernung von 3 Stunden um Basel herum eine Festung gebaut werden dürfe.

Der Verlust der württembergischen Landwehr während der achttägigen Belagerung von Hüningen bestand nur aus 1 Todten und 19 Verwundeten.

Digitized by Google

Am 8. September brach die Brigade des Generalmajors von Stockmayer, nach Zurücklassung der ihr bisher zugetheilt gewesenen österreichischen Dreipfünderbatterie, aus dem Lager bei Burgfelden auf, und bezog in der Gegend zwischen Mühlhausen und Colmar Kantonnirungsquartiere. Am 16. September trat das hessen-darmstädtische Bataillon Groß- und Erbprinz, und am 8. October der Generalmajor von Stockmayer mit den drei Landwehrregimentern den Rückmarsch aus Frankreich an. Letztere gingen bei Sponeck über den Rhein, und trafen über Waldkirch, Tryberg und Rottweil am 17. October bei Stuttgart ein, worauf sie wieder aufgelöst, und vom Dank ihrer Monarchen für ihre geleisteten vortrefflichen Dienste begleitet, in ihre Heimath entlassen wurden.

Digitized by Google

Zweiter Anhang.

Bericht des großherzoglich badischen Generalquartiermeisterstabs über die Einschließung der Festung Strasburg durch das zweite Korps der Armee des Oberrheins im Jahr 1815.

Den 4. Juli 1815 rückte das zweite Armeekorps nach Molsheim, wo der Fürst von Hohenzollern sein Hauptquartier nahm, um den folgenden Tag das unter den Befehlen Seiner Königlichen Hoheit des Kronprinzen von Württemberg befindliche dritte Armee-Korps in der Blokade von Strasburg, erhaltenem Befehle zufolge, abzulösen. Die Avantgarde des Korps besetzte Dachstein, während der Feldmarschalllieutenant Graf Klebelsberg mit einem detachirten Korps die Festung bereits von Erstein und Fegersheim her, zwischen dem Rhein und Geispolzheim eingeschlossen hielt. Der K. K. Feldmarschalllieutenant Graf Mazzuchelli war einstweilen mit einem Theil seiner Division, der nöthigen Cavallerie und einer Batterie, vor Schlettstadt geblieben, um diesen Platz eingeschlossen zu halten, bis nachrückende Truppen ihn ablösen würden, und nachdem solches stattgefunden, folgte derselbe den Bewegungen seines Hauptkorps.

Am 5. Juli marschirte das zweite Armeekorps in verschiedenen Kolonnen aus seiner Position bei Molsheim ab, um, seiner Bestimmung gemäß, jene vor Strasburg einzunehmen. Das hierzu gehörige großherzoglich badische Armeekorps, dessen Cavalleriebrigade, mit Ausnahme einer Escadron Garde du Korps und 4 reitender Piecen, nebst 2 Bataillonen und der andern Hälfte jener reitenden Batterie,

Digitized by Google

bei dem Feldmarschalllieutenant Grafen Klebelsberg zurückgeblieben war, ging über Dachstein, Ergersheim, Bruschwickersheim und Oberhausbergen, besetzte Unterhausbergen und Mundolsheim, und nahm auf den Höhen hinter und neben diesen beiden Orten eine Stellung, den linken Flügel an Mundolsheim, den rechten an Mittelhausbergen gelehnt, welches letztere, so wie Oberhausbergen und Oberscheffelsheim, durch den Rest der Infanteriedivision Mazzuchelli und einige Escadronen Hussaren occupirt war.

Die badische Brigade des Generalmajors Brükner, aus 5 Bataillonen bestehend, wurde bei Dingsheim als Reserve aufgestellt, wohin auch das badische Generalquartier verlegt wurde, während der Fürst von Hohenzollern sein Hauptquartier zu Stützheim etablirte.

Durch diese Stellung war man rechts über Achenheim, Hangenbieten, Enzheim und Geispolzheim, mit dem Truppenkorps des Feldmarschalllieutenants Grafen Klebelsberg, und links, über Lampertsheim und die über den Suffelbach geworfene Laufbrücken, mit der bei Reichstett aufgestellten Division des Feldmarschalllieutenants Baron Vacquant in Verbindung, welcher letztere mit der Truppenabtheilung unter dem Generalmajor von Wrede bei Wanzenau seine Communication unterhielt, so, daß Strasburg und das zwischen dieser Festung und Hochenheim aufgestellte verschanzte feindliche Armeekorps des Generallieutenants Grafen Rapp von allen Seiten eingeschlossen war.

So wie das zweite Armeekorps in die oben erwähnte Position rückte, marschirte das Sr. K. H. des Kronprinzen von Württemberg ab, dessen bei Strasburg aufgestellte und nun abgelöste Vorposten als Arrieregarde folgten; eine Bewegung, die der Feind sowohl von den Wällen der Festung, als von seinem Observatorio, dem Münster, genau beobachten konnte. Zu genauerer Erforschung unternahm er indessen gegen 4 Uhr Nachmittags eine Recognoscirung auf der Saverner Chaussee, und rechts derselben, wobei wohl die Absicht besonders dahin ging, sich zu überzeugen, warum die Vedettenkette des zweiten Armeekorps so höchst mangelhaft, oder vielmehr gar nicht aufgestellt war; ein Mißstand, welcher seine Ursache in dem

Digitized by Google

Mangel an Cavallerie hatte, da außer der bei Oberhausbergen aufgestellten einen Escadron badischer Garde du Korps, einigen Escadronen österreichischer Hussaren vom Regiment Kienmayer und zwei Escadronen von Knesewich Dragoner bei Reichstett, von diesem Ort bis Oberscheffelsheim durchaus keine Reiterei vorhanden war, solche vielmehr theils bei dem Feldmarschalllieutenant Grafen Mazzuchelli, theils bei dem Feldmarschalllieutenant Grafen Klebelsberg bei Erstein und Fegersheim sich befand.

Es kam bei dieser Recognoscirung zu einem Gefecht, in welchem der Feind durch die Tapferkeit des österreichischen Majors von Pauli, welcher auf die feindliche Cavallerie eine glückliche Charge ausführte, so wie durch zwei Piecen badischer reitenden Artillerie, von der Garde du Korps gedeckt, unter Verlust von mehreren Todten, Verwundeten und Gefangenen zurückgeworfen, und nun die Vorpostenkette wieder hergestellt wurde. Der badische Verlust bestand in einem Todten und 4 Verwundeten; zwei todten und 8 verwundeten Pferden.

Den 6. Juli traf der österreichische Feldmarschalllieutenant Graf Mazzuchelli mit dem Rest seiner Division, so wie mit der bei sich gehabten Cavallerie und Artillerie, in der Position vor Strasburg ein, von welchem nun Mittel- und Oberhausbergen stärker als bisher besetzt, und ein Bivouac hinter beiden Ortschaften bezogen wurde.

Zu derselben Zeit wurde von dem en chef commandirenden General befohlen, daß die Dörfer Wolfisheim, Ober-, Mittel-, Unterhausbergen und Reichstett mit Verschanzungen versehen werden sollten.

Den 7. Juli blieb, außer einigen Plänkeleien der Vorposten, alles ruhig; man begann, die gedachten Dorfschaften befohlnerweise zu befestigen, und zu dem Ende einige Epaulements und Fleschen aufzuwerfen, auch die nöthigen Communicationswege über die Höhen, so wie auf verschiedenen Punkten Brücken über den Suffelbach im Rücken der Position zu verfertigen.

Nachmittags traf der badische Generalmajor von Laroche mit seiner Cavalleriebrigade und den ihm bisher zugetheilten 4 reitenden

Digitized by Google

Piecen, von Erstein kommend, in der Position ein, und wurde auf Befehl des en chef commandirenden Generals, um nähere Verbindung mit der Division Vacquant zu unterhalten, auf dem linken Ufer des Suffelbaches, den rechten Flügel an Mundolsheim gelehnt, aufgestellt.

Da indessen diese Stellung hinter dem Suffelbach der augenblicklichen Disposition über diese Cavallerie sehr hinderlich werden mußte, sobald der Feind aus seiner Position in der Ebene zwischen Strasburg und der diesseitigen Aufstellung vorrückte, so wurde solche gegen Abend über dieses Wasser, das vermöge seiner morastigen Ufer schwer zu passiren ist, wieder auf das rechte Ufer gezogen, und vor Mundolsheim placirt, zu gleicher Zeit aber derselben die bisher bei Oberhausbergen gestandene Escadron Garde du Korps und 4 Piecen reitender Artillerie zugetheilt.

Die Brigade des badischen Generalmajors von Brükner wurde dagegen beordert, bei Oberscheffelsheim Position zu nehmen, Wolfisheim zu besetzen, durch öfteres Patrouilliren Eckolsheim zu beobachten, und die Verbindung mit dem Feldmarschalllieutenant Grafen Klebelsberg über Achenheim zu unterhalten.

In dieser Stellung hatte man bereits zu verschiedenen Malen Nachrichten von den glänzenden Fortschritten des englisch-preußischen Heeres unter den Marschällen Wellington und Blücher erhalten, welche seit dem 6. Juli zu mehrfachen Unterhandlungen zwischen dem Fürsten von Hohenzollern und dem Generallieutenant Grafen Rapp Gelegenheit gaben, die solche durch die Generale Vacquant und Merlin betrieben. Ohnerachtet dieser scheinbar friedlichen Annäherung, und ohnerachtet es keinem Zweifel unterworfen war, daß Napoleons abermalige Abdankung erfolgt, und man wegen der Uebergabe von Paris unterhandle, erhielt man dennoch durch Kundschafter den Bericht, daß der Feind einen Angriff auf die diesseitige Stellung vorhabe, welches am Abend des 7. Juli durch den en chef commandirenden General der Cavallerie, Fürsten von Hohenzollern, dem Armeekorps bekannt gemacht wurde.

Es ging indessen der 8. Juli, einige unbedeutende Plänkeleien

Digitized by Google

abgerechnet, ruhig vorüber, und man fuhr fort, sich mit Befestigung der obenerwähnten Dörfer zu beschäftigen.

Mittags traf der Oberst von Schauenburg, Adjutant des Grafen Rapp, als Parlamentair im Hauptquartier des Fürsten von Hohenzollern mit dem Ansuchen ein, sich nach Paris begeben und sich in Aufträgen seines Generals in Person von dem dortigen Stand der Dinge überzeugen zu dürfen; da ihm indessen dies Gesuch nicht bewilligt werden konnte, so kehrte er einige Stunden darauf nach Strasburg zurück.

Die Stellung des zweiten Armeekorps war den 8. Juli folgende:

Rechter Flügel; Division des Feldmarschalllieutenants Grafen Klebelsberg, Generalquartier Erstein, besetzte die ganze Strecke zwischen dem Rhein und Fegersheim, und beobachtete die Straßen, welche von Strasburg nach Neubreisach und Colmar führen. Diese Division hatte am 4. Juli ein lebhaftes Vorpostengefecht gehabt.

Division Mazzuchelli bei Ober- und Mittelhausbergen, Generalquartier Oberhausbergen.

Das badische Armeekorps unter dem Befehl des Generallieutenants von Schäffer, Generalquartier Dingsheim. Von diesem Korps, dessen Gros im Bivouac auf den Höhen in Unterhausbergen aufgestellt war, befand sich das leichte Infanteriebataillon, nebst dem zweiten Bataillon des zweiten Linieninfanterieregiments (Hochberg) unter dem Befehl des Oberstlieutenants von Corneli, bei dem Feldmarschalllieutenant Graf Klebelsberg, und die Brigade von Brückner bei Oberscheffelsheim detachirt. Unterhausbergen und Mundolsheim waren stark besetzt.

Die Division des Feldmarschalllieutenants Baron Vacquant, Generalquartier Hördt, formirte den linken Flügel, hielt durch die Brigade des Generalmajors von Wrede Wanzenau besetzt, und der übrige Theil stand bei Reichstett; auch befand sich unter den Befehlen dieses Feldmarschalllieutenants der königlich baierische Generalmajor von Braun, der zur Sicherheit des Landes mit zwei baierischen Bataillonen und einer Escadron von Knesewich Dragoner Hagenau besetzt hielt.

Digitized by Google

Das Hauptquartier des Fürsten von Hohenzollern war fortwährend zu Stützheim, die Fuhrwesensdivisionen und Reserveparks in Offenheim; auch befanden sich zu Niederehnheim, Molsheim, Stützheim, Dingsheim und Hagenau theils Magazine, theils Hospitäler.

Gleich nach dem Einrücken des großherzoglich badischen Armeekorps in die Position vor Strasburg war von dessen Generalcommando ein für allemal befohlen worden, daß man jeden Morgen um zwei Uhr ins Gewehr trete, und zwar, die Infanterie mit Divisionen in Bataillonsmassen formirt, die Artillerie angespannt, und die Cavallerie hatte den Befehl aufgestangt zu haben, und in solcher Bereitschaft zu stehen, daß es nur einer Ordre bedürfe, um ohne Zeitverlust auf jedem bedrohten Punkt gebraucht werden zu können. Sämmtliche Schützencompagnien mußten Abends nach eingetretener Dunkelheit aus der Position vorrücken, um die Soutiens der Piquets nöthigenfalls zu unterstützen oder aufzunehmen.

Unter dieser allgemeinen Maßregel brach der 9. Juli an; der Feind, wahrscheinlich in der Meinung, es möchten die in den vorhergehenden Tagen eingeleiteten Unterhandlungen die diesseitige Aufmerksamkeit und Wachsamkeit geschwächt haben, beschloß einen allgemeinen Angriff vor Tagesanbruch, welcher dann eines jener Gefechte zur Folge hatte, die man ohne strategischen Zweck liefert, indem hier, im Fall eines glücklichen Ausgangs, der Feind sehr bald wieder in seine Position zurückgedrückt worden wäre, da der kaiserlich russische General Graf Langeron mit einem bedeutenden Armeekorps zu allenfallsiger Unterstützung des Fürsten von Hohenzollern bei Bonquenon stand.

Um Mitternacht hatte der Feind die Waffen ergriffen, und verstärkt durch die in Strasburg befindlichen disponiblen Nationalgarden, von der Dunkelheit der Nacht begünstigt, sich mit zwei in Masse geschlossenen Kolonnen, in der Direction gegen Ober- und Mittelhausbergen, der diesseitigen Stellung in größter Stille genähert, zu gleicher Zeit aber eine schwächere Abtheilung auf Oberscheffelsheim dirigirt, um durch eine Demonstration die Aufmerksamkeit zu theilen.

Nach dieser Disposition warf sich die ganze feindliche Macht,

Digitized by Google

etwa 17,000 Mann stark, auf die Division Mazzuchelli, und vernachläßigte dadurch sowohl das von den großherzoglich badischen Truppen besetzte, von Mittelhausbergen kaum eine Viertelstunde entfernte Dorf Unterhausbergen, als auch Mundolsheim, wo man einen Angriff oder doch wenigstens zum Vortheil der Hauptattaque eine Demonstration hätte erwarten müssen.

Etwa eine halbe Stunde vor Tagesanbruch waren die Têten der feindlichen Massen unentdeckt auf die K. K. österreichische Vorpostenchaine gestoßen, hatten solche durchbrochen, und die Kolonnen warfen sich nun mit ihrer ganzen Stärke auf die von der Division Mazzuchelli besetzten beiden Dörfer, Ober- und Mittelhausbergen, deren sie sich durch ihre unverhältnißmäßige Uebermacht, nach kurzer, doch blutiger und nachdrücklicher Gegenwehr, bemächtigten, dann aber im Verfolg des errungenen Vortheils, und bei Anbruch des Tages von einem starken Nebel begünstigt, die Anhöhen hinter gedachten Ortschaften angriffen, wo es jetzt abermals zu einem heftigen Gefechte kam.

Gleich nach den ersten Kanonenschüssen hatte der großherzoglich badische commandirende General dem Flügeladjutanten Prinzen von Taris den Befehl ertheilt, die auf dem linken Flügel bei Mundolsheim, auf dem rechten Ufer des Suffelbaches aufgestellte, badische Cavalleriebrigade, mit Zurücklassung von 2 Escadronen und 4 reitenden Piecen, nach Unterhausbergen zu führen, um sie dem Treffen näher zu bringen. Zu gleicher Zeit ließ derselbe die vierte Fußbatterie, aus 6 Kanonen und 2 Haubitzen bestehend, unter dem Schutz von 3 Escadronen Dragoner, die auf Piquet gestanden und gegen Unterhausbergen hin zurückgedrückt worden, rechts schwenken, und ohne Zeitverlust den Feind in seiner rechten Flanke beschießen, während ein combinirtes Schützenbataillon unter dem Befehl des Oberst Peternel den Auftrag erhielt, den die K. K. österreichischen Truppen auf der Anhöhe hinter Mittelhausbergen angreifenden Feind in der rechten Flanke anzugreifen; auch wurde das erste Bataillon des zweiten Linieninfanterieregiments detachirt, um in demselben Augenblick eine nahe vor Unterhausbergen vortheilhaft gelegene Anhöhe zu

Digitized by Google

besetzen, und dadurch die den Umständen angemessene diesseitige Offensive links zu sichern, indem man immer noch erwarten durfte, der Feind werde auch Unterhausbergen angreifen, wenigstens um sein Hauptmanöver zu maskiren.

Alle diese Bewegungen wurden mit eben so viel Schnelligkeit, als Präcision ausgeführt. Die vierte Fußbatterie, ohnerachtet sie anfänglich vom Feind en Front und en Flanque genommen ward, that Wunder, und ein Kartätschenhagel schmetterte was sich nahte zu Boden. Zwar näherte in Verfolg ihres mörderischen Feuers sich eine feindliche Infanteriemasse ihrem linken Flügel unter einem starken Kleingewehrfeuer, allein zwei der sie deckenden drei Escadronen setzten, wiewohl mit großem Verlust, unter Anführung des Rittmeisters von Rüdt und Premierlieutenants von Massenet durch eine nachdrückliche Charge dem weitern Vordringen Grenzen.

Der Oberst Peternel, von drei österreichischen Compagnien unterstützt, bemächtigte sich gleichzeitig der bereits vom Feind occupirten Höhen, warf ihn, begünstigt durch den Angriff des linken Flügels der Division Mazzuchelli, nach Mittelhausbergen, und durch eine gemeinschaftliche Attaque dieses braven Obersten und der K. K. österreichischen Truppen ward gedachter Ort sogleich wieder erstürmt.

Während der vorbeschriebenen diesseitigen Fortschritte traf der badische Generalmajor von Laroche mit 6 Escadronen seiner Brigade und 4 reitenden Piecen rechts vor Unterhausbergen ein, und alignirte sich, so viel der starke Nebel es erlaubte, mit den bereits im Feuer befindlichen Truppen. Diese reitende Artillerie wurde durch den eben so einsichtsvollen als braven Artillerieoberstlieutenant von Lasollaye links jener drei Escadronen placirt, welche zum Schutz der vierten Fußbatterie aufgestellt waren, und, gedeckt von dieser Cavallerie, dergestalt gegen den Feind avancirt, daß das wiedereroberte Dorf Mittelhausbergen zum Stützpunkt des rechten Flügels diente.

Durch diese Bewegung war der gegen die Höhen vorgedrungene, von den badischen Truppen in der rechten Flanke angegriffene, und mit den österreichischen in der Fronte engagirte Feind in eine höchst kritische Lage versetzt; seine Massen wurden durch mehrere

Digitized by Google

österreichische und badische Batterien kreuzweise beschossen, und er sah sich daher gezwungen, seine Reiterei vorrücken zu lassen, um der im höchsten Gedränge befindlichen Infanterie Luft zu machen. Ohngefähr 1500 Pferde stark rückte sie, in Nebel gehüllt, durch das diesseitige Kanonenfeuer geleitet, gegen die badische Artillerie an, und machte Miene, auf solche einzuhauen; es war daher gebietende Nothwendigkeit, ihr zuvorzukommen. Der Oberstlieutenant von Seutter, Chef des großherzoglichen Generalstabs, der Gelegenheit hatte, das feindliche Manöver zu entdecken, benachrichtigte den badischen commandirenden General vom Anrücken der feindlichen Reiterei, und erhielt den Auftrag, einen Angriff der Brigade des Generalmajors von Laroche, jedoch unter Zurücklassung einer hinlänglichen Reserve unter dem Oberst von Baumbach, zu dirigiren, welches er mit eben so viel Sachkenntniß, wie der gedachte General den Angriff, ausführte. In dem dichten, durch Pulverdampf vermehrten Nebel konnte man sich erst wenige Schritte vor dem blutigen Handgemenge erkennen, und ohnerachtet der Feind bei weitem der diesseitigen Cavallerie überlegen war, so wurde er dennoch durch das Unerwartete dieses Angriffs im Vorrücken aufgehalten, und, wenn auch bei seiner tapfern Gegenwehr nicht auf allen Punkten culbutirt, doch so in Unordnung gebracht, daß er jeden weitern Angriff auf das Geschütz aufgab, welches jetzt fortfuhr, ihn mit einem mörderischen Kartätschenhagel zu bedienen, und dadurch seinen völligen Rückzug beschleunigte, der um so mehr erfolgen mußte, da auch die K. K. österreichischen Truppen, unter persönlicher Anführung des Fürsten von Hohenzollern, Oberhausbergen genommen, und den Feind auch da aus allen seinen, mit vielem Verlust errungenen Vortheilen verdrängt hatten.

Das französische Geschütz war schon früher zum Schweigen gebracht, und es wäre jetzt der wahre Augenblick gewesen, den Feind auf seinem Rückzug mit Nachdruck zu verfolgen, seine Unordnung zu benutzen, und wenigstens seine Arrieregarde zu vernichten, wenn nicht der noch immer fortdauernde Nebel verhindert hätte, die Direction seines Rückzuges und die Aufstellung seiner Reserve zu beurtheilen.

Digitized by Google

Eben dieser Nebel war die Veranlassung gewesen, warum der größte Theil der großherzoglich badischen Infanterie zwischen Niederhausbergen und Mundolsheim in der gehabten Position hatte verbleiben müssen; außerdem war auch der Feind unter den Kanonen der Strasburger Festungswerke, welche durch ihr schweres Caliber ihn zu schützen vermochten. Man begnügte sich daher, denselben durch die reitende Artillerie und einige Escadronen Cavallerie verfolgen zu lassen; indessen fand er es nicht für gut, das Feuer der erstern zu erwiedern, und erst später, als sich der Nebel vertheilte, bemerkte man, daß er sich, unter Zurücklassung seiner Todten und Verwundeten, gegen Schiltigheim zurückgezogen hatte.

Um 7 Uhr Morgens war die diesseitige Vorpostenchaine wieder ebenso, wie Tages vorher, aufgestellt.

Gleich zu Anfang des Gefechts hatte der Feind eine Kolonne nebst mehreren Kanonen noch besonders über Ekolsheim und Wolfisheim auf Oberscheffelsheim vorgehen lassen, um die daselbst stehende Brigade des Generalmajors von Brükner zu beschäftigen. Dieser General ließ sich indessen von jener falschen Attaque nicht irre führen, sondern detachirte das fünfte Landwehrbataillon in der Richtung des Kleingewehrfeuers gegen Oberhausbergen in die linke Flanke der dort angreifenden feindlichen Kolonne, während er selbst mit dem Gros seiner Brigade in geschlossenen Bataillonskolonnen vorwärts von Oberscheffelsheim zwischen Wolfisheim und der Chaussee nach Wasselone Position nahm, wodurch er die diesseitige rechte Flanke bis an den Molsheimer Canal sicherte; eine Bewegung, die dem Feind um so mehr imponirte, weil er dadurch auch auf diesem Punkt von weiterem Vorrücken abgehalten, der rechte Flügel der Division Mazzuchelli aber bei Oberhausbergen gedeckt wurde.

Der ganze Verlust des Generals von Brükner bestand in zwei Todten; der Feind hatte nämlich bei Ekolsheim mit einigen Bataillonen und Escadronen nebst 4 Pieces Position genommen, und beschoß mit letzteren jene Brigade.

Jenseits des Molsheimer Canals wurden am nämlichen Morgen die Vorposten des Feldmarschalllieutenants Grafen Klebelsberg bei

Digitized by Google

Grafenstade an der Ill attaquirt, wo der Feind mit 200 Mann Infanterie und 40 Reitern bis an die Livio'sche Mühle vordrang, jedoch nach dem Bericht des genannten Feldmarschalllieutenants durch die Piquets des großherzoglich badischen leichten Infanteriebataillons, welche hier postirt waren, mit Tapferkeit und unter großem Verlust zurückgeworfen ward. Der Verlust dieser Piquets bestand in 1 Todten, — 1 Officier, 5 Unterofficiere und 8 Soldaten verwundet.

Weit bedeutender litt an diesem Morgen das Hauptkorps, indem dasselbe badischer Seits 2 todte und 6 verwundete Officiere zählte, unter welchen letzteren der brave Generalmajor von Laroche war; außer diesen waren von den verschiedenen im Gefechte gewesenen Truppen 25 Unterofficiere und Soldaten getödtet und 100 verwundet worden.

Der Verlust an Pferden bestand in 58 todten und 83 blessirten.

Der der K. K. österreichischen Truppen wurde auf 795 Mann vom Feldwebel abwärts angegeben; dagegen der Verlust des Feindes, zufolge später erhaltenen Nachrichten, in 53 todten und verwundeten Officieren, und in 1625 Unterofficieren und Soldaten bestand; ein Armeebefehl des Obergenerals Rapp nach dem Gefechte enthielt außerdem viele Lobeserhebungen rücksichtlich derjenigen Generale und Stabsofficiere seines Armeekorps, denen entweder Pferde getödtet und blessirt, oder die selbst verwundet worden waren.

Uebrigens hatten alle deutscher Seits zum Gefecht gekommene Truppen bei dieser Gelegenheit sich ausgezeichnet; vorzüglich aber rühmt der großherzoglich badische commandirende General in dem hierüber erstatteten Bericht, den schwer verwundeten Generalmajor von Laroche, den Oberst Peternel, die Oberstlieutenants von Seutter und von Lasollaye, den Major Grafen Max von Hochberg, den Artilleriecapitain Feßler, Commandeur der vierten Fußbatterie, die Rittmeister von Gayling, von Preen, von Rüdt, Premierlieutenant von Massenet, und sämmtliche Officiere seines Generalstabs, und von diesen besonders den Chef desselben und den Rittmeister und Flügeladjutanten Prinzen von Taxis.

Digitized by Google

Dritter Anhang.

Fragen über einige Operationen der verbündeten Heere in den Feldzügen 1814 und 1815, deren Beweggründe zweifelhaft scheinen.

Wir haben im Eingange versprochen, am Schlusse gegenwärtiger Schrift „einige Fragen und Zweifel beizufügen, die sich „bei der Betrachtung des strategetischen Zwecks und der zur Er„reichung desselben gewählten Mittel zunächst darzubieten scheinen; „— ihre Auflösung aber müsse dem besser unterrichteten Leser selbst „überlassen bleiben." — Indem wir dieses Versprechen hiemit erfüllen, kann es keineswegs unsere Absicht seyn, irgend einen Tadel auszusprechen, der nur demjenigen zusteht, welcher die geheimen Triebfedern kennt, und hiedurch auf denjenigen Standpunkt gestellt ist, auf welchem sich der Feldherr bei der stufenfolgen Entwickelung der Begebenheiten befand. Ohne dieses Mittel ist jede Kritik gewagt und mithin ungerecht; wir können daher nur wünschen, daß unsere Fragen Veranlassung zu ihrer Auflösung, mithin zu einer richtigen und lehrreichen Beurtheilung der vorliegenden Kriegsbegebenheiten geben.

Feldzug 1814.

1) Warum benützten die Verbündeten nach dem Treffen bei Hanau den Zustand der Ohnmacht und der Bestürzung des Feindes nicht? Warum setzten sie ihre überlegenen Heere

Digitized by Google

nicht sogleich über den Rhein, um den Rest der Streitkräfte des Feindes zu zerstören, ehe er zur Besinnung kommen konnte? Warum griffen sie die Rheinfestungen nicht an, ehe es diesen möglich war, sich zum Widerstande vorzubereiten? — bei so günstigen Umständen, welche hoffen ließen, daß ihre Eroberung selbst geringen Mitteln nicht schwer werden würde? — Warum überließ man sich der Ruhe in einem Zeitraume, wo die Thätigkeit die außerordentlichsten Erfolge zuverlässig versprach?

2) Warum wurde die Neutralität der Schweiz verletzt? War denn dieses Land als Operationsbasis durchaus nothwendig? oder sollte man den Marsch durch die Schweiz bloß darum gewählt haben, weil der Rhein an der Gränze derselben leichter zu überschreiten ist, als tiefer abwärts?

3) Warum wurde für das Hauptheer die Operationslinie über Langres gewählt? Würde es nicht zweckmäßiger gewesen seyn, eine mehr nördliche Linie zu wählen, wodurch das Hauptheer in näherer Verbindung mit dem schlesischen Kriegsheere geblieben wäre?

4) Warum wurden keine Belagerungen unternommen, um den Besitz der eroberten Provinzen vollständig zu machen und um die Unterbrechung der Operationslinien zu beseitigen?

5) Warum wurden zur Sicherung des Rückens der Armee, der Marschlinien und der Magazine keine festen Punkte angelegt?

6) Warum wurde die Schlacht von Brienne nicht mit den vereinigten Kräften der verbündeten Heere geliefert? Warum nicht mit dem entschiedenen Willen, eine große Entscheidung zu bewirken?

7) Warum wurde der Sieg nicht benützt, warum in die Verfolgung des Feindes kein größerer Nachdruck gelegt?

8) Warum wurden die Armeekorps nach der Besitznahme von Troyes in großer Entfernung auseinandergestellt, und die kaum begonnenen Operationen mehrere Tage in dem wichtig-

Digitized by Google

sten Zeitpunkte unterbrochen; so daß der Feind, dem das Hauptheer den empfindlichsten Schaden hätte zufügen können, vielmehr Zeit gewann, mit vereinten Kräften über die vereinzelten Korps des schlesischen Heeres herzufallen?

9) Warum wurde dem Feinde zu den Gefechten bei Nangis und Montereau Gelegenheit gegeben?

10) War der in den erwähnten Gefechten erlittene Verlust für ein weit überlegenes Heer ein hinreichender Grund, um auf den Vortheil des Angriffskrieges zu verzichten und den Rückzug nach Bar sur Aube zu beschließen?

11) Am 27. Februar wurde bei Bar sur Aube der ungleich schwächere Feind besiegt, am 4. März rückte das Hauptheer in Troyes ein. Von Bar sur Aube nach Troyes sind aber nur eilf Stunden oder zwei ganz mäßige Märsche, und doch hat das Hauptheer fünf volle Tage zur Gewinnung dieser Entfernung gebraucht. Warum wurde der geschlagene, weit geringere Feind nicht rascher verfolgt?

12) Warum blieb das Hauptheer vom 4. bis 13. März in der Gegend vorwärts Troyes abermals unthätig stehen? Warum benützte der Anführer des Hauptheeres diese Zeit nicht, um die ihm gegenüber stehende feindliche Heerabtheilung zu erdrücken, da er doch schon am 2. März spätestens bestimmte Gewißheit von dem Marsche Napoleons über Sezanne gegen Blücher hatte? Warum brachte das Hauptheer die Tage vom 13. bis zum 19. März mit kleinen unentschlossenen Bewegungen hin, die nichts Wesentliches bezweckten?

13) Läßt sich der Marsch nach Paris nach den Grundsätzen der Strategie rechtfertigen?

14) Warum entstand der große, durch die Verbündeten erlittene Verlust in der Schlacht vor Paris, und konnte man bei der zu Gebot stehenden überlegenen Menge von Truppen und der ausgedehnten Stellung des Feindes nicht eine weit schnellere Entscheidung herbeiführen, wenn man das Plateau von Rosnay gewann, statt die vortheilhaften Posten von Belle-

Digitized by Google

ville, Pantin u. s. f. mit einzelnen Abtheilungen anzugreifen?

15) Warum entschied sich Napoleon nicht im strengsten Sinne des Wortes für den Defensivkrieg, in welchem er nach und nach seine Streitkräfte hätte verstärken und das Landvolk zum Aufstande reizen können, während die Heere der Verbündeten durch Mangel an Lebensmitteln und durch Krankheiten sich vermindert haben würden, und ihre, durch keine Anstalten geschützte Operationslinie die schönste Gelegenheit gab, dieselbe zu beunruhigen und zu durchschneiden?

16) Warum folgte Napoleon dem verbündeten Heere, statt den Umweg über Troyes zu nehmen, nicht auf dem Fuße nach, um dasselbe in dem Augenblicke im Rücken anzugreifen, als es den Angriff auf Paris unternahm?

Feldzug 1813.

17) Warum wurde auch in diesem Feldzuge nicht an die Eroberung der Rheinfestungen und insbesondere von Strasburg gedacht, um sich theils Sicherheit für die Operationen, theils Sicherheit der Gränzen nach hergestellter Ruhe zu verschaffen?

18) Warum wurde das verbündete Heer von der Mitte des Monats Mai bis zu dem 20. Juni in den Gegenden zwischen dem Rhein und dem untern Neckar vereinigt? in einem Lande, dessen Schonung, als vorzüglichstes Hülfsmittel für die Operationen, von der größten Wichtigkeit war?

19) Warum wurde dieses Heer bei Eröffnung der Operationen von Mannheim bis Basel auseinander gezogen, und in weit entfernten, durch Engpässe und Festungen getrennten Kolonnen vorwärts geführt, wodurch es unmöglich gewesen seyn würde, dasselbe zu vereinigen, um eine Schlacht auf feindlichem Boden anzunehmen?

20) Warum wurde das ansehnliche, in dem Elsaß befindliche Korps des Generals Rapp nicht durch einen Rheinübergang

Digitized by Google

zwiſchen Fortlouis und Strasburg von dieſer Feſtung abgeſchnitten, um dadurch die blutigen Gefechte im Elſaß zu vermeiden und den Feind der außerordentlichen Vortheile zu berauben, die er bei Fortſetzung des Krieges zuverläſſig aus einem wohlgerüſteten, unter den Kanonen des wichtigen Waffenplatzes Strasburg gelagerten Korps gezogen haben würde?

Digitized by Google

Nro. I.

Eintheilung und Stärke der Hauptarmee unter dem Feldmarschall Fürsten von Schwarzenberg bei Eröffnung des Feldzugs im Jahr 1814.

A. Armeekorps.

Erstes Armeekorps, unter dem Feldzeugmeister Graf Hieronimus Kolloredo.

Erste Division. Feldmarschall-Lieutenant Ignaz von Hardegg.

Generalmajor von Raigécourt.	Reiterei . .	Riesch Dragoner	6 Escadr.
		Hessen-Homburg-Hussaren	6 Escadr.
	Infanterie . .	Deutsche Banater	2 Bataill.
	Eine Kavalleriebatterie.		

Zweite Division. Feldmarschall-Lieutenant von Wimpfen.

Generalmajor von Wumb.	Infanterieregiment Froon	3 Bataill.
	Infanterieregiment de Vaur	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Generalmajor von Watzel.	Infanterieregiment Argenteau	4 Bataill.
	Infanterieregiment Erbach	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	

Dritte Division. Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Wied-Runkel.

Generalmajor von Salins.	Infanterieregiment de Ligne.	3 Bataill.
	Infanterieregiment Czartorisky	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	

Digitized by Google

Generalmajor von Quasdanowich.	Infanterieregiment Albert Gulay	3 Bataill.
	Infanterieregiment Reuß-Plauen	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Reservegeschütz	Zwei sechspfündige Positionsbatterien.	
	Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Zusammen 12 Escadronen, 27 Bataillone, 8 Batterien.

Zweites Armeekorps, unter dem Feldmarschall-Lieutenant Fürst Aloys von Lichtenstein.

Anmerkung. Dieses Korps wurde gleich zu Anfang des Feldzugs theils zu Belagerungen verwendet, theils unter andere Korps vertheilt.

Erste Division. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Aloys von Lichtenstein.

Generalmajor Prinz von Coburg.	Reiterei . . .	Kienmayer Hussaren. . . .	6 Escadr.
	Infanterie .	Gradiskaner	1 Bataill.
		Wallacher	1 Bataill.
	Eine Kavalleriebatterie.		
Generalmajor von Hardegg.	Reiterei . .	Erzherzog Johann Dragoner	6 Escadr.
	Infanterieregiment Erzherzog Rainer . . .		3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.		
Generalmajor von Vogelsang.	Infanterieregiment Reuß-Greitz.		3 Bataill.
	Infanterieregiment Vogelsang.		3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.		

Zweite Division. Feldmarschall-Lieutenant von Greth.

Generalmajor von Klopfstein.	Infanterieregiment Wenzel Kolloredo. . .	2 Bataill.
	Infanterieregiment Kauniz	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Generalmajor von Beck.	Infanterieregiment Strauch	2 Bataill.
	Infanterieregiment Bellegarde	2 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Reservegeschütz	Zwei sechspfündige Positionsbatterien.	
	Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Zusammen 12 Escadronen, 21 Bataillone, 8 Batterien.

Digitized by Google

Drittes Armeekorps, unter dem Feldzeugmeister Graf Ignaz von Giulay.

Erste Division. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Crenneville.

Generalmajor von Hecht.	Reiterei . . . Klenau Chevaulegers. . . .	7 Escadr.
	Infanterie . . St. Georger Warasdiner .	1 Bataill.
Generalmajor von Trenck.	Reiterei , . . Rosenberg Dragoner. . . .	6 Escadr.
	Infanterie . . St. Georger Warasdiner .	1 Bataill.
	Eine Kavalleriebatterie.	

Zweite Division. Feldmarschall-Lieutenant Fürst von Hohenlohe-Bartenstein.

Generalmajor von Spleny.	Infanterieregiment Mariassy	2 Bataill.
	Infanterieregiment Ignaz Giulay.	2 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Generalmajor von Grimmer.	Infanterieregiment Kollowrath	4 Bataill.
	Infanterieregiment Fröhlich	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	

Dritte Division. Feldmarschall-Lieutenant von Fresnell.

Generalmajor von Pflüger.	Infanterieregiment Würzburg	4 Bataill.
	Infanterieregiment Erzherzog Ludwig . . .	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Generalmajor von Czollich.	Infanterieregiment Kotulinsky.	3 Bataill.
	Infanterieregiment Kaiser	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Reservegeschütz	Zwei sechspfündige Positionsbatterien.	
	Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Zusammen 13 Escadronen, 26 Bataillone, 8 Batterien.

Viertes Armeekorps, unter dem Feldmarschall Kronprinz von Württemberg.

Chef des Generalstabs, Oberst Graf von Latour.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Reiterei-Division. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Generalmajor von Walsleben.	Dragonerregiment Nro. 3	4 Escadr.
	Jägerregiment Nr. 2	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Digitized by Google

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment Nro. 4	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Infanterie-Division. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor v. Stockmayer.	Fußjägerregiment Nro. 9	2 Bataill.
	Leichtes Infanterieregiment Nro. 10 . . .	1 Bataill.
Generalmajor von Döring.	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 2	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Eine sechspfündige Fußbatterie.	
Generalmajor Prinz von Hohenlohe-Kirchberg.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 6	2 Bataill.
	Eine sechspfündige Fußbatterie.	
Reservegeschütz	Eine österreichische zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Zusammen 12 Escadronen, 13 Bataillone, 5 Batterien.

Fünftes Armeekorps, unter dem General der Kavallerie, Graf von Wrede.

1. Kaiserlich Oesterreichische Truppen.

General der Kavallerie, Baron von Frimont.

Erste Division. Feldmarschall-Lieutenant von Hardegg.

Oberst von Geramb.	Reiterei . . Erzherzog Joseph Hussaren .	6 Escadr.
	Infanterie. Ein Szeklerregiment	2 Bataill.
Oberst von Mengen.	Reiterei . . Schwarzenberg Uhlanen . . .	6 Escadr.
	Infanterie. Jäger Nro. 3	1 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	

Zweite Division. Feldmarschall-Lieutenant von Spleny.

Generalmajor von Minutillo	Szekler Hussaren.	6 Escadr.
	Kaiser Dragoner.	6 Escadr.
	Eine Kavalleriebatterie.	

Digitized by Google

Generalmajor von Volkmann.	Infanterieregiment Erzherzog Rudolph . .	4 Bataill.
	Infanterieregiment Jordis	4 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Reservegeschütz	Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.	

2. Königlich Baierische Truppen.

Erste Division. Generallieutenant Graf von Rechberg.

Generalmajor von Vieregg.	Erstes Chevaulegers-Regiment	4 Escadr.
	Zweites Chevaulegers-Regiment	4 Escadr.
	Siebentes Chevaulegers-Regiment	4 Escadr.
Generalmajor Prinz Carl von Baiern.	Infanterieregiment König	2 Bataill.
	Infanterieregiment Prinz Carl	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Augsburg	1 Bataill.
	Drittes leichtes Infanteriebataillon	1 Bataill.
Generalmajor von Maillot.	Infanterieregiment Kronprinz	1 Bataill.
	Leichte Infanterie	2 Bataill.
	National-Feldbataillon Baireuth	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Ingolstadt	1 Bataill.
	Zwei sechspfündige Batterien.	

Zweite Division. Generallieutenant Graf von Beckers.

Generalmajor von Elbrecht.	Chevaulegers-Regiment Kronprinz	4 Escadr.
	Chevaulegers-Regiment Bubenhofen . . .	4 Escadr.
Generalmajor von Pappenheim.	Infanterieregiment Hildburghausen	2 Bataill.
	Drittes Infanterieregiment	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Salzburg	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Regensburg	1 Bataill.
Generallieutenant von Zollern.	Infanterieregiment Wilhelm	2 Bataill.
	Leichte Infanterie	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Ansbach	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Insbruck	1 Bataill.
	Zwei sechspfündige Batterien.	

Dritte Division. Generallieutenant de la Motte.

Oberst von Diez.	Chevaulegers-Regiment König	4 Escadr.
	Chevaulegers-Regiment Leiningen	4 Escadr.

Digitized by Google

Generalmajor von Habermann.	Eilftes Infanterieregiment	2 Bataill.
	Siebentes Infanterieregiment	1 Bataill.
	Von den mobilen Legionen	2 Bataill.
Generalmajor von Deroy.	Fünftes Infanterieregiment	2 Bataill.
	Achtes Infanterieregiment	1 Bataill.
	Neuntes Infanterieregiment	1 Bataill.
	National-Feldbataillon München	1 Bataill.
	National-Feldbataillon Lindau	1 Bataill.
	Zwei sechspfündige Batterien.	
Reservegeschütz.	Zwei zwölfpfündige Batterien.	

Zusammen 52 Escadronen, 42 Bataillone, 12 Batterien.

Sechstes Armeekorps, unter dem General der Kavallerie, Graf von Wittgenstein.

Reitereidivision. Generallieutenant Graf von Pahlen III.

Generalmajor von Rüdiger.	Grodnoisches Hussarenregiment	6 Escadr.
	Sumpzsches Hussarenregiment	6 Escadr.
Generalmajor von Dechteroff.	Oliopolsches Hussarenregiment	4 Escadr.
	Lubnysches Hussarenregiment	4 Escadr.
Generalmajor v. Lissanewitz.	Tschujugewsches Uhlanenregiment	6 Escadr.
Generalmaj. v. Ilowaisky XII.	Fünf Kosakenregimenter.	
	Eine reitende Batterie von 12 Kanonen.	

Erstes Russisches Infanteriekorps, Generallieutenant Fürst Gortschakoff II.

Fünfte Infanteriedivision. Generalmajor von Mesenzow.

Oberst von Maliwanow.	Permsches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Mohilowsches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Rabokoff.	Sewskisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Kalugisches Infanterieregiment	2 Bataill.

Digitized by Google

Generalmajor von Wlaſtoff.	23ſtes Jägerregiment	2 Bataill.
	24ſtes Jägerregiment	2 Bataill.

Vierzehnte Infanterie-Diviſion. Generalmajor von Helfreich.

Generalmajor von Helfreich.	Tuliſches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Navaginsgiſches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Ljelin.	Tenginskiſches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Eſthländiſches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Roth.	25ſtes Jägerregiment	2 Bataill.
	26ſtes Jägerregiment	2 Bataill.
	Eine leichte Batterie Eine ſchwere Batterie	jede zu 12 Kanonen.

Zweites Ruſſiſches Infanteriekorps, Generallieutenant Prinz Eugen von Württemberg.

Dritte Infanteriediviſion. Generallieutenant Fürſt von Schachoffskoy.

Oberſt von Wolf.	Tſchernigoffſches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Muromſches Infanterieregiment	2 Bataill.
Oberſt von Schelwinsky.	Revalſches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Seleginskiſches Infanterieregiment	1 Bataill.
Oberſt von Kapuſtin.	20ſtes Jägerregiment	2 Bataill.
	21ſtes Jägerregiment	1 Bataill.

Vierte Infanteriediviſion. Generalmajor von Püſchnizky.

Oberſt von Roſen.	Tobolskiſches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Minskiſches Infanteriebataillon	1 Bataill.
Oberſt von Kurnoſoff.	Krementſchukiſches Infanterieregiment . . .	2 Bataill.
	Wolhiniſches Infanterieregiment.	2 Bataill.
	4tes Jägerregiment	2 Bataill.
	34ſtes Jägerregiment	1 Bataill.
	Eine leichte Batterie Eine ſchwere Batterie	jede zu 12 Kanonen.

Zuſammen 26 Escadronen, 5 Koſakenregimenter, 44 Bataillone, 5 Batterien.

Digitized by Google

B. Garden und Reserven,

unter dem General der Infanterie, Graf Barclay de Tolly, und dem Großfürsten Constantin.

1. Kaiserlich Russische Truppen.

1) Reiterei. Generallieutenant Fürst von Gallizin V.

Erste Küraſſierdiviſion. Generallieutenant von Depreradowitſch.

Generalmajor von Arſenieff.	Chevalier-Garde-Regiment	4 Escadr.
	Regiment Garde zu Pferd	4 Escadr.
Generalmajor von Roſen.	Leibgarde-Küraſſierregiment	4 Escadr.
	Küraſſierregiment der Kaiſerin	4 Escadr.

Zweite Küraſſierdiviſion. Generallieutenant von Kretow.

Generalmajor von Stahl II.	Ekaterinoslawſches Küraſſierregiment	4 Escadr.
	Aſtrachanſches Küraſſierregiment	4 Escadr.
Generalmajor von Leontiew.	Gluchowſches Küraſſierregiment	4 Escadr.
	Pleskowſches Küraſſierregiment	4 Escadr.

Dritte Küraſſierdiviſion. Generallieutenant von Duka.

Generalmajor v. Pratoſſow.	Küraſſierregiment St. Georg	4 Escadr.
	Kleinruſſiſches Küraſſierregiment	4 Escadr.
Generalmajor v. Lewaſchof.	Alt-Dubnowſches Küraſſierregiment	4 Escadr.
	Nowogrodniſches Küraſſierregiment	4 Escadr.

Leichte Garde-Kavalleriediviſion.

Generalmajor von Tſchailikow.	Leibgarde-Dragonerregiment	4 Escadr.
	Leibgarde-Huſſarenregiment	4 Escadr.
	Leibgarde-Uhlanenregiment	4 Escadr.
Generallieutenant Graf Orlow Deniſſow.	Doniſches Leibgarde-Koſakenregiment	4 Escadr.
	Garde-Koſakenregiment vom ſchwarzen Meer	4 Escadr.

Zwei reitende Batterien Garde-Artillerie, jede zu 12 Kanonen.

Digitized by Google

2) Infanterie. General der Infanterie, Graf von Miloradowitsch.

a) Garde-Infanteriekorps, Generallieutenant von Jermoloff.

Erste Garde-Infanteriedivision. Generallieutenant von Rosen.

Generalmajor von Potemkin.	Preobraschenskisches Leibgarde-Regiment	3 Bataill.
	Semänowsches Leibgarde-Regiment	3 Bataill.
Generalmajor von Bistram I.	Ismailowsches Leibgarde-Regiment	3 Bataill.
	Leibgarde-Jägerregiment	3 Bataill.
	Garde-Marine-Equipage	½ Bataill.

Zweite Garde-Infanteriedivision. Generalmajor von Udom.

Generalmajor von Richter.	Lithauisches Leibgarde-Regiment	3 Bataill.
	Finnländisches Leibgarde-Regiment	3 Bataill.
Generalmaj. v. Scheltuchin II.	Leibgrenadier-Garderegiment	2 Bataill.
	Paulowskisches Leibgarde-Regiment	2 Bataill.

Eine schwere und zwei leichte Garde-Batterien, jede zu 12 Kanonen.

b) Grenadierkorps, General der Kavallerie, von Rajewsky.

Erste Grenadierdivision. Generallieutenant von Tschoglikow.

Generalmajor v. Kniäschnin.	Ekaterinoslawsches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Araktscheefsches Grenadierregiment	1 Bataill.
Generalmajor von Sulima.	Taurisches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Petersburgisches Grenadierregiment	1 Bataill.
Generalmajor v. Jemelianof.	Permisches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Kerholmsches Grenadierregiment	1 Bataill.

Zweite Grenadierdivision. Generallieutenant von Paskiewitsch.

Generalmajor von Pissaief.	Kiewsches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Moskowsches Grenadierregiment	1 Bataill.
Generalmajor von Damas.	Astrachansches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Fanagorisches Grenadierregiment	1 Bataill.

Digitized by Google

Generalmajor von Posnikow.	Sibirisches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Kleinrussisches Grenadierregiment	1 Bataill.
	Grenadierbataillon der Großfürstin Catharina	1 Bataill.

Eine schwere und zwei leichte Batterien, jede zu 12 Kanonen.

3) Reserve-Artillerie. Generalmajor von Suchasanet.

Eine schwere Gardebatterie zu 6 Kanonen.
Eine schwere und zwei leichte Batterien zu 12 Kanonen.
Zwei reitende Batterien zu 7 Kanonen.
Die Garde-Marine-Artillerie mit 2 Kanonen.
Drei Pionniers-Kompagnien und ein Bataillon Arbeiter.

4) Zur Armee-Polizei verwendet und in den Hauptquartieren vertheilt.

Das Serpuchowsche Uhlanenregiment . . . . . 4 Escadr.
Sieben Kosaken- und zwei Baschkiren-Regimenter.
Zwei Milizbataillone . . . . . 2 Bataill.

Zusammen 72 Escadronen, 7 Kosaken- und 2 Baschkiren-Regimenter, 39 Bataillone, 14 Batterien.

2. Kaiserlich Oesterreichische Truppen.

General der Kavallerie, Erbprinz von Hessen-Homburg.

1) Reiterei. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Nostiz.

Erste Küraſſierdivision. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Klebelsberg.

Generalmajor Graf von Auersberg.	Küraſſierregiment Großfürst Constantin . .	5 Escadr.
	Küraſſierregiment Somariva	5 Escadr.
Generalmajor Graf von Desfours.	Küraſſierregiment Kaiser	5 Escadr.
	Küraſſierregiment Lichtenstein	5 Escadr.

Zweite Küraſſierdivision. Feldmarschall-Lieutenant von Lederer.

Generalmajor von Rothkirch.	Küraſſierregiment Albert	5 Escadr.
	Küraſſierregiment Franz Mayland	5 Escadr.

Digitized by Google

Generalmajor von Kuttalek.	Küraſſierregiment Kronprinz	5 Escadr.
	Küraſſierregiment Lothringen	5 Escadr.

2) Infanterie.

Erſte Diviſion. Feldmarſchall-Lieutenant von Bianchi.

Generalmajor von Hirſch.	Infanterieregiment Hiller	2 Bataill.
	Infanterieregiment Hieronymus Kolloredo	2 Bataill.
Generalmajor von Haugwitz.	Infanterieregiment Heſſen-Homburg	2 Bataill.
	Infanterieregiment Simbſchen	2 Bataill.
Generalmajor v. Guttemberg.	Infanterieregiment Eſterhazy	2 Bataill.
	Infanterieregiment Davidovich	2 Bataill.

Zweite Diviſion. Feldmarſchall-Lieutenant von Weiſſenwolf.

Generalmajor von Fürſtenwerder.	Grenadierbataillon Czarnozi	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Berger	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Oklopſia	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Obermaier	1 Bataill.
Generalmajor von Veigel.	Grenadierbataillon Habenay	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Portner	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Fiſcher	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Rüber	1 Bataill.
Generalmajor von Klenau.	Grenadierbataillon Friſch	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Möſel	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Putheany	1 Bataill.
Generalmajor von Luz.	Grenadierbataillon Rosmann	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Lany	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Hromada	1 Bataill.

3) Artillerie. Feldmarſchall-Lieutenant von Reisner.

Fünf ſechspfündige Brigadebatterien.
26 Kompagnien Feldartillerie.
27 Kompagnien Artillerie-Handlanger.
8 Kompagnien Pionniere.
400 Mann Pontonniere.

Digitized by Google

4) Zur Armeepolizei und zu mobilen Kolonnen gegen Volksbewaffnungen.

Generalmajor von Rheinhardt.	Vom Infanterieregiment de Vaux	1 Bataill.
	Vom Infanterieregiment Froon	1 Bataill.
	Vom Infanterieregiment Reuß-Greitz . .	1 Bataill.
Generalmajor von Herzogenberg.	Vom Infanterieregiment Vogelsang . . .	1 Bataill.
	Vom Infanterieregiment Erbach	1 Bataill.
	Vom Infanterieregiment Albert Ginlay .	1 Bataill.

Zusammen 40 Escadronen, 35 Bataillone, 5 Batterien.

3. Königlich Preußische Truppen.

1) Garde-Kavallerie.

Oberst von Laroche-Starkenfels.	Leibgarde-Regiment	4 Escadr.
	Leichtes Garde-Kavallerieregiment	4 Escadr.
	Eine reitende Gardebatterie zu 6 Kanonen.	

2) Garde-Infanterie.

Oberst von Alvensleben.	Erstes Regiment Garde zu Fuß	2 Bataill.
	Zweites Regiment Garde zu Fuß	2 Bataill.
	Garde-Jägerbataillon	1 Bataill.
	Eine Garde-Fußbatterie zu 6 Kanonen.	

Zusammen 8 Escadronen, 5 Bataillone, 2 Batterien.

4. Großherzoglich Badische Truppen.

Ein Garde-Infanteriebataillon	1 Bataill.
Eine Escadron reitende Artillerie mit 6 Kanonen.	

Gesammtstärke der Garden und Reserven.

Reiterei: 120 Escadronen und 9 Kosakenregimenter.
Infanterie: 80 Bataillone.
Artillerie: 22 Batterien (200 Stücke Geschütz).

Digitized by Google

C. Abgesonderte Korps.

I. Erste leichte Division. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Bubna.

Generalmajor von Scheiter.	Hussarenregiment Kaiser	6 Escadr.
	Chevaulegers-Regiment Vincent	6 Escadr.
	Jägerbataillon Nro. 5	1 Bataill.
	Warasdiner Kreuzer	1 Bataill.
Generalmajor von Zechmeister.	Hussarenregiment Lichtenstein	6 Escadr.
	Jägerbataillon Nro. 6	1 Bataill.
	Broder	1 Bataill.
	Hussarenregiment Blankenstein	6 Escadr.
	Dragonerregiment Larouche	6 Escadr.
	Peterwardeiner	1 Bataill.
	Drei Kavallerie-Batterien.	

Zusammen 24 Escadronen, 5 Bataillone, 3 Batterien.

II. Zweite leichte Division. Feldmarschall-Lieutenant Fürst Moriz von Lichtenstein.

Generalmajor Prinz von Hessen-Homburg.	Dragonerregiment Oreilly	6 Escadr.
	Jägerbataillon Nro. 7	1 Bataill.
	Wallachische Illyrier	2 Bataill.
Generalmajor von Geppert.	Palatinat-Hussarenregiment	6 Escadr.
	Chevaulegersregiment Kaiser	6 Escadr.
	Jägerbataillone Nro. 1 und 2	2 Bataill.
	Zwei Kavallerie-Batterien.	

Zusammen 18 Escadronen, 5 Bataillone, 2 Batterien.

III. Korps des Feldmarschall-Lieutenants Prinzen Philipp von Hessen-Homburg.

Anmerkung. Dieses Korps erlitt immerwährend Veränderungen, und war bei Eröffnung des Feldzugs noch nicht völlig organisirt.

1) Division des Generallieutenants Prinzen Emil von Hessen-Darmstadt.

Generalmajor von Follenius.	Hessen-Darmstädtisches Leibgarde-Regiment	2 Bataill.
	Hessen-Darmstädt. Garde-Fusselirregiment	2 Bataill.

Digitized by Google

Generalmajor von Gall.
- Hessen-Darmstädt. Leib-Infanterieregiment . 2 Bataill.
- Frankfurter Infanterieregiment . . . . . 1 Bataill.
- Ysenburger Infanterieregiment . . . . . 1 Bataill.

Eine Hessen-Darmstädtische Fußbatterie von 8 Kanonen.

2) Andere zum Korps gehörige Truppen.

Vom österreichischen Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand (welches nachher zum vierten Armeekorps kam) 5 Escadr.
Vom österreichischen Hussarenregim. Hessen-Homburg 6 Escadr.
Vom österreichischen Infanterieregiment de Ligne . 1 Bataill.
Vom österreichischen Infanterieregiment Kotulinsky 1 Bataill.
Großherzoglich Würzburgische Truppen . . . . . 3 Bataill.
Zusammen 11 Escadronen, 13 Bataillone, 1 Batterie.

IV. Kosakenkorps des Generals der Kavallerie, Hettmanns Grafen von Platow.

1) Unter den Generalmajors von Kaisarow, von Grekow VIII. und von Jlowaisky X.

Fünf Kosakenregimenter.
Eine Donische reitende Batterie von 12 Kanonen.

2) Unter dem Generalmajor von Seslavin.

Vom Sumzschen Hussarenregiment . . . . . 2 Escadr.
Vier Kosakenregimenter.
Zwei Kanonen reitender Artillerie.

3) Unter dem Generalmajor Fürsten von Scherbatoff.

Drei Kosakenregimenter.

Zusammen 12 Kosakenregimenter, 2 Escadronen Hussaren und eine Batterie von 14 Kanonen.

V. Großherzoglich Badisches Armeekorps.

Generallieutenant Graf von Hochberg.

Chef des Generalstabs, Generalmajor von Franken.

1) Reiterei.

Oberst von Baumbach.
- Dragonerregiment von Geusau . . . . . 5 Escadr.
- Dragonerregiment von Freystedt . . . . . 5 Escadr.
- Freiwillige Jäger . . . . . 3 Escadr.

Digitized by Google

2) Infanterie.

Oberst von Brandt.	Linienregiment Großherzog	2 Bataill.
	2tes, 3tes und 4tes Landwehrbataillon	3 Bataill.
Generalmajor v. Neuenstein.	Linienregiment von Hochberg	2 Bataill.
	1stes, 5tes und 6tes Landwehrbataillon	3 Bataill.
Generalmajor von Brückner.	Linienregiment von Stockhorn	2 Bataill.
	7tes und 8tes Landwehrbataillon	2 Bataill.
	Leichte Infanterie	1 Bataill.

3) Artillerie.

Oberstlieuten. von Lasollaye.	Eine halbe Escadron reitende Artillerie.
	Zwei Fußbatterien.

Zusammen 13 Escadronen, 15 Bataillone, 2½ Batterie.

Gesammtstärke der Hauptarmee.

Reiterei	315 Escadronen.
	24 Kosakenregimenter.
	2 Baschkirenregimenter.
Infanterie	291 Bataillone.
Artillerie	77½ Batterien (581 Stücke Geschütz).

Nro. II.

Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Epinal und Chaumont.

Vortrab.

Generalmajor Freiherr von Stockmayer.

Reiterei	Erzherzog Ferdinand Hussaren	1 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 2 Herzog Louis	4 Escadr.
Infanterie	Jägerregiment Nro. 9 König	2 Bataill.
	Leichte Infanterie Nro. 10	1 Bataill.
	Eine reitende Batterie.	

Digitized by Google

Hauptkorps.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Chef des Generalstabs Oberst von Baugold.

Reiterei. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Chef des Generalstabs Oberst Graf von Bismark.

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment Nro. 4 Prinz Adam . . .	4 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 5.	4 Escadr.
Generalmajor v. Walsleben.	Dragonerregiment Nro. 3 Kronprinz . . .	4 Escadr.

Infanterie. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor von Döring.	Infanterieregiment Nr. 2 Herzog Wilhelm	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3.	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 7.	2 Bataill.
Generalmajor Prinz von Hohenlohe-Kirchberg.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 6 Kronprinz. . .	2 Bataill.

Artillerie. Generalmajor von Brand.

Eine reitende Batterie.

Zwei Sechspfünder-Fußbatterien.

Eine österreichische Zwölfpfünder-Batterie.

Nro. III.

Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Bar sur Aube.

Vortrab.

Generalmajor Freiherr von Stockmayer.

Reiterei . . .	Erzherzog Ferdinand Hussaren	2 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 2 Herzog Louis . . .	4 Escadr.

Digitized by Google

Infanterie.	Jägerregiment Nro. 9 König	2 Bataill.
	Leichte Infanterie Nro. 10	1 Bataill.
	Eine reitende Batterie.	

Hauptkorps.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Chef des Generalstabs, Oberst von Bangold.

Reiterei. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Chef des Generalstabs, Oberst Graf von Bismark.

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment Nro. 4 Prinz Adam . . .	4 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 5	4 Escadr.
Generalmajor v. Walsleben.	Dragonerregiment Nro. 3 Kronprinz . . .	4 Escadr.

Infanterie. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor von Döring.	Infanterieregiment Nro. 2 Herzog Wilhelm	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.
Generalmajor Prinz von Hohenlohe-Kirchberg.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 6 Kronprinz . .	2 Bataill.

Artillerie. Generalmajor von Brand.

Eine reitende Batterie.

Zwei Sechspfünder-Fußbatterien.

Eine österreichische Zwölfpfünder-Batterie.

Eintheilung und Stärke des dritten Armeekorps in dem Treffen bei Bar sur Aube.

Vortrab.

Feldmarschall-Lieutenant von Crenneville.

1) Reiterei.

Generalmajor von Hecht.	Klenau Chevaulegers	7 Escadr.

Digitized by Google

2) Infanterie.

Generalmajor von Trenck.	Infanterieregiment Ignaz Giulay	2 Bataill.
	Infanterieregiment Mariaſſy	2 Bataill.
	Infanterieregiment St. Georger Warasdiner	1 Bataill

2 Brigadebatterien.

Hauptkorps.

Feldmarſchall-Lieutenant Fürſt von Hohenlohe-Bartenſtein.

Generalmajor von Spleny.	Reiterei. Roſenberg Dragoner	6 Escadr.
	Infanterie. St. Georger Warasdiner .	1 Bataill.
Generalmajor von Grimmer.	Infanterieregiment Colowrath	4 Bataill.
	Infanterieregiment Fröhlich	3 Bataill.

Feldmarſchall-Lieutenant Baron von Fresnel.

Generalmajor von Pflüger.	Infanterieregiment Würzburg	4 Bataill.
	Infanterieregiment Erzherzog Ludwig . . .	3 Bataill.
Generalmajor von Czollich.	Infanterieregiment Kotulinsky	3 Bataill.
	Infanterieregiment Kaiſer	3 Bataill.

4 Fußbatterien.

1 Zwölfpfünderbatterie.

Nro. IV.

Stärke und Eintheilung des vierten Armeekorps in der Schlacht bei Brienne und bei der Erſtürmung von Sens *.

Vortrab.

Generalmajor von Walsleben.	Jägerregiment zu Pferde Nro. 2	4 Escadr.
	Huſſarenregiment Erzherzog Ferdinand . .	5 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

* Vor der Erſtürmung von Sens wurde das Jägerregiment zu Pferde Nro. 2 bei dem Vortrab durch das Jägerregiment zu Pferde Nro. 4 abgelöst.

Digitized by Google

Generalmajor Freiherr von Stockmayer.	Jägerregiment zu Fuß Nro. 9	2 Bataill.
	Leichtes Infanterieregiment Nro. 10 . . .	2 Bataill.
	Eine Pionnierscompagnie.	

Hauptkorps.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Chef des Generalstabs Oberst von Bangold.

Reiterei. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Chef des Generalstabs Oberst Graf von Bismark.

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment zu Pferde Nro. 4	4 Escadr.
	Jägerregiment zu Pferde Nro. 5	4 Escadr.
	Dragonerregiment Nro. 3	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Infanterie. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor von Döring.	Infanterieregiment Nro. 2	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Generalmajor Prinz von Hohenlohe.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 6	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
	Eine österreichische zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Nro. V.

Stärke und Eintheilung des vierten Armeekorps in dem Treffen bei Montereau.

Vortrab.

Generalmajor von Walsleben.	Jägerregiment zu Pferde Nro. 5	4 Escadr.
	Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand . .	5 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Digitized by Google

Generalmajor Freiherr von Stockmayer.	Jägerregiment zu Fuß Nro. 9	2 Bataill.
	Leichtes Infanterieregiment Nro. 10 . . .	2 Bataill.
	Eine Pionnierscompagnie.	

Hauptkorps.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Chef des Generalstabs Oberst von Bangold.

Reiterei. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Chef des Generalstabs Oberst Graf von Bismark.

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment zu Pferde Nro. 4	4 Escadr.
	Jägerregiment zu Pferde Nro. 2	4 Escadr.
	Dragonerregiment Nro. 3	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Infanterie. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor von Döring.	Infanterieregiment Nro. 2	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Generalmajor Prinz von Hohenlohe.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 6	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Generalmajor von Schäfer.	Infanterieregiment Kolloredo	2 Bataill.
	Infanterieregiment von Zach	3 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	

Eine österreichische zwölfpfündige Positionsbatterie.

Von dem ersten Armeekorps während des Treffens zugetheilt:

Eine sechspfündige Positionsbatterie.

Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.

Digitized by Google

Nro. VI.

Eintheilung und Stärke des vierten Armeekorps von der Einverleibung der Landwehrregimenter am 8. März 1814 bis zur Zeit der Einnahme von Paris.

Vortrab.

Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Generalmajor von Walsleben.	Hussarenregiment Erzherzog Ferdinand . .	4 Escadr.
	Jägerregiment zu Pferd Nro. 5	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	
Generalmajor von Jett.	Jägerregiment zu Pferd Nro. 2	4 Escadr.
	Jägerregiment zu Pferd Nro. 4	4 Escadr.
	Dragonerregiment Nro. 3	4 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	
Generalmajor Freiherr von Stockmayer.	Jägerregiment zu Fuß Nro. 9	2 Bataill.
	Leichtes Infanterieregimeet Nro. 10	2 Bataill.
	Eine Pionierscompagnie.	

Hauptkorps.

1) Königlich Württembergische Truppen.

Feldzeugmeister Graf von Franquemont.

Erste Division, Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor Prinz von Hohenlohe.	Infanterieregiment Nro. 2	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Generalmajor von Misani.	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 5	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	

Digitized by Google

Generalmajor von Lalance.	Infanterieregiment Nro. 6	2 Bataill.
	Landwehrregiment Nro. 6	1 Bataill.

Zweite Division, Generallieutenant von Döring.

	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.

Ferner gehörte die bei dem Vortrab befindliche Brigade des Generalmajors v. Stockmayer zu dieser Division.

2) Kaiserlich Oesterreichische Truppen.

Feldmarschall-Lieutenant Graf von Nostiz.

Generalmajor von Trenk.	Grenadierbataillon Putheani	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Frisch	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Hromada	1 Bataill.
	Grenadierbataillon Lany	1 Bataill.
Generalmajor Graf von Desfours.	Küraſſierregiment Lichtenstein	6 Escadr.
	Küraſſierregiment Kaiser	6 Escadr.
Oberst von Seymann.	Küraſſierregiment Konstantin	6 Escadr.
	Küraſſierregiment Sommariva	6 Escadr.

Eintheilung und Stärke des dritten Armeekorps zur Zeit der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zu der Einnahme von Paris.

Vortrab.

Feldmarschall-Lieutenant von Crenneville.

Generalmajor von Hecht.	Chevaulegersregiment Klenau	7 Escadr.
	Sankt Georger Warasdiner	1 Bataill.
	Infanterieregiment Mariaſſy	2 Bataill.
	Infanterieregiment Ignaz Giulay	2 Bataill.
	Zwei Brigadebatterien.	

Digitized by Google

Hauptkorps.

Erste Division. Feldmarschall-Lieutenant Prinz von Hohenlohe-Bartenstein.

Generalmajor von Grimmer.	Dragonerregiment Rosenberg	6 Escadr.
	Sankt Georger Warasdiner	1 Bataill.
	Infanterieregiment Kollowrath	4 Bataill.
	Infanterieregiment Fröhlich	3 Bataill.
	Zwei Brigadebatterien.	

Zweite Division. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Fresnell.

Generalmajor von Pfüger.	Infanterieregiment Würzburg	4 Bataill.
	Infanterieregiment Erzherzog Ludwig	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
Generalmajor von Czollich.	Infanterieregiment Kotulinsky	3 Bataill.
	Infanterieregiment Kaiser	3 Bataill.
	Eine Brigadebatterie.	
	Eine zwölfpfündige Positionsbatterie.	

Eintheilung und Stärke des sechsten Armeekorps zur Zeit der Schlacht bei Arcis sur Aube bis zur Einnahme von Paris.

Vortrab.

Generallieutenant Graf von Pahlen.

Generalmajor von Rüdiger.	Grodnoisches Hussarenregiment	6 Escadr.
	Sumzsches Hussarenregiment	6 Escadr.
Generalmajor v. Dechteroff.	Oliopolsches Hussarenregiment	4 Escadr.
	Lubnysches Hussarenregiment	4 Escadr.
Generalmajor v. Lissanewitz.	Tschujugewsches Uhlanenregiment	6 Escadr.
	Von einer reitenden Batterie 3 Kanonen.	
Generalm. von Ilowaisky XII.	Fünf Kosakenregimenter.	

Digitized by Google

Hauptkorps.

Erstes Russisches Korps. Generallieutenant Fürst von Gortschakoff.

Fünfte Infanteriedivision. Generalmajor von Mesenzow.

Oberst von Maliwanow.	Permsches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Mochilowsches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Nabckoff.	Sewskisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Kalugisches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Wlastoff.	23stes Jägerregiment	2 Bataill.
	24stes Jägerregiment	2 Bataill.

Vierzehnte Infanteriedivision. Generalmajor von Helfreich.

Generalmajor von Helfreich.	Tulisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Navaginsgisches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Ljelin.	Tenginskisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Esthländisches Infanterieregiment	2 Bataill.
Generalmajor von Roth.	25stes Jägerregiment	2 Bataill.
	26stes Jägerregiment	2 Bataill.

Eine leichte und eine schwere Batterie, jede zu 12 Kanonen.

Zweites Russisches Korps. Generallieutenant Prinz Eugen von Württemberg.

Dritte Infanteriedivision. Generallieutenant Fürst von Schachoffskoy.

Oberst von Wolf.	Tschernigoffsches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Muromsches Infanterieregiment	2 Bataill.
Oberst von Kapustin.	20stes Jägerregiment	2 Bataill.
	21stes Jägerregiment	1 Bataill.
Oberst von Rosen.	Tobolskisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Minskisches Infanterieregiment	1 Bataill.
Oberst v. Kurnostoff.	Krementschukisches Infanterieregiment	2 Bataill.
	Wolhinisches Infanterieregiment	2 Bataill.

Digitized by Google

Oberst von Stepanoff.	4tes Jägerregiment	2 Bataill.
	34stes Jägerregiment	1 Bataill.

Eine leichte und eine schwere Batterie, jede zu 12 Kanonen.

Nro. VII.

Stärke und Eintheilung des dritten Armeekorps der Armee vom Oberrhein in dem Feldzug 1815.

Oberbefehlshaber.

Der Kronprinz von Württemberg.

Chef des Generalstabs, Generalmajor Graf von Latour.

Königlich Württembergisches Korps:

General der Infanterie, Graf von Franquemont.

Chef des Generalstabs, Oberst von Bangold.

Reiterei-Division. Generallieutenant Prinz Adam von Württemberg.

Generalquartiermeister-Lieutenant der Reiterei, Oberst Graf von Bismark.

Generalmajor von Jett.	Jägerregiment Nro. 2	4 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 4	4 Escadr.
Generalmajor von Moltke.	Dragonerregiment Nro. 3	4 Escadr.
	Jägerregiment Nro. 5	4 Escadr.

Erste Infanterie-Division. Generallieutenant Freiherr von Koch.

Generalmajor Prinz von Hohenlohe.	Infanterieregiment Nro. 2	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 4	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 5	2 Bataill.
Generalmajor von Misani.	Infanterieregiment Nro. 3	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 7	2 Bataill.

Digitized by Google

Zweite Infanterie-Division. Generallieutenant von Döring.

Generalmajor von Lalance.	Infanterieregiment Nro. 6	2 Bataill.
	Infanterieregiment Nro. 8	2 Bataill.
Generalmajor Freiherr von Hügel.	Jägerregiment Nro. 9	2 Bataill.
	Leichtes Infanterieregiment Nro. 10	2 Bataill.
	Scharfschützenregiment Nro. 11	1 Bataill.

Artillerie. Generalmajor von Brand.

Zwei sechspfündige reitende Batterien.
Zwei sechspfündige Fußbatterien.
Eine zwölfpfündige Batterie.
Eine Pionniers-Kompagnie.

Kaiserlich Oesterreichisches und Großherzoglich Hessen-Darmstädtisches Korps.

Feldmarschall-Lieutenant Prinz Philipp von Hessen-Homburg.

Erste Division. (Kaiserlich Oesterreichische Truppen.) Feldmarschall-Lieutenant von Palombini.

Reiterei. Feldmarschall-Lieutenant Graf von Kinsky.

Husarenregiment Kronprinz von Württemberg		12 Escadr.

Infanterie.

Generalmajor von Luxem.	Linien-Infanterieregiment Reuß-Greitz	3 Bataill.
	Linien-Infanterieregiment Vogelsang	3 Bataill.
Generalmajor von Czollich.	Linien-Infanterieregiment Bellegarde	3 Bataill.
	Linien-Infanterieregiment Bianchi	3 Bataill.

Artillerie.

Zwei Brigade-Batterien.
Eine zwölfpfündige Batterie.

Digitized by Google

Zweite Division. (Großherzoglich Hessen-Darmstädtische Truppen.) Generallieutenant Prinz Emil von Hessen-Darmstadt.

Generalmajor von Follenius.	Leibgarde-Infanterieregiment	2 Bataill.
	Garde-Füsselierregiment	2 Bataill.
	Infanterieregiment Groß- und Erbprinz	1 Bataill.
Oberst (später Generalmajor) Freiherr von Schönberg.	Leib-Infanterieregiment	2 Bataill.
	Infanterieregiment Prinz Emil	2 Bataill.

Zwei sechspfündige Fußbatterien.

Gesammtstärke des dritten Armeekorps: 28 Escadronen, 40 Bataillone, 10 Batterien (60 Stücke Geschütz).

Zu den Blokadekorps abgegebene Truppen.

1. Königlich Württembergische.

Generalmajor von Stockmayer.	Landwehr-Regiment Nro. 1	1 Bataill.
	Landwehr-Regiment Nro. 2	1 Bataill.
	Landwehr-Regiment Nro. 3	1 Bataill.

2. Kaiserlich Oesterreichische.

Das vierte Bataillon des Infanterieregiments Bellegarde 1 Bataill.
Das vierte Bataillon des Infanterieregiments Bianchi . 1 Bataill.

3. Großherzoglich Hessen-Darmstädtische.

Das zweite Bataillon des Infanterieregiments Groß- und Erbprinz . . . . . 1 Bataill.

Digitized by Google

Nro. VIII.

Stärke und Eintheilung des zweiten Armeekorps der Armee vom Oberrhein in dem Feldzug 1815.

Oberbefehlshaber. General der Kavallerie,

Fürst von Hohenzollern-Hechingen.

Vortrab.

Feldmarschall-Lieutenant Baron von Stutterheim.

Generalmajor Graf von Wecsey.	Reiterei . . .	Palatinat-Hussarenregiment	12 Escadr.
	Infanterie.	Jäger Nro. 4	1 Bataill.
		Peterwardeiner	1 Bataill.
		Eine Kavalleriebatterie.	
		Eine sechspfündige Batterie.	
Generalmajor Prinz von Koburg.	Reiterei . . .	Erzherzog Karl Uhlanenregim.	8 Escadr.
	Infanterie. .	Sankt Georger Warasdiner	2 Bataill.
		Eine Kavalleriebatterie.	
		Drei Kompagnien Pionniere.	

Hauptkorps.

1. Kaiserlich Oesterreichische Truppen.

Feldmarschall-Lieutenant, Graf von Mazzuchelly.

Generalmajor Baron von Weigel.	Infanterieregiment	Herzog von Württemberg	4 Bataill.
	Infanterieregiment	Joseph Kolloredo . . .	4 Bataill.
	Zwei sechspfündige Batterien.		
Generalmajor von Volkmann.	Jäger Nro. 1		1 Bataill.
	Hussarenregiment	Hessen-Homburg . . .	12 Escadr.
	Eine Kavalleriebatterie.		

Reservegeschütz.

Major von Zochy.	Eine Kavalleriebatterie.
	Eine zwölfpfündige Batterie.
	Eine sechspfündige Batterie.
	Eine dreipfündige Batterie.

Digitized by Google

2. Großherzoglich Badische Truppen.

Generallieutenant von Schäffer.

Reiterei.

Generalmajor von Laroche.	Garde du Corps	1 Escadr.
	Dragonerregiment von Geusau	5 Escadr.
	Dragonerregiment von Freystedt	5 Escadr.
	Eine reitende Batterie.	

Infanterie.

Oberst von Brand.	Leibgrenadier-Garderegiment	1 Bataill.
	Infanterieregiment Großherzog	2 Bataill.
	Die Landwehrbataillone Nro. 6, 7 und 8.	3 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Oberst von Hennig.	Infanterieregiment von Hochberg	2 Bataill.
	Infanterieregiment von Neuenstein	2 Bataill.
	Die Landwehrbataillone Nro. 4 und 5.	2 Bataill.
	Eine Fußbatterie.	
Generalmajor von Brükner.	Infanterieregiment von Stockhorn	2 Bataill.
	Die Landwehrbataillone Nro. 1, 2 und 3.	3 Bataill.
	Leichte Infanterie	1 Bataill.

Gesammtstärke des zweiten Armeekorps: 43 Escadronen, 31 Bataillone, 13 Batterien (84 Stücke Geschütz).

Anmerkung. Gleich nach dem Uebergang über den Rhein wurde der ganze Vortrab dem ersten Armeekorps zugetheilt.

Digitized by Google

Verzeichniß der Subscribenten.

Anhäuser, Pfarrer in Pfaffenhofen. Ausgabe II.
von Arand, Oberst in Ludwigsburg. Ausgabe II.
von Baur, Hauptmann beim General-Quartiermeister-Stab in Ludwigsburg. Ausgabe II.
Beck und Fränkel, Buchhandlung in Stuttgart. Ausgabe I.
Bibliothek des Generalstabs in Ludwigsburg. Ausgabe II.
Bibliothek des ersten Infanterie-Regiments in Heilbronn. Ausgabe I.
Bibliothek des dritten Infanterie-Regiments in Ludwigsburg. Ausgabe II.
Bibliothek des vierten Infanterie-Regiments in Stuttgart. Ausgabe II.
Bibliothek des siebenten Infanterie-Regiments in Ludwigsburg. Ausgabe II.
Bibliothek des zweiten Reiter-Regiments in Ulm. Ausgabe II.
Bibliothek des vierten Reiter-Regiments in Eßlingen. Ausgabe II.
von Bühler, Revierförster, Floß-Inspector in Alpirsbach. Ausgabe II.
von Ellrichshausen, Major, Adjutant des Königs, in Stuttgart. Ausgabe II.
Franz Euting, Actuar in Stuttgart. Ausgabe I.
Wilhelm Gaus, Kaufmann in Heidelberg. Ausgabe II.
von Goes, Staatsrath in Stuttgart. Ausgabe I.
Ernst Fürst von Hohenlohe-Langenburg, Generalmajor, Präsident der Kammer der Standesherren in Stuttgart. Ausgabe I.

Digitized by Google

von Massenbach, Freiherr, Adjutant des Königs, in Stuttgart. Ausgabe II.

Mouninger, Feldwebel beim sechsten Infanterie-Regiment in Ulm. Ausgabe II.

Nast, Oberamtsgerichts-Verweser in Freudenstadt. Ausgabe II.

von Reitzenstein, Freiherr, Hauptmann in Ludwigsburg. Ausgabe II.

Dr. Theurer, Oberamtsarzt in Böblingen. Ausgabe II.

Weysser, Amtmann in Pfedelbach. Ausgabe I.

von Wiederhold, Hauptmann beim General-Quartiermeister-Stab in Ludwigsburg. Ausgabe II.

Digitized by Google

UNIVERSITY OF CALIFORNIA LIBRARY
Los Angeles
This book is DUE on the last date stamped below.

AUG 4 1995
LD-URL
JUL 0 9 1996
NON-RENEWABLE
SEP 0 8 1995
DUE 2 WKS FROM DATE RECEIVED

L 006 676 663 5

THE LIBRARY OF THE UNIVERSITY OF CALIFORNIA LOS ANGELES

Digitized by Google